Technische Jugendfreizeit- und Bildungsgesellschaft (tjfbg) gGmbH

Käpt'n Browser gGmbH

Hochschule für Soziale Arbeit und Pädagogik (HSAP)

Stiftung barrierefrei kommunizieren!

tjfbg GRUPPE

Jahrbuch 2024

Technische Jugendfreizeit- und Bildungsgesellschaft (tjfbg) gGmbH

Käpt'n Browser gGmbH

Hochschule für Soziale Arbeit und Pädagogik (HSAP)

Stiftung barrierefrei kommunizieren!

tjfbg GRUPPE

Jahrbuch 2024

INHALT

Inhalt

Einleitung	8
tjfbg überall	10
tjfbg vor Ort	54
Käpt'n Browser	130
Hochschule für Soziale Arbeit und Pädagogik (HSAP)	162
Stiftung barrierefrei kommunizieren!	170
Chronologischer Index	176
Namensverzeichnis	180

Liebe Leserin, lieber Leser,

Investitionen sind der Motor für Innovation und Erfolg. Das gilt für Wirtschaftsunternehmen genauso wie für soziale Dienstleistungen. Für uns, die wir täglich in Kitas, Grund- und weiterführenden Schulen aktiv sind, gibt es eine entscheidende Investition: exzellente Fachkräfte. Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels ist das der Schlüssel zu allem.

Unsere Investitionen zahlen sich vor allem dann aus, wenn wir die richtige Anzahl guter Fachkräfte – oder jene, die es werden wollen – zur richtigen Zeit am richtigen Ort einsetzen können. Ziel ist es, Win-Win-Situationen für unsere eigenen Einrichtungen und unsere Kooperationspartner zu schaffen. Einerseits sollen unsere Mitarbeitenden Freude an ihrer beruflichen Tätigkeit haben, andererseits bereichern unsere Studierenden die Einrichtungen mit frischem Wind, Motivation und den neuesten Erkenntnissen aus Wissenschaft und Praxis. Und junge Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr? Die finden aufgrund ihres Alters oft einen besonders guten Zugang zu Kindern und Jugendlichen.

Deshalb haben wir früh und konsequent gehandelt und ein einzigartiges Ökosystem der Nachwuchsförderung aufgebaut: als Träger des FSJ, mit unserer Fachschule für angewandte Pädagogik (FFAP), unserer Berufsfachschule für Sozialassistenten und der Gründung der Hochschule für Soziale Arbeit und Pädagogik (HSAP). Uns war von Anfang an wichtig: Praxis zählt! Unsere Studierenden sind vom ersten Tag an mittendrin. Und auch für andere Bereiche wie Betriebswirtschaft, IT oder Bauwesen setzen wir auf bewährte Partner, die unseren Nachwuchs optimal ausbilden.

Heute ernten wir die Früchte unserer mehr als fünfzehnjährigen erfolgreichen Nachwuchsförderung. FSJler, Studierende oder unsere Absolventinnen und Absolventen, die nach erfolgreichem Abschluss ihrer Ausbildung im Berufsleben stehen, sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Sie bringen nicht nur ihre Expertise ein, sondern bereichern unsere Arbeit mit visionären Ideen.

Bei ihnen möchte ich mich bedanken und auch bei jenen, die diesen Erfolg möglich machen: den Pädagoginnen und Pädagogen im Freiwilligendienst, den Lehrkräften der FFAP und unserer Berufsfachschule, den Professorinnen und Professoren sowie Dozierenden der HSAP, den Fach- und Praxisanleiterinnen und -anleitern und den Teams in unseren Einrichtungen, die ihre jungen Kollegen und Kolleginnen beim Berufseinstieg engagiert unterstützen und begleiten. Ihr Engagement ist unersetzlich!

Wenn Sie dieses Jahrbuch durchblättern und die Texte zu den vielen schönen und interessanten Projekten aus dem Jahr 2024 lesen, können Sie sicher sein: Bei den meisten waren FSJler, Auszubildende oder Studierende aktiv beteiligt.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen!

Thomas Hänsgen
Geschäftsführer

27. August 2024
Preisverleihung beim
Zetalon im Oderlandcamp

Schulübergreifende Ferienaktionen 12
33 Jahre – Begeistern und Bilden 16
Bildungsverbünde 22
Ergänzende schulische Pflege und Hilfe 24
Fachkräftebüro 25
barrierefrei kommunizieren! Berlin 26
Audit berufundfamilie 29
Freiwilligendienste 30
Mitarbeiterin im Fokus 34
Peer Scouts 38
Magazin Begeistern und Bilden 40
Oderlandcamp 42
tjfbg Kurzfilmfestival 44
JugendTechnikSchule 46
Magazin KON TE XIS 47
Tüftelwettbewerb 48
KON TE XIS Bildungswerkstatt 49
Fachschulen für angewandte Pädagogik (FFAP) 50
tjfbg mobil 52
Junges Engagement Charlottenburg-Wilmersdorf 53

tjfbg überall

Sinneswandel, Krimi und jede Menge Bewegung

Aufgeschoben ist nicht aufgehoben und so konnte die im Herbst 2023 geplatzte Aktion „Ich kann das auch anders“ in den Winterferien 2024 nachgeholt werden. Das Jahr 2024 hielt, was es nach dem guten Start versprach. Es folgten verrückte, bewegte und knifflige Ferienaktionen, die manche zum Staunen und ganz viele zum Lachen brachte.

Stefanie Fischer
Regionalleiterin
AG Schulübergreifende Angebote
Alt-Stralau 37 – 39
10245 Berlin

WINTERFERIEN

- 7. Februar 2024
- 169 Teilnehmende
- 20 Grundschulen

WINTERFERIEN:
„ICH KANN DAS AUCH ANDERS“

Vom Sinn und Unsinn

Welchen Sinn ergibt es, unterschiedlich gefüllte Flaschen mit einem Löffel anzuschlagen, ein und denselben Turm zwei Mal zu bauen, ohne zu sehen, was der andere macht, oder ein Spiel auf dem iPad nur nach Gehör zu spielen? Das konnten am 7. Februar 2024 169 Kinder herausfinden, die zu Gast in der Grundschule am Koppenplatz waren und zwischen 18 Mitmach-Angeboten wählen konnten. Ideengeber waren Mitarbeitende aus verschiedenen Grundschulen, aber auch aus der Geschäftsstelle, der KON TE XIS Bildungswerkstatt und von barrierefrei kommunizieren! Welche Sinne wir einsetzen und wie wir es tun, ist nicht selten vom persönlichen Blickwinkel abhängig. Auch einmal einen anderen Weg zu gehen, erweitert nicht nur die Sinne, sondern fördert den Innovations- und Teamgeist. Wie sonst sollte es gelingen, ein Gebäude zu errichten, wenn der Architekt zwar den Plan kennt, aber nicht sprechen darf, die Bauleiterin die wilden Gesten des Architekten übersetzen muss und gleichzeitig einem Bauarbeiter oder einer Bauarbeiterin Anweisungen gibt, ohne ihn zu sehen?

OSTERFERIEN:
„DER VERSCHWUNDENE OSTERHASE“

Tatort tjfbg

Die Kinder konnten es nicht glauben: Kurz vor Ostern bekamen sie die Nachricht, dass der Osterhase verschwunden ist. Noch unglaublicher: Es geschah nach einem Treffen in der Geschäftsstelle der tjfbg. Wie sich herausstellte, verabscheute der griesgrämige Grinch nicht nur Weihnachten, sondern auch alle anderen Feste, die die Kinder lieben. Er rief eine Versammlung mit dem Osterhasen, dem Sandmann, der Hexe, der Zahnfee und natürlich dem Weihnachtsmann ein, um die Feste ein für allemal zu verbieten. Damit waren die Gäste naturgemäß nicht einverstanden und trotzdem verschwand plötzlich der Osterhase. Thomas Hänsgen beauftragte die Detektivin Mary Love, die Ermittlungen aufzunehmen, und bat 313 Kinder aus 30 Grundschulen, ihr dabei zu helfen. Vier Teams (Bücherwurm-Schule, Schule am Senefelderplatz, HJvM-Schule, Grundschule am Koppenplatz) hatten am Ende den richtigen Riecher, wer den Osterhasen entführt hatte, aber nur die HJvM-Schule erkannte auch das richtige Motiv. Sie haben damit nicht nur Ostern gerettet, sondern wurden obendrein mit einem Extrapreis belohnt. Alle anderen durften sich über ein buntes Ostergeschenk und für die Sozialpädagogischen Bereiche über ein Exit-Spiel freuen. Wer wissen will, wer der Übeltäter war, sollte sich unbedingt den Film ansehen, der dank der darstellerischen Leistungen von Philipp Lindner, Greogory Begue, Stefanie Hübl, Anka Gleichmar, Beatrice Christine Flemming, Maelle Gerard, Mary Love, Frau Barth und Herrn Hänsgen sowie der cineastischen Raffinesse von Fiete Aleksander und seinem Team zu einem kleinen Meisterwerk geworden ist.

Der Film
zur Aktion

OSTERFERIEN

- 27. März 2024
- 313 Teilnehmende
- 30 Grundschulen

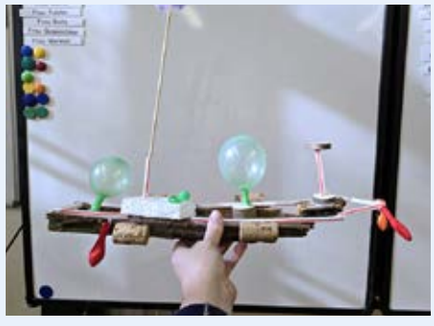
SOMMERFERIEN

- 26. – 27. August 2024
- 96 Teilnehmende
- 16 Grundschulen

SOMMERFERIEN: „ZETALON“

Rekordverdächtig

Als die 96 Athlet:innen aus 16 Grundschulen am 26. August 2024 im Oderlandcamp zusammentrafen, konnten sie noch nicht genau ahnen, was sie die nächsten zwei Tage erwartete. Sie erfuhren bald, dass sie sich auf sieben Kilometern in sieben Sportarten messen sollten. Da nützte es wenig, wenn sie schnell laufen, aber nicht schwimmen, paddeln, denken, mit dem Bogen schießen und den Bumerang werfen konnten. Vielseitigkeit war also bei der Umrundung von drei Falkenhagener Seen gefragt, für die sie vier Stunden Zeit hatten. Gut, wer da noch Zeit für die Zwischenstationen hatte, wo sie Eis, Snacks und Erfrischungsgetränke bekamen. Die beste Zetaletin hatte die Runde in 2:32 Stunden und der beste Zetalet in 2:36 Stunden geschafft und dafür den Hauptpreis abgeholt. Das erfolgreichste Team kam aus der Ludwig-Bechstein-Schule und erhielt ebenfalls einen Pokal. Im Sport zählen aber nicht nur Leistungen, sondern auch „fair-play“. Deshalb gab es dafür einen Sonderpreis. Das Rätsel des merkwürdigen Namens Zetalon konnte auch gelöst werden: ZETA ist der sechste Buchstabe des griechischen Alphabets mit einem Zahlenwert von sieben. Sieben Kilometer sind für Kinder ein halber Marathon. Deshalb ON. Und das L in der Mitte steht für die Länge der Zeit und sorgt zudem für eine geschmeidige Aussprache. Ganz schön verzwickt.



HERBSTFERIEN: „DINGE, DIE BEWEGEN“

Eine Bauaktion für Kinder mit Köpfchen und geschickten Fingern

Zu Beginn der Herbstferien folgten 251 Kinder aus 25 Grundschulen der Einladung an die Thomas-Mann-Grundschule, wo sie an 17 Mitmachstationen ihr handwerkliches Geschick unter Beweis stellen konnten. Gebastelt und gewerkelt wurde an allem, was sich irgendwie bewegt. Flugzeuge, Autos und besonders beliebt Schiffe entstanden aus den unterschiedlichsten Materialien. Murmelbahnen wurden aus Fundstücken, aber auch mit modernster Technik auf interaktive Weise gebaut. Mit dabei waren aber auch Magnettheater und Wackelspechte, die sie mit nach Hause nehmen konnten. Neben den Dingen, welche die Kinder bauten, waren die Kinder selber in Bewegung, wenn sie die Angebote vom Keller bis in den dritten Stock wahrnehmen wollten. Zum Abschluss hatten sie die Möglichkeit, die Arbeiten der anderen Kinder auf Fotos und Videos zu bestaunen. Bevor es wieder nach Hause ging, bekamen alle Gäste einen Bausatz mit winzig kleinen Bausteinen, für die sie viel Ehrgeiz und Geduld brauchen, um aus ihnen mobile Gegenstände zu zaubern.

HERBSTFERIEN

- 23. Oktober 2024
- 251 Teilnehmende
- 25 Grundschulen

Kinder, Spiel und Spaß zum 33.

Was gehört zu einem typischen Kindergeburtstag? Gäste, Geschenke, Spiele und Kuchen. Genau so feierte die tjfbg am 15. Juli 2024 ihren 33. Geburtstag mit Kindern. Eingeladen waren Schüler:innen aus allen kooperierenden Grundschulen und 212 Kinder aus 25 Grundschulen sind der Einladung gefolgt. Für die Gäste hatten 31 Mitarbeitende 20 Spielstände aufgebaut, um den Anlass mit Spaß und Spannung zu feiern.

Zum „Aufwärmen“ konnten die Kinder vorab an einer digitalen Schnitzeljagd teilnehmen, bei der sie spielerisch viele wissenswerte Dinge über den Träger erfuhren. Auf dem Sportplatz hinter der Geschäftsstelle angekommen, verteilten sich die Kinder schnell an die abwechslungsreichen Spielangebote. Trotz sengender Hitze bewiesen sie Kraft und Geschicklichkeit unter anderem beim Gummistiefelweitwurf, Wikingerschach, auf der Hüpfburg oder beim Fahrradparcours, den die Mitarbeitenden der JugendTechnikSchule eingerichtet hatten. Sie konnten sich aber auch bei der Jonglage, der Solarfotografie, bei den Schwammspielen und vielem mehr ausprobieren.

Um ihren Energie- und Wasserspeicher auftanken zu können, gab es Papageien-, Schoko- und Streuselkuchen von der Altberliner Bäckerei und jede Menge Saftschorlen. Zwei Stunden waren auf diese Weise schnell vorbei. Der Geschäftsführer des Trägers Thomas Hänsgen nahm selbstgemalte Bilder und Geburtstagskarten mit guten Wünschen entgegen. Als Gastgeschenk erhielt jedes Kind zum Abschied „Das unendliche Spielebuch“ von Correctbook – eine nachhaltige und unterhaltsame Variante einer Spielesammlung. Mit jedem Buch, das die tjfbg für ihre 33. Geburtstagsfeier gekauft hat, ging ein weiteres mit demselben lösch- und wiederbeschreibbaren Notizheft in ein Entwicklungsland. Neben dem Spaß wird damit auch aktiv ein Beitrag gegen den Analphabetismus in der Welt geleistet.

Stefanie Fischer
Regionalleiterin
AG Schulübergreifende Angebote
Alt-Stralau 37 – 39
10245 Berlin

Auf großer Bühne

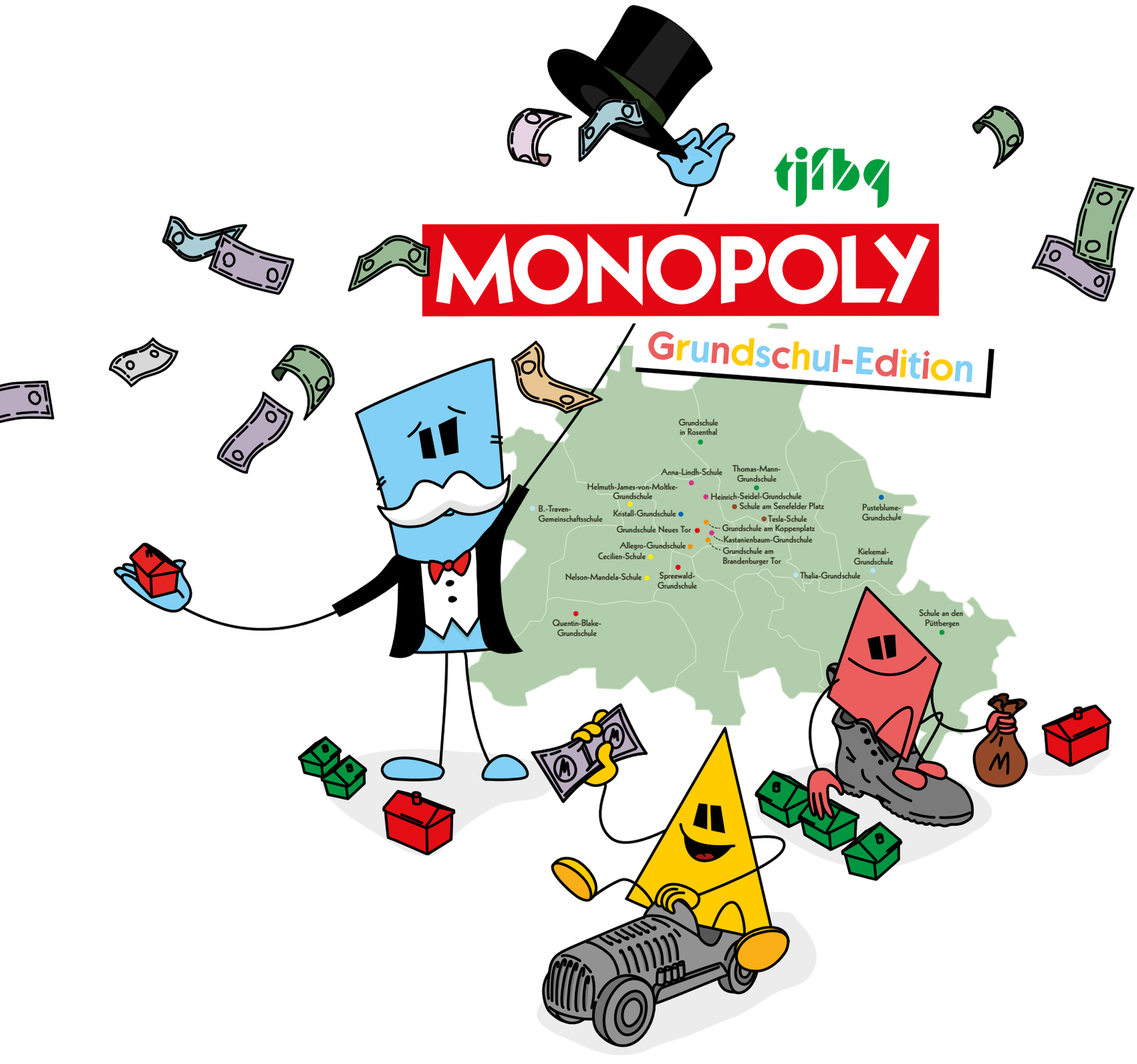
TEXT: BENJAMIN KUNDE

Am 15. Juli 2024 feierte die tjfbg ihr 33-jähriges Bestehen mit einem großen Jubiläumsfest in der Geschäftsstelle in Alt-Stralau. Bei strahlendem Sonnenschein versammelten sich Mitarbeitende, Partner und Gäste, um gemeinsam auf mehr als drei Jahrzehnte erfolgreiche Bildungsarbeit zurückzublicken.

Ein Highlight der Feierlichkeiten war das Bühnenprogramm, das mit witzigen Videoclips, spannenden Interviews mit langjährigen Mitarbeitenden und mit diversen musikalischen Acts beeindruckte. Moderiert wurde das Ganze vom bekannten Fernsehmoderator Tim Niedernolte, der die Gäste locker und sympathisch durch das Programm führte. Im Vorfeld der Feier wurde unter dem Titel „tjfbg Musik & Dance“ ein Wettbewerb für talentierte Schüler:innen der weiterführenden Schulen innerhalb des Trägers ausgeschrieben. Junge Künstler:innen hatten die Möglichkeit, sich mit einem eigenen Musikvideo zu bewerben. Die Resonanz war überwältigend, die Auswahl deshalb umso schwerer.

Die Gewinner:innen des Wettbewerbs standen dann zum großen Jubiläumsfest live auf der Bühne und sorgten mit einer mitreißenden Big-Band-Performance, mit energiegeladener Popmusik und einem groovigen Rap-Act für Gänsehautmomente beim Publikum. Als Anerkennung für ihre außergewöhnlichen Auftritte erhielten die Bands und der Rapper jeweils einen Einkaufs-Gutschein im Wert von 500 Euro bei einem Musikfachhandel, der sie auf ihrem weiteren musikalischen Weg unterstützen soll.

Benjamin Kunde
Erzieher
Allegro-Grundschule
Lützowstraße 83 – 85
10785 Berlin


tjfbg
MONOPOLY
Grundschul-Edition
Grundschule in Rosenthal
Anna-Lindh-Schule
Thomas-Mann-Grundschule
Helmuth-James-von-Moltke-Grundschule
Heinrich-Seidel-Grundschule
Schule am Senefelder Platz
Pusteblume-Grundschule
B.-Traven-Gemeinschaftsschule
Kristall-Grundschule
Tesla-Schule
Grundschule Neues Tor
Grundschule am Koppenplatz
Kastanienbaum-Grundschule
Allegro-Grundschule
Cecilien-Schule
Grundschule am Brandenburger Tor
Kiekemal-Grundschule
Nelson-Mandela-Schule
Spreewald-Grundschule
Thalia-Grundschule
Quentin-Blake-Grundschule
Schule an den Püttbergen

Schulopoly

Wer kennt es nicht? Monopoly. Eine Spielrunde dauert gerne mehrere Tage. Aber wer weiß schon, wie lange es dauert, so ein Spiel zu entwickeln? Die Frage können die Mitglieder der AG „tjfbg-Monopoly – Edition Grundschule“ ganz genau beantworten. In ihrem Fall waren es ganze sechs Jahre. Und so fing alles an: 2018 taten sich die vier Erzieher:innen aus der Pusteblume-Grundschule Sandra Franz, Enrico Raabe, André Gerhardt und Janina Meyer zusammen und tüftelten an einem Dummy für ein eigenes Monopoly-Spiel, nachdem sie sich die Materialien von „My Monopoly“ bestellt hatten. 2019 holten sie sich die Regionalleiterin Stefanie Fischer ins Boot und gründeten besagte AG. Ihr schlossen sich im Schuljahr 2019/20 einige Kolleg:innen der Thomas-Mann-Schule, der Schule an den Püttbergen und der Grafikabteilung der tjfbg an.
Und dann?
Kam Corona.

Stefanie Fischer
Monopolyexpertin
Alt-Stralau 37 – 39
10245 Berlin

Hätte Thomas Hänsgen im Frühjahr 2024 nicht nachgefragt, wäre das Projekt aus seinem Dornröschenschlaf wohl nicht wieder erwacht. So aber wurde das Projekt wiederbelebt und startete mit neuer Energie. Die Aufs und Abs des Prozesses glichen einer Partie Monopoly. Dabei musste immer wieder mit dem Lizenzgeber verhandelt werden. Die Spielfelder LOS, Gefängnis oder Frei Parken waren unveränderbar, ebenso wie die Anzahl der Karten und die Werte. Spielraum gab es vor allem bei den Straßen und den Inhalten der Ereignis- und Gemeinschaftskarten. Aus den Straßen wurden Schulen, in die Ereigniskarten mischten sich Versetzungsanträge, verspätete Dienstreiseanträge oder die Rückkehr aus der Elternzeit.

Ein bisschen knifflig wurde es bei der Auswahl der Schulen: 22 Spielfelder standen zur Verfügung. Es gab zu dem Zeitpunkt aber bereits 38 Grundschulen. Der Kompromiss: Die Schulen, die auf den Spielfeldern nicht sichtbar wurden, sind garantiert in den Ereigniskarten erwähnt. Das SpB-Männlein mit Frack, Schnauzer und Zylinder anstelle von Mr. Monopoly wurde abgelehnt: Verwechslungsgefahr! Unverwechselbar ist jetzt das fertige Spiel mit einem Kartenset für die Pädagog:innen und einem für die Grundschulkinder. Pünktlich zum Nikolaus 2024 wurden 1.500 Exemplare geliefert und von den Regionalleitungen an die Schulen verteilt. Auch die Mitarbeitenden in der Verwaltung, die im Hintergrund für bestmögliche Rahmenbedingungen für die Arbeit vor Ort sorgen, erhielten als besonderes Dankeschön für ihren Einsatz je ein Exemplar. Und was sagen die Kinder dazu? Sie lieben das Spiel einfach.

Alles Nudel oder was?

Sie sind rund, oval, gerillt, gebogen, lang, kurz, dick oder dünn. Und es gibt sie in vielen verschiedenen Farben: die Nudeln. Dass man sie nicht nur essen kann, bewiesen die Mitarbeiterinnen des Familienzentrums und Bildungsverbunds am Droryplatz, als sie die Nachbarschaft am 12. November 2024 zum interkulturellen Nudelfest einluden.

Schnell erkannten die Kinder das kreative Potential der Nudel. Sie flochten bunte Halsketten und fädelten Rigatoni und Co. zu einem Armband auf. Besonderen Spaß hatten sie beim Gestalten der Nudelgesichter. Bandnudeln und Spaghetti verwandelten sich in einen wuscheligen Haarschopf, Sternnudeln und Spirelli wurden zu einem Krauskopf und die Maccheroni zu einem dicken Wimpernkranz.

Doch am Ende war ihr Schicksal besiegelt: Al dente gekocht wurden sie zu einem riesigen Berg aufgetürmt, mit Soßen aller Couleur und allen Geschmacks verfeinert und verspeist. Denn ganz egal, welche tollen Sachen man mit Nudeln machen kann, sie zu essen, macht doch am meisten Spaß. Diese lustige Aktion hat Jung und Alt zusammengebracht und das Miteinander der Nachbarschaft nachhaltig gestärkt. Was eine Nudel so alles kann.

Thekla Andres
Bildungsverbund am Droryplatz/Neukölln
Drorystraße 3
12055 Berlin

Die Zukunft des Bildungsverbunds

Erfolgreiche Bildungsarbeit braucht den kritischen Austausch mit Kolleg:innen und Expert:innen. Aus diesem Grund hatte Martina Lilly Weinert am 21. November 2024 zu einer Konferenz des Bildungsverbunds Lichtenrade eingeladen. Gemeinsam tauschten sich Politiker:innen, Wissenschaftler:innen, bezirkliche Vertreter:innen und pädagogische Fachkräfte unterschiedlicher Bildungseinrichtungen über die Zukunft des Bildungsverbunds aus, um die Bildungschancen von Kindern in Lichtenrade zu verbessern.

In seinem Grußwort machte der Bezirksstadtrat und Leiter der Abteilung für Schule, Sport, Weiterbildung und Kultur des Bezirksamtes Tempelhof-Schöneberg Tobias Dollase die Relevanz der Arbeit des Bildungsverbunds für den Bezirk deutlich. Seine Einschätzung konnte Martina Lilly Weinert in ihrem Beitrag untermauern, indem sie die bisherige Arbeit des Bildungsverbunds und deren Ergebnisse vorstellte. Mit dem Impulsvortrag „Perspektiven auf Bildung – Was verbindet eigentlich im Bildungsverbund?“ regte die Professorin Tanja Salem von der Fachhochschule Potsdam zur weiteren Diskussion an.

Dann wurde es konkret. Gemeinsam mit Malte Detlefsen vom kobra.net-Institut definierten die Teilnehmer:innen Bedarfsfelder und entwickelten Ideen. Dabei einigten sie sich auf folgende Themen: Übergang an die Oberschule, Kinder mit Förderbedarf oder Behinderung, Vermittlung der Angebotsvielfalt, Definition des Bildungsbegriffs, Eltern-Training in Lichtenrade, Sprachbildungsprojekte, Angebotsmöglichkeiten für Kinder zwischen drei und vier Jahren und die gemeinsame Umsetzung eines Bildungsfestes im Jahr 2025. Auch wenn noch viel zu tun bleibt, am Ende der sehr gelungenen Veranstaltung konnten schon erste Vereinbarungen und Vorhaben beschlossen werden.

Gewusst was wann und wo mit KiezErleben

Als am 27. November 2024 das „KiezErleben“ erstmalig zum Tag der offenen Tür ins Gemeinschaftshaus Lichtenrade eingeladen hatte, ergriffen verschiedene Einrichtungen der Region Süd die Gelegenheit, ihre Arbeit und Angebote vorzustellen. Das Motto, das sich wie ein roter Faden durch die Veranstaltung zog, lautete: Partizipation. Es kamen Familien, Kinder und Jugendliche zusammen, die sich an den vielfältigen Mitmachaktionen beteiligten. Sie ließen sich vom Zirkus Cabuwazi mitreißen und von einer Feuershow von Kindern für Kinder und deren Familien verzaubern.

Auch wenn es die erste Veranstaltung dieser Art in Lichtenrade war, so hat das Angebot „KiezErleben“ in der Region schon vorher auf sich aufmerksam gemacht und ist eine etablierte Marke geworden. 2019 wurde es von Martina Lilly Weinert entwickelt und seit 2021 digital umgesetzt. Über ein Padlet werden Veranstaltungen und Angebote für Lichtenrade beworben, die sich an Kinder, Jugendliche und Familien, Nachbarn, Senior:innen und Fachkräfte richten. Nach Bekanntwerden schloss sich Marienfelde mit einem eigenen Padlet an.

Unter Leitung und Koordination von Martina Lilly Weinert kommen die Fachkräfte beider Regionen zu monatlich online stattfindenden Redaktionstreffen zusammen. Gemeinsam tauschen sie sich dort über bevorstehende Aktionen aus, aktualisieren die Angebote und evaluieren Inhalt und Struktur auf die Logik und Erreichbarkeit der gewünschten Zielgruppen. Die positive Resonanz beim KiezErleben: Tag der offenen Tür jedenfalls scheint der bisherigen Arbeit für „KiezErleben“ ein gutes Zeugnis auszustellen.

Martina Lilly Weinert
Bildungsverbund Lichtenrade/Nahariyakiez+
„KiezErleben“: Ein Projekt der Familienförderung in Tempelhof-Schöneberg

Auf dem richtigen Weg

Manchmal muss man ungewöhnliche Wege gehen, um ans Ziel zu kommen. So, wie Peter Dachnio, der als IT-Fachmann nach vielen Jahren den Beruf wechselte und nun als Schulhelfer an der Schule am Schillerpark arbeitet. Dort gibt er seinen Schützlingen Hilfsmittel in die Hand, mit denen sie den richtigen Weg finden, ihre Ziele zu erreichen. Dafür unternimmt er seit 2022 mit ihnen Tagesexkursionen im Berliner Stadtraum. Waren es anfangs Gruppenausflüge, die er gemeinsam mit seinen Kolleginnen durchführte, konzentriert er sich seit 2024 auf jeweils einen, maximal zwei Schüler, deren Förderschwerpunkt auf der geistigen Entwicklung liegt.

Alexander Pachaly · Koordinator,
Regionalleiter und Fachberatung
Kerstin Schütz · Referentin
Hans Philipp Offenhaus · Referent
Ergänzende schulische Pflege und Hilfe
Alt-Stralau 37 – 39
10245 Berlin

Die Projektinhalte werden immer mit dem Fachbereich Inklusion und der Schulleitung abgesprochen. Der Fokus der Exkursionen liegt auf der Stärkung der Orientierung in der Stadt und der Bewältigung alltäglicher Herausforderungen. Mit vorgegebenen Zielen und einem Fragebogen in der Hand sollen die Kinder zum Beispiel den Weg von der Schule bis zum Paul-Gerhardt-Stift oder durchs Afrikanische Viertel finden. Die Fragen, die sie beantworten sollen, bringen sie dazu, ihre Umgebung und einzelne Orientierungspunkte genau wahrzunehmen. Wie heißt das Gebäude in der Togostraße 66/67 oder wann fährt am Montag der erste Bus?

Um die Kinder für die Aufgaben zu motivieren, lassen sich die Betreuer:innen immer etwas einfallen. Den einen Tag machen sie ein gemeinsames Picknick, den anderen essen sie eine Pizza. Am Ende jeder Exkursion dürfen sie sich über eine Urkunde und am Ende des Schuljahres über einen Zeugnisvermerk freuen. Auch wenn der Aufwand für Konzeption und Durchführung der Projekte mitunter das Anforderungsprofil für Schulhelfer:innen übersteigt, verfehlt er nicht das Ziel: Kindern mit dem Förderstatus Geistige Entwicklung zu einem selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Leben zu verhelfen.

Welcome Gen Z

Am neuen gemeinsamen Standort der Hoch- und Fachschulen des Trägers am Treptower Park in Berlin starteten 2024 etwa 80 neue Auszubildende und dual Studierende von tjfbg und Käpt'n Browser ihre Ausbildung oder ihr Studium. Aufregung und Freude waren ihnen ebenso anzumerken wie Unsicherheit und banges Fragen. Was werde ich lernen, mit wem werde ich lernen, werde ich Freunde finden und vor allem: Werde ich den Anforderungen gerecht? Die Fragen mögen seit Generationen die gleichen sein, aber es sind nicht mehr die gleichen Menschen, die sie stellen. Das Fachkräftebüro der tjfbg sucht deshalb immer wieder nach innovativen Wegen, um die Fragen der jungen Menschen zu beantworten.

Ein Weg führte 2024 über den Welcome Day, der zum Winter- und Sommersemester stattfand. Begrüßt wurden rund 80 Newcomer von der Ausbildungskoordination und den Regionalleitungen, die ihnen zur Orientierung einen Überblick über die Organisation und Strukturen der tjfbg gaben. Im Mittelpunkt stand das persönliche Kennenlernen und der Austausch über Ausbildungsphasen, Interessen und Erwartungen. Viele konnten dabei erste Freundschaften knüpfen und Unsicherheiten abbauen.

Neben der Frage, wie das Ankommen erleichtert werden kann, beschäftigt das Fachkräftebüro eine weitere: Was zeichnet die Generation Z aus, die zunehmend den Weg zur tjfbg findet? Wie sieht sie ihr Berufsleben, welche Erwartungen hat sie an sich und die Arbeitswelt? Um Antworten zu finden, lud die Geschäftsführung im Oktober den Generationenforscher Hartwin Maas zu einem zweitägigen Workshop ein, an dem auch Führungskräfte von tjfbg, Käpt'n Browser, HSAP und FFAP teilnahmen. Gemeinsam wurden Impulse gesetzt und Ideen für eine generationengerechte Arbeitswelt diskutiert. Für die Gen Z muss Arbeit sinnstiftend sein, mitgestaltbar und flexibel – inklusive der passenden Rahmenbedingungen.

Um als Arbeitgeber attraktiv zu bleiben, ist es wichtig, Prozesse regelmäßig zu reflektieren und auf individuelle Bedürfnisse einzugehen. Genau hier liegt die Chance: zukunftsfähige Arbeitsplätze gestalten, die Erwartungen erfüllen und zugleich den sozialen Sektor stärken. Die tjfbg erkennt in der Gen Z ein großes Zukunftspotenzial. Mit gezielter Nachwuchsförderung und angepassten Angeboten gelingt es, junge Talente zu gewinnen und zu binden. Der Welcome Day und der Workshop zeigen: Zukunft braucht Beteiligung – und eine starke gemeinsame Basis.

Oliver Schilling und Lea-Salina Obst
Fachkräftebüro der tjfbg
Alt-Stralau 37 – 39
10245 Berlin

W52: Bewährtes im neuen Ambiente

Seit Jahren begeistert die Arbeit von barrierefrei kommunizieren! und der KON TE XIS-Bildungswerkstatt Kinder und Erwachsene gleichermaßen. Ihre Angebote sind immer auf der Höhe der Zeit und richten sich an alle Mitglieder der Gesellschaft. Damit das so bleibt, brauchten sie mehr Platz – und den haben sie jetzt bekommen. Ihr neuer gemeinsamer Bildungsstandort ist die alte Geschäftsstelle der tjfbg in der 5. Etage der Wilhelmstraße 52 – kurz: W52. Am 25. Januar 2024 wurde er festlich eingeweiht. Mit dabei waren Thomas Hänsgen, Christoph Keller, Bezirksstadtrat für Jugend, Familie und Gesundheit in Mitte, Stiftungsrats- und Vorstandsmitglieder der Stiftung barrierefrei kommunizieren!, die ebenfalls ihre Räume hier hat, Mitarbeitende der tjfbg und natürlich Kinder und Jugendliche.

Susanne Böhmig · Leitung
barrierefrei kommunizieren!
und KON TE XIS Bildungswerkstatt
Wilhelmstraße 52
10117 Berlin

Es gab reichlich Angebote zum Ausprobieren und Entdecken. Ohne Berührungsängste konnten die Besuchenden an mehreren Stationen mit Materialien aus unterschiedlichsten MINT-Bereichen experimentieren: Solarfotografie, Greenscreen-Fotomontagen, KI-Bildgenerierung. An einer anderen Station entstanden per Coding und Making aus Audioschnipseln kreative Klanginstallationen. Mit der Actionbound-App begaben sich Kinder und Erwachsene auf eine W52-Rallye und lernten so die neuen Räume und die Arbeit der Stiftung und der Bildungswerkstatt kennen. Natürlich gab's auch jede Menge Computerspiele vom kooperativen Kochspiel bis zu Moorhühnern, die nur mit den Augen gejagt werden – barrierefrei spielbar gleichermaßen von gesunden wie von beeinträchtigten Menschen.

Nach der Feier ist vor der Feier und so können sich die Mitarbeitenden des Trägers auf viele weitere Angebote freuen: Dazu gehören Projekte und Materialien der KON TE XIS-Bildungswerkstatt, unter anderem zum Tüftel-Wettbewerb und dem Projekt „Mädchen in MINT". Das Team des Medienkompetenzzentrums Mitte barrierefrei kommunizieren! berät in Fragen rund um Medienprojekte für Kinder mit Förderbedarf und klärt über Schulungsangebote und die Nutzung der Dienst-Tablets für die Mitarbeitenden der tjfbg auf. Auch an zukünftige Mitarbeitende wurde gedacht. Sie erhalten vom Tablet-Team ihr neues Tablet und eine Einweisung. So finden alle, die es wollen, auch im neuen Ambiente die bewährte Unterstützung.

Schlau starten!

Die digitale Welt kann die Arbeit erleichtern und beschleunigen. Allerdings funktioniert dies nur mit der flächendeckend zur Verfügung gestellten Technik und der Fähigkeit der Mitarbeitenden, mit ihr umgehen zu können. Dafür hat die tjfbg die Stelle „Digitales Lernen" geschaffen, die Siiri Anderson innehat. Sie bietet nicht nur Workshops und Weiterbildungen, sondern auch Tutorials auf den jeweiligen Mitarbeiter-Tablets an.

Seit Dezember 2024 haben die Mitarbeitenden der tjfbg und Käpt'n Browser noch leichteren Zugang zu den Tutorials. Wenn sie jetzt ihr Tablet beziehungsweise iPad einschalten, finden sie eine neue App mit dem Symbol eines Tablets mit einer Glühbirne. Mit einem Klick können sie auf die hilfreichen Tutorials zugreifen. Dort finden sie Unterstützung bei der Nutzung der Anwesenheitsliste, beim Ausfüllen von PDF-Formularen oder beim Verwenden der Padlet-App. Schlau gedacht, einfach gemacht.

Siiri Anderson · Digitales Lernen
barrierefrei kommunizieren!
Wilhelmstraße 52
10117 Berlin

Vom eigenen Roboter über den Podcast bis zur Bewässerungsanzeige

Immer donnerstags öffnen sich die Türen der Medienwerkstatt für alle Kinder ab 10, die neugierig und erfinderisch sind, zu Hause oder in der Schule aber nicht genug Raum und die richtigen Werkzeuge haben. Hier können sie frei entscheiden, was, wie viel und wie lange sie arbeiten wollen. Von 14 bis 18 Uhr haben sie dafür Zeit.

Im offenen Makerspace finden sie alles, was das Tüftlerherz begehrt: verschiedene Roboter, Mikrocontroller und diverse Programmier-Tools. Damit können sie nicht nur Roboter programmieren oder Spiele entwickeln, sondern auch Musikinstrumente. Oder eine Bewässerungsanzeige. Wofür die gut sein soll? Damit man nie wieder vergisst, seine Pflanzen zu gießen!

Mit dem 3D-Drucker und im Video- und Fotostudio können sich all jene austoben, denen das andere zu technisch ist. Wer schon immer seine eigenen, personalisierten Schach- oder Spielfiguren haben wollte oder vielleicht einen Schlüsselanhänger, kann sie sich selbst gestalten, ausdrucken und natürlich mit nach Hause nehmen. Ob Trickfilm, Kurzfilm, TikTok-Video oder Podcast: das alles können sie vor dem Greenscreen und mit dem nötigen technischen Equipment selbst gestalten. Nur in den Ferien bleiben die Türen zu. Da gibt es dann andere spannende Angebote des Medienkompetenzzentrums.

Fred Rößler
Medienpädagoge
Medienkompetenzzentrum Mitte/
barrierefrei kommunizieren!
Wilhelmstraße 52
10117 Berlin

Mit Plätzchen-backen und Nudelnessen zum Zertifikat

Als die Vertreter:innen der tjfbg gGmbG und der Käpt'n Browser gGmbH am 18. Juni 2024 das Zertifikat berufundfamilie im Haus der Wirtschaft in Berlin entgegennahmen, hatten sie einen arbeitsintensiven Auditprozess durchlaufen. Mit stolzer Brust und breitem Lächeln präsentierten sie die Urkunde. Grund zum Lachen hatten sie allemal. Nicht nur, weil sie ein schlüssiges Konzept zur verbesserten Vereinbarkeit von Beruf und Familie umgesetzt haben, sondern weil sie dabei auch richtig Spaß hatten. So gab es im Rahmen der Auditierung gleich zwei Koch- und Backevents, die in der Geschäftsstelle der tjfbg stattfanden.

Am 1. Juni, also dem Internationalen Kindertag, trafen sich elf Kinder und elf Eltern, allesamt Mitarbeitende der tjfbg, zum Kochen in der Kantine. Unter Anleitung des Hauskochs Eike Meinhardt und seiner Mitarbeiterin Eva Balfanz kreierten sie zwei leckere Soßen und kochten dazu einen riesigen Topf Nudeln. Gegessen wurde anschließend gemeinsam im Hof und, sozusagen als verdauungsfördernde Maßnahme, gespielt.

Für eine Freiluftaktion war es am 11. Dezember definitiv zu kalt. Dafür hatten sich vierzehn Kinder und zehn Erwachsene um den Ofen in der Kantine versammelt, um Adventsplätzchen zu backen. Es gab eine strikte Arbeitsteilung: Die Kinder buken und die Eltern beobachteten genau, ob sie alles richtig machten, ... und tranken Kaffee. Dabei wurde viel genascht, geschnattert und gelacht. Zum Glück blieben noch Plätzchen übrig, die sie mit nach Hause nehmen konnten.

Susanne Böhmig
Projektleitung audit berufundfamilie
tjfbg gGmbH
Alt-Stralau 37 – 39
10245 Berlin

Ein genauer Blick über den großen Teich

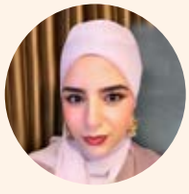
Als die 21 FSJler:innen vom 13. bis 20. April 2024 die weite Reise nach Washington, D.C., machten, befanden sich die USA bereits im Wahlkampf. Das konnte den Freiwilligen nur recht sein, da sie nicht nur als Tourist:innen unterwegs waren, sondern sich vor allem für das Thema „Politik und Gesellschaft in den USA" interessierten. Ihre Ausflüge führten sie deshalb nicht nur zu den besonderen Sehenswürdigkeiten wie Capitol und Weißes Haus, sondern auch dahin, wo sie mit Leuten ins Gespräch kamen.

Jan Herfordt
Koordinator
Freiwilligendienste
Niedersachsen
Albrechtstraße 1
28203 Bremen

Die FSJler:innen waren aus verschiedenen Bundesländern und reisten deshalb aus unterschiedlichen Städten – Berlin, Hamburg und Frankfurt – an. Schlaf wurde zur Nebensache. Wichtig war vor allem, so viel wie möglich mitzunehmen. Dafür hatten sie sich ambitionierte Ziele gesetzt und ein straffes Programm geplant. Um einen Querschnitt der amerikanischen Gesellschaft abgebildet zu finden, suchten sie eine Vielzahl an öffentlichen Einrichtungen auf. Sie lernten die Suppenküchen Thrive DC und DC Central Kitchen auf, besuchten die Georgetown University und mehrere Museen, in denen sie viel über die Geschichte des Landes erfuhren. Besonders aufschlussreich war für viele der Besuch der deutschen Botschaft und der Friedrich-Ebert-Stiftung. „Wir hatten die Möglichkeit, mit den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen über politische Themen, Drogen, Waffen und Abtreibung in den USA zu sprechen", berichtet eine Teilnehmerin. Sie hatten aber auch mit vielen anderen Menschen Gespräche geführt, auf der Straße, im Hotel und anderswo. „Die Einblicke, die wir gewonnen haben", sagt ein anderer Teilnehmer, „haben uns sensibilisiert für die Vielfalt der politischen Meinungen und die Bedeutung des interkulturellen Dialogs und Austauschs." Denn eines wurde ihnen schnell klar: Es gab große Unterschiede zwischen Deutschland und Amerika. „Doch nur weil etwas anders ist, heißt es nicht, dass es auch schlechter ist."

Lyrischer Streifzug durchs FSJ

Wie Darin Mosleh geht es wohl vielen jungen Menschen nach dem Abschluss der Schule: Wohin jetzt? Darin hat sich zunächst für ein Freiwilliges Soziales Jahr im Bereich der Schulsozialarbeit an der Refik-Veseli-Schule entschieden. Ihre Gedanken und Erfahrungen hat sie in einem sehr persönlichen Gedicht zusammengetragen, das vor allem auch eines ist: ein Mutmacher für all die Unentschlossenen, die jetzt an jenem Scheideweg stehen, an dem auch sie noch vor einem Jahr stand und der im Bild zu sehen ist. Dieses Bild stammt von einer KI, die Darins Gedicht in eine Malerei übersetzt hat.



Darin Mosleh – FSJlerin
Refik-Veseli-Schule
Skalitzer Straße 55
10997 Berlin

Dein Weg ist nicht verloren

Verzweifelt nach dem Abi hier, keine Richtung, kein Gespür.
Die einen studieren, die anderen gehen,
doch wo soll ich nur selber stehn?
Ein FSJ – bringt das was?
Oder dreh ich mich im Kreis, verpass die Chancen, die das Leben gibt,
weil man nur nach dem „Sinn“ wohl sieht?
Doch ich ging den ersten Schritt, nahm den Zweifel einfach mit.
Und Tag für Tag wurd es mir klar, dieses Jahr war wunderbar.
Ich sah die Tränen, sah das Lächeln, konnte Hoffnung wieder wecken.
Für die, die sonst alleine sind, und fand dabei mein eignes Ich.
Ich wusste nicht, wohin es führt, doch habe das, was bleibt,
gespürt kein Jahr ist „nichts“,
kein Tag ist leer, denn Herz und Mut entscheiden mehr.
Lass dich nicht von Ängsten lenken, von der Frage:
„Werd‘ ich’s verschenken?“
Kein Weg ist falsch, wenn er dich prägt,
wenn er dein Herz ein Stück bewegt.
Ein FSJ ist nicht nur Zeit, es gibt dir Stärke, gibt dir Halt.
Erinnerungen, die du bewahrst, ein Schatz, der dich für immer malt.
Also hast du Angst zu stehn? Sieh, du wirst daran vergehn.
Denn wer sich wagt, wer einfach macht,
der findet seinen Weg mit Kraft.

Grenzenloses Engagement

Mai 2024: 25 Freiwillige aus NRW durchquerten im Gedränge der Touristen die Altstadt von Marseille. Der Asphalt unter ihren Füßen schien zu schmelzen, zwischen den Häusern staute sich die Hitze. Damit hatten viele der FSJler:innen nicht gerechnet: nicht im Mai. Sie waren für eine Woche dorthin gekommen, um mit französischen Freiwilligen vom „service civique“ über den Klimawandel und Maßnahmen zur Nachhaltigkeit zu sprechen. Die scheinen nicht nur angesichts der hohen Temperaturen und des Massentourismus in Marseille absolut notwendig.

Jan Schröder
Einrichtungsleiter
Freiwilligendienste
Nordrhein-Westfalen
Thieboldsgasse 79
50676 Köln

Im Jahr zuvor – da war es Winter und bitterkalt – hatten die Freiwilligen aus Frankreich Köln besucht. Auf dem Programm stand die Besichtigung des Braunkohlekraftwerks Niederaußem. Mit einem Ausstoß von ca. 16 Mio. Kohlendioxid pro Jahr (Stand 2021) war es der drittgrößte Emittent in Europa und damit Mitverursacher für die menschengemachten Klimaveränderungen weltweit, wie sie sich etwa im Frühsommer in Marseille bemerkbar machen. Das Thema brennt den jungen Leuten unter den Fingernägeln. Mit Eifer diskutierten sie deshalb gemeinsam über nachhaltige Lösungen zur Energiewende und zum Klimaschutz.

Wie es gehen kann, hatte ihnen ein Besuch auf den Feldern der SoLaWi, der Solidarischen Landwirtschaft in Pulheim, gezeigt. Regional, biodynamisch und gemeinschaftlich heißen die Schlagworte für diese Form der Bürgerbeteiligung. Die Freiwilligen hatten Hacken und Harken in die Hände genommen und fleißig auf dem Feld mit angepackt. Sie wissen, dass die Klimakrise ein globales Problem ist und gemeinschaftliches Engagement über die nationalen Grenzen hinaus braucht. Mit ihren gegenseitigen Besuchen in Köln und Marseille und dem lebhaften Austausch ihrer Erfahrungen und unterschiedlichen Perspektiven haben sie nicht nur einen Beitrag zur Stärkung des deutsch-französischen Verhältnisses geleistet, sondern auch die Frage, wer die Dinge zum Positiven verändern kann, beantwortet: „Wir“ – die junge Generation, die sich engagieren und international verständigen will.

Unique, universell, gemeinschaftlich:

Die Freiwilligenuni

Amelia bastelt Schmuck, Fee kocht für ihr Leben gern, Mario verzaubert jeden, Chadi kickt, was das Zeug hält, Zeinah erschafft Wunder aus Abfall, Franci schlägt das Rad, Claudia kommt jedem Rätsel auf die Schliche und Filip zeichnet alles, was ihm durch den Kopf geht. Acht junge Menschen zwischen 18 und 20 Jahren, die verschiedener nicht sein könnten. Und doch haben sie eines gemeinsam: Sie sind die ersten FSJler:innen der Freiwilligenuni.

Am 1. September 2024 startete die Freiwilligenuni ihre Pilotphase. Neben unterstützenden Aufgaben übernehmen die Freiwilligen hier die Verantwortung für sogenannte FlexModule, das heißt, sie konzipieren Angebote, die sie in der Nachmittagsgestaltung an Grundschulen in die Tat umsetzen. Im Schuljahr 2024/25 waren es die Grundschule am Hollerbusch, die Cecilien-Grundschule und die Humboldthain-Grundschule.

Dafür ist Vielfalt gefragt. Gut, dass die acht Freiwilligen so unterschiedliche Interessen und Fähigkeiten mitbringen. Gut vor allem für die Kinder, die nun in ihrer Freizeit Minecraft Education kennenlernen, Schach spielen, basteln und häkeln, tanzen, in die Natur gehen oder kochen und backen können. Manchen gelingt vielleicht am Ende des Akrobatik-Moduls ein Salto rückwärts, andere tauchen im Modul „Weltentdecker“ in fremde Kulturen ein.

Der Bedarf an Nachmittagsangeboten in den Grundschulen ist groß. Mit dem Konzept der Freiwilligenuni geht die tjfbg einen Weg, auf dem sie im Rahmen der Freiwilligendienste Lösungen anbietet. Im Hintergrund hält Marius Berg die Fäden in der Hand. Er hat das Konzept erarbeitet und koordiniert die Angebote der Freiwilligen an ihren Einsatzorten. Er ist zugleich ihr Ansprechpartner, wenn sie sich morgens in der Geschäftsstelle treffen, die Module vorbereiten und reflektieren.

Die Morgenstunden in der Geschäftsstelle der tjfbg sind Teil ihrer Arbeit. Dort unterstützen sie neben der Servicestelle für Freiwilligendienste auch das Social Media Team und entwickeln Angebote für andere Freiwillige. Sie erhalten somit Einblicke in verschiedene Geschäftsbereiche des Trägers und nehmen einen bedeutenden Lerneffekt durch die selbständige Planung und Umsetzung ihrer Projekte mit. Am Ende ihres Freiwilligen Sozialen Jahres in der Freiwilligenuni haben sie die Jugendleitercard (JULEICA) oder sogar einen Trainerschein erworben.

Nach den ersten Monaten der Pilotphase lässt sich bereits feststellen: Die Freiwilligenuni hat absolutes Zukunftspotenzial. Sie stärkt die FSJler:innen auf ihrem beruflichen Werdegang und ermöglicht vielen Grundschulkindern durch die zusätzlichen Nachmittagsangebote Fähigkeiten ohne Leistungsdruck und mit viel Spaß zu entwickeln. Ab 2025/26 soll das Projekt in Berlin weiter ausgebaut und auch in anderen FSJ-Servicestellen der tjfbg erprobt werden.

Marius Berg
Koordinator für
Freiwilligendienste Berlin,
Brandenburg und
Mecklenburg-Vorpommern
Freiwilligenuni
Alt-Stralau 37 – 39
10245 Berlin

Abschied von der Insel ohne Uhren

Margit Kosarz, langjährige Leiterin des Internats auf der Schulfarminsel Scharfenberg, geht Ende des Schuljahres 2024/25 in Rente. Im Interview erzählt sie von fast 20 Inseljahren, warum es kein richtiger Ruhestand wird, der Notwendigkeit des Ruderns und dem inseltypischen Takt ohne Uhren.

Frau Kosarz, wenn Sie an den Moment zurückdenken, als Sie auf die Schulfarminsel gegangen sind – was war Ihre Erwartung an diesen besonderen Ort?

Margit Kosarz: 2006 wurde ich, damals Erzieherin an einer Grundschule, von meiner Schulleitung auf eine Stellenausschreibung für Scharfenberg aufmerksam gemacht. Ich kannte die Insel nicht, ließ sie mir aus Neugier vom damaligen Schulleiter Burkhard Ost zeigen, sagte aber nicht zu. Das hatte der offenbar anders gesehen, denn kurz darauf kam die Einstellungszusage der Senatsverwaltung. Mit der Versicherung meiner Schulleitung, jederzeit an meine alte Stelle zurückkehren zu können, sagte ich zu. Ich bin dann gleich in den Schichtdienst und habe ein Jungshaus übernommen, 15-jährige Jungs, das war was anderes als vorher, aber mir hat die Arbeit gefallen und auch das Konzept der Insel.

Wie sind Sie dann zur tjfbg gekommen?

M.K.: 2010 lief im Team – damals noch im öffentlichen Dienst – einiges aus dem Ruder. Irgendwann eskalierte die Situation, ein Großteil des sozialpädagogischen Teams meldete sich krank. Die Eltern liefen Sturm, viele meldeten ihre Kinder ab. Der Schulleiter rief um Hilfe. Ich habe dann mit Kai Wilhelm 14 Tage rund um die Uhr auf der Insel gewohnt, um den Betrieb am Laufen zu halten. Eine Freundin von mir, selbst Erzieherin, hatte mit der tjfbg-Tochter Käpt'n Browser beste Erfahrung gemacht. Ich habe Herrn Ost also die tjfbg empfohlen. Als Thomas Hänsgen zusagte, die Trägerschaft sofort übernehmen zu können, war die Schulleitung überzeugt. Es war allerdings schwierig, auch das Team vom Wechsel zu einem privaten Träger zu überzeugen. Viele sagten dankend ab. →

Margit Kosarz
Internatsleiterin
Internat Schulfarm Insel Scharfenberg
Schwarzer Weg 103
13505 Berlin

Warum sind Sie damals geblieben und zur tjfbg gewechselt?
M.K.: Meine Entscheidung fiel nach einer ernüchternden Erfahrung bei der Senatsverwaltung. Ich hatte dort mit einer Kollegin wegen unserer Vertragsauflösung einen Termin. Wir waren pünktlich da, aber die Sachbearbeiter ließen uns 20 Minuten warten mit der Erklärung: „Wir hören hier erst mal unsere Ratesendung zu Ende." Als wir dann drin waren, belehrte man uns, warum wir nach 15 Jahren aus dem öffentlichen Dienst ausscheiden wollen, wir würden doch auf vieles verzichten. Ich habe erwidert, nach soviel engagierten Jahren im Staatsdienst hätte ich mich über eine Anerkennung gefreut, einen Blumenstrauß, eine Urkunde, irgendwas Wertschätzendes, was auch immer. Aber nichts! Und deshalb sei ich jetzt eben weg. Denen ging die Klappe runter, den Anblick habe ich bis heute nicht vergessen. Und Wertschätzung, die habe ich von der tjfgb in den folgenden Jahren immer erfahren.

Gibt es einen „typischen" Tag als Internatsleiterin der Schulfarminsel?
M.K. Tatsächlich kennt die Insel keinen typischen Tag. Jeder Tag konfrontiert uns hier mit neuen, spannenden Erlebnissen. Dazu kommt: Auf der Insel gibt es traditionell keine Uhren, und so sind die Tagesabläufe immer etwas unkalkulierbar. Wenn Schüler:innen vielleicht gerade den Schafstall ausmisten oder das Pony in den Stall bringen, fängt die Mathestunde für sie eben etwas später an. Bisweilen verquatschen sich Lehrkräfte auch im Lehrerzimmer, oder die Fähre war nicht pünktlich und dann warten die Schüler:innen im Klassenraum auf sie. Daran musste ich mich anfangs gewöhnen, keine Klingel läutet zum Unterrichtsbeginn.

»Die Schüler schleppten weiter Wasser, bis sie merkten, dass statt Hanf bunte Blumen wuchsen. Wir amüsierten uns köstlich.«

Margit Kosarz

Wie ist das überhaupt mit den Tieren hier? Es gibt auf der Insel Pferde und Schafe.
M.K.: Ja, auch Schweine und Kühe. Sie werden von unserer Landwirtin betreut und von Schüler:innen. Es gibt auch Füchse und Waschbären. Die sitzen gern in der Mülltonne und fischen das raus, was die Krähen dringelassen haben. Rudere ich auf die Insel, kommt es vor, dass neben mir ein Wildschwein das gleiche Ziel hat. Gibt es zu viele, rufen wir die Jäger. Aber irgendwie scheinen die Wildschweine die Jagdtermine zu ahnen. Wir denken, die hören die Telefonleitung ab, denn die Jäger kriegen höchstens mal ein Wildschwein und am nächsten Tag sind alle wieder da. Wenn die Kinder hier was anpflanzen, ist das oft schnell wieder weg, die Beete aufgewühlt.

Die Einbeziehung der Schüler:innen in Entscheidungsprozesse ist Ihnen ein wichtiger Punkt. Können Sie ein Beispiel nennen, bei dem die Initiative der Schüler:innen etwas wirklich bewegt hat?
M.K.: Als ich hier die Leitung übernahm, mussten wir alles neu erarbeiten, Konzept, pädagogische Leitlinien, ein neues Regelwerk. Das haben wir gemeinsam mit den Jugendlichen gemacht und das war richtig, weil sie so alles mitgetragen haben. Die Jugendlichen wollten mitgestalten und haben sich darum gerissen, z. B. Haussprecher zu sein. Heute ist Partizipation schwieriger geworden. Wir sagen den Kindern in der Abendaussprache: Das hier ist euer Raum, da könnt ihr was bewegen und ändern. Aber sie sind oft nicht bereit, an ihren Angelegenheiten mitzuarbeiten. Schade, dass sie nicht die Möglichkeiten nutzen, die sie eigentlich haben. Das ist auch in der SV der Schule so. Die lassen sich in die SV wählen, aber schaffen es nicht mal, alle Versammlungen abzuhalten. Das ist aktuell unsere große Herausforderung, Kinder zum Mitmachen zu bewegen.

Und wie sieht das Ihr Kollegium?
M.K.: Was ich gerade über die Jugendlichen sagte, merke ich auch bei manchen jungen Kolleg:innen. Die brennen oft nicht für ihre Arbeit, kreisen um sich und Fragen, wie: Wann habe ich frei? Es gibt im Kollegium viel Unpünktlichkeit, aber die sagen mir dann, Pünktlichkeit sei nicht so wichtig. Das kann man so sehen. Aber wir haben einen pädagogischen Auftrag, also kann ich hier nicht sitzen und die Beine auf den Tisch legen. Gerade junge Kolleg:innen haben oft Probleme, die notwendige professionelle Distanz zu den Kindern zu wahren. Die wollen geliebt und als Freunde anerkannt werden und gehen ungern in die Konfrontation, aber Kinder brauchen natürlich auch Widerspruch.

Gab es mal ein besonders kurioses Ereignis, über das Sie heute noch schmunzeln können?
M. K.: Da gab's natürlich echt lustige Storys. Eines Tages hatten mal ein paar Jugendliche vor, an einer abgelegenen Waldstelle der Insel Cannabis anzubauen. Das haben wir anfangs nicht mitbekommen, nur dass sie ständig mit dem Wassereimer los sind. Sie tarnten das Gießen als „Baumpflege". So viel Fürsorge kam uns doch komisch vor. Wir haben nachgesehen und tatsächlich hatten sie Hanf gesät. Unsere Insel-Landwirtin hat das umgegraben und Vogelfutter ins Beet gestreut. Die Schüler schleppten weiter Wasser, bis sie merkten, dass statt Hanf bunte Blumen wuchsen. Wir amüsierten uns köstlich.

Hand aufs Herz: Gab es auch Momente, in denen Sie sich gewünscht haben, mit dem nächsten Boot einfach davonzufahren?
M.K.: Die gab es, aber nicht häufig. Es wäre ohnehin nicht klar, ob das nächste Boot überhaupt fährt, denn oft hatte der Frust mit der Unzuverlässigkeit der Fähre zu tun. Es ist ärgerlich, dass wir als privater Träger nur Mieter und Nutzer öffentlicher Einrichtungen sind. Da dauert's teils Wochen, bis eine defekte Heizung repariert wird. Und die öffentlich betriebene Fähre ist auch so ein Thema. Wenn wir früh zur Arbeit auf die Insel wollen oder abends nach Hause, müssen wir rudern. Die Arbeitszeiten des öffentlichen Dienstes decken sich nicht unbedingt mit unseren. Das Schuljahr begann in den letzten Jahren jedenfalls selten pünktlich auf Scharfenberg: Entweder war die Fähre kaputt, wir hatten kein Wasser oder es war Sturm oder sonst irgendetwas.

Rudern zu können scheint ohnehin eine Voraussetzung für die Arbeit auf Scharfenberg zu sein.
M.K.: Die Ruderei sorgt für lustige und auch ärgerliche Momente. Ich habe ein Video auf meinem Handy, wo Kollegen zu fünft bei Gewittersturm in einem Ruderbötchen übersetzen. Ein Kollege sagt mir da: „Margit, wenn ich das hier nicht überlebe, dann grüß' mir meine Frau, ich liebe sie!". Als ich selbst mal im Winter mit einer Kollegin im Ruderboot übersetzte, waren da dicke Eisschollen. Wir hatten ein zweites Boot angehängt, das geriet unters Eis, es ging nicht vor, noch zurück. Wir haben nach Hilfe gerufen, aber es kam natürlich keine. Wir sind dann auf die Schollen geklettert und haben das Boot freigemacht. Sowas erleben auch die Kinder immer wieder. Auch so ein Thema: Es gibt zwar Schwimmwesten, aber die werden oft aus den Booten geklaut. Gerade im Sommer schnappen sich Fremde sogar mal einen ganzen Kahn, und wenn wir zum Dienst kommen, sind keine Boote da. Die Wasserpolizei findet die dann in Tegel oder sonstwo wieder.

Gastschüler:innen aus aller Welt kommen auf die Insel. Gibt es interkulturelle Begegnungen, die Ihnen besonders in Erinnerung geblieben sind?
M.K.: Über Herrn Ost, der ja sieben Jahre lang das Colegio Humboldt in Sao Paulo geleitet hatte, waren anfangs viele brasilianische Schüler:innen hier, später kamen welche aus Mexiko hinzu und aus Asien. Für uns war diese internationale Mischung sprachlich und kulturell immer eine enorme Bereicherung. Sie haben uns ihre Heimat vorgestellt und landestypisch gekocht. Anfangs wollten sie nur ein Jahr bleiben, viele haben aber Abitur gemacht und sind in Deutschland geblieben. Mit Corona ist alles abgebrochen. Der aktuelle Schulleiter hat drei Jahre in Südamerika gearbeitet und unterstützt, dass das Projekt neu anläuft. So werden wir im neuen Schuljahr wieder elf Gastschüler:innen haben.

Gibt es auf dieser wunderbaren Insel einen „stillen Ort", einen Lieblingsplatz, an den Sie sich gern zurückziehen, um die Seele baumeln oder einfach nur den Blick schweifen zu lassen?
M. K.: Oh, mein Lieblingsplatz ist gar nicht so abgelegen. Es ist der kleine Steg links direkt am Fähranleger. Da setze ich mich morgens auf die rechte Stufe und blicke in den Sonnenaufgang und abends sehe ich von der anderen Stegseite die Sonne untergehen. Auch Schüler und Schülerinnen sitzen hier oft in den Pausen und gucken einfach aufs Wasser und die Welt, das ist dort wirklich schön.

Wenn Sie einen „Nachfolger- oder Nachfolgerinnen-Survival-Guide" für die Leitung des Internats schreiben würden, welche drei goldenen Regeln stünden darin?
M. K.: Kleb' nicht an dem, was ich aufgebaut habe. Du kannst Dinge neu konzipieren, nichts muss bleiben, wie es war. Neuer Wind ist immer gut. Dann: Versuche, mit der Schulleitung zu kooperieren. Das ist nicht immer leicht – während meiner Zeit hier sind zahlreiche Leitungen gekommen und gegangen. Jedesmal dauerte es, wieder eine funktionierende Zusammenarbeit aufzubauen. Eine gute Kooperation zwischen Schule und Internat ist aber wichtig, um die pädagogischen Ziele zu erreichen. Der letzte Rat, ich gebe ihn auch neuen Mitarbeitenden: Besorg' dir Gummistiefel, Taschenlampe und eine Stirnlampe. Die Häuser liegen weit auseinander und bei Neumond wird es hier richtig dunkel.

Die Rente steht vor der Tür. Haben Sie schon Pläne, wie Sie Ihre „inselfreie" Zeit gestalten möchten?
M. K.: Nach 45 Jahren will ich kürzertreten, aber ich will noch was tun, gern auch bei diesem tollen Träger. Keine Büroarbeit, das hatte ich lang genug, sondern direkt was mit Kindern. Und da sind wir wieder beim Anfang: Wertschätzung. Thomas Hänsgen hat mir sofort was Passendes angeboten und so werde ich, wenn alles klappt, ab dem kommenden Schuljahr in der Grundschule in Rosenthal ein paar Stunden in der Woche mit Kindern arbeiten. Dafür bin ich dankbar und darauf freue ich mich sehr.

Töpfern auf Augenhöhe

Als Nadine und Nadjat, Duale Studentinnen an der HSAP, zum Schuljahresbeginn das erste Mal in der Töpferwerkstatt der Emanuel-Lasker-Schule standen und die zwölf AG-Teilnehmerinnen begrüßten, hatten sie vom Töpfern genauso wenig Ahnung wie die Schülerinnen. Sie waren trotzdem nicht am falschen Ort zur falschen Zeit, sondern genau richtig. Ihr Angebot folgt nämlich dem Peer-to-Peer-Ansatz – gleich in zweifacher Hinsicht: Die Projektleiterinnen begegnen den Teilnehmerinnen auf Augenhöhe und sie lernen voneinander.

Nadine Rother
Duale Studentin
Peer Scout
tjfbg gGmbH
Alt-Stralau 37 – 39
10245 Berlin

Die beiden Studentinnen hatten sich deshalb spontan bereit erklärt, eine Keramik-AG zu leiten, als sich die Peer Scouts in großer Runde trafen und von den Koordinator:innen gefragt wurden. Sie nannten ihre AG „Clay & Creativity“. Der Name war Programm: Sie wollten allen Teilnehmenden so viel Raum für Kreativität geben wie möglich. Nadine, bereits im 5. Semester und erfahren in der Planung und Durchführung von AGs, punktete in Sachen Organisation, während Nadjat, die im 1. Semester studiert, die Brücke zur Lebenswelt der Schülerinnen schlug, die neuesten Pinterest-Trends und den Musikgeschmack der Mädchen kennt.

Als Inspirationsquelle haben sie einen Ordner mit Gestaltungsideen angelegt und ihn mit einer eigenen Pinterest-Pinnwand ergänzt, die regelmäßig aktualisiert wird. Damit auch die Atmosphäre stimmt, hat eine Schülerin die Verantwortung für die Playlist übernommen. Wenn sich die Mädchen mittwochs zwischen 14 und 15:30 Uhr treffen, Entwürfe gestalten oder ihre Hände in den feuchten Ton tauchen, läuft im Hintergrund die passende Musik. Vor Weihnachten war die Produktivität besonders groß. Ein Mädchen hat zum Beispiel eine ganze Reihe von Tierfiguren modelliert, ein anderes Teller für ihre Familie und ein drittes ein tönernes Tic-Tac-Toe-Spiel. Nach dem Brennen, bei dem Hausmeister und Kunstlehrerin halfen, kam das Glasieren. Schnell stellte sich dabei eine Lieblingsfarbe raus: Babyrosa. Die musste inzwischen schon nachbestellt werden. Das Peer-to-Peer-Prinzip scheint aufzugehen und eine Fortsetzung sehr wahrscheinlich.

Kick off and Kick on

T-Shirts, kurze Hosen, Schlappen: So trafen sich die 21 Peer Scouts und ihre Koordinierenden zum zweitägigen Kick-Off-Meeting im Oderland-camp. Ungewöhnlich waren nicht nur die hohen Temperaturen Anfang September, sondern vor allem die Tatsache, dass diese Fahrt überhaupt und dann noch mit allen Jahrgängen, vom 1. bis 7. Semester, stattfand.

Seit 2021 bietet die tjfbg im Rahmen des Dualen Studiums der Sozialen Arbeit jährlich fünf bis sechs Praxisstellen im Projekt „Peer Scouts“ an. Die Peer Scouts arbeiten flexibel, mobil und projektorientiert, vorrangig an unterschiedlichen weiterführenden Schulen in Berlin. Sie bieten bedarfsgerechte Bildungsangebote für Jugendliche und können für Workshops, AGs, SV-Veranstaltungen oder Workshopreihen gebucht werden.

Bisher gab es wenige Überschneidungspunkte zwischen den einzelnen Jahrgängen. Eine verpasste Chance, fanden die Koordinator:innen. Jeder und jede Einzelne bringen unterschiedliche Stärken und Fähigkeiten mit, von denen die anderen profitieren können. Auf der Basis des Peer-to-Peer-Ansatzes können sie so zusammenarbeiten, dass die jungen Jahrgänge von den Erfahrungen der älteren Jahrgänge lernen und umgekehrt die älteren von den jüngeren inspiriert werden. Damit das auch klappt, sollten sie sich im Rahmen der Kennenlernfahrt ... eben richtig kennenlernen. In intensiven Meetings stärkten sie das Teamgefühl, tauschten untereinander Erfahrungen und Ideen und erarbeiteten Möglichkeiten, jahrgangsübergreifende Projekte zu übernehmen und gemeinsame Einsätze zu planen. Nach den fruchtbaren, aber bei 35 °C eben auch schweißtreibenden Arbeitsstunden hatten sie sich die Entspannung am Abend verdient. Dann kämpften sie bei der Oderlandcamp-Rallye in gemischten Teams um die Krone und suchten beim Quiz ihren Champion.

Theresa Kilger
Projektkoordinatorin
Peer Scouts
tjfbg gGmbH
Alt-Stralau 37 – 39
10245 Berlin

Der Effekt dieser 48 Stunden war enorm: Nicht nur haben sie den Zusammenhalt untereinander gestärkt, sondern auch die Motivation für das neue Schuljahr sichtbar erhöht. Das ist gut für alle Beteiligten – für die Peer Scouts und Projektkoordinierenden ebenso wie für die Jugendlichen an den Schulen. Grund genug, das Format weiterzuentwickeln und auch in den kommenden Jahren anzubieten.

Vor Ort an einem Wohlfühlort

Es stimmt schon: Als Redakteurin sitzt man viel am Schreibtisch, manchmal auch zu viel. Gerne nutze ich deshalb jede Gelegenheit, um rauszugehen und mir vor Ort ein Bild zu machen von den spannenden Projekten und Themen, die ich dann anschließend in der „Begeistern und Bilden" – dem Magazin unseres Trägers – vorstelle. Es war also klar, dass ich den ultimativen Wohlfühlort der tjfbg, der in der zweiten Ausgabe 2024 zum Schwerpunktthema „Wohlbefinden" vorgestellt werden sollte, persönlich besuchen wollte: Das Oderlandcamp in Falkenhagen.

TEXT: IUNIA MIHU

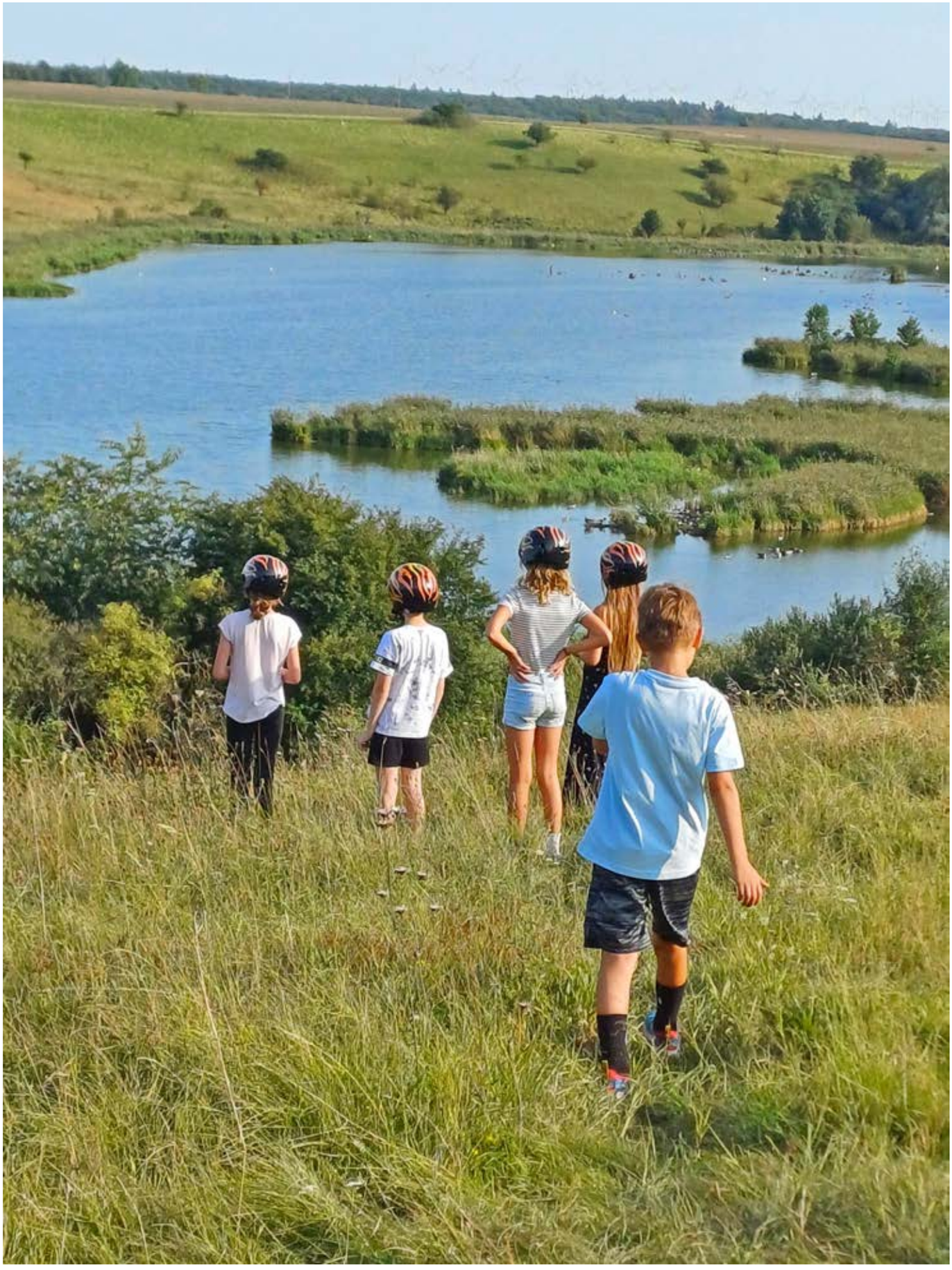
An einem heißen Sommertag fuhr ich raus mit Zug und Bus ins Camp. Für ein paar Stunden tauschte ich Beton gegen Bäume und verstand ziemlich schnell, warum dieser Ort ein „Wohlfühlort" und eines der beliebtesten Ziele für Ferienfahrten und Freizeitaufenthalte ist. Umgeben von Wäldern, Wiesen und stillen Seen liegt da nämlich ein echtes Naturparadies. Zumindest an diesem Tag war es friedlich und ruhig, das Zeltdorf leer. Es war die Ruhe vor dem nächsten Gästeansturm, denn für den folgenden Tag war wieder der Besuch einer großen Gruppe angekündigt – und dann geht's im Camp deutlich turbulenter zu. So aber konnte mir das Oderlandcamp-Team – Erzieher Mario Vetter, Einrichtungsleiter Thomas Hesselbarth und Hauswirtschafterin Angela Hesselbarth – in aller Ruhe das pädagogische Konzept dieses Naturparadieses vorstellen – und ich es dann anschließend im Magazin.

Als Redakteurin bei der tjfbg lerne ich viele engagierte Pädagoginnen und Pädagogen aus Berlin, Sachsen und Nordrhein-Westfalen kennen und mache deren Projekte im Magazin sichtbar. Die Themenfindung fühlt sich für mich dabei manchmal wie eine Schatzsuche an. Das Magazin lebt von den Ideen der Pädagoginnen und Pädagogen und ist echte Teamarbeit. Deshalb starte ich vor jedem Produktionsbeginn einer Ausgabe an alle Kolleginnen und Kollegen im Träger einen Aufruf – oft noch einen zweiten und mitunter einen dritten – um die passendsten Vorschläge und Beiträge zum Thema zu sammeln. Anschließend vereinbare ich Termine, online oder vor Ort, und lasse mir alle Details zum jeweiligen Projekt ausführlich erzählen. Wo es sich anbietet, mache ich Fotos oder die Kolleginnen und Kollegen stellen eigenes Bildmaterial zur Verfügung.

Sie können das Heft über den QR-Code auch online lesen – wie übrigens auch alle früheren Ausgaben, die Beiträge sind wirklich zeitlos gültig und lesenswert.

Auf diese Weise sind 2024 wieder zwei Ausgaben erschienen – „Märchen und Geschichten“ sowie „Wohlbefinden“ – beide randvoll mit Berichten über pädagogische Best Practice. Wer die gedruckten Hefte nicht parat hat, kann über den QR-Code auch in den PDFs schmökern. Mein Tipp: Machen Sie das regelmäßig, denn jedes Projekt, jeder Beitrag ist lesenswert, Bereicherung und Anregung für Ihre eigene pädagogische Arbeit! Ich jedenfalls freue mich darauf, auch in Zukunft immer wieder rauszugehen an die Orte des Geschehens, um für Sie von dort über inspirierende Projekte und Geschichten herausragender Pädagoginnen und Pädagogen zu berichten.

Iunia Mihu
Redakteurin der
Begeistern und Bilden
magazin@tjfbg.de
magazin@kaeptnbrowser.de



Raus aus dem Großstadtdschungel …

… und rein in den richtigen. Manchmal muss man einfach mal den Mief der Großstadt und den Stress des Alltags hinter sich lassen. Am besten geht das in den Sommerferien. Damit auch Berliner Pflegekinder die Möglichkeit dazu bekommen, haben die tjfbg und die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie für sie und ihre Betreuer:innen eine spannende Woche im Oderlandcamp organisiert.

Ob im oder auf dem Wasser, inmitten des Waldes oder unter freiem Himmel, ob das Übernachten im Zelt, alles war wirklich ein bisschen wie Urlaub im Dschungel! Denn hier waren sie der Natur so nah wie sonst nirgendwo, und vielleicht kamen sie sich dabei auch selbst ein bisschen näher. Auf jeden Fall konnten sie ganz neue Seiten an sich entdecken. Der eine stellte plötzlich fest, dass er beim Paddeln ein Naturtalent ist, die andere traf beim Bogenschießen in die Zehn, während der nächste merkte, dass er beim Schwimmen oder Radfahren zur Ruhe kam.

Doch egal, ob sie sich beim Sport ausgepowert oder am Strand gesonnt hatten, Natur macht hungrig und müde. Da war es gut, immer genug Lebensmittel vorrätig zu haben, um damit gemeinsam zu kochen und dann alles in großer Runde aufzufuttern. Das war lecker und hat Spaß gemacht. Sie haben zusammen gelacht und geweint und neue Freundschaften geschlossen … und abends sind die Augen den meisten von ganz alleine zugefallen. Und noch heute träumen sie von den aufregenden Abenteuern und schönen Erfahrungen jenseits ihres gewohnten Umfelds – vom Sommer im Oderlanddschungel.

Philipp Jagodzinski
tjfbg gGmbH
Alt-Stralau 37 – 39
10245 Berlin

Moviestars

Schwitzige Hände, verlegene Gesichter. Eine Gruppe von Schüler:innen steht auf der Bühne des Cinestar am Treptower Park. Schnitt. Ein Gutschein im A1-Format. Kamerazoom. Gruppenfahrt nach Nizza. Schnitt. Ungläubiges Staunen. Lachende Gesichter. Schnitt. Rückblende.

Das Moderatorenteam Theresa Kilger und Sascha Mathéjczyk begrüßten am 3. Juli 2024 18 Gruppen aus 13 Schulen zum tjfbg-Kurzfilmfestival im Cinestar am Treptower Park. Sie waren eingeladen, weil sie sich mit eigenen Filmproduktionen beworben hatten. Von 18 zugelassenen Filmen sollten sechs preisgekrönt werden. Darüber entschied eine Jury aus elf Mitgliedern, darunter Schulleiter:innen, Schüler:innen, Mitarbeiter:innen der tjfbg und Vertreter:innen aus dem Senat, dem Landesjugendring und dem Paritätischen Wohlfahrtsverband. Inhalte, Konzepte, technische Umsetzung, schauspielerische Leistung und Dinge wie Teamspirit wurden genau unter die Lupe genommen, bevor sich das Team zusammensetzte und eine Auswahl der besten Filme traf.

Die Spannung unter den Jugendlichen schwirrte in der Luft des Kinosaals wie die Hitze über dem Asphalt an diesem Sommertag. Mit Popcorn, kühlen Getränken und geröteten Wangen warteten sie auf die Verkündung der Gewinner. Für eine feierliche Stimmung sorgten das Moderatorenteam und viel Glitzer und Glamour – fast wie bei einer Oscarverleihung.

Bei der Präsentation der Kurzfilme gab es viel Applaus. Die Jugendlichen hatten bei ihren Produktionen nicht mit Kreativität gegeizt. Manche bauten Animationen ein, andere zitierten aus klassischen Theaterstücken. Viele hatten sich professionelle Unterstützung geholt, doch nicht alle filmten mit Drohnen und Kinokamera. Einigen reichte das Handy, um den Figuren nahezukommen.

Gewonnen haben:

1. PREIS:

Louise
Gottfried-Keller-Gymnasium
Preis = Reise nach Nizza

2. PREIS:

The Mensa Games
Nelson-Mandela-Schule
Preis = 1.000 € für einen Film-workshop im Filmpark Babelsberg

3. PREIS:

Lebenskampf
Carl-von-Ossietzky-Gymnasium,
Preis = 750 € für einen Besuch im Filmpark Babelsberg

SONDERPREIS „PRÄDIKAT BESONDERS WERTVOLL“

Zu viel
Alfred-Nobel-Schule
Preis = 500 € für Kinogutscheine

SONDERPREIS „TECHNIK“

Otto filmt
Otto-von-Guericke-Schule
Preis = 500 € für Kinogutscheine

SONDERPREIS „NEWCOMER“

Dathe ... ermittelt
Dathe-Gymnasium
Preis = 500 € für Kinogutscheine

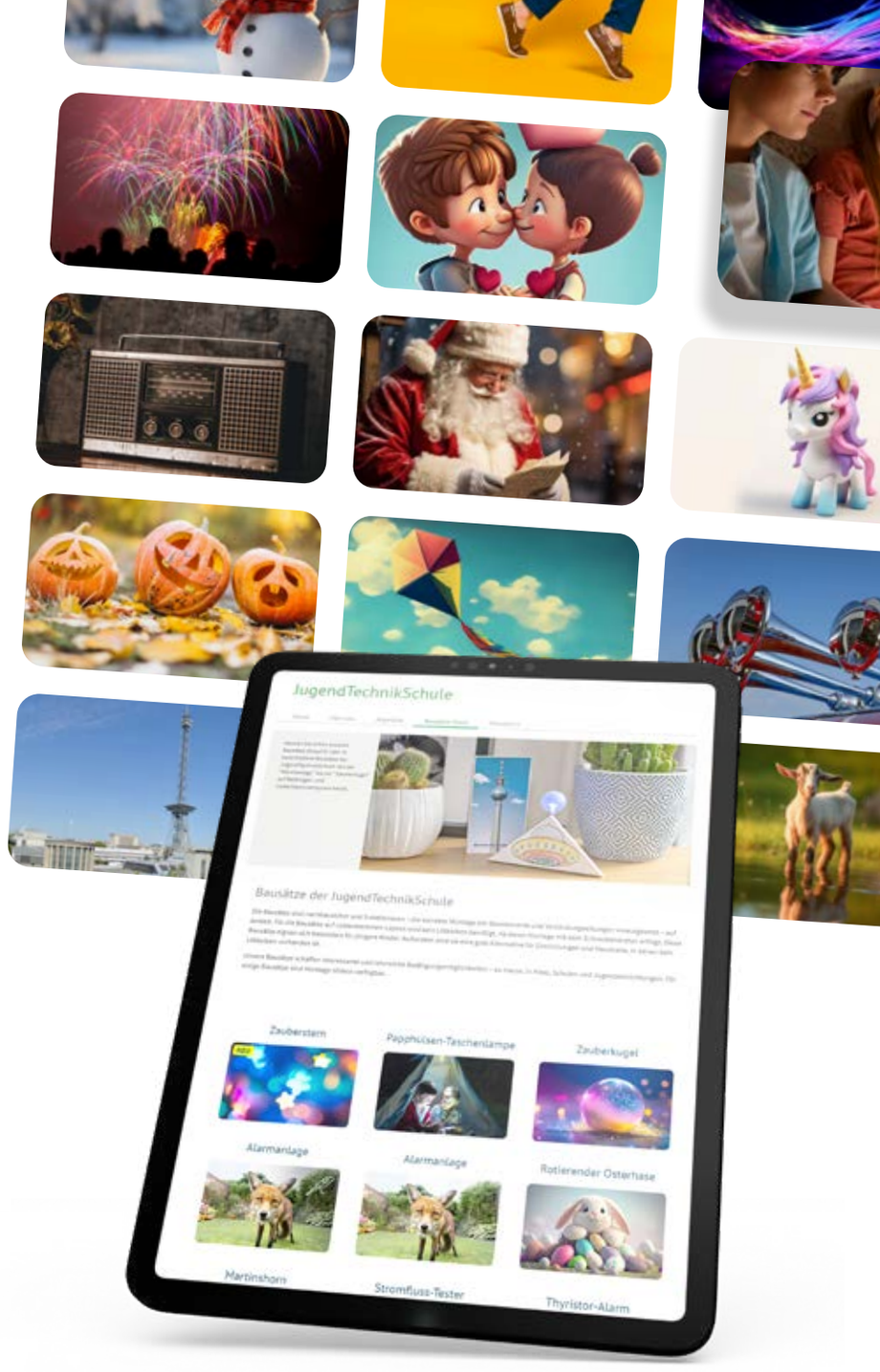
Michael Kowalske
Regionalkoordination
Weiterführende Schulen
tjfbg gGmbH
Alt-Stralau 37 – 39
10245 Berlin

Egal, auf welche Mittel sie zurückgriffen. Entscheidend war der Spaß, den sie bei der Arbeit hatten und der sich auf das Ergebnis übertrug. Die Entscheidung der Jury fiel auf ganz unterschiedliche Filme mit ganz verschiedenen Themen. Der eine Film berührt mit seinem Porträt einer Sozialarbeiterin, der andere mit der Ankunft einer geflüchteten Schülerin in einer fremden Schule. Ein weiterer Film besticht mit seinem versteckten Witz in einem Shakespeare-Drama und der nächste durch seine technische Raffinesse bei einem rasanten Ritt durch die Schule.

Nach und nach wurden die Preise verliehen. Drei in der Kategorie „Bester Film“, einer in der Kategorie „Technik“, einer in der Kategorie „Newcomer“ und schließlich noch einer in der Kategorie „Prädikat besonders wertvoll“. Ende der Rückblende. Auf der Bühne stehen die Gewinner:innen des Kurzfilmfestivals. Sie gehen in die Klasse 9bA am Gottfried-Keller-Gymnasium. Für ihren Film „Louise“ erhalten sie den Hauptpreis: Eine Fahrt nach Nizza. Schnitt. Ungläubiges Staunen. Lachende Gesichter. Kameraschwenk. Das Publikum klatscht. Lachende Gesichter. Irgendwie fühlen sich alle als Gewinner.

Mehr als ein Tapetenwechsel

TEXT: SIEGHARD SCHEFFCZYK



Er ist fast schon ein Internet-Urgestein: Seit fünfzehn Jahren trägt der Onlineshop der JugendTechnikSchule entscheidend zur überregionalen Bekanntheit des Projektes bei. Kund:innen aus Deutschland und darüber hinaus schätzen die hohe Qualität und günstigen Preise der über 70 angebotenen Bausätze – alle im Reißnagel-Layout, mit Lüsterklemmen-Schraub-Technik und stets mit Bezug zur Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen. Eine altersgerechte Anleitung sorgt bei allen Bausätzen für zuverlässige Funktion. Kunden sind Privatpersonen, Institutionen, Unternehmen sowie schulische und außerschulische Bildungseinrichtungen – selbst Hochschulen wie die HTW Berlin und die PH Heilbronn zählen zu den Stammkunden.

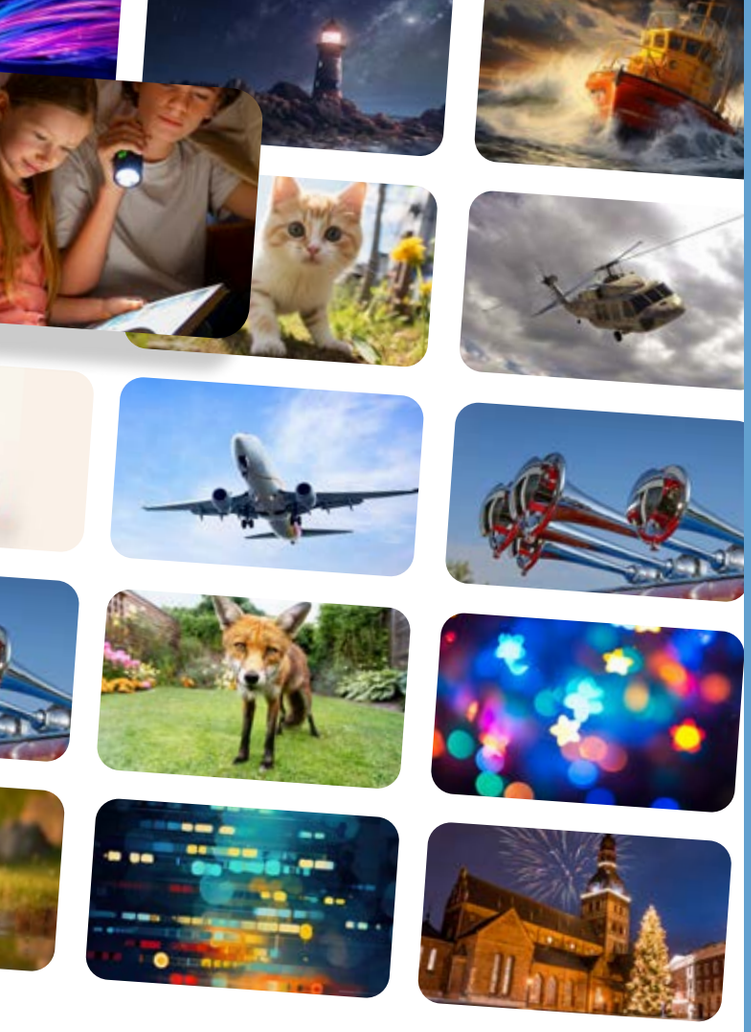
Wer online bestellt, erwartet schnelle Lieferung. Das Team der JugendTechnikSchule bearbeitet Bestellungen daher zügig. Bei Großaufträgen mit mehreren hundert Bausätzen ist besonderer Einsatz nötig. Denn das eigentliche Tagesgeschäft bleibt die Planung und Durchführung von Kursen, Workshops und Projekten für Berliner Kinder und Jugendliche.

Das Sortiment wird laufend überarbeitet. Auch wenn Bauelemente nicht mehr verfügbar sind, sollen bewährte Bausätze erhalten bleiben – durch entsprechende Modifikationen. Der Rückgang bedrahteter, diskreter Bauelemente fordert das Team kreativ heraus.

Neue Bausätze entstehen oft auf Wunsch der Workshop-Teilnehmer:innen. Anfängerfreundliche Techniken setzen allerdings funktionale Grenzen – integrierte Bauteile lassen sich kaum auf Reißnagel-Layout oder mit Schraubtechnik montieren. Deshalb bleiben die Bausätze auf einem nach-

Sieghard Scheffczyk
Leiter der
JugendTechnikSchule und
Redakteur KON TE XIS-Magazin
Straße zum FEZ 2
12459 Berlin

Unser Tipp: Einfach mal den QR-Code scannen, im neuen Shop stöbern und schnell bestellen!



Zahlreiche Bausätze für Lötkolben und/oder Schraubendreher

bausicheren Einstiegs-Niveau. Die stetig steigende Nachfrage bestätigt dieses Konzept.

Trotz der Wertschätzung gab es auch Kritik: etwa zu kleinen Bildern oder unklaren Angaben, ob es sich um Löt- oder Schraubbausätze handelt.

Daher war ein Redesign des Shops nötig. Dieses setzte 2024 tjfbg-Grafiker Sascha Bauer mit viel Liebe zum Detail professionell um. Kundenwünsche wurden berücksichtigt – der neue Shop ist nicht nur funktional, sondern auch optisch ansprechend. Große Abbildungen zeigen den Aufbau der Bausätze. Symbole machen auf einen Blick deutlich, welche Werkzeuge benötigt werden, wie schwierig der Aufbau ist, welche Altersgruppe angesprochen wird und welche Stromversorgung nötig ist.

Das Team der JugendTechnikSchule bleibt am Puls der Zeit und setzt auch künftig auf praxisnahe Bildung. Highlight im Jubiläumsjahr: die Einführung des 3D-Drucks – ein neues Kursangebot, das bereits auf große Begeisterung stößt.

Alle Ausgaben finden Sie hier: tjfbg.de/downloads

Frischer Wind, bewährte Impulse

Im Jahr 2024 erschien das KON TE XIS-Magazin, nun im 24. Jahrgang seines Bestehens, mit drei inspirierenden Ausgaben:

- **# 84: (Geistes-)Blitze durch anregende Lernumgebungen**
- **# 85: Am Anfang steht das Staunen ...**
- **# 86: Faszination der Technik**

Obwohl Logo und Layout 2024 einer Verjüngungskur unterzogen wurden, bleibt die KON TE XIS das geschätzte Forum für Informations- und Erfahrungsaustausch unter Pädagoginnen und Pädagogen – weit über die Grenzen Deutschlands hinaus. Die Publikation lebt von den innovativen Beiträgen ihrer Autorinnen und Autoren, von denen etliche seit vielen Jahren ihre Projekte aus schulischen und außerschulischen Kontexten teilen. Daraus erwächst ein reicher Fundus an produktiven Anregungen für einen zukunftsorientierten Einsatz in den MINT-Fächern. Mit der kritischen und zugleich realistischen Auseinandersetzung mit KI-Themen bewies das Redaktionsteam auch 2024 sein gutes Gespür für den Puls der Zeit.

Bunt, bunter, Tüftel

Im Foyer stellten sie ihre Wettbewerbsbeiträge rund um das Thema „Alles ist bunt! Licht und Farben in Natur und Technik“ aus. Darunter waren Scheiben von alten Baumstämmen zu finden, verwandelt in spektakuläre Lichtobjekte, Regenbogen als Wandprojektion oder faszinierende Experimente mit Naturfarben.

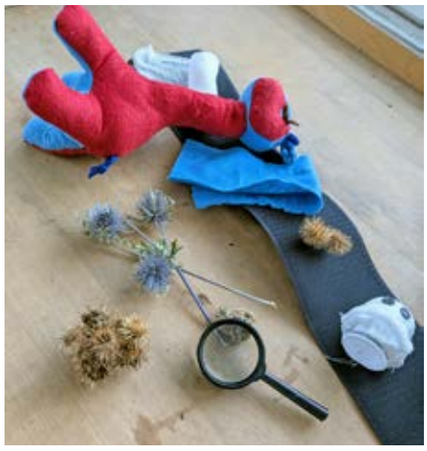
Die anschließenden Laudationen würdigten, wie vielseitig und kreativ sich alle Teilnehmenden dem Thema gewidmet haben und zeigten: Im Grunde hat kein Team wirklich verloren. Hinter den Kindern lag eine selbstbestimmte, themenbezogene Entdeckungsreise, auf die alle Beteiligten noch heute mit Stolz zurückblicken. Aber, wie meist, am Ende konnte nur ein Team gewinnen, und das kam in diesem Jahr aus der Bücherwurm-Grundschule am Weiher. Seine Idee, die Farben aus der Natur zu ihrem eigenen Farbtopf zu machen, und die verblüffenden, oft unvorhersehbaren Ergebnisse, hatte die Jury überzeugt.

Herzlichen Glückwunsch und Dank an alle teilnehmenden Teams!

Platz 1: Bücherwurm-Grundschule am Weiher
Platz 2: KITA Rüsselbande
Platz 3: Naturkindergarten Am Spitzberg
Platz 4: Kiekemal-Grundschule
Platz 5: Schule am Zille-Park

Friederike Hagen
Fachberaterin Fortbildung
Natur-Umwelt-Technik
KON TE XIS Bildungswerkstatt
Wilhelmstraße 52
10117 Berlin

Inspirationsquelle Natur



Wie können Entdeckungen in der Natur dazu beitragen, gleichermaßen Kreativität, Technologie- und Umweltbewusstsein zu stärken? Motiviert von dieser Fragestellung sind die Mitarbeiter:innen der KON TE XIS Bildungswerkstatt in den Fachschulunterricht der FFAP gegangen. Also sah man dort zu Beginn des Wintersemesters 2024/25 die Studierenden, wie sie die Leistungen der Vorbilder aus der Natur mit Hilfe von Papierpropellern und Luftballonraketen nachahmten und Kletten genau unter die „Lupe“ nahmen.

Das Kennenlernen bekannter Technologien ist dabei nur ein Baustein des Unterrichts. Noch wichtiger war es den Mitarbeiter:innen, dass ein offener und kreativer Ansatz gefunden wird. Zentral ist dafür eine genaue Beobachtung der Natur. Also raus mit den Kindern in Wald und Flur und auf Entdeckungsreise gehen. Wenn dann kleine runde Kletten an ihren Hosenbeinen hängen, und die Ahornsamen um sie herumwirbeln, ist der Weg von Entdecker:in zu Erfinder:in gar nicht mehr weit.

Die Bandbreite der Phänomene ist enorm und das Potential für Entdeckungen riesig. Daher waren die Fachschüler:innen nun selbst gefragt. Es sollte eine bionische Erfindung her, die auch verrückt sein durfte. Der Funke sollte überspringen. Sie wollten den Konjunktiv der Natur hervorlocken. Was wäre, wenn es ein Tier, eine Pflanze, eine Kreatur gäbe, die allen Katastrophen zum Trotz erfolgreich überlebt? Wie sieht die Umgebung dieses Etwas aus? Mit wem lebt es zusammen? Wie sieht es aus? Welche Fähigkeiten hat es entwickelt? Eine Aufgabe, die Spielcharakter hat, produktiv und ergebnisoffen ist und die vor allem eines schafft: Sie macht Spaß. Eine Aufgabe, die auch den zu betreuenden Kindern in Kita und Schule gestellt werden soll. Das Angebot erhält somit die nötige Offenheit, um auch langfristig den wertschätzenden Blick auf die Natur zu erhalten. Und wer weiß? Vielleicht führt eine dieser „verrückten Ideen“ der Kinder zu einem Produkt, dessen Nutzung in der Zukunft als selbstverständlich gilt.

Friederike Hagen, Karoline Klaus und Harald Weis · Fachberater:innen Fortbildung Natur-Umwelt-Technik
KON TE XIS Bildungswerkstatt
Wilhelmstraße 52
10117 Berlin

Angekommen!

Zwei Umzüge in zwei Jahren. Muss man nicht haben, hat aber den Vorteil, dass es beim zweiten Mal schneller geht. Das zumindest wissen die Mitarbeiter:innen der FFAP zu berichten, nachdem sie im August 2024 von der Storkower Straße in die Schuckarthöfe gezogen sind. Routiniert waren die Sachen verstaut und nach dem Transport durch das Umzugsunternehmen schnell wieder ausgepackt.

Die neuen Räume befinden sich jetzt Am Treptower Park 28 – 30 im Haus A – gleich das erste Gebäude rechts, wenn man das Grundstück betritt. Durch den rückseitigen Eingang gelangt man im ersten Stock zum Schulbüro, Lehrerzimmer und Büro des Schulleiters. Im 2. Stock befinden sich die Seminarräume.

Allein für den Blick aus den großen Fenstern auf den Treptower Park hat sich der Umzug gelohnt. Aber natürlich hat der neue Standort viel mehr zu bieten: eine flexible Bestuhlung für die unterschiedlichen Bedürfnisse der Studierenden und Lehrkräfte, WLAN, moderne Toiletten und eine Küche für die Studierenden. Das alles hat es in der Storkower Straße nicht gegeben oder es war in einem schlimmen Zustand. Seit Dezember gibt es zudem Smartboards in allen Klassenräumen. Feedback bis jetzt: optimale Bedingungen, glückliche Student:innen und Mitarbeiter:innen. Fazit: Kein Umzug in den nächsten zwei Jahren!

Willkommen

Die FFAP darf sich nicht nur über neue Räume freuen, auch das Team wurde mit drei neuen Kolleg:innen noch einmal deutlich verstärkt. Hier stellen wir sie vor.

Dana Baltruschat

Bevor sie an die FFAP wechselte, hat die studierte Rehabilitationspädagogin 23 Jahre überwiegend im Bereich Hilfen zur Erziehung gearbeitet, die letzten 15 Jahre in einer therapeutischen Mädchen-WG. Parallel dazu war sie seit 2010 als Dozentin tätig. Einige Dinge sind ihr bei ihrer vielfältigen Arbeit besonders wichtig: Sie möchte Diskriminierungen als Spiegel ungleicher Machtverhältnisse sichtbar machen und wirksam dagegen vorgehen. Sie erkennt frühe Bildung als Chance, die Demokratiefähigkeit zu fördern und damit die Demokratie zu stärken. Sie ist mit Herz und Seele bei der Arbeit und möchte nicht nur die nötigen Inhalte, sondern auch die Sinnhaftigkeit von Bildung allgemein und der Ausbildung an der FFAP im Besonderen an ihre Studierenden vermitteln.

Theresa Gülde

Sie unterrichtet als neue Lehrkraft an der Fachschule für angewandte Pädagogik im Lernfeld 4. Ihre Karriere begann 2015 bei der tjfbg als Schulhelferin, während sie parallel an der Alice-Salomon-Hochschule Berlin Sozialpädagogik studierte. Nach Abschluss des Studiums blieb sie der tjfbg weitere acht Jahre treu und arbeitete als Sozialpädagogin an unterschiedlichen Schulen, einem sonderpädagogischen Förderzentrum, einem HzE-Projekt sowie einer integrierten Sekundarschule im Ganztag. Bevor sie an die FFAP kam, hatte sie bereits zwei Jahre an einer anderen Fachschule Erzieher:innen ausgebildet.

Tobias Milbrett · Schulleiter
Fachschulen für
angewandte Pädagogik (FFAP)
Am Treptower Park 28 – 30, Haus A
12435 Berlin

Philipp Schmitt

Er unterrichtet vornehmlich die Lernfelder 1 und 5 bei den Sozialassistent:innen und die Lernfelder 2 und 3 bei den Erzieher:innen an der FFAP. Bevor er im September 2024 nach Berlin kam, hatte er in Würzburg gelebt. Dort absolvierte er eine Ausbildung zum Heilerziehungspfleger und studierte anschließend Bildungswissenschaft und Pädagogik, B. A., sowie Sonderpädagogik, M. A., an der Universität Würzburg. Während des Studiums arbeitete er als Leiter einer inklusiven Wohngemeinschaft bei den ambulanten Diensten der Lebenshilfe Würzburg. Bis September 2024 unterrichtete er sieben Semester am Lehrstuhl für Pädagogik bei Geistiger Behinderung.

Partyspaß auf Rädern

Wenn das nächste Schulfest ansteht oder eine Ferienaktion geplant wird, sind Ideen und natürlich das passende Material gefragt. Um Schulen und andere Einrichtungen des Trägers dabei zu unterstützen, gibt es das tjfbg mobil. Auch 2024 war es überall da unterwegs, wohin man es gerufen hat: Zur 33-Jahrfeier in der Geschäftsstelle, zur Jubiläumsfeier „10 Jahre Soziale Gruppe“ in der Pusteblume-Grundschule oder zu diversen Sommerfesten.

Anna Bogatsch
Kindheitspädagogin
tjfbg mobil
Alt-Stralau 37 – 39
10245 Berlin

Damit auch anspruchsvollen Gästen so richtig was geboten wird, bringt das tjfbg mobil die berühmt-berüchtigte Hüpfburg, aber auch Wurfspiele, Schminkkoffer oder ein Glücksrad mit. Die Mitarbeiter:innen des tjfbg mobil Anna Bogatsch, Ingo Spitzack von Briesinsky und Karl-Luis Grundler sind dabei, wenn Kinder vor der Torwand stehen und den Ball ins Loch versenken oder wild zu den Hits aus der Musikbox tanzen.

Manchmal leihen sich die Pädagog:innen vor Ort auch nur das Material und die Gerätschaften und betreuen die Spielstationen selbst. Andere wiederum lassen sich vom tjfbg mobil bei der Dekoration der Feste helfen. Egal, wo Bedarf besteht, ob bei der Ideensuche oder der Umsetzung, das tjfbg mobil ist zur Stelle und macht jedes Fest zu einem unvergesslichen Ereignis für die Kinder.

Freiwillig, fokussiert, füreinander

Aus seiner Komfortzone herauszukommen heißt vor allem, sein soziales Umfeld zu verlassen. Dafür muss man nicht zwangsläufig in ein anderes Land oder eine andere Stadt reisen. Fünfzehn junge Menschen im Alter zwischen 14 und 24 Jahren hatten vom 21. – 26. Juli am Engagement-Camp „EhrenamtXperience“ teilgenommen, um genau das zu tun: in Berlin zu bleiben und parallele Lebensrealitäten kennenzulernen. Im Mittelpunkt stand dabei ihr soziales Engagement.

Am ersten Tag trafen sie sich im Basiscamp, das im Jugendclub Heckerdamm eingerichtet wurde. Dort hatten sie Gelegenheit, sich untereinander kennenzulernen und ihre Einsatzorte auszusuchen. Einige entschieden sich dafür, Lebensmittel in der Essensausgabestelle zu sortieren, andere halfen im Senior:innenzentrum, strichen Parkbänke oder gestalteten Spielenachmittage mit Kindern aus einer Geflüchtetenunterkunft. Dafür konzipierten sie eigene Ideen und setzten sie tatkräftig um – immer nach dem Motto: Gemeinsam Gutes tun!

Die gemeinsamen Aktivitäten gingen über die soziale Arbeit hinaus. Am Morgen, wenn sie sich im Camp trafen, frühstückten sie zusammen, sie kochten und aßen gemeinsam und verbrachten ihre Freizeit beim Volleyball, Minigolf oder Bowling. Auf einer Escape-Tour ließen sie sich von Spionen jagen und entwickelten im Team eine Strategie, wie sie die Berliner Bevölkerung vor einer explodierenden Bombe retten konnten. Ihre Erfahrung im Engagement-Camp umfasste deshalb sowohl die Hilfe für andere als auch mit anderen. Manche waren davon so inspiriert, dass sie aus ihrem kurzfristigen ein langfristiges Ehrenamt machten, für das sie weiterhin vom Jungen Engagement Charlottenburg-Wilmersdorf begleitet werden.

Yara Hübscher und Clara Lehmann
Projektkoordinatorinnen
Junges Engagement Charlottenburg-Wilmersdorf
c/o Rathaus Charlottenburg
Otto-Suhr-Allee 100
10585 Berlin

Albert-Schweitzer-Gymnasium	65
Allegro-Grundschule	19, 100
Archenhold-Gymnasium	63
B.-Traven-Gemeinschaftschule	102
Bötzow-Grundschule	103
Brodowin-Grundschule	78
Bücherwurm-Grundschule am Weiher	79
Bürgermeister-Ziethen-Grundschule	72
Carl-Friedrich-von-Siemens-Gymnasium	118
Carl-von-Ossietzky-Gemeinschaftsschule	45, 68
Dathe-Gymnasium	45, 117
Elisabeth-Christinen-Grundschule	80
Emanuel-Lasker-Gemeinschaftsschule	38, 122
Emil-Fischer-Schule	129
Goethe-Gymnasium	93
Gottfried-Keller-Gymnasium	45, 128
Grundschule am Brandenburger Tor	107
Grundschule am Hollerbusch	84
Grundschule am Nordhafen	81, 110
Grundschule im Eliashof	58, 86, 98, 108
Grundschule in Rosenthal	113
Grundschule Neues Tor	77
Gymnasium Tiergarten	113
Hans-Carossa-Gymnasium	85
Heinrich-Seidel-Grundschule	71
Helmuth-James-von-Moltke-Grundschule	87
Hildegard-Wegscheider-Gymnasium	124
Humboldt-Gymnasium	120
Internat Insel Scharfenberg	34, 60, 70, 113
John-Lennon-Gymnasium	125
Käthe-Kollwitz-Gymnasium	62
Kepler-Schule	57, 111
Kiekemal-Grundschule	48, 97
Kristall Grundschule	104, 110
Lessing-Gymnasium	90
Ludwig-Bechstein-Grundschule	14, 95
Mahlsdorfer Grundschule	94
Melanchthon-Gymnasium	114
Mildred-Harnack-Schule	91
Nelson-Mandela-Schule	45, 66, 126
Otto-Hahn-Schule	56
Otto-von-Guericke-Schule (ISS)	45, 116
Philipp-Reis-Schule	97
Pusteblume-Grundschule	52, 61, 88
Rückert-Gymnasium	62
Schule am Senefelderplatz	13, 121
Schule am Zille-Park	48, 110
Schule an den Püttbergen	106
Schule an der Victoriastadt	94
Spreewald-Grundschule	92
Thalia-Grundschule	69
Ulrich-von-Hutten-Gymnasium	96
Vineta-Grundschule	77
Wangari-Maathai-Internationale-Schule	82
Wilhelm-Bölsche-Schule (ISS)	74
Willkommensschule TXL	76, 87, 126

tjfbg vor Ort

Kunst & Werken

Musik & Bühne

Demokratie & Gruppe

Natur & Technik

Erlebnis & Reise

Sport & Bewegung

Feste & Feiern

Buch & Medien

Idee & Gemeinschaft

Ernährung & Gesundheit

Kunst & Werken

OTTO-HAHN-SCHULE

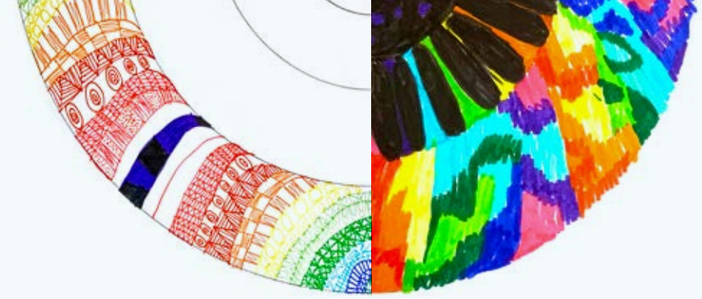
Kreative Köpfe und flinke Füße

Im Schuljahr 2024 erlebten die Schüler:innen der Neuköllner Otto-Hahn-Schule drei herausragende Projekte, die Kreativität, Gemeinschaft und Sportsgeist in den Mittelpunkt stellten. Sie bewiesen, wie vielfältig und lebendig das Schulleben an dieser Integrierten Sekundarschule ist. Gefördert wurden aber nicht nur individuelle Talente, sondern auch der Zusammenhalt und das Miteinander.

Im Oktober 2024 tauchten rund 15 Schüler:innen im Alter von 12 bis 16 Jahren im Rahmen der Schulprojektwoche in die Welt der Kunst ein. Unter Leitung der bildenden Künstler und Fotografen Manaf Azzam, Amelie Conrad und Davood Madadpoor erkundeten sie ihre eigene Identität und Vielfalt. Mit Kameras bewaffnet, streiften sie dazu durch ihren Kiez, um ihre persönlichen Lieblingsorte festzuhalten. Diese Fotografien wurden später in selbst gestaltete Bücher integriert und mit Collagen aus Papier, gefundenen Bildern und Buchfragmenten zu einzigartigen Kunstwerken kombiniert. Das Projekt, unterstützt durch die Initiative Young Art Diversity, förderte nicht nur visuelle Gestaltung und Erzähltechniken, sondern auch die individuelle Verbindung zur eigenen Umgebung.

Senehar Işıklı
Sozialarbeiterin
Ganztagsbereich der
Otto-Hahn-Schule
Buschkrugallee 63
12359 Berlin

Ein halbes Jahr zuvor, am 29. April 2024, stand die Schule ganz im Zeichen des Sports. Das Team des Ganztagsbereichs hatte für diesen Tag gemeinsam mit dem Sportbund ein Sportfest für die Willkommensklassen organisiert. Mit viel Bewegung, Teamwork und Spaß stellten die Schüler:innen in verschiedenen Gruppenspielen von Fußball bis zum Lauf-ABC ihre sportlichen Fähigkeiten unter Beweis. Nach den Wettkämpfen stärkten sich die Jugendlichen am Essensbereich und erhielten zum Abschluss Urkunden und Medaillen. Diese erfolgreiche Kooperation mit dem Sportbund führte im Herbst des Jahres noch zu einem weiteren sportlichen Projekt, „SPORTBUNT – Vereine leben Vielfalt!“, bei dem Jugendliche verschiedener Herkunft zusammenkamen, um Sport zu treiben und sich auszutauschen. Motiviert durch diese positiven Erfahrungen plant das Ganztagsteam bereits das nächste Sportfest im Sommer 2025, diesmal in Zusammenarbeit mit der Kepler-Schule im Bezirk.



Power-washing fürs grüne Klassen-zimmer

Sebastian Kossinna · Erzieher
Max Straube · Erzieher
Sozialpädagogischer Bereich
der Grundschule im Eliashof
Senefelderstraße 6
10437 Berlin

Was lange währt, wird endlich gut: Unter diesem Motto könnte man das Ergebnis der diesjährigen AG Lichthof der Grundschule im Eliashof wohl am besten beschreiben. Unter der Leitung ihrer Erzieher Sebastian Kossinna und Max Straube haben die Zweitklässler der Schule seit Oktober 2023 bis zum Juli 2024 mit viel Engagement und Kreativität einen kleinen, bisher eher tristen Innenhof der Schule in eine grüne Oase verwandelt. Entstanden ist ein Ort, der zum Lernen und Erholen einlädt – ein „grünes Klassenzimmer" für die ganze Schule.

In der AG lernten die Kinder nicht nur den Umgang mit Gartengeräten und Werkzeugen zur Holzbearbeitung, sondern auch das fachgerechte Powerwashing des Schulhofpflasters mittels Hochdruckreiniger! Bei einem Ausflug in den Baumarkt wurde ein Holz-Komposter erworben, der mit viel Farbe und noch mehr Fantasie verziert und im neuen grünen Klassenzimmer aufgestellt wurde. Auch die Vögel bekamen ihren „Saloon": Für sie wurde im Werkraum ein Vogelhäuschen gezimmert, auf dass der Lichthof nun bald auch mit fröhlichem Gezwitscher erfüllt wird.

Hier ist Kunst geradezu musterhaft

In den Räumen der Grundschule am Eliashof entsteht seit Okober 2024 etwas ganz Besonderes: bunte, geometrische Muster, die von kleinen Künstlerinnen mit viel Liebe zum Detail gestaltet werden. In der AG Musterkunst, die seit Oktober 2024 einmal wöchentlich stattfindet, tauchen Mädchen aus 2. bis 4. Klassen in die faszinierende Welt der Muster und Farben ein.

Caroline Smolny · Erzieherin
Sozialpädagogischer Bereich
der Grundschule im Eliashof
Senefelderstraße 6
10437 Berlin

Unter der Anleitung ihrer Erzieherin Caroline Smolny erkunden die jungen Künstlerinnen die vielfältigen Möglichkeiten, die sich mit einfachen Mitteln wie Finelinern und geometrischen Formen eröffnen. Dazu bringen sie zuerst mit Zirkel oder Lineal Umrandungen auf ein DIN A4-Blatt, die dann mit Finelinern in unterschiedlichen Stärken und Farben ausgefüllt werden. Linien, Schwünge und Kreise ergeben so nach und nach komplexe Muster, die sich über die gesamte Fläche erstrecken.

Besonderes Merkmal der AG ist der Fokus auf Kreativität und Experimentierfreude. „Es geht hier nicht um Perfektion", betont Caroline Smolny. „Vielmehr sollen die Kinder lernen, ihre Ideen frei umzusetzen und sich von der Angst vor Fehlern zu befreien." Denn mitunter trägt gerade die Linie, die vielleicht nicht ganz schnurstracks verläuft, dazu bei, das Gesamtbild zu einem einzigartigen Werk zu machen. Die Fertigstellung eines solchen Kunstwerks kann durchaus einige AG-Nachmittage in Anspruch nehmen. Doch die Geduld und Ausdauer der jungen Künstlerinnen werden mit einem beeindruckenden Ergebnis belohnt. Die bunten Muster wirken nicht nur optisch ansprechend, sondern sind auch Ausdruck der individuellen Persönlichkeit jeder einzelnen Teilnehmerin.

Warum entscheiden sich vor allem Mädchen für diese besondere AG? Vielleicht liegt es an der Ruhe und Konzentration, die das Ausmalen der Muster erfordert. Oder aber an der Möglichkeit, sich kreativ auszuleben und dabei die eigene Vorstellungskraft zu entfalten. Auf jeden Fall zeigt die große Begeisterung der Mädchen, dass die AG Musterkunst ein voller Erfolg ist. Vielleicht gelingt es ja in Zukunft, auch Jungen für dieses spannende Angebot zu begeistern. Denn Musterkunst ist für alle Kinder eine wunderbare Möglichkeit, ihre künstlerischen Fähigkeiten zu entdecken und zu fördern.

Liebe …
vom Papier zur Wand

Max Straube · Erzieher
Sozialpädagogischer Bereich
der Grundschule im Eliashof
Senefelderstraße 6
10437 Berlin

Die Graffiti-AG der Grundschule im Eliashof unter der Leitung des Erziehers Max Straube hat ihr erstes großes Projekt abgeschlossen. 12 Kinder der 3. bis 6. Klasse haben vorher wochenlang auf Papier geübt, bevor sie sich auf dem Schulhof an die „echte“ Wand gewagt haben – in diesem Fall eine auf einen Bauzaun gespannte Folie. Dort konnten sie zunächst ihrer Kreativität freien Lauf lassen und ein Gefühl für die Sprühdose entwickeln. Anschließend skizzierte Max Straube einen Umriss, den alle gemeinsam ausfüllten und gestalteten: Love, denn für dieses Motiv hatten sich die Schüler:innen vorab entschieden, macht nun den Eliashof ein bisschen bunter.

Schmuckstücke mit Herz und Hand gemacht

Die Leitung der Schmuckwerkstatt der Grundschule im Eliashof ist 2024 in neue Hände übergegangen. Denn seit Februar kreiert in dieser traditionsreichen und beliebten Interessensgemeinschaft die Erzieherin Jasmin Delalat gemeinsam mit Schüler:innen der 2. bis 6. Klassen jeden Donnerstagnachmittag eigene Schmuckstücke. Ob bunte Perlenketten, glitzernde Armbänder oder individuelle Ringe – in der Schmuckwerkstatt sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Jasmin Delalat steht den Kindern mit Rat und Tat zur Seite und unterstützt sie bei der Umsetzung ihrer Ideen. Bereit steht eine Vielzahl von Materialien wie Perlen, Bänder und Drähte. Es ist ein offenes Angebot: Wer Lust hat, kann vorbeikommen und mitmachen – und so entstehen dort nicht nur einzigartige Schmuckstücke, sondern mitunter auch neue Freundschaften.

Jasmin Delalat · Erzieherin
Sozialpädagogischer Bereich
der Grundschule im Eliashof
Senefelderstraße 6
10437 Berlin

Stromkasten-Pimping mit Pinguin, Panda und Preisgeld

Geht man durch den Kiez in Tegelort, begegnet man seit Herbst 2024 allenthalben einer etwas schrägen Tierwelt. Statt der in Konradshöhe vertrauten Wildschweine erwarten einen dann schon mal sonnenbadende Pinguine in Strandkörben, Pandas mit Sushibrettern oder schillernd dahinschwebende Quallen.

Vom 14. bis 18. Oktober 2024 verwandelte die Klasse 7a gemeinsam mit drei Streetartkünstler:innen acht graue Stromverteilerkästen und eine Trafostation in farbenfrohe Kunstwerke. Die Idee zu dieser Aktion kam aus dem Team des Ganztagsbereichs der Schule und wurde realisiert in Zusammenarbeit mit dem Medienkompetenzzentrum meredo und dem Stromverteilungsnetzbetreiber der Stadt Stromnetz Berlin. Die Schüler:innen ließen ihrer Fantasie freien Lauf und gestalteten die Kästen mit einer Vielzahl von Motiven. Die Streetartkünstler:innen sorgten im Vorfeld für kistenweise Spraydosen in allen Farben des Regenbogens, sodass die Schüler:innen ihre 15 Kunstwerke in leuchtenden Farben gestalten konnten. Zum Abschluss der Projektwoche fand ein gemeinsamer Rundgang zu den Stromkästen statt, an dem die Schüler:innen und ihre Eltern teilnahmen.

Damit war das Projekt aber noch nicht abgeschlossen, denn die Klasse reichte drei ihrer Motive ein beim Wettbewerb „Stromkastenstyling“. Aus den Einreichungen von insgesamt 47 teilnehmenden Schuklassen überzeugte „Die Qualle“ der Scharfenberger 7a die Jury und errang den dritten Platz. Die Klasse erhielt ein Preisgeld von 500 Euro für die Klassenkasse. Zudem wurden durch die Teilnahme der Klasse drei Bäume von „planet tree“ gepflanzt. Die Preisträger:innen wurden im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung von der Staatssekretärin für Bildung, Christina Henke, ausgezeichnet.

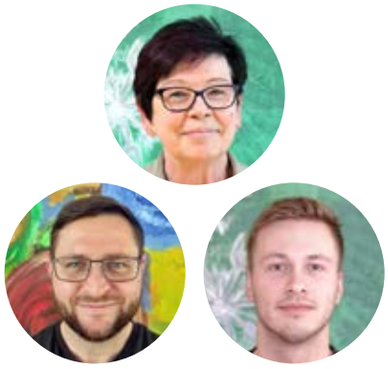
Kai Wilhelm · Schulsozialpädagoge
Internat Schulfarm Insel Scharfenberg
Schwarzer Weg 103
13505 Berlin

Bunt und spritzig

Jackson Pollock hätte seine Freude gehabt, als sich 15 Mädchen und Jungen der Pusteblume-Grundschule am 22. August 2024 auf dem Schulhof des MEB versammelten. Ihr Outfit mit gelben Plastikkitteln wirkte etwas gewöhnungsbedürftig, stellte sich am Ende des Tages aber als enormer Vorteil heraus. Und noch etwas erwies sich als ausgesprochen vorteilhaft an diesem Tag: eine riesige Plastikplane, die auf dem Boden ausgebreitet war. Dort wurden nämlich jede Menge Acrylfarben bereitgestellt, die aber nicht nur mit Pinsel auf Leinwand aufgetragen werden sollten, sondern nach Vorbild Jackson Pollocks gespritzt, verschmiert oder getropft werden konnten.

Die Kinder sollten die Gelegenheit bekommen, sich richtig auszutoben und gleichzeitig kreativ zu sein. Dabei stand das fertige Bild gar nicht so im Vordergrund, sondern vielmehr die Action. Deswegen hieß die ganze Aktion ja auch Action Painting. Der Spaß war allen anzusehen. Ihre gelben Kittel waren bald so bunt wie ihre Bilder, ganz zu schweigen von der Plastikplane. Die brauchten sie am Ende nur einzuschlagen und der Boden sah wieder aus wie neu. Doch auch die Bilder selbst zeigten ihre Wirkung. Als sie diese ihren Eltern und Mitschüler:innen präsentierten, war das Interesse auch bei denen geweckt, die lieber auf dem Hof gespielt hatten. Es wird deshalb eine Wiederholung der Aktion geben.

Den Erzieher:innen Erik Kreft, Oliver Hammer und Sabine Lieis war es wichtig, dass die Kinder mit neuen Maltechniken experimentierten. Dazu setzen sie nicht nur auf das Action Painting, sondern gingen mit ihnen eine Woche vorher in die Villa Pelikan der AWO, wo sie sich, wenn auch nur temporär, an einer weißen Wand mit Graffiti verewigen oder im Siebdruck ihr eigenes T-Shirt bedrucken konnten. Neben dem Spaß hatten sie so auch etwas Bleibendes für zu Hause.



Sabine Lieis, Oliver Hammer und Erik Kreft · Erzieher:innen
Sozialpädagogischer Bereich
der Pusteblume-Grundschule
Kastanienallee 118
12627 Berlin

RÜCKERT-GYMNASIUM

Abstimmen für die eigenen Interessen

Wenige Tage vor der „echten“ Europawahl wurden die noch nicht wahlberechtigten Schüler:innen des Rückert-Gymnasiums dennoch ebenfalls an die Urne gebeten. Das Team des Ganztags gestaltete nämlich für die 5. bis 8. Klassen eine U16-Wahl, parallel dazu organisierte eine Lehrkraft für die oberen Klassen eine U18-Wahl.

Viele Namen der Parteien, die auf den Wahlzetteln standen, waren den Schüler:innen fremd. Der Ablauf der Wahl sowieso. Bevor es an die Urnen ging, mussten sich die Kinder und Jugendlichen also erst einmal informieren. Dafür standen ihnen neben dem Wahl-O-Mat auch andere Quellen zur Verfügung. Damit es wie bei einer richtigen Wahl zuging, wurden voneinander getrennte Wahlkabinen und eine Wahlurne aufgestellt. Zuvor wurden sie über das Wahlgeheimnis, den Aufbau und die Abgabe der Stimmzettel aufgeklärt.

Dass sich die Interessen der Kinder oft von denen der Erwachsenen unterscheiden, zeigen die Ergebnisse. An der U16-Wahl haben 217 Schüler und Schülerinnen teilgenommen, von denen immerhin 7 % die Tierschutzpartei gewählt haben. Mit 26 % waren Bündnis 90/Die Grünen die stärkste Partei. Umwelt- und Tierschutz, die die beiden Parteien repräsentieren, haben offensichtlich bei ihnen einen hohen Stellenwert. Auch wenn sie nur eine simulierte Wahl miterlebt haben, so haben sie doch ein Gefühl dafür bekommen, dass ihre Stimme zählt und bestimmte gesellschaftliche Themen in den Vordergrund gehoben werden können. Genau darum ging es eben auch: Das Interesse von Kindern und Jugendlichen an Demokratie und Politik zu wecken.

Antonia-Lucia Bachmann · Dual Studierende
Ganztagsgestaltung am
Rückert-Gymnasium
Mettestraße 8
10825 Berlin

KÄTHE-KOLLWITZ-GYMNASIUM

Legal, aber …

… wie verbessert das Cannabisgesetz den Jugendschutz? Diese Frage stellten sich viele Menschen in Deutschland nach der Legalisierung des Cannabis. Auch die Schüler:innen des Käthe-Kollwitz-Gymnasiums. Und sie wollten Antworten – von keinem Geringeren als dem Gesundheitsminister Karl Lauterbach selbst. Gemeinsam mit der Schulleitung organisierte der Schulsozialarbeiter Robert Blum am 14. Mai eine anderthalbstündige Podiumsdiskussion, zu der die Schüler:innen der 10. und 11. Klassen eingeladen waren. Das Interesse war so groß, dass auch zahlreiche Medienvertreter und zwei Fernsehteams dabei waren.

Eine große Sache also, auf die sich sowohl die Schüler:innen im Publikum als auch auf dem Podium bestens vorbereitet hatten. Der Minister ließ in sehr entspannter und freundlicher Atmosphäre genügend Raum für Fragen. Die gab es reichlich. Zum Beispiel: Wenn der schädliche Einfluss des Kiffens auf das Gehirn Heranwachsender bekannt ist, warum hat man nicht schon vor der Legalisierung mit Aufklärungskampagnen begonnen? Überhaupt stand das Thema Aufklärung und Prävention im Mittelpunkt des Interesses der Jugendlichen. Kein Wunder, es betrifft sie ja direkt.

Präventionsarbeit gehört zu den wichtigen Bausteinen des Käthe-Kollwitz-Gymnasiums und beinhaltet auch anonyme Sprechstunden zum Substanzkonsum mit der Beratungsstelle HaLT oder Beratungsangebote mit dem Team der Schulsozialarbeit. Sie macht sich den eigenen Aussagen zufolge bezahlt und verhilft den Schüler:innen zu verantwortungsbewussten Entscheidungen. Der Minister war sehr beeindruckt vom hohen Wissensstand der Jugendlichen und unterstützt die Aufklärung junger Leute. Die Umsetzung an den Schulen, muss er einschränkend gestehen, ist aber Ländersache und erfordert das Engagement der Pädagog:innen vor Ort. An dem fehlt es am Käthe-Kollwitz zum Glück nicht.

Popstar stärkt den Klassenzusammenhalt

Wer hätte gedacht, dass das Archenhold-Gymnasium zur Hip-Hop-Bühne wird? Nun, fast. Aber die Geschichte einer 8. Klasse, die mit vereinten Kräften und prominenter Unterstützung dem Mobbing den Kampf ansagte, ist definitiv erzählenswert. In besagter Klasse herrschte nämlich ein angespanntes Lernklima, es gab häufig Konflikte, der Klassenzusammenhalt litt darunter. Um das Klassenklima zu verbessern, schmiedete das Team der Schulsozialarbeit gemeinsam mit dem SIBUZ und der Klassenleitung einen besonderen Plan.

Über mehrere Wochen hinweg wurde die Klasse intensiv begleitet. Der erste Schritt: Fragebögen, um die Gefühlslage und den Zusammenhalt der Schüler auf den Prüfstand zu stellen. Es folgten Teambuilding-Spiele, die das Wir-Gefühl stärken und Ausgrenzung verhindern sollten. Highlight war sicherlich die systemische Aufstellung auf dem Schulhof, bei der die Schüler:innen in wechselnden Rollen erlebten, wie sich Ausgrenzung anfühlt. „Mir haben die Teamspiele besonders gut gefallen und dass die Probleme in der Klasse angesprochen worden sind“, resümiert die 14-jährige Lina. Auch der Umgang miteinander wurde thematisiert, Konfliktlösungen in Rollenspielen erprobt und die Bedeutung von Toleranz, Akzeptanz und Respekt herausgearbeitet.

Ein ganz besonderer Gast wurde zur abschließenden Projektwoche eingeladen: Rebecca Miro, bekannt aus der früheren Girlband Preluders. Mit ihrer Anti-Mobbing-Kampagne Stop-2Mob! tourt die Sängerin durch Schulen und brachte jede Menge Power und Expertise mit. Fünf Tage lang arbeitete sie intensiv mit den Schüler:innen daran, ihre Gefühle besser zu verstehen, Affekte zu kontrollieren und mit Wut umzugehen.

Absoluter Höhepunkt war zweifellos die Entstehung eines eigenen Rap-Songs samt Choreografie. Unter Rebeccas Anleitung texteten und performten die Jugendlichen gegen Mobbing. Der selbstgeschriebene Raptext thematisierte die Gefahren von Mobbing und wie man sich dagegen wehren kann. Es ging um Gefühle, Beleidigungen, Ungerechtigkeit, Grenzen, Zusammenhalt und Hilfsbereitschaft. Die abschließende Präsentation in der Turnhalle vor zahlreichen Mitschüler:innen war ein Riesenerfolg. „Das Projekt mit Rebecca war richtig cool. Es hat riesigen Spaß gemacht und ich habe viel gelernt“, schwärmt Lina und jemand aus ihrer Klasse ergänzt: „Ich habe während des Projekts gelernt besser mit Beleidigungen umzugehen und sie nicht mehr zu benutzen.“ Die abschließende Auswertung des Projekts per Fragebogen zeigte, dass die Mühen Früchte getragen hatten. Der Großteil der Klasse spürte eine deutliche Verbesserung des Klassenklimas. „Der Zusammenhalt der Klasse hat sich verbessert und viele haben den Mut bekommen, den Rap und die Choreografie zu präsentieren“, bestätigt ein:e Schüler:in. So wurde aus einer unruhigen Achtklässler-Truppe eine eingeschworene Gemeinschaft, die jetzt nicht nur einen coolen Rap-Song im Repertoire hat, sondern vor allem gelernt hat, respektvoll miteinander umzugehen.

Martin Eberhardt und Johanna Knaack · Schulsozialarbeiter:in
Ganztagsgestaltung am Archenhold-Gymnasium
Rudower Staße 7
12439 Berlin

Robert Blum
Schulsozialarbeiter
Schulsozialarbeit am Käthe-Kollwitz-Gymnasium
Dunckerstraße 65 – 66
10439 Berlin

Endlich wieder unterwegs!

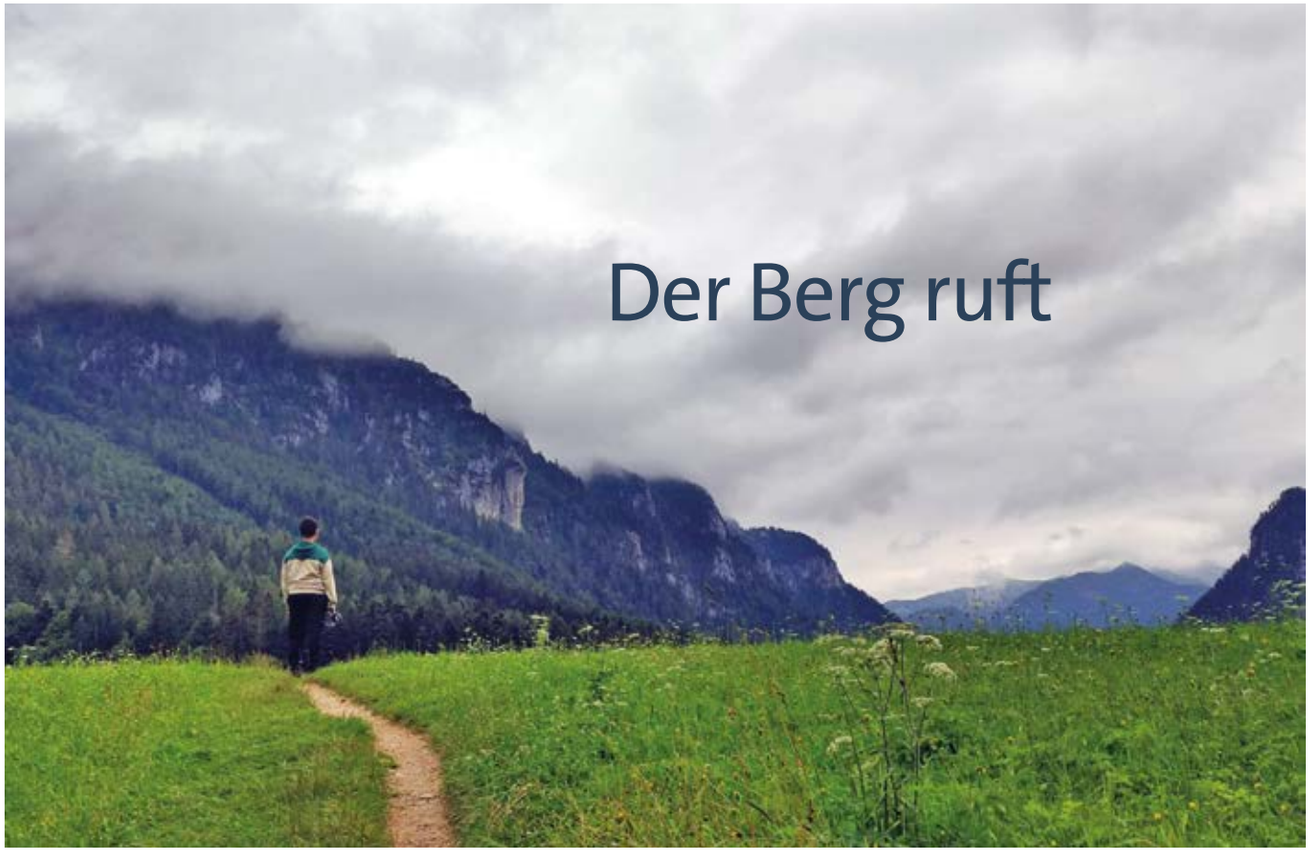
Nach einer gefühlt endlosen Pandemiepause endlich wieder eine Ferienfahrt! Zehn aufgeregte Kinder im Alter von 6 bis 13 Jahren, begleitet von zwei engagierten Erzieher:innen des Jugendzentrums Johannisthal und einem Auszubildenden der tjfbg, fieberten der Abfahrt entgegen. Die späte Planungsphase führte die kleine Reisegruppe nach Polen – ein Umstand, der sich als echter Glücksgriff erweisen sollte.

Nur eine kurze, zweistündige Anfahrt von Berlin entfernt, in einem beschaulichen polnischen Dorf, erwartete die Gruppe ein großzügiges Drei-Seiten-Hof-Anwesen. Fast das gesamte Gelände stand den Gästen zur alleinigen Verfügung. Ein riesiger Garten lud zum Entdecken und Spielen ein, während die große Feuerstelle am Abend ein idealer Platz für geselliges Stockbrotbacken und Vorlesen spannender Geschichten war. Die Organisation des Alltags funktionierte reibungslos: Drei Kochgruppen rotierten bei der Zubereitung der Mahlzeiten und sorgten für abwechslungsreiche Verpflegung. Das weitläufige Gelände bot unzählige Möglichkeiten für die Kinder, ihren Bewegungsdrang auszuleben, sich in kleine Gruppen zurückzuziehen oder ganz neuen Interessen nachzugehen.

Lilian Langner
Pädagogin (B.A.)
JUJO – Kinder-, Jugend- und Kiezzentrum Johannisthal
Winckelmannstraße 56
12487 Berlin

Ein Ausflug führte die Gruppe an einen nahegelegenen See, wo einige ihr Glück beim Angeln versuchten, während andere ihre kreative Ader beim Malen und Zeichnen entfalteten. Gesellschaftsspiele sorgten für kurzweilige Nachmittage und die ersten Versuche in der Solarfotografie weckten neue Talente. Es wurde fleißig geschnitzt, ausgiebig geschwommen, viel gelacht und natürlich gemeinsam gekocht und gegessen.

Direkt vor dem Haus befand sich ein Spielplatz mit vielfältigen Angeboten und genügend Raum zum Austoben. Selbst die ruhige Dorfstraße verwandelte sich in eine bunte Galerie, als die Kinder ihrer Kreativität mit Straßenmalkreide freien Lauf ließen. Ein besonderes Highlight war der siebte Geburtstag einer Teilnehmerin. Der wurde mit einer aufregenden Schnitzeljagd gefeiert, die den Abschluss dieser unvergesslichen Ferienwoche bildete. Diese erste Reise nach der langen Pause wird allen Beteiligten noch lange in guter Erinnerung bleiben.



Der Berg ruft

Sieben Jungs aus den 8. bis 10. Klassen des Albert-Schweitzer-Gymnasiums stehen vor einem Abgrund. Im Hintergrund ragen schroffe Felsen auf. Dicke schwere Wolken verfangen sich in den Berggipfeln. Die Jungs überblicken die Chiemgauer Alpen, die Füße müde vom langen Aufstieg. Für einige von ihnen ist es die erste Bergwanderung in ihrem Leben. Was hat sie dazu getrieben?

Sie gehören zur sogenannten AG Herausforderung, die von dem dualen Studenten Hannes Zucknick geleitet wurde und die sich eine Bergtour in den Chiemgauer Alpen zum Ziel gesetzt hatte. Die Fahrt vom 12. bis 15. Juli war nur der Höhepunkt, die Herausforderung begann schon viel früher. Einmal wöchentlich trafen sie sich, um die Reise zu planen und vorzubereiten. Dabei ging es nicht nur um die Organisation von Zugtickets und Unterkunft, sondern vor allem darum, ihre Ansprüche weit herunterzuschrauben. Schlafen in Zelten, statt im Hotel, selbstgemachtes Essen aus einfachsten Zutaten, statt Döner um die Ecke. Sogar Starkregen und durchnässte Zelte konnten die Jungs nicht aus der Ruhe bringen. Aber richtig stark waren sie, wenn sie an ihre physischen und mentalen Grenzen kamen. Dann schöpften sie ihre Reserven aus dem unglaublichen Teamgeist, der sie auf jeder Tour, zu jeder Gelegenheit begleitete.

Ihre Mühe war nicht umsonst. Jedes Tal, das sie durchquerten, und jeder Gipfel, den sie erklommen, boten ihnen eine atemberaubende Aussicht. Man könnte sagen, allein dafür hat sich die Anstrengung gelohnt. Aber das erhabene Gefühl, das sie da oben vereinte, war noch ein ganz anderes: es geschafft zu haben! Jeder Einzelne von ihnen und die Gruppe als Ganzes sind buchstäblich über sich hinausgewachsen.

Hannes Zucknick
dualer Student
Schulsozialarbeit am
Albert-Schweitzer-
Gymnasium
Karl-Marx-Straße 14
12043 Berlin

Feste & Feiern

NELSON-MANDELA-SCHULE

Zu Gast in der Pfalzburger Straße

Am 28. Februar 2024 verwandelte sich die Grundstufe der Nelson-Mandela-Schule in der Pfalzburger Straße für zwei Stunden in ein brodelndes Fest der afrikanischen Kulturen. Der Duft von Jollof Rice, Chakalaka, Plantains und Puff Puff lag in der Luft, während Schüler:innen in farbenfrohen afrikanischen Stoffen über den Laufsteg schwebten, begleitet von Rema's Ohrwurm „Calm Down". Ja, richtig gehört! Die NMS P23 feierte Afrika mit allen Sinnen – und das war ein Fest für die ganze Schulgemeinschaft!

Franziska Talai-Rad · Schulsozialarbeiterin
Nathanael Jones · Koordinierender Erzieher
Sozialpädagogischer Bereich der
Nelson-Mandela-Schule
Pfalzburger Straße 23
10719 Berlin

Zum ersten Mal stand Afrika so intensiv im Mittelpunkt des Schullebens, und das Ergebnis war überwältigend. Eltern mit Herkunft aus allen Teilen Afrikas engagierten sich mit Herzblut und organisierten ein Fest, das alle Erwartungen übertraf. Sie zauberten ein wahres Festmahl mit Köstlichkeiten aus Tansania, Sierra Leone, Südafrika, Kenia, Nigeria, Sudan, Uganda und Ghana. Und während sie die leckeren Gerichte servierten, wurde auch kräftig mitgetanzt! Das Programm war so bunt wie die afrikanischen Stoffe: Eine Begrüßungsrede des Schulsprechers, ein Gedicht eines Viertklässlers, eine Fotoausstellung über das Leben von Nelson Mandela, der Verkauf afrikanischer Bücher und Spielzeuge und ein DJ aus Südafrika, der zeigte, dass Miriam Makebas Lieder immer noch Gänsehaut verursachen und zugleich die Burna Boys Beats die afrikanische Musik in die Zukunft katapultieren.

Angestoßen hatte das „African Festival" die Schulsozialarbeiterin Franziska Talai-Rad – aber mit Leben gefüllt wurde es durch das afrikanischen Mütterkomitee der Schule, den NMS-Grundschulchor, den strahlenden Teilnehmerinnen der Modenschau, den kreativen Köpfen hinter den Kunstwerken und Icon-Postern sowie alle Eltern und Schüler:innen, die am Tag des Festivals mitgeholfen haben. Es war ein wunderschöner, ein stolzer Tag, der gezeigt hat, wie vielfältig und lebendig Afrika ist.

Klamotten, Knete, Kuchen: Schnäppchen-Alarm an der CvO

Am 28. September 2024 verwandelte sich der Schulhof der Carl-von-Ossietzky-Gemeinschaftsschule in ein Paradies für Schnäppchenjäger:innen. Die Erzieherin Mandy Müller hatte gemeinsam mit dem unermüdlichen Förderverein der Schule den ersten Flohmarkt speziell für die Familien der Grundstufe ins Leben gerufen – und der Erfolg übertraf alle Erwartungen!

Mandy Müller ·
Stellv. koordinierende Erzieherin
Sozialpädagogischer Bereich
der Carl-von-Ossietzky-Gemeinschaftsschule
Blücherstraße 46/47
10961 Berlin

Bei bestem Wetter strömten zahlreiche Schüler:innen und Eltern, aber auch neugierige Anwohnerinnen und Anwohner aus der Nachbarschaft auf den Schulhof. Die Tische bogen sich unter der Last von liebevoll sortierten Schätzen. Von Kinderkleidung in allen Größen über heißgeliebtes Spielzeug und spannende Bücher bis hin zu den begehrten Schul-Hoodies – das Angebot ließ wirklich keine Wünsche offen. Hier ein glitzerndes Prinzessinnenkleid, da ein cooler Fußball, dort ein Stapel spannender Detektivgeschichten – da war für jeden Geschmack und jedes Portemonnaie etwas dabei.

Neben den vielen tollen Dingen, die den Besitzer wechselten, lockte noch ein weiterer Magnet: der Kuchenbasar. Selbstgebackene Köstlichkeiten in Hülle und Fülle verströmten einen unwiderstehlichen Duft und fanden reißenden Absatz. Saftige Schokoladenkuchen, fruchtige Obstschnitten und fluffige Muffins – die Eltern hatten sich mächtig ins Zeug gelegt. Die Stimmung war ausgelassen und fröhlich. Kinder strahlten über ihre neu ergatterten Fundstücke, Eltern tauschten sich angeregt aus und freuten sich über das ein oder andere Schnäppchen. Über allem lag das angenehme Gefühl einer gelungenen Gemeinschaftsaktion.

Der Flohmarkt war aber nicht nur ein Fest für die Besucher, sondern erfüllte auch einen wichtigen Zweck. Der Erlös aus den Standmieten und dem Kuchenverkauf floss direkt in die Kasse des Fördervereins. Dieses Engagement ermöglicht es dem Förderverein, auch in Zukunft wertvolle Projekte und Aktivitäten für die Kinder der Carl-von-Ossietzky-Gemeinschaftsschule zu finanzieren und so das Schulleben noch bunter und vielfältiger zu gestalten.

Thalia leuchtet beim Winterzauber

Kaum waren nach den Sommerferien die letzten Sandkörner aus den Schuhen geschüttelt und die Sonnencreme verflogen, da läutete die Party-Planer-Gruppe der Thalia-Grundschule bereits die Vorweihnachtszeit ein. Der „Winterzauber“, ein kleiner Weihnachtsmarkt, sollte wieder stattfinden – diesmal mit echten Marktständen, die dem Schulhof ein ganz besonderes Flair verliehen.

Monatelang wurde geplant und gebastelt. Jede Klasse trug mit kreativen Ideen zum Gelingen bei. Die 1b fertigte bemalte Holzanhänger für den Weihnachtsbaum und schichtete bunte Brownie-Backmischungen in Einweckgläser. Andere Klassen zauberten Teelichter, Filzanhänger und glitzernde Weihnachtsbäume aus Kugeln. Die Sechstklässler übernahmen den Waffelstand. Am 5. Dezember verwandelte sich der Schulhof in ein Winterwunderland. Unter strahlend blauem Himmel waren festlich geschmückte Marktstände aufgebaut. Weihnachtliche Musik erfüllte die Luft, und der Duft von Bratwurst und Glühwein lockte Groß und Klein an. Um 16 Uhr eröffnete die Schulleitung den „Winterzauber“. Ein gemeinsames Weihnachtslied stimmte alle auf die besinnliche Zeit ein. Dann begann der Ansturm auf die Stände. Eltern bewunderten die liebevoll gefertigten Werke ihrer Kinder – und kauften sie gern – die kleinen Künstler und Künstlerinnen strahlten stolz.

Ein engagierter Vater hielt die schönsten Momente mit seiner Kamera fest, sodass auch die fleißigen Helfer:innen hinter den Ständen im Nachhinein die zauberhafte Atmosphäre genießen konnten. Lichterketten und ein knisterndes Lagerfeuer sorgten für eine gemütliche Stimmung, die zum Verweilen einlud. Für Kinder, Eltern und Kollegium war der „Winterzauber“ einfach ein wunderbares Erlebnis. Doch auch der Förderverein durfte sich freuen: Mit einem satten Plus von über 3.500 Euro in der Kasse wurde die Gemeinschaftsaktion zu einem rundum gelungenen Ereignis.

Tina Schröder · Erzieherin
Sozialpädagogischer Bereich der Thalia-Grundschule
Alt-Stralau 34
10245 Berlin

Gans viel Spaß auf Scharfenberg!

Der Duft von gebratenen Gänsekeulen zog durch die winterliche Luft der Insel Scharfenberg, ein vielversprechender Auftakt für diesen besonderen Weihnachtsabend im Internat. Statt des üblichen Ausflugs zu einem der immer kostspieliger und unübersichtlicher werdenden Berliner Weihnachtsmärkte, hatte sich die Internatsgemeinschaft in diesem Jahr bewusst für ein besinnliches und fröhliches Beisammensein auf der heimischen Insel entschieden – eine Entscheidung, die sich als Volltreffer erweisen sollte.

Dank einer finanziellen Unterstützung von Thomas Hänsgen, dem Geschäftsführer des Trägers, wurde der Abend zu einem Höhepunkt im Jahreskalender der Internatsschüler:innen. Diese Unterstützung ist keineswegs selbstverständlich und wurde von der Bewohnerschaft mit großer Wertschätzung aufgenommen. Eine kleine, engagierte Gruppe von Jugendlichen hatte im Vorfeld gemeinsam mit dem Inselcaterer WISAG und Küchenchef Herrn Lehmann ein wahrhaft festliches Drei-Gänge-Menü kreiert. Eine wärmende, aromatische Tomatensuppe stimmte perfekt auf den festlichen Abend ein. Als Hauptgang folgte die erwähnte saftige Gänsekeule, klassisch begleitet von Klößen und herzhaftem Rotkohl – ein wahrer Festschmaus! Den kulinarischen Abschluss bildeten Kaiserschmarrn mit Vanillesoße und Apfelmus.

Doch nicht nur der Magen wurde verwöhnt. Das anschließende Abendprogramm begann mit einem musikalischen Glanzpunkt, als Internatsschülerinnen ihr instrumentales Können präsentierten. Anschließend stimmte die gesamte Gemeinschaft in ein festliches Weihnachtslied ein. Die Wahl fiel einstimmig auf den Evergreen „Jingle Bells“ – und der Song sorgte sofort für eine ausgelassene Stimmung. Danach zog eine fröhliche Bingo-Party alle in ihren Bann. Mit Spannung und viel Gelächter spielten die Schüler:innen um kleine, liebevoll ausgewählte Preise, was die ohnehin schon gute Laune noch weiter steigerte. So wurde der Weihnachtsabend 2024 im Internat der Schulfarm Insel Scharfenberg zu einem Fest für alle Sinne – ein harmonisches Zusammenspiel aus kulinarischen Genüssen, musikalischen Klängen und vor allem: aus herzlicher Gemeinschaft!

Sebastian Köppel ·
Stellv. Internatsleitung
Internat Schulfarm Insel Scharfenberg
Schwarzer Weg 103
13505 Berlin

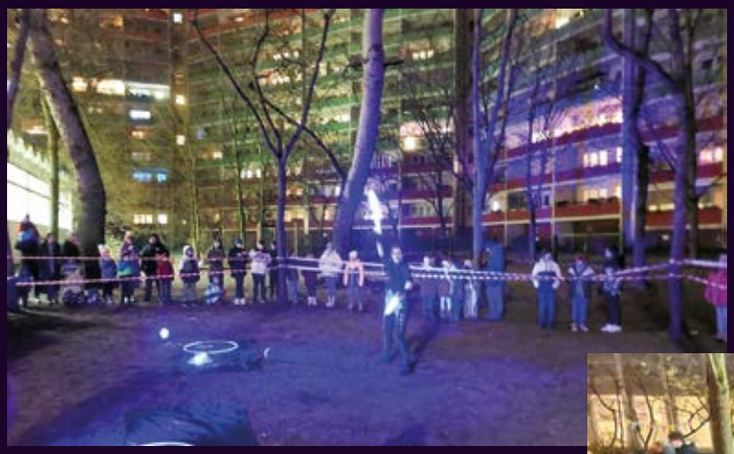
Auszeit mit Überraschungen

Ein Nachmittag ohne Erzieher:innen. So in etwa hatten es sich die Schüler und Schülerinnen der Heinrich-Seidel-Grundschule vorgestellt, als sie erfuhren, dass die Erzieher:innen am 18. Oktober 2024 Urlaub machten. Das war schon komisch genug. Noch komischer war allerdings, dass sie verkleidet in die Schule kommen sollten. Spätestens da war ihnen klar: Hier passiert Seltsames!

Anders als sonst führte ihr Weg zum Ganztag heute durch den „Tunnel des Grauens" – der berühmt berüchtigten Seidelschen Geisterbahn. Von den Decken hingen lange Spinnenfäden und blutige Stofffetzen, die die Gesichter der Kinder streiften. Des Grauens nicht genug, kam es im Tunnel zu Begegnungen der unheimlichen Art: Zombies, Totengräber, Tiermonster und gruselige Clowns stellten sich ihnen in den Weg und rückten ihnen auf den Leib. Manche wollten in den Zombies gar das eine oder andere bekannte Gesicht eines Erziehers bzw. einer Erzieherin erkannt haben.

Wie auch immer, die Kinder waren auf alle Eventualitäten vorbereitet. Sie hatten sich als Vampire, Hexen, Spinnen oder Geister verkleidet, um so dem Grusel die Stirn zu bieten. Ihr Anblick war so angsteinflößend, dass zum Zeitpunkt der Begegnung keiner sagen konnte, wer lauter geschrien hat: die erwachsenen oder die kleinen Gruselgestalten. Von dem Schrecken mussten sich jedenfalls alle erholen. Gemeinsam lachend erreichten sie das Ende des Tunnels und wurden dort mit einem schaurig schönen Kuchenstand belohnt, wenn man Vogelspinnen und Gespensterdeko als Belohnung verstehen will.

Faye Stenkamp und
Greg Begue · Erzieherinnen,
Julia Hübner · Koordinierende Erzieherin,
Daniela Lobstedt · Stellv.
Koordinierende Erzieherin und
Beyza Bayraktar · Auszubildende
Sozialpädagogischer Bereich der
Heinrich-Seidel-Grundschule
Ramlerstraße 9
13355 Berlin



Lichtenberger Lichterzauber

Wenn es 16 Uhr schon dunkel ist und Mützen und Handschuhe übergestreift werden müssen, weiß man, dass Weihnachten naht. Da muss man sich was Gutes einfallen lassen, um sich gegen Kälte und Dunkelheit zu wappnen. Besonders erfinderisch waren zu dieser Zeit die Erzieher:innen der Bürgermeister-Ziethen-Grundschule. Sie ließen den Schulhof am 10. Dezember festlich erstrahlen und luden zu einem unvergesslichen Weihnachtsmarkt ein.

Mathias Karbaum
Koordinierender Erzieher
Sozialpädagogscher Bereich der
Bürgermeister-Ziethen-Grundschule
Massower Straße 39
10315 Berlin

Als die ersten Gäste eintrafen, wurden sie von den weihnachtlichen Klängen der Lichtenberger Bläser empfangen. Überall roch es verführerisch nach Waffeln, Kuchen, Schokoäpfeln und Bratwurst. Viele folgten ihrer Nase und aßen sich satt, wenn sie nicht auf dem Weg dorthin von zahlreichen Angeboten abgelenkt wurden. Manche sprangen sofort auf das Kinder-Karussell, andere testeten beim Hau-den-Lukas ihre Kräfte und wieder andere versuchten ihr Glück beim Entenangeln, an der Tombola oder beim Fädenziehen.

Das Highlight startete um 17 Uhr: Die Feuershow! Mit sicherem Abstand ließen sich Kinder und ihre Eltern von den wirbelnden Tänzen der Feuermagierin verzaubern und hielten den Atem an, wenn sie die Fackeln zu verschlucken schien. Wem dabei noch nicht genug warm geworden war, wärmte sich an der Feuerschale auf dem Hof auf und buk Stockbrot, falls dafür noch Platz im Magen war.

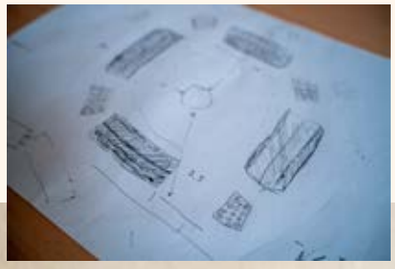
Beim Fest warteten aber noch weitere Überraschungen: etwa Bully, das Maskottchen von den Eisbären Berlin, mit dem sich Groß und Klein fotografieren lassen konnten, und natürlich der Weihnachtsmann, der bei diesem Fest nicht fehlen durfte und die Wünsche der Kinder entgegennahm. Es war die erste große gemeinsame Aktion der Schule und des sozialpädagogischen Teams der tjfbg, das erst im August 2024 seine Arbeit aufgenommen hatte, und es war sicher nicht die letzte. Denn als sich die Gäste gegen 18:30 Uhr verabschiedeten, brannte in ihren Augen von den zauberhaften Eindrücken des Abends ein magisches Feuer.

WILHELM-BÖLSCHE-SCHULE

Etwas, das bleibt

So ein Schultag raubt ganz schön viel Energie. Kein Wunder also, dass sich die Schüler und Schülerinnen der Wilhelm-Bölsche-Schule nach mehr Gelegenheiten zum Chillen sehnten. Vor allem auf dem Hof fehlten Sitzgelegenheiten, meinten sie. Doch vor dem Chillen kommt bekanntlich das Klotzen. Stühle, Bänke und Tische werden nicht von den Heinzelmännchen gebracht. Also mussten sie selber ran.

Unterstützung erhielten sie unter anderem von den Schulsozialarbeiterinnen Hanna Odening, Cornelia Schulze und Lisa Strauch und dem Erzieher Hannes Kunkel. Sie warben Förderer wie „Grün macht Schule“ und organisierten zusammen mit den zehnten Klassen einen Spendenlauf, um noch den fehlenden Betrag von circa 2.000 Euro zusammenzutragen. Erst dann konnten im September die ersten Entwürfe gezeichnet und Modelle gebaut werden.



Dafür bildeten die Schüler:innen der 8. Klassen Tandems. Die einen hatten mehr Spaß am Skizzieren, die anderen beim Bauen. Beim Bearbeiten, Lasieren und Bohren des Holzes sahen sie erste konkrete Ergebnisse. Nach einigen Aufs und Abs und etlichen Blasen an den Händen hatten sie es geschafft: Endlich konnten sie auf den selbst gezimmerten Bänken und Stühlen, gemeinsam im Kreis um eine Linde, oder etwas abgelegener vor den selbst bepflanzten Hochbeeten, chillen. Die Sitzgelegenheiten werden nicht nur in den Pausen genutzt. Wenn das Wetter mitspielt dienen sie auch als grünes Klassenzimmer. Natürlich wurde alles vorher vom TÜV abgenommen, damit sie nicht nur sicher, sondern auch lange darauf sitzen können. Das Beste daran ist, findet einer der Erbauer: „Die Bänke stehen auch noch, wenn wir schon nicht mehr an der Schule sind. Damit haben wir ein Zeichen gesetzt."

Hanna Odening,
Cornelia Schulze und
Lisa Strauch ·
Schulsozialarbeiterinnen,
Hannes Kunkel · Erzieher
Schulsozialarbeit der
Wilhelm-Bölsche-Schule
Aßmannstraße 11
12587 Berlin

Es braucht eine ganze Stadt, um ein Kind aufzuziehen

Wenn man am Parkplatz 10 des ehemaligen Tegeler Flughafens ankommt und das Containergebäude mit dem schlichten Schriftzug „Willkommensschule – Eingang“, sieht, weiß man, dass es sich hier um ein Provisorium handelt. Doch für 300 geflüchtete Kinder aus der Ukraine ist es seit 2024 ein erster Schritt in ein bisschen Normalität im Alltag. Sie sind hier, weil sie noch keinen Platz an einer Regelschule bekommen haben.

Damit die Integration trotzdem gelingen kann, haben viele Schulen und soziale Einrichtungen ihre Zusammenarbeit angeboten (siehe auch Seiten 87, 126-127). Bei gemeinsamen Sportturnieren, kreativen Projekttagen, Theaterbesuchen, Bastelaktionen, Ausflügen in der Natur oder einfach durch das Miteinander auf dem Schulhof erweitern sie ihre Perspektiven auf eine Stadt, die ihnen anfangs fremd, inzwischen aber Tag für Tag vertrauter wird.

Neugierig, wie Kinder eben sind, haben sie alles aufgesogen und die Begegnungen, das gemeinsame Spiel und das Lachen sichtlich genossen. Diese Erfahrungen sind definitiv mehr als nur eine Abwechslung im Schulalltag. Sie gewinnen darüber Orientierung, bauen Ängste ab und entwickeln ein Gefühl der Zugehörigkeit. Es braucht eben eine ganze Stadt, um aus einem zugereisten ein Berliner Kind zu machen.

Friedo Hehmann
Koordinierender Erzieher
Sozialpädagogischer Bereich
der Willkommensschule TXL
P10 Parkplatz Tegel
13405 Berlin

Standortvorteil Schule

Schule ist nicht nur ein Ort des Lernens, sondern vor allem ein sozialer Raum für Begegnung und Austausch. Die erfolgreiche Schulkarriere der Kinder hängt oft vom Engagement und von der Präsenz der Eltern ab. Das wissen auch das Team vom Sozialpädagogischen Bereich und die Schulsozialarbeiterin Özlem Anar an der Vineta-Grundschule. Warum also nicht die Räumlichkeiten der Schule und die Aufgeschlossenheit der Eltern nutzen, um den Kindern ganzheitliche Rückendeckung zu verschaffen?

Gedacht, getan: Noch Ende 2023 haben sie ein Familienzentrum gegründet, das sich direkt über dem Büro der Schulsozialarbeit in der alten Sporthalle befindet. Mittlerweile von zwei Mitarbeitenden geführt, treffen sich dort regelmäßig Eltern und nehmen die vielfältigen Angebote wahr. Manche suchen Beratung in Familien- und Erziehungsangelegenheiten, andere beteiligen sich an Sprachkursen für Erwachsene und immer mehr von ihnen machen eigene Vorschläge für gemeinsame Projekte. Auf dieser Grundlage sind zum Beispiel der kulturenübergreifende Kochkurs oder die Kreativwerkstatt entstanden. Das Familienzentrum hilft bei den Herausforderungen der Schulsozialarbeit, bringt die verschiedenen Akteure zusammen und bietet Lösungsansätze, die anderswo nur über Umwege gefunden werden. Begegnung schafft Vertrauen, von dem nicht nur die Eltern, sondern vor allem die Kinder profitieren.

Özlem Anar
Schulsozialarbeiterin
Schulsozialarbeit der Vineta-Grundschule
Demminer Straße 27
13355 Berlin

Mein Körper – Mein starkes Ich!

Jeder Mensch ist einzigartig, und unser Körper gehört ganz allein uns. Dieses wichtige Verständnis vermittelt Erzieherin Janine Schuldt mit ihrem neuen Projekt „Mein Körper – Meine Regeln“ an der Grundschule Neues Tor. Initiiert, um Kinder darin zu stärken, ihre eigenen Grenzen zu erkennen und zu wahren, stieß die Idee im sozialpädagogischen Bereich und bei der Schulleitung sofort auf offene Ohren und wurde begeistert ins Programm aufgenommen.

Gestartet mit dem Schuljahresbeginn 2024/25 mit zunächst 21 Kindern, zielt das Projekt darauf ab, elementare Rechte und Selbstbestimmung auf kindgerechte Weise zu vermitteln. Im Fokus stehen dabei klare Botschaften: Jedes Kind bestimmt selbst, was mit seinem Körper geschieht und hat das Recht, Unangenehmes oder Unerwünschtes klar zu benennen und zu stoppen. Es wird differenziert zwischen angenehmen und unangenehmen Berührungen, wobei die Kinder lernen, ihrem Gefühl zu vertrauen und „Nein“ zu sagen, wenn sie sich unwohl fühlen. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist das Recht auf Privatsphäre und körperliche Unversehrtheit. Die Kinder erfahren, dass sie Momente für sich beanspruchen dürfen und dass niemand ihren Körper verletzen darf. In Situationen, die sie überfordern oder beängstigen, werden sie ermutigt, sich an vertrauensvolle Erwachsene zu wenden. Das Projekt knüpft thematisch an das vorangegangene Mädchenprojekt „Mein Körper (Periodenprojekt)“ an und reagiert auf ein wachsendes Bewusstsein für die Notwendigkeit, Kinder frühzeitig für den Schutz ihrer persönlichen Grenzen zu sensibilisieren. Die positiven Rückmeldungen der Eltern unterstreichen den Bedarf und die Wirksamkeit des Ansatzes. Aufgrund der großen Nachfrage durch die Klassenleitungen ist eine Ausweitung des Projekts auf weitere Klassen geplant, um möglichst vielen Kindern dieses wichtige Rüstzeug für ein selbstbestimmtes und sicheres Leben mitzugeben.

Janine Schuldt · Erzieherin
Luis Carlos Falconere · Koordinierender Erzieher
Sozialpädagogischer Bereich der Grundschule Neues Tor
Hannoversche Straße 20
10115 Berlin

Seit 2024 hat ein Team der tjfbg den Sozialpädagogischen Bereich an der Brodowin-Schule in Mischkooperation übernommen. Im November ist der Integrations-Erzieher Timm Stark dazugestoßen. Er und der koordinierende Leiter Marc Rex haben ihre Eindrücke und Erfahrungen der ersten Monate in einem persönlichen Bericht zusammengetragen.

Mein inneres Kind springt im Kreis

TEXT: TIMM STARK

Es war nicht mein erster beruflicher Neuanfang, aber wie immer war ich sehr aufgeregt. Vielleicht nicht ganz so wie beim allerersten Mal, aber doch deutlich. Schon beim Betreten des Außengeländes der Brodowin-Schule und der Vorstellung, hier arbeiten zu dürfen, machte mein Herz einen Satz. Als es dann endlich so weit war und ich tatsächlich meine Arbeit dort aufnahm, sprang mein inneres Kind im Kreis herum.

Eine neue Schule, der Sozialpädagogische Bereich im Aufbau und ich mittendrin. Ich fühlte mich wie ein Kind in einem Wald. Endlose Eindrücke. So viel zu verarbeiten. Ich konnte mich anfangs gar nicht satt denken. Welche Möglichkeiten der Entfaltung sich für uns Erwachsene und die Kinder boten. Natürlich warteten auch schwierige Aufgaben und Herausforderungen auf mich. Das gehört dazu.

Die Brodowin-Schule in Berlin Lichtenberg ist mit ihrem grünen Schulgelände und ihrem ökologischen Schwerpunkt genau das, was ich mir seit langem gewünscht habe. Die Schulleitung, der Hausmeister und die Pädagog:innen – sie alle haben mir mit ihrer Herzlichkeit das Ankommen sehr leicht gemacht.

Manchmal eilen die Ideen der Realität voraus und meine Kolleg:innen und ich müssen uns in Geduld üben. Das war vor allem am Anfang so. Spätestens beim Weihnachtsmarkt der Schule zeigte sich, dass das neue Team auch an stressigen Tagen gut zusammenarbeiten und sich der eine auf den anderen verlassen kann. Im Moment freuen wir uns auf die offene Arbeit im AG-System. Die Aufregung hat sich inzwischen gelegt und natürlich bestimmen Konflikte verschiedenster Art den fachlichen Alltag, aber die Freude spüre ich noch immer wie am ersten Tag. Mein inneres Kind ist zufrieden.

Marc Rex · Koordinierender Erzieher und Timm Stark · Integrationserzieher
Sozialpädagogischer Bereich der Brodowin-Schule
Liebenwalder Straße 20 – 22
13055 Berlin

Ein Garten voller Möglichkeiten

TEXT: MARC REX

Als alte und neue Leitung des SpB an der Brodowin–Schule hat es mich gefreut, die aufregende und intensive Reise des Trägerwechsels zum Schuljahr 2024/25 mit einem neuen Team zu beginnen. Unsere Aufregung und Begeisterung, die unsere dynamischen Kollegen mitgebracht haben, waren ansteckend und inspirierend für die Schulgemeinschaft. Gerade in den herausfordernden ersten Monaten wurde unsere Entwicklung durch die große Hilfsbereitschaft innerhalb des Trägers getragen.
Wir sind noch lange nicht alle angekommen und das Team wächst weiterhin, doch die Energie und Kreativität jedes und jeder Einzelnen wird geschätzt und versucht, in das Schulleben zu integrieren. Die Herzlichkeit und der Wunsch nach Veränderungen, die wir erlebt haben, sind weiterhin der Schlüssel für unseren gemeinsamen Erfolg.

Mobile Engel

Es fehlte an allen Ecken und Enden im Sozialpädagogischen Bereich der Bücherwurm-Grundschule am Weiher – wegen gleichzeitigen Krankenausfalls im Team. Trotzdem versuchten alle, die Lücken irgendwie zu schließen und den Betrieb am Laufen zu halten. Die Frage war nur, wie. Das AG-Band am Nachmittag musste durchgeführt werden, die Eckdienste mussten besetzt werden, und dann stand noch der Umzug in das neue Gebäude an! Da wünscht man sich doch, sich einfach teilen zu können. Geht natürlich nicht.

Die Lösung kam unverhofft: Anna Bogatsch, die Leiterin von tjfbg mobil, das seit Ende 2023 am Start ist, bat Priska Peuschel, koordinierende Erzieherin der Schule, ihren neuen Kollegen, Erick Fernandez, in das System Schule einzuführen. Lange überlegen musste sie nicht. Klar konnte Erick zu ihnen kommen. Jeden Tag lernte er dazu, verbesserte seine Fähigkeiten und eroberte schließlich mit seiner fröhlichen Art nicht nur die Herzen der Mitarbeiter:innen, sondern auch der Kinder. Das tjfbg mobil kam zur rechten Zeit an den rechten Ort: wie Engel auf Rädern.

Doch nicht nur das Team aus der Bücherwurm-Grundschule profitierte vom Einsatz des tjfbg mobil, sondern auch das tjfbg-mobil-Team selbst. Es konnte seinen Schulungsanhänger am Nachmittag auf dem Schulgelände abstellen und seine Angebote erproben. Von denen gab es reichlich: Stop-Motion-Filme, Paper Pen oder Drum Pads. Die Kinder konnten mal etwas ganz Neues ausprobieren und fanden es großartig. Auch zum Schulfest durfte das tjfbg mobil nicht fehlen. Dafür reiste es mit der phänomenalen Hüpfburg des Trägers an, die natürlich zum absoluten Highlight der Veranstaltung wurde. Sie haben aus der Not eine Tugend gemacht und die Lösung in der kollegialen Zusammenarbeit gefunden. Davon profitierten am Ende alle Seiten, vor allem aber die Kinder.

Priska Peuschel -
Koordinierende Erzieherin
Sozialpädagogischer Bereich der
Bücherwurm-Grundschule am Weiher
Eilenburger Straße 1
12627 Berlin

Jung trifft Alt

Singen, spielen, lachen: Das machen nicht nur Kinder gerne. Das mögen alle und am liebsten mit anderen zusammen. Oft sind es Gleichaltrige, die dafür zusammenkommen, denn außerhalb von Familien gibt es kaum Möglichkeiten für generationenübergreifende Begegnungen. Warum eigentlich, fragte sich die Erzieherin Michaela Bohn von der Elisabeth-Christinen-Grundschule und beschloss, eine AG zu gründen.

Ihre AG „Jung trifft Alt" findet nun alle zwei Wochen am Donnerstag statt. Dann gehen meist um die zwölf Kinder aus unterschiedlichen Jahrgängen ins Seniorenheim und besuchen die alten Leute. Berührungsängste haben sie nicht. Im Gegenteil: „Ich mag es total, mich mit den älteren Menschen zu unterhalten", findet Nele. Da ist sie nicht die Einzige. Oft hören sie den Geschichten zu, die ihnen die Heimbewohner:innen aus ihrem langen Leben erzählen. Louis findet die Bewegungsspiele und Stuhlgymnastik ganz toll. Dann schwingen sie gemeinsam bunte Tücher, spielen sich Luftballons zu oder strecken die Arme – alles im Sitzen, damit auch die mitmachen können, die nicht mehr so mobil sind. In anderen Tagen basteln sie zusammen, falten Schmetterlinge zum Beispiel, oder spielen Mensch ärgere dich nicht und Bingo. Sich ärgern oder jubeln können die Alten dabei genauso wie die Jungen. Oft gibt das Grund genug, miteinander zu lachen. Selbst Senior:innen, die gesundheitlich so eingeschränkt sind, dass sie an den Aktivitäten nicht teilnehmen können, werden nicht vergessen. Ihnen lesen oder singen die Kinder dann etwas vor. An besonderen Tagen ist dann sogar der ganze Kinderchor dabei. Egal, was sie gemeinsam machen, es profitieren alle davon. So wie Frida geht es vielen, wenn sie sagt: „Ich bin total gerne hier!"

Michaela Bohn · Erzieherinnen
Sozialpädagogischer Bereich der
Elisabeth-Christinen-Grundschule
Buchholzer Straße 3
13156 Berlin

Eine Rallye für Kinderrechte

Der Weltkindertag ist immer ein Anlass zum Feiern. Am 20. September 2024 jedoch jährte er sich zum 70. Mal. Dieser runde Geburtstag sollte auch an der Erwin-von-Witzleben-Grundschule ausgiebig gefeiert werden.

Noch mehr als sonst wurden die Schüler und Schülerinnen in den Mittelpunkt gestellt. Zentral war die Botschaft: Kinder haben Rechte! Ganz im Zeichen dieses Mottos begaben sie sich auf eine Rallye quer durch die Schule. Dabei mussten sie an vielen verschiedenen Stationen ganz unterschiedliche Fragen beantworten. Die erfolgreichen Teilnehmer:innen konnten am Ende den richtigen Lösungssatz präsentieren. Wie er hieß? „Kinder haben Rechte" – logisch. Dafür gab es dann auch eine Überraschung in der Schulinsel: einen Namensbutton für jedes Kind.

Sylvia Finnern, Mediha Karabulut-Kazangioglu
und Petra Issa · Sozialpädagoginnen
Schulsozialarbeit der
Erwin-von-Witzleben-Grundschule
Halemweg 34 · 13627 Berlin

Küchenkunst und Kugelbahnkonzepte

TEXT: MELANIE WAAGE

Stellen Sie sich vor: Ein ganzes Team, vereint in dem Ziel, eine megalange Kugelbahn zu bauen, die Rekorde bricht. Klingt verrückt? Genau das war unser Teamtag am 26. April 2024 im Oderlandcamp. Das sozialpädagogische Team der Grundschule am Nordhafen kam zusammen, um gemeinsam zu wachsen und Erfolge zu feiern. Von 8:30 bis 16 Uhr stand alles im Zeichen von Teamgeist und Zusammenarbeit.

Der Tag begann mit einem gemeinsamen Frühstück. Doch Vorsicht: Wer hier dachte, er könne in Ruhe seinen Kaffee schlürfen, wurde schnell eines Besseren belehrt. Denn was folgte, waren Teambildungsspiele und -übungen, die selbst den größten Morgenmuffel zum Lachen brachten und uns auf die Herausforderungen vorbereiteten, die noch kommen sollten. Ein Kollege führte uns anschließend in die Welt des Kinderyoga ein und sorgte so für Entspannung und Konzentration. Die Zubereitung des Mittagessens wurde zu einem kulinarischen Abenteuer, bei dem jeder seine Fähigkeiten einbringen konnte. Doch das eigentliche Highlight war am Nachmittag der Bau der gigantischen Kugelbahn über das Camp-Gelände. Unter der Anleitung von Harald Weis von KonTeXis stellten wir uns der Herausforderung, eine Bahn zu konstruieren, die die Kugel möglichst lange und reibungslos rollen lässt. Gefragt waren Kreativität, Kommunikation und Teamwork.

Melanie Waage
Koordinierende Erzieherin
Sozialpädagogischer Bereich
der Grundschule am Nordhafen
Boyenstraße 1
10115 Berlin

Trotz anfänglicher Schwierigkeiten gelang es uns, die Kugelbahn rechtzeitig fertigzustellen. Der Jubel war ohrenbetäubend, als die Kugel die Ziellinie erreichte. Dieser Moment zeigte uns, wie stark wir als Team sind. Am Ende des Tages blickten wir auf eine beeindruckende Kugelbahn und ein gestärktes Zusammengehörigkeitsgefühl zurück. Das Oderlandcamp erwies sich einmal mehr als idealer Ort für Teambuilding-Maßnahmen. Unser Teamtag dort hat unser Gemeinschaftsgefühl deutlich gestärkt. Die positiven Rückmeldungen bestärken uns, solche Erlebnisse in Zukunft zu wiederholen.

Lernen, Werkeln, Spaß haben

Kinder lernen jederzeit und überall, aber richtig gut lernen sie erst im passenden Ambiente. Besonders gut gelingt es, wenn die Kinder darüber mitentscheiden können. So geschehen 2024 an der Wangari-Maathai-Internationale Schule, als die Lernwerkstatt eingerichtet wurde. Ganz wichtig war ihnen der Baum. Den haben sie bekommen. Sein Stamm lehnt an der Wand, seine Äste ragen weit in den Raum, sein Wurzelwerk breitet sich terrassenförmig über dem Boden aus. Dort finden die Kinder den idealen Platz, um entspannt und geschützt zu arbeiten.

Um die eher praktischen Dinge, wie spezielle Ordnungssysteme für die verschiedenen Materialen und die fertigen Produkte, haben sich die Pädagog:innen gekümmert. Doch bevor alles richtig begann, gab es die Idee. Die hatte der Schulleiter ein gutes Jahr zuvor von einer Fortbildung mitgebracht und gleich dem Kollegium vorgestellt. Unter ihnen befand sich Birgit Volk vom Sozialpädagogischen Bereich, die sich, vom Projekt begeistert, dem Organisationsteam zur Umsetzung anschloss. Finanziert im Rahmen der Begabtenförderung, den sogenannten BegaSchulen, konnte das Team die Gestaltung, die Auswahl des Materials und die Bestellungen in die Hand nehmen.

Ayse Fidanboy
Koordinierende Erzieherin
Sozialpädagogischer Bereich der
Wangari-Maathai-Internationale Schule
Babelsberger Straße 24
10715 Berlin

Was dabei herausgekommen ist, kann sich wirklich sehen lassen. Die Lernwerkstatt ist ein einladender Ort, der den Kindern verschiedenste Utensilien für ein Lernen in anregender Atmosphäre bietet. So finden sie im Stamm des Baumes ein Regal mit Büchern integriert, anderswo Papier und Farben zur Förderung künstlerischer Begabungen, Lupengläser für naturwissenschaftliche Experimente, Korken, Tannenzapfen oder PlayMais zum Bauen und Basteln und vieles, vieles mehr. Der Raum wird nicht nur für den Schulunterricht, sondern ebenso in der Nachmittagsbetreuung genutzt.

MÄDCHENKRAM

Ganztag reloaded

Mit dem Start des Schuljahres 2024/25 hat die Grundschule am Hollerbusch einen mutigen Schritt gewagt und den gebundenen Ganztag gegen ein flexibles Modell, den sogenannten FlexGanztag, eingetauscht. Dieser Neustart war mit einigen Herausforderungen verbunden – die komplette Umstellung von Stundenplänen, Essenszeiten und Pausen für fast 800 Kinder sowie die Planung und Organisation der neuen Flexmodule forderte Pädagoginnen, Kinder und Eltern gleichermaßen. Doch diese anfänglichen Schwierigkeiten wurden gemeinsam gemeistert und haben nun zu einem beeindruckenden Angebot von rund 50 AGs geführt.

BÜGELPERLEN

KREATIV-AG

POKÉMON

Die Schüler:innen können jetzt aus einer wirklich vielfältigen Palette wählen, die ihre individuellen Interessen und Talente fördern sollen. Das Spektrum reicht von kreativen Aktivitäten wie Töpfern, Zeichnen, Basteln und Häkeln über sportliche, mediale, musikalische, teamfördernde und entspannende Angebote bis hin zu praktischen Alltagshelfern wie Verkehrserziehung, Kochen und Backen. Das Flex-Ganztagsangebot setzt dabei auf feste Arbeitsgemeinschaften, die für ein halbes Jahr verbindlich gewählt werden. Diese Konstanz gibt den Schüler:innen die Möglichkeit, sich kontinuierlich in einen Bereich zu vertiefen. Dieser neue und innovative Ansatz, zunächst als Versuch gestartet, ermöglicht es dem sozialpädagogischen Team der Grundschule am Hollerbusch, die Kinder in ihrer Entwicklung optimal zu begleiten und zu unterstützen und ihnen den Nachmittag abwechslungsreich und spannend zu gestalten. Unterstützt wird das sozialpädagogische Team bei diesem Angebot von engagierten FSJler:innen der neuen Freiwilligenuni des Trägers.

Saskia Kilian ·
Koordinierende Erzieherin
Sozialpädagogischer Bereich der
Grundschule am Hollerbusch
Erich-Kästner-Straße 64
12619 Berlin

DAS TJFBG-TOLERANZ-MOBIL IM HCG

Im Herbst 2024 erlebte die Schulgemeinschaft am Hans-Carossa-Gymnasium ein neues Pausenprojekt: Parallel zur Ausstellung „ToleranzRäume“ im Schulfoyer stand zum ersten Mal das „tjfbg-Toleranz-Mobil“ im Pausenhof.

Das „Toleranz Mobil“ bot ein Kino im Anhänger mit gemütlichen Sitzplätzen, Snacks und ausgewählten Filmen zum Thema Toleranz und Vielfalt. Anschließend gab es lebhafte Diskussionen und offenen Austausch.

Im Anhänger sieht es so aus!

Schüler*innen warten auf das Toleranzkino

"Liebe kennt keine Grenzen!"

"Frieden ist wichtig!"

"Inklusion für alle!"

"Love yourself!"

"Be yourself!"

"Für mehr Vielfalt!"

Draußen vor dem Toleranz-Mobil wurden Bänke und Tische für Diskussionen und kreative Aktivitäten aufgestellt. Die Schüler*innen gestalteten Papierherzen mit "Love-Speech"und eigenen Botschaften zur Toleranz und Vielfalt!

Der Anhänger wurde von außen mit jedem Tag bunter und schöner!

Zitate

to go and think

Die Schulleitung, Lehrkräfte und Schüler*innen haben das Projekt mit großem Engagement und Begeisterung unterstützt. Die Zusammenarbeit war hervorragend, und die positiven Rückmeldungen zeigen, wie wertvoll diese Erfahrung für die gesamte Schulgemeinschaft war. Aufgrund des großen Erfolgs sollte das Projekt auf jeden Fall wiederholt werden, um weiterhin einen nachhaltigen Beitrag zur Förderung von Toleranz und Vielfalt zu leisten.

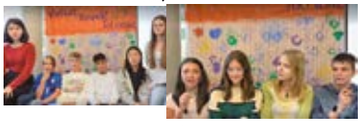
Bei Rückfragen wendet euch gerne an:

Jasmin Siebens: j.siebens@tjfbg.de
Oliver Klehm: o.klehm@tjfbg.de

Zur Vorbereitung des Projektes drehten Schüler*innen mit Unterstützung des Soz.päd-Teams ein Video zum Thema Toleranz, welches in allen Klassenstufen gezeigt wurde.

Für mich bedeutet Toleranz...

(Die wichtigsten Statements aus dem Video)



Eindrücke von der Ausstellung „ToleranzRäume“ im Schulfoyer

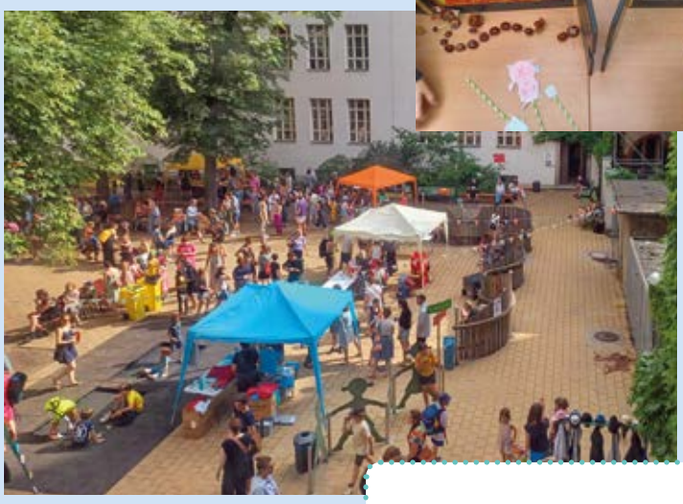
Die ToleranzRäume sind vom Deutschen Bundestag geförderte Ausstellungen, die die mögliche Linie von Intoleranz und Rücksichtslosigkeit über Diskriminierung bis hin zu Verbrechen gegen die Menschlichkeit thematisieren. Die ToleranzRäume sind begehbare Strukturen und sollen – in mehrfacher Ausführung – deutschlandweit jeweils für einige Zeit auf öffentlichen Plätzen, vor Schulen, Universitäten, Betrieben, religiösen Einrichtungen oder in öffentlich zugänglichen Gebäuden aufgestellt werden. Sie präsentieren Bilder, Texte, Filme und interaktive Elemente zu den Themen Toleranz, Respekt und der Frage, wohin der Mangel derselben führen kann. Die Ausstellung wird durch Informations- und Schulungsmaterialien für Bildungseinrichtungen, Unternehmen und Institutionen begleitet. So wird der Impuls, der durch einen Besuch der physischen Räume ausgelöst wird, weiter verstärkt und in den Alltag übertragen.

Jasmin Siebens
und Oliver Klehm
Ganztagsgestaltung am
Hans-Carossa-Gymnasium
Am Landschaftspark Gatow 40,
14089 Berlin

AG-Boom im Eliashof: Hier blühen Talente auf

Wer dieses Jahrbuch aufmerksam liest, wird der Grundschule im Eliashof gleich auf mehreren Seiten begegnen. Denn es gab 2024 wirklich enorm viel zu berichten aus dem breiten Angebot an AGs und IGs des Sozialpädagogischen Bereichs für die Schüler:innen dieser Schule.

Wie schon in den Vorjahren hatte sich das sozialpädagogische Team der Schule um den koordinierenden Erzieher Marco Segeth entschieden, zur Präsentation der zahlreichen Angebote auf dem Schulhof eine Informationsmesse aufzubauen. Alle 230 Kinder mit einem Hortvertrag waren am 9. Juli 2024 gemeinsam mit ihren Eltern eingeladen, sich bei bestem Sommerwetter an den vielen Ständen bequem einen Überblick über die 21 Angebote zu verschaffen. Die Erzieher:innen der Schule standen Rede und Antwort, um ihre jeweilige AG schmackhaft zu machen. Das war aber eigentlich nicht wirklich nötig, denn von Fechten bis Schmuckwerkstatt, von Theater bis Filmschmiede, von Fußball bis Kräuterkunde war wirklich für jede und jeden etwas dabei und so musste zuletzt auch manchmal das Los über eine Teilnahme entscheiden.



„Hilfe, mein Teddy hat ’nen Knoten im Fell“

Ob gebrochene Tatze, aufgerissene Naht oder einfach nur ein bisschen schlapp: In der Kuscheltiersprechstunde unter Leitung des Kuscheltierexperten Prof. Dr. vet. Michael Minz – im „richtigen Leben“ Erzieher an der Schule – wurden kleine und große Kuscheltierpatienten in den Winter- und Osterferien und als IG im gesamten Schuljahr 2024 liebevoll verarztet.

Michael Minz · Erzieher
und Marco Segeth
Koordinierender Erzieher
Sozialpädagogischer Bereich
der Grundschule im Eliashof
Senefelderstraße 6
10437 Berlin

Ein Podest zum spielen, chillen, lernen

Die neue Hochebene im sozialpädagogischen Bereich der Grundschule im Eliashof ist da! Dank des Fördervereins, der 10.000 Euro locker gemacht hat, können die Kids nach drei Monaten Bauzeit seit Juni 2024 über eine Treppe ein cooles Holzpodest erreichen und so den Raum noch besser nutzen.

Auf der anderen Seite des Parks

Von der Helmuth-James-von-Moltke-Grundschule ist es nicht weit zum ehemaligen Flughafen Tegel. Dort befindet sich heute das Ankunftszentrum für ukrainische Geflüchtete und die Willkommensschule. Der Weg führt nur einmal quer durch den Jungfernheidepark. Aber in der Großstadt kennt man oft die Nachbarschaft nicht, nur weil sie auf der anderen Straßenseite liegt. So verwundert es wenig, dass das sozialpädagogische Team der Schule und deren Schützlinge bislang kaum was von der Willkommensschule gehört hatten und erst durch einen Vortrag von Friedo Hehmann darauf aufmerksam wurden. Sie waren von dem pädagogischen Konzept, das ihnen ihr Kollege vorstellte, so angetan, dass sie spontan beschlossen, eine Kooperation mit der Willkommensschule aufzubauen, zumal sie ja räumlich nur einen Sprung voneinander entfernt waren.

Die Erzieherin Jessica Giesecke knüpfte sofort erste Kontakte: Wie konnte man am besten helfen und Austausch schaffen? Fachkräfte waren vorhanden, also einigte man sich auf gemeinsame Projekte, bei denen Schüler:innen ihre Stärken nutzen konnten – vor allem Sprachen, auf die die Moltke-Schule spezialisiert ist. So luden sie an zwei Tagen im Dezember 2024 jeweils zwölf Willkommensschüler:innen in eine erste Klasse ein, um Weihnachtsgeschichten in verschiedenen Sprachen vorzulesen. Kinder aus den 5. und 6. Klassen, die russisch oder ukrainisch sprechen, machten begeistert mit. Auch auf Deutsch wurde gelesen, und viele staunten: „Krass, wie gut die schon deutsch sprechen!“ Bei Gebäck und Säften wurde es richtig gemütlich. In Absprache mit Friedo Hehmann sammelte das Team auch Sachspenden wie warme Kleidung und Spiele, die bei der Gelegenheit verteilt wurden. Die Empathie der Kinder war groß – „hoffentlich ist bei uns nie Krieg“, meinte eines. Weitere Projekte sind geplant, etwa ein Fußballturnier im Park – praktisch, weil er für alle in der Mitte liegt.

Never Change a Running System

Wenn Erzieher und Erzieherinnen Tischtennis oder „Der Plumpsack geht um“ spielen, wirkt der Schulalltag an der Helmuth-James-von-Moltke-Grundschule auf den Kopf gestellt. Doch was nach Freizeit aussieht, ist in Wirklichkeit Arbeit – nur eben mit Spaß. Etwa zwei Mal im Monat treffen sich die Kolleg:innen, um im Rahmen der Dienstberatungen Best Practices vorzustellen. Dieses Format gab es schon vor dem Wechsel der Hortleitung. Clemens Kewitsch, neuer Koordinierender Erzieher, wollte es beibehalten, da er selbst davon profitiert hatte. Vorgestellt werden u. a. TischtennisX-Treme (entstanden in Corona-Zeiten), Lauf-Tic-Tac-Toe, Mitmach-Lerngeschichten, kreative Arbeitsblätter und Herangehensweisen an politische Themen. Analog wie digital haben alle Zugriff auf Materialien, um die Ideen sofort umzusetzen. So erweitern sie ohne großen Aufwand ihren pädagogischen „Erfahrungsrucksack“ und sind vorbereitet, wenn sie z. B. eine Vertretungsstunde übernehmen. Das stärkt die Teamarbeit – und macht zusätzlich Spaß.

Jessica Giesecke · Erzieherin,
Clemens Kewitsch · Koord. Erzieher und
Friedo Hehmann · Koord. Erzieher
(TXL-Willkommensschule)
Sozialpädagogischer Bereich der
Helmuth-James-von-Moltke-Grundschule
Heckerdamm 221 · 13627 Berlin

10 SOZIALE GRUPPE

„Ohne euch …

… wäre ich nicht so weit gekommen“, sagt ein ehemaliger Schüler der Pusteblume-Grundschule, 18 Jahre alt, der heute als Bestatter arbeitet. Er ist einer von etwa 100 Ehemaligen, die während der letzten zehn Jahre die „Soziale Gruppe“ an der Pusteblume-Grundschule besuchten, wo sie wöchentlich in vier Unterrichtsstunden am Verhaltenstraining und Ferienangeboten teilgenommen hatten. Und weil die „Soziale Gruppe“ 2024 ihr Zehnjähriges feierte, wurden alle 100 eingeladen.

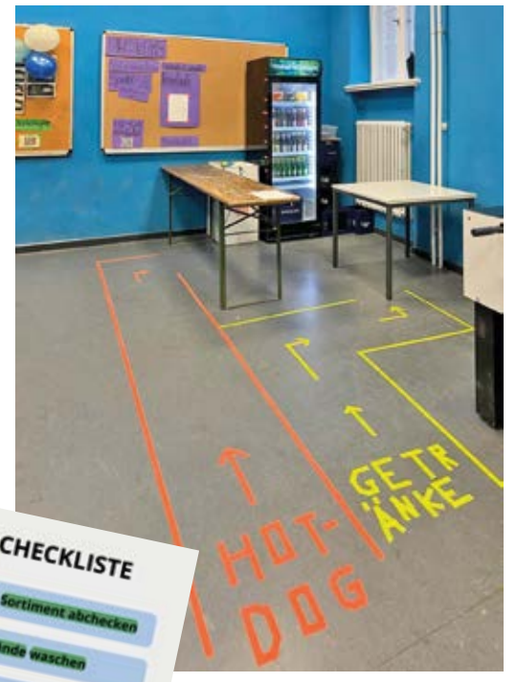
Immerhin 40 von ihnen waren dabei, als am 8. November 2024 die große Party stieg. Es war eigentlich alles wie früher. Sie haben zusammen gespielt, miteinander geredet, gegrillt und gegessen. Wobei: Gegrillt hatten sie früher nicht so oft. Denn das war, wie auch an diesem Tag, besonderen Anlässen vorbehalten, vor allem den Gruppenfahrten, die sie in der ersten Woche der Sommerferien unternahmen. Neben den Tagesausflügen sind es besonders die Gruppenfahrten, die den Ehemaligen in Erinnerung geblieben sind.

Damals wie heute lernen die Kinder in der Sozialen Gruppe, mit Frust, Wut und Niedergeschlagenheit umzugehen. In der Gruppenarbeit erfahren sie Wertschätzung und Respekt und stärken ihr Selbstbewusstsein. Es sind die Voraussetzungen, um die Schule erfolgreich zu beenden. „Ohne euch“, erinnert sich ein 14jähriger Ehemaliger, „hätte ich weniger Lust auf Schule gehabt“. Einige von ihnen haben den Sprung aufs Gymnasium geschafft, ein Mädchen studiert inzwischen Jura. „Bei uns wird niemand aufgegeben!“, unterstreichen die Sozialpädagog:innen, und sie wissen, wie schwer es manche haben. Denn es sind auch einige dabei, die auf die Frage, was sie ohne die Soziale Gruppe gemacht hätten, antworten: „Dann wäre ich wohl nicht mehr am Leben.“ Das berührt und stärkt das Team, um jeden Einzelnen zu kämpfen. Weil sie es wert sind.

Tina Seitz, Michael Teichmann,
Benjamin Beck und Nancy Heiden ·
Sozialpädagog:in
Soziale Gruppe der
Pusteblume-Grundschule
Kastanienallee 118
12627 Berlin

Nachhaltig und fair

Nach intensiver Vorbereitung durch die Gesamtschüler:innenvertretung, einem engagierten Projektteam der Schulsozialarbeit und sechs hochmotivierten Schüler:innen baute die neu gegründete Schüler:innenfirma am Lessing-Gymnasium am 22. Februar 2024 im Freizeitraum der Schule erstmals ihre Verkaufstische auf. Auf dem ausgehängten Angebot zu finden: Snacks und Getränke.



Von Anfang an legte die Schüler:innenfirma großen Wert auf Nachhaltigkeit und bezahlbare Angebote. Zum Verkaufsstart gab es gleich zwei besondere Specials: Hot Dogs nach Art eines schwedischen Möbelhauses und leckere Falafel-Sandwiches. Der Verkauf findet seitdem täglich in der 5. bis 7. Stunde statt und erfreut sich großer Beliebtheit. Den Ansturm regeln Bodenmarkierungen vor den Verkaufstischen – eine rote Schlange für die Snacks, eine gelbe für Getränke.

Neben dem Verkauf von Riegeln und Erfrischungsgetränken steht für das Team der Schulsozialarbeit, das das Projekt begleitet, auch die soziale Partizipation im Vordergrund. Durch die Schüler:innenfirma werden Teamarbeit und der respektvolle Umgang mit unterschiedlichen Meinungen gefördert. Gemeinsam wurde ein Konzept erarbeitet, mit dem zusätzlich eine Förderung in Höhe von 2.000 € von der Stiftung Bildung eingeworben werden konnte. Auch der Förderverein des Gymnasiums unterstützt die Firma tatkräftig. Und was für jeden Lebensmittelbetrieb gilt, gilt natürlich auch für die Schüler:innenfirma: Alle beteiligten Schüler:innen mussten vorab die notwendige „Rote Karte“ erwerben – den amtlich vorgeschriebenen Gesundheits- und Hygienepass.

Ferhat Celik · Dualer Student, Soziale Arbeit
Christian Liemann · Sozialarbeiter B.A.
Schulsozialarbeit am
Lessing-Gymnasium
Schöningstraße 17
13349 Berlin

Autotüren, Heizkörper und volle Einkaufswagen

Eigentlich sollten sie nur Dinge wie weggeworfene Verpackungen oder leere Flaschen sammeln, ein kleiner Kiezputz sozusagen. Doch am Ende standen Einkaufswagen voller Autotüren, Heizkörper und Reifen – die Kiezrallye der 8. Jahrgangsstufe im Rahmen der Projektwoche „Kool im Kiez“ war aber nicht nur in diesem Punkt alles andere als gewöhnlich.

Vom 4. – 7. Juni 2024 tauchten die Schüler:innen ein in ein vielfältiges Programm zur Gewaltprävention, das ihren Kiez Frankfurter Allee Süd in den Fokus rückte. Workshops, Diskussionen und kreative Aktionen sorgten für eine unvergessliche Woche. Ein Wertebotschafter teilte seine bewegende Lebensgeschichte, in einem Graffiti-Workshop verwandelten die Schüler:innen ihren Schulhof in ein buntes Kunstwerk und ein Wertedialog regte zu tiefgründigen Gesprächen über persönliche und schulische Werte an. Einen bleibenden Eindruck hinterließ die Ausstellung von Irmela Mensah-Schramm. Die bekannte Aktivistin, die Nazi-Parolen im öffentlichen Raum entfernt und verfremdet, stellte ihre Dokumentation für eine mehrwöchige Ausstellung zur Verfügung. Diese wurde in der Aula der Schule im Beisein von Vertretern aus Politik und Presse eröffnet und anschließend von Schüler:innen, Kooperationspartner:innen sowie zahlreichen interessierten Bürger:innen aus dem Viertel Frankfurter Allee Süd besucht. Ihre Werke regten zu Diskussionen über Menschenrechte, Toleranz und Hass an. Auch die Vorführung des Films „The Hate U Give“, der Rassismus und Polizeigewalt thematisiert, führte zu tiefgehenden Reflexionen.

Ein echtes Highlight war die Kiezrallye, bei der die Schüler:innen nicht nur knifflige Aufgaben lösen, sondern auch handfest aktiv werden sollten. Statt der geplanten Kiezputzaktion im Kiez trugen die Schüler:innen einen Berg an Sperrmüll zusammen, der ihresgleichen suchte. Autotüren, Heizkörper, Reifen – nichts war vor ihrem Eifer sicher. Einkaufswagen voller „Fundstücke“ zeugten von ihrem Engagement für einen sauberen Kiez. Ein Filmteam hielt die unvergesslichen Momente fest und schuf einen lebendigen Rückblick auf die Woche. Auch dank des Einsatzes von Peer Scouts und Honorarkräften wurde die Projektwoche zu einem vollen Erfolg. Die Mildred-Harnack-Schule zeigte, wie kreative und engagierte Projekte junge Menschen nachhaltig für wichtige gesellschaftliche Themen sensibilisieren können.

Sabine Schadow
Schulsozialarbeiterin
Schulsozialarbeit am
Mildred-Harnack-Schule
Schulze-Boysen-Straße 20
10365 Berlin

Idee & Gemeinschaft

Break Out! Integrative Pause für starke Kids

An der Schöneberger Spreewald-Grundschule hat ein innovatives Konzept namens „Break Out!“ erfolgreich seinen Start gefeiert. Initiiert von den Integrationspädagog:innen Zübeyde Gülap und Abdülkadir Erenerdi im Dezember 2024, zielt diese integrative Pausengruppe darauf ab, allen Kindern – unabhängig von individuellen Bedürfnissen wie Beeinträchtigungen, Ängsten oder kulturellen Unterschieden – einen sicheren Raum für die Entwicklung sozialer Kompetenzen zu bieten.

Die Idee entstand aus der Beobachtung, dass es in den Hofpausen oft zu Auseinandersetzungen zwischen verschiedenen Altersgruppen kommt, wobei immer wieder dieselben Kinder betroffen sind. „Break Out!“ findet täglich in der ersten Hofpause in der Turnhalle statt, die genügend Platz für Bewegung bietet und stets von mindestens zwei Integrationsfachkräften betreut wird. Die 20-minütige Einheit ist klar strukturiert: Ein Begrüßungs-Handshake schafft eine positive Atmosphäre, gefolgt von einem kurzen Aufwärmen und kooperativen sowie kreativen Spielen mit Bewegungs- und Ruhephasen, etwa ein Stationenlauf mit Hüpfen, Ballwerfen, Balancieren, Kriechen und Koordinationsübungen. Ein gemeinsames Cool-Down mit Entspannung und eine Feedbackrunde runden die Einheit ab.

Regelmäßig nehmen zwei sich täglich abwechselnde Gruppen von jeweils fünf Kindern teil, die von den Fachkräften vom Hof abgeholt werden. „Break Out!“ bietet diesen Kindern den Raum, in einer unterstützenden Umgebung ihre sozialen Fähigkeiten zu stärken, Empathie und Toleranz zu lernen sowie ihre Konflikte respektvoll zu lösen. Das fördert das Selbstvertrauen und die Eigenverantwortung der Kinder, und sie lernen, ihre Stärken und Schwächen besser wahrzunehmen. Die beiden Pädagog:innen haben sich das Ziel gesetzt, die Kinder gestärkt und mit positiven Erfahrungen in die eigenständige Hofpause zurückzuschicken. Ihr Konzept ermöglicht es den Kindern auch, eigene Ideen einzubringen. Es trägt nachhaltig zu einer inklusiven Pausenkultur bei, die allen Kindern zugutekommt und die Pause als einen Ort der Freude, des Lernens und der sozialen Integration gestaltet.

Abdülkadir Erenerdi und
Zübeyde Gülap ·
Facherzieher:in für Integration
Sozialpädagogischer Bereich
der Spreewald-Grundschule
Pallasstraße 15
10781 Berlin

Der Omnibus zieht um

Die Kreativität der Schüler:innen kannte keine Grenzen, als sie mit „Schnapp – Land – Bus“ ihre eigene Version des bekannten Kartenspielklassikers entwickelten. Sozusagen eine Omnibus-Version, so nennt sich nämlich der Ganztagsbereich am Wilmersdorfer Goethe-Gymnasium. „Es ist so cool, dass wir unser eigenes Spiel haben!“, schwärmt ein Schüler der 5. Klasse. „Die Kategorien, die wir uns ausgedacht haben, sind einfach schräg und total witzig!“

Das Jahr 2024 war für den Omnibus am Goethe-Gymnasium ein Jahr voller Veränderungen. Das größte Projekt war zweifellos der Umzug in die neuen Räume im Souterrain. Mit viel Engagement haben die Schüler:innen gemeinsam mit dem Omnibusteam die neuen Räumlichkeiten gestaltet und mit Leben gefüllt. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der Spielebestand gesichtet und überarbeitet – und dabei auch um selbst kreierte Spiele, wie das spannende „Schnapp – Land – Bus“, erweitert.

Neben den räumlichen Veränderungen gab es November 2024 im Team des Ganztagsbereichs neben den beiden langjährigen Sozialarbeiter:innen Kerstin Stanienda und Niklas Hackbarth mit Lucie Jovic auch ein neues Gesicht. Das Quartett vollständig macht der Schulsozialarbeiter Henning Gruner, der seinen Beratungsraum wie bisher im Hauptgebäude hat. „Schnapp – Land – Bus“ war ein voller Erfolg und wird sicherlich noch lange Zeit für Freude sorgen. Es zeigt, welches Potenzial in der gemeinsamen Gestaltung von Freizeitangeboten steckt. Das neue Team des Omnibus ist gespannt, welche kreativen Ideen die Schüler:innen in Zukunft noch entwickeln werden.

Niklas Hackbarth, Kerstin Stanienda, Lucie Jovic und Henning Gruner · Schulsozialarbeiter:innen
Ganztagsgestaltung am Goethe-Gymnasium
Gasteiner Straße 23
10717 Berlin

Power-Partner-schaft mit tjfbg

Seit dem 1. August 2024 hat der sozialpädagogische Bereich der Schule an der Victoriastadt einen ordentlichen Boost bekommen! 14 engagierte Pädagog:innen der tjfbg betreuen dort mit 11 Kolleg:innen aus dem öffentlichen Dienst den sozialpädagogischen Bereich. Eine echte Power-Truppe, die sich um das Wohl und die Freizeitgestaltung der rund 690 Kinder kümmert. Und das mit Erfolg: Sage und schreibe 460 Schülerinnen und Schüler nutzen bereits die vielfältigen Angebote!

Das Ergebnis dieser Kooperation kann sich sehen lassen, besonders im AG-Bereich. Da ist für jeden Geschmack etwas dabei. Wer es musikalisch mag, kann sich in der Keyboard-, Schlagzeug-, Chor-, Kinderoper- oder Musical-AG austoben. Kreative Köpfe sind in der Kunst AG und dem Comic Club genau richtig. Und wer Power und Selbstbehauptung sucht, findet vielleicht in der Judo-, der Basketball- oder der Fußball-AG sein Glück. Für kleine Strategen gibt es sogar eine Schach-AG und für alle Sammelfreunde die beliebte Pokémon AG. Die Begeisterung der Kinder spricht für sich. Samuel aus der 1f findet die Judo-AG toll, „dass ich dort lerne, mich selbst zu verteidigen." Herrmann schätzt an der AG, „dass es dort etwas langsamer zugeht, als in der Schule." Ziad ist ein Fan der Pokémon AG, „weil ich mich dort mit anderen Kindern austauschen kann". Frida und Lore fassen es kurz und bündig zusammen: „Wir mögen alle Angebote, weil wir da Neues lernen". Delin bastelt am liebsten Ringe, Marusja liebt den Chor und die Auftritte, weil sie damit anderen Freude bereitet und Jonas hofft in der Pokémon AG auf „bessere Karten". Die Mischkooperation an der Schule, sie endet zum 1. August 2025, hat bereits jetzt deutliche Spuren hinterlassen und gezeigt, wie bereichernd eine solche Zusammenarbeit sein kann.

André Roquette ·
Koordinierender Erzieher
Sozialpädagogischer Bereich
der Schule an der Victoriastadt
Nöldnerstraße 44 · 10317 Berlin

Ein sanfter Start ins Schulleben

Die Aufregung ist groß, wenn die Einschulung näher rückt. Doch was, wenn der Schulstart nicht nur aufregend, sondern auch ein wenig herausfordernd ist? Das sozialpädagogische Team der Mahlsdorfer Grundschule hat beobachtet, dass immer mehr Lernanfänger:innen mit Defiziten in wichtigen Kompetenzbereichen zu kämpfen haben. Ob es um die Feinmotorik, die Konzentrationsfähigkeit oder das aktive Zuhören geht – die Herausforderungen sind vielfältig.

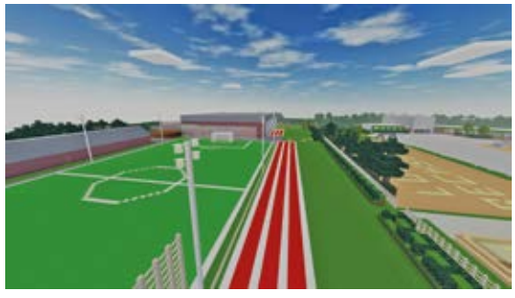
Um diesen Kindern den Übergang in den Schulalltag zu erleichtern, hat das Team ein innovatives Projekt ins Leben gerufen: die Vorschulwoche. Dank einer Berliner Regelung, die den Einschulungstermin um eine Woche nach hinten verschiebt, konnte diese Zeit im Schuljahr 2024/25 erstmals sinnvoll genutzt werden. Statt einer Woche des Wartens erwartete die Kinder ein spannendes Programm in thematisch gestalteten Räumen. Hier konnten sie sich spielerisch mit verschiedenen Lernbereichen auseinandersetzen. Unter dem Motto „Lernen durch Erleben" wurden Materialien bereitgestellt, die zum Ausprobieren und Entdecken einluden. Im Bereich der Feinmotorik konnten die Kinder ihre Geschicklichkeit unter Beweis stellen, beispielsweise beim Binden von Schnürsenkeln. Wer alle Aufgaben meisterte, erhielt den begehrten „Schnürsenkel-Binde-Pass". Im Mathematikraum tüftelten kleine Rechenkünstler:innen mit viel Spaß an kleinen mathematischen Aufgaben – am Ende wurden die besten zu Rechenköniginnen und Rechenkönigen gekrönt. Durch aktives Zuhören bei kleinen Geschichten mit dazugehörigen Schwungübungen wurde die Konzentrationsfähigkeit geschult. Kurz: Die Kinder hatten in der Vorschulwoche nicht nur viel Spaß, sondern lernten auch wichtige Fähigkeiten, die ihnen den Schulstart erleichtert haben. Die positive Resonanz von Kindern, Eltern und Erzieher:innen bestärkt das Team darin, dieses Projekt auch in Zukunft fortzuführen.

Peggy Seeger ·
Koordinierende Erzieherin
Sozialpädagogischer Bereich
der Mahlsdorfer Grundschule
Feldrain 47 · 12623 Berlin

Ein digitaler Zwilling

Ein bemerkenswertes Projekt an der Ludwig-Bechstein-Grundschule hat gezeigt, wie spielerisches Lernen und digitale Kompetenz Hand in Hand gehen können. Von Februar bis Juli 2024 entstand in einer eigens gegründeten AG ein digitaler Nachbau der Schule in der Software Minetest. Zahlreiche Baumeister:innen aus allen Klassenstufen beteiligten sich am „Bauvorhaben". Mit bis zu fünf Laptops – von „barrierefrei kommunizieren!" zur Verfügung gestellt – erschufen sie eine virtuelle Welt, die ihrer realen Schulumgebung verblüffend detailgetreu nachempfunden war.

Das Projekt brachte Kinder zusammen, die sich sonst nur flüchtig begegneten. Durch die gemeinsame Arbeit an einem konkreten Ziel wurden Teamfähigkeit und soziale Kompetenzen gefördert. Die Struktur des Schulgebäudes und des Geländes bildete die Grundlage eines naturgetreuen Nachbaus, während die Kinder bei der Inneneinrichtung ihrer Kreativität freien Lauf lassen konnten. Einige brachten bereits Erfahrungen mit Minecraft ein und bereicherten das Projekt mit ihren Kenntnissen. Eine große Herausforderung bestand darin, dass die Kinder zu Beginn oft noch keine eingespielten Teams waren. Sie mussten lernen, sich abzusprechen, Konflikte zu lösen und gemeinsam Entscheidungen zu treffen. In der AG wurde eine kontrollierte Umgebung geschaffen, in der die Kinder ihre spielerischen Erfahrungen mit digitalen Medien in einen produktiven Kontext überführen konnten.



Sven Zielatkiewicz ·
Koordinierender Erzieher
Sozialpädagogischer Bereich
der Ludwig-Bechstein-
Grundschule
Halbauer Weg 25
12249 Berlin

Das Ergebnis ist ein beeindruckender digitaler Schulnachbau, der mit zahlreichen kreativen Details besticht. Die Kinder entwickelten aber nicht nur digitale Kompetenzen, sondern stärkten auch ihre sozialen Fähigkeiten. Es entstanden neue Freundschaften und ein starkes Gemeinschaftsgefühl. Die Begeisterung der Kinder für die kreativen Möglichkeiten von Minetest war groß, und sie waren stolz auf die individuell gestalteten Räume und Einrichtungen. Die Freude am gemeinsamen Arbeiten und die neu geknüpften Freundschaften prägten das Projekt nachhaltig. Das Projekt bleibt eine wertvolle Erinnerung und der Wunsch nach einer Wiederholung ist groß.

Außen hui, innen lecker

Zugegeben, so ein Bauwagen auf dem Schulhof des Ulrich-von-Hutten-Gymnasiums ist nicht unbedingt ein Hingucker, vor allem, wenn er moosgrün angepinselt ist. Man kann sich an seinen Anblick gewöhnen und einfach nicht mehr hinsehen, oder eben nicht. Die FSJlerin Jana Bielke sah hin und beschloss, so kann das nicht bleiben. Die Schüler:innen wünschen sich mehr Gestaltungsfreiräume, hier haben sie einen. Das musste ihnen nicht zweimal gesagt werden. Der Wahlpflichtkurs Kunst der 10. Klasse setzte sich bereits im Dezember 2023 hin und machte erste Entwürfe für die Neugestaltung des Bauwagens.

Mithilfe der Schulsozialarbeiterin Juliane Ausner beantragte Jana Bielke Projektmittel bei der tjfbg. Nach der Genehmigung konnte sie die nötigen Materialien besorgen: Farben, Pinsel, Kreppband etc. Bestellung und Lieferung stellten sich noch als größtes Problem heraus, aber keines, welches das Projekt gefährdete. Im Mai konnte es losgehen. Juliane Ausners Mann sprang als Maler ein und grundierte die Fläche, die Schüler:innen nutzten die vorgefertigten Schablonen und brachten die Motive auf: ein offenbar in Basketball vernarrter Bugs Bunny repräsentiert nun auf allen vier Seiten des Wagens die Schülerschaft des UvH. Seine Energie ist ansteckend und seine Präsenz springt einem förmlich ins Auge. Weggucken kann da niemand mehr. Inzwischen ist der Wagen in vollem Betrieb. Dort sind Sport- und Spielgeräte gelagert, die die Schülerinnen und Schüler während der Hofpause ausleihen können. Betreuung und Ausleihe übernimmt jede Woche eine andere Klasse.

Juliane Ausner · Schulsozialarbeiterin und
Jana Bielke · FSJlerin
Schulsozialarbeit am
Ulrich-von-Hutten-Gymnasium
Rehagener Straße 35-37
12307 Berlin

Klein, gemütlich und voller Leben

Und dann gab es da noch den kleinen Raum im Dachgeschoss der Schule. Den haben die beiden engagierten Betreuerinnen gemeinsam mit Schüler:innen kurzerhand zum Schülercafé umgestaltet. Einige gepolsterte Sitzbänke, ein Tisch, eine Tischtennisplatte und ein Kicker: fertig. Neben einer Waschecke sorgt ein Kühlschrank für die Bereitstellung von Erfrischungen. Am 28. November wurde das Café eröffnet. Der kleine Raum konnte dem Andrang der Schüler und Schülerinnen kaum standhalten, es haben trotzdem alle eine leckere Waffel bekommen. Inzwischen wird das Café in Pausen und Freistunden zum Chillen und Spielen genutzt und für das kommende Jahr gibt es weitere Pläne. Unter anderem soll es den Eltern als Treffpunkt zur Verfügung stehen. Mit den beiden Projekten haben sie der Schule definitiv ihren ganz persönlichen Stempel aufgedrückt.

Sich in die neue Schule zocken

Wer sagt, dass die Sommerferien langweilig sein müssen? An der Phillip-Reis-Oberschule wurden die Schüler:innen der sechs neuen 7. Klassen mit einem dreitägigen Kennenlernprogramm überrascht, das so gar nichts mit tristem Schulalltag zu tun hatte. Stattdessen gab es für sie Spiel, Spaß und jede Menge Gelegenheiten, neue Freundschaften zu schließen.

Das Team der Schulsozialarbeit, bestehend aus Matthias Licht, Kristin Bartel und Laureen Thiele, hatte sich einiges einfallen lassen, um den Neuen den Übergang von der Grundschule zu erleichtern. Und so starteten rund 30 Schüler:innen in ein Abenteuer, das sie so schnell nicht vergessen werden. Die ersten beiden Tage standen im Zeichen des Kennenlernens: In der gemütlichen Couch-Ecke der Schulsozialarbeit wurden erste Gespräche geführt, Ängste abgebaut und sogar Rundlauf-Tischtennis-Matches ausgetragen. Gemeinsame Spiele, kreative Aufgaben und ein Schulrundgang sorgten für jede Menge Gelächter und unvergessliche Momente. Wer hätte gedacht, dass man sich beim Ballwerfen oder Reifen-Durchklettern so gut kennenlernen kann? Das absolute Highlight war jedoch der dritte Tag: Ein gemeinsamer Ausflug ins „Gamestate“ am Potsdamer Platz! 70 Stationen voller Gaming-Spaß ließen die Herzen höherschlagen. Von MarioKart bis VR-Abenteuer – hier wurde gemeinsam gezockt, gejubelt und gelacht. Ein unvergessliches Erlebnis, das den Start ins neue Schuljahr versüßte. Das Feedback der Schüler:innen war überwältigend: „Es war toll!“, „Wir hatten so viel Spaß!“, „Der Einstieg in die neue Schule war viel leichter!“ Auch die Eltern waren begeistert und nutzten die Gelegenheit für Vier-Augen-Gespräche mit den Sozialarbeiter:innen. Themen wie Schulangst und Schuldistanz wurden offen angesprochen. Das Projekt war aber ganz nebenbei auch ein Paradebeispiel für gelungene Kooperation: Die tjfbg gGmbH und die pad gGmbH zogen an einem Strang, denn beide Träger stellen gemeinsam an der PRO das engagierte Team aus zwei Sozialpädagoginnen und einem Erzieher. Hier wird Gemeinschaft großgeschrieben – und das spüren die alle!

Matthias Licht · Sozialarbeiter
Ganztagsgestaltung an der
Philipp-Reis-Oberschule
Werneuchener Straße 15
13055 Berlin

Villa Kunterbunt

Als im Sommer 2024 ein Name für das Haus der Schulsozialarbeit in der Kiekemal-Grundschule gesucht wurde, war die Begeisterung groß. Die Kinder sollten selbst entscheiden und einigten sich bald auf den Namen „Villa Kiekemal“. Doch das war noch nicht alles. Die Frage war: Wie sollte ihre Villa aussehen?

Die Fassade sollte ein neues Antlitz bekommen und den Schriftzug des Namens enthalten. Das war gar nicht so leicht. Nicht, weil sie keine Ideen hatten, sondern weil sie sich für einen der eingereichten Entwürfe entscheiden mussten. Sie wählten schließlich den Entwurf einer Sechstklässlerin: bunt, leuchtend und nicht zu übersehen. Mit Hilfe des Erziehers Steven Großmann machten sich die Kinder in der Woche vom 9. bis 13. September ans Werk. Mit Sprühdosen bewaffnet grundierten sie die Fläche und arbeiteten sich dann Detail für Detail voran. Als die letzte Outline gezogen war, prangten rechts und links vom Eingang die fertigen Graffiti an der Wand: Blauer Grund mit einem roten Herzen in der Mitte, dem mehrere Kinderarme entgegenstreben. Drum herum haben sich die Kiekemal-Kinder mit bunten Händeabdrücken verewigt. #Zusammenhalt unterstreicht den Anspruch der Kinder auf ein gemeinschaftliches Miteinander und begleitet den Schriftzug ihrer nun kunterbunten Villa Kiekemal.

Jan Pollok · Koordinierender Erzieher
Steven Großmann · Erzieher
Sozialpädagogischer Bereich
der Kiekemal-Grundschule
Hultschiner Damm 219 · 12623 Berlin

GRUNDSCHULE IM ELIASHOF

Wandertheater mit Schuhwechsel

„Urteile nie über einen Menschen, bevor du nicht einen Tag in seinen Schuhen gelaufen bist." Dieses tiefgründige Zitat der Sioux-Indianer wurde im Juli 2024 an der Grundschule im Eliashof auf besondere Weise lebendig. Die Theater AG präsentierte Sophie Lindes Kurzgeschichte „In den Schuhen eines Anderen" und entführte das Publikum auf eine bewegende Reise durch die Schule.

Die Geschichte erzählt von der neuen Mitschülerin Noemi, die zunächst einen Bogen um Nele macht. Nele wird von ihren Klassenkameraden wegen ihrer Andersartigkeit gemobbt und verspottet. Doch dann geschieht etwas Magisches: Noemi schlüpft im wahrsten Sinne des Wortes in Neles Schuhe. Dieser Augenblick lässt sie auf eindringliche Weise Neles Gefühle verstehen. Empathie erwacht in Noemi, und sie fasst den Mut, Nele gegen die Mobber zu verteidigen.

Dramaturgie und Regie dieses außergewöhnlichen Theaterprojekts lag in den Händen von Dace Knoka, einer engagierten Erzieherin der Schule. Ihr Ziel war klar: Mobbingprävention auf kreative Art und Weise. Inspiriert von einer Idee ihres Kollegen Dennis Beubler entwickelte sie eine innovative Aufführungsform – das Wandertheater. Was zunächst aus der Notwendigkeit geboren wurde, fehlende Bühnenbilder zu kompensieren, entpuppte sich als Geniestreich. Kurzerhand

Dace Knoka · Erzieherin
Sozialpädagogischer Bereich
der Grundschule im Eliashof
Senefelderstraße 6
10437 Berlin

verwandelte die Erzieherin gleich mehrere Plätze in der Schule in Bühnen. Die Zuschauenden wanderten gemeinsam mit den jungen Schauspielenden von Ort zu Ort, wobei jeder Schauplatz einen Teil der Handlung widerspiegelte. So wurde das Hortzimmer zur intimen Kinderzimmerszene, der Schulhof zum Schauplatz der bedrückenden Mobbingsituation und andere Orte zu weiteren Stationen der Geschichte.

Zur Premiere im Juli 2024 strömten Eltern, Verwandte, Freunde und zahlreiche Schulkinder herbei, um dieses einzigartige Theatererlebnis mitzuerleben. Die jungen Darstellerinnen und Darsteller begeisterten mit ihrem lebendigen Spiel und transportierten die wichtige Botschaft der Geschichte auf beeindruckende Weise. Das Publikum war sichtlich inspiriert und hatte großen Spaß an dieser unkonventionellen Aufführung. Die Hoffnung aller Beteiligten ist groß, dass die tiefere Bedeutung des Stücks – Empathie und Mut gegen Ausgrenzung – die Herzen der Zuschauer erreicht hat.
Doch das Wandertheater am Eliashof ruht sich nicht auf seinen Lorbeeren aus. Bereits für Juni 2025 ist ein weiteres Projekt in Planung: ein Theaterstück über einen bedrohten Zauberwald! Dieses Mal betreten die Kinder schauspielerisches Neuland, denn das Stück basiert viel auf Improvisation. Jedes Kind hat dabei eigene Ideen eingebracht, und Dace Knoka hat alles zu einer fesselnden Geschichte verbunden. Man darf gespannt sein, welche magischen Wesen und abenteuerlichen Wendungen die jungen Talente dieses Mal zum Leben erwecken werden.

Tonart: C-Moll BPM: 105

MEIN BERLIN
The Allegros

Vers 1:
Oh Berlin, du warst so schön,
alle wollten mit dir gehn',
früher cool und lässig,
mittlerweile nur stressig,
wie ist das denn passiert?

Viele Menschen zeigen sich,
mit verzweifeltem Gesicht.
Die guten Vibes zerstört,
wer fühlt sich gehört?
Die Mitte driftet nach rechts.

Oh Berlin, warst nie perfekt,
das hast du nicht versteckt,
dir wars doch wichtig,
alle sind wie se sind,
unverblümt und echt.

Dein bunter Glanz verblasst,
wenig Licht in der Stadt,
viele wollen fliehen,
keiner weiss wohin,
ohne allein da zu stehen.

Pre-Chorus:
Sag wo ist mein Berlin, wo ist mein Berlin,
wo ist mein Berlin?

Chorus:
Ich wünsch mir mein Berlin zurück,
wo's keinen juckt woher ich komm,
jeder lieben darf, wen man will.
Hoffnung am Horizont.pop

Gib mir mein Berlin zurück,
keine Angst religiös zu sein,
selbst wenn du an nichts glaubst,
hier macht dich keiner klein.

Vers 2:
Dein Sohn bekommt das N-Wort gedroppt,
nicht mein Berlin,
deine Mutter wird fürs Kopftuch gemobbt,
nicht mein Berlin,
deine Freundin hält ihre Liebe geheim,
nicht mein Berlin,
dein Vater fühlt sich als Jude allein,
nicht mein Berlin.

Deine Schwester sei zu asozial,
nicht mein Berlin,
dein Bruder nicht normal,
nicht mein Berlin,
deine Ansicht ungenügend national,
nicht mein Berlin,
Menschlichkeit wird egal,
nicht mein Berlin.

Bridge:
Zu sein wer ich bin,
das ist Berlin,
Suche nach dem Sinn,
das ist Berlin,
immer mittendrin,
das ist mein Berlin.

Gemeinsam aufstehn,
hier in Berlin,
zusammen gehn,
hier in Berlin,
füreinander einstehn,
in Berlin.

Chorus x2:
Ich hol mir mein Berlin zurück,
wo's keinen juckt woher ich komm,
jeder lieben darf, wen man will.
Hoffnung am Horizont.

Bald ist mein Berlin zurück,
keine Angst religiös zu sein,
selbst wenn du an nichts glaubst,
hier macht dich keiner klein.

Outro:
Bald ist mein Berlin zurück.
Ich hol mir mein Berlin!
Mein Berlin.

Sag, wo ist mein Berlin?

Als am 13. Juli 2024 vierzig Schüler:innen, Erzieher:innen und Lehrer:innen bei der Sommergala der Allegro-Grundschule auftraten, wurde es emotional. Da klopften die Herzen auf und vor der Bühne nicht nur vor Aufregung, sondern auch vor Rührung. Etwas wehmütig besangen sie ihr altes Berlin: arm, aber sexy, „wo's keinen juckt, woher ich komm, jeder lieben darf, wen er will." „Die Mitte driftet nach rechts", heißt es an anderer Stelle, und unsere Demokratie, wer hätte das je gedacht, ist „keine Selbstverständlichkeit" mehr.

Seit dem Frühsommer kamen zwanzig Leute aus den Schulbands der Allegro zusammen und produzierten einen Song – ihren Song. Er sollte ein Beitrag zur Initiative „Demokratie und Vielfalt an der Allegro-Grundschule" werden und wurde schließlich als Bekenntnis und Themensong bei der Sommergala uraufgeführt. Der Erzieher und Musiker Benjamin Kunde hat Text und Musik geschrieben, Sascha Hahn die Produktionsleitung übernommen und Schüler:innen der 5. Klasse hatten das Artwork für den Song entworfen.

Es ist ein starker Song, der nicht resigniert vor den Herausforderungen, denen sich Berlin, vielleicht die ganze Welt gegenübersieht. Im Gegenteil, er zeigt Haltung und Entschlossenheit: „Gemeinsam aufstehn, hier in Berlin, zusammen gehen, hier in Berlin, füreinander einstehn." Und wenn der gesamte Chor ruft: „Ich hol' mir mein Berlin zurück!", dann überzieht einen Gänsehaut und man glaubt, was man da hört. Jeder und jede kann einen Beitrag für Demokratie und Vielfalt leisten, jedes Kind und jeder Erwachsene, und alle können es jetzt auch auf youtube oder spotify hören.

Benjamin Kunde · Erzieher
Sozialpädagogischer Bereich
der Allegro-Grundschule
Lützowstraße 83 – 85
10785 Berlin

Vorhang auf für Fantasie!

Im Jugendzentrum Johannisthal hat sich eine bemerkenswerte Initiative entfaltet: Inspiriert von einer Fortbildung in Theaterpädagogik, rief Pädagogin Lilian Langner zwei Theatergruppen ins Leben – eine für jüngere (6 – 9 Jahre) und eine für ältere Kinder (9 – 13 Jahre). Seitdem ist das JuJo zur lebendigen Bühne für junge Talente geworden, die mit Neugier und Engagement die Welt des Theaters erkunden.

Die kleinere Gruppe fand rasch Zulauf, und neun Kinder tauchten begeistert in Improvisationsübungen und Theaterspiele ein. Daraus entstand die Idee für ein eigenes Stück, das Lilian Langner in Textform brachte. Die Proben waren von einem lebendigen Prozess des Anpassens und Weiterentwickelns geprägt. Im Herbst 2024 führte ein personeller Wechsel zu einem Neustart, der eine intensive Stückentwicklung ermöglichte. Mit jeder Probe wuchs die Spannung auf die erste Aufführung.

Die größere Gruppe formierte sich im Laufe des Jahres 2024. Über ein halbes Jahr widmeten sich die Kinder gemeinsamem Spiel, kreativen Ausdrucksformen und Improvisation, um Vorstellungskraft und Bühnenpräsenz zu stärken. Erst auf diesem Fundament begann die Stückentwicklung. Die Motivation war so ansteckend, dass Lilian Langner in nur drei Monaten ein eigenes Theaterstück mit dem Ziel einer Weihnachtsaufführung entwickelte. Zusätzliche Samstagsproben wurden zu intensiven Gemeinschaftserlebnissen. Ausgehend von einem Kinderbuch entwickelten die Kinder eigene Figuren und Handlungsstränge. Ihr Engagement ging über das Schauspiel hinaus: Ein Kind übernahm die musikalische Begleitung, ein anderes die Lichttechnik. Die Premiere vor Weihnachten und eine zweite Vorstellung für JuJo-Besucher:innen zeigten eindrucksvoll das Potenzial der jungen Darsteller:innen.

Aktuell arbeitet die Gruppe an einer Fortsetzung – Gestaltung, Figuren und Szenen entspringen allein der Fantasie der Kinder. Lilian Lannger unterstützt, doch Inhalte entstehen durch Improvisation und gemeinsames Brainstorming. Dabei stärken die Kinder nicht nur ihre Bühnenpräsenz, sondern auch Teamgeist, strukturiertes Denken und kreative Problemlösung. Theater im JuJo ist mehr als das Einüben von Texten – es ist ein Raum, in dem Kinder experimentieren, wachsen und ihre eigene Stimme entdecken.

Lilian Langner
Pädagogin (B.A.)
JUJO – Kinder-, Jugend- und Kiezzentrum Johannisthal
Winckelmannstraße 56
12487 Berlin

B.-TRAVEN-GEMEINSCHAFTSSCHULE

Vereint im Hier und im Netz

Smartphones in der Hand von Grundschulkindern, ein heikles Thema. Abhängigkeiten und Mobbing in sozialen Medien sind nur zwei der bekannten Probleme. Manche fordern deswegen schon ein Verbot der Nutzung von Handys, andere suchen nach kreativen Methoden, um auch die Vorteile digitaler Technologien sinnvoll und verantwortungsbewusst zu nutzen. Einen solchen Weg ist die seinerzeit duale Studentin Noëlle Zetto an der B.-Traven-Gemeinschaftsschule gegangen, als sie ihr Projekt mit einer dritten Klasse plante und durchführte.

Die Aufgabe war ganz einfach: Finde den Schatz. Der Weg dahin war ziemlich knifflig – wie es sich für eine Schatzsuche gehört. Das Besondere war, dass die Kinder sowohl analoge als auch digitale Mittel einsetzen mussten. Doch zunächst wurden nach einer Bewerbung sechs Schüler:innen ausgewählt, die sich auf die Suche machten. Die führte sie an sieben verschiedene Stationen im Umfeld der Schule. Dort mussten sie Rätsel und Aufgaben mithilfe von QR-Codes lösen. Nach und nach wurden alle Schüler und Schülerinnen der Klasse, jeweils in Sechsergruppen, in das Projekt einbezogen. Es gab zuvor immer wieder Konflikte zwischen den 9- bis 10-Jährigen und kaum gemeinsame Aktionen außerhalb des Unterrichts. Durch die Schatzsuche rückten sie zusammen. Das mussten sie auch, sonst hätten sie den Schatz nie gefunden. Teamgeist, Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und ein versierter Umgang mit digitalen Medien brachte sie am Ende ans Ziel. Zu ihrem Glück gehörte der Schatz in die analoge Welt, das heißt, Schokotaler, Gummibärchen und was noch alles in der Kiste zu finden war, konnte in die Hand genommen und vernascht werden. Und womöglich treffen sich die Kinder jetzt auch häufiger analog und nicht nur in den sozialen Medien.

Noëlle Zetto · Sozialpädagogin
Sozialpädagogischer Bereich der
B.-Traven-Gemeinschaftsschule
Recklinghauser Weg 26 – 32
13583 Berlin

Natur pur

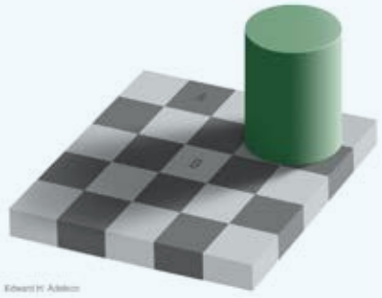
Gleich zwei Projekte an der Bötzow-Grundschule brachte die Schüler und Schülerinnen in die wilde Natur: zum einen in den überwucherten Schulgarten und zum anderen an die Ufer des Ruppiner Sees. Dass der Schulgarten so verwildert war, entsprach eigentlich nicht der Vorstellung der beiden Erzieherinnen Kristin Huber und Djamila Yildirim. Ernten konnte man da nämlich nichts mehr außer Unkraut.

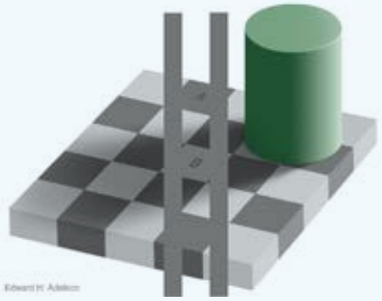
Es erforderte viel Fleiß und Engagement der Kinder, damit sich daran etwas änderte. Während der Nachmittagsbetreuung und in der Schulgarten-AG befreiten sie die Böden erst einmal vom Unkraut, bevor sie den Prozess vom Vorkeimen, Anpflanzen, Wachsen und Pflegen betreuten. Am meisten Spaß machte es natürlich, Kartoffeln, Radieschen, Tomaten, Himbeeren, Kräutern oder Blumen beim Wachsen zuzusehen und sie schließlich, wenn sie so richtig reif und saftig waren, zu ernten. Alles, was nicht direkt vom Strauch in den Mund landete, wurde von der Koch-AG zu leckeren Salaten und Snacks verarbeitet.

Auf der Ferienfahrt ins Jugenddorf am Ruppiner See konnten sich die Kinder von ihren Strapazen so richtig erholen. Vom 29. Juli bis zum 2. August 2024 hatten sie viele Gelegenheiten und Freiräume, tief in die Natur am und im See einzutauchen. Beim Baden, durch den Wald streifen oder Schnitzen lernten sie ganz neue Seiten an sich und den anderen kennen. Freundschaften wurden mit selbst gebastelten Freundschaftsarmbändern bekräftigt, die Teams im Fußballturnier und bei Volleyballspielen gestärkt. Und wer von den Tagesaktivitäten noch nicht zum Umfallen müde war, traf sich abends zum Kartenspielen oder in der Kinderdisco. Freude pur.

Djamila Yildirim und Kristin Huber · Erzieherinnen
Sozialpädagogischer Bereich
der Bötzow-Grundschule
John-Schehr-Straße 38
10407 Berlin

Getäuscht und begeistert





Man stelle sich das Bild eines Schachbretts vor, auf das ein Zylinder seinen Schatten wirft. Vertraut wechseln sich schwarze und weiße Felder ab, und doch sagt Ihnen jemand, dass eines der schwarzen Spielfelder genauso hell sei wie eines der weißen. Unmöglich? Nein, nur eine optische Täuschung! Genau solche faszinierenden Phänomene hat die KON TE XIS Bildungswerkstatt im Oktober und November 2024 im Zuge der Projekttage Tobi 4 – 6 mit Kindern aus allen Klassen und Tagesgruppen der Kristall Grundschule erforscht.

Sie beschäftigten sich dabei mit dem Thema optische Täuschungen auf eine besondere Art und Weise – denn KON TE XIS hatte eigens dafür ein neues methodisches Konzept vorbereitet. Das Thema fanden alle sofort toll, jedes Kind konnte mit dem Begriff etwas verbinden und Beispiele nennen. Das KON TE XIS-Team hatte kurzweilige Exponate zu einem Erlebnisparcour zusammengestellt. Bei den vorgestellten optischen Täuschungen ging es um Muster, Formen, Helligkeiten, Größenverhältnisse, Perspektiven und Bewegungsillusionen.

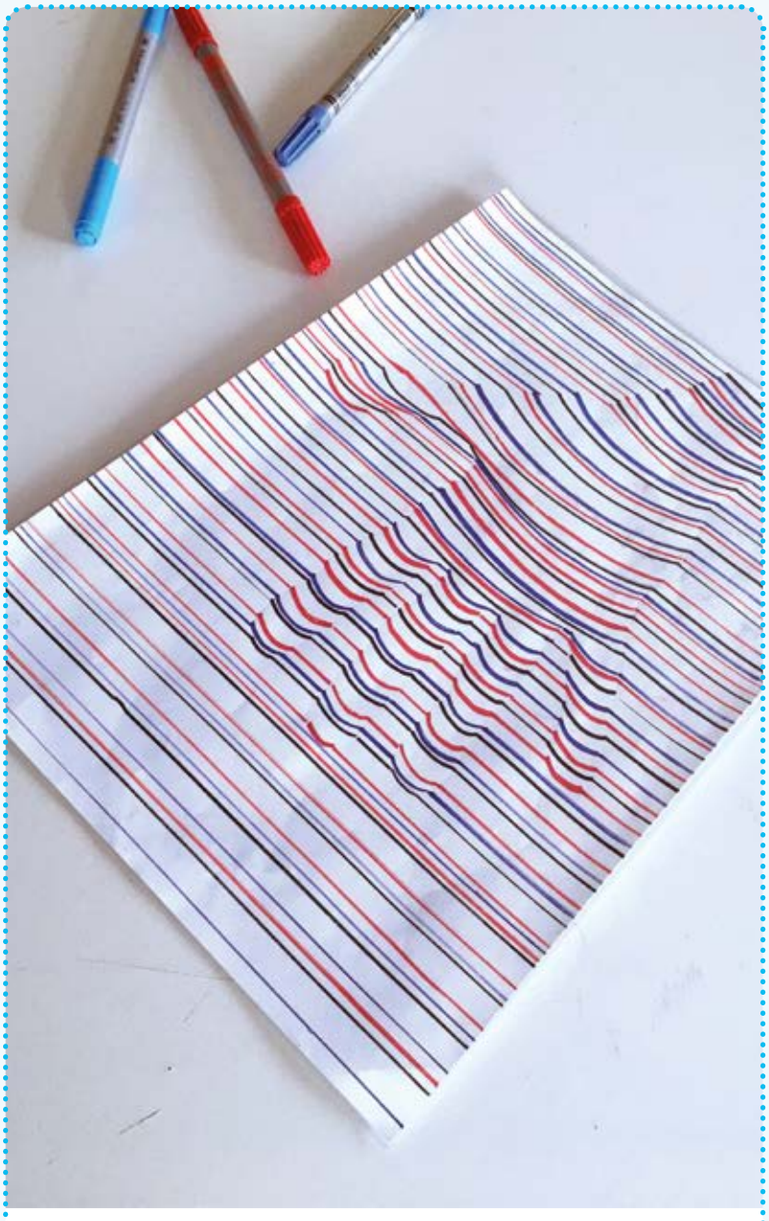
Will man mehr darüber erfahren, wie optische Täuschungen funktionieren, kann man sich schnell in theoretische Abhandlungen der Wahrnehmungsforschung verlieren. Es dauert nicht lange, dann wird es kompliziert, wenn z. B. von Begriffen wie etwa Perzepten die Rede ist. Weil spätestens da das Interesse bei Kindern aufhört, ging es in dem Projekt weniger um tiefschürfende Wissenschaft, als darum, mit den Kindern in einen Dialog zu treten. Das Team schuf eine Atmosphäre, die es den Kindern leicht machte, das Erlebte in ihrer eigenen Sprache wiederzugeben, eine Illusion gemeinsam zu beschreiben, darüber abzustimmen, Fragen zu stellen, Aufklärungsversuche zu unternehmen und sich so zu vergewissern, dass man tatsächlich nur getäuscht wurde.

Harald Weis,
Friederike Hagen
und Karoline Klaus
KON TE XIS
Bildungswerkstatt
Wilhelmstraße 52
10117 Berlin

Kristall Grundschule
Tegeler Straße 13
13353 Berlin

Dabei halfen Fragen wie: Warum funktionieren solche Täuschungen? Was ist Schein und was Realität? Lassen sich Roboter von optischen Täuschungen genauso irritieren wie wir? Warum sind Roboter bei Sinnestäuschungen unbestechlicher als Menschen?

Bemerkenswert für das KON TE XIS-Team war das große Bedürfnis der Kinder, ihre Beobachtungen zu schildern und zu klären, was gerade mit ihren Sinnen geschieht. Nicht immer stoßen MINT-Phänomene, so spannend sie auch sein mögen, bei Schülern und Schülerinnen auf ein derart großes Klärungsbedürfnis und Dialogbereitschaft. Optische Illusionen als Türöffner für die Wissenschaft? Friederike Hagen vom KON TE XIS-Team meint dazu jedenfalls: „Wir wurden in dem Projekt reich belohnt, denn selbst bei den Jüngsten konnten wir fast immer ein ernstes Interesse verbunden mit der Frage nach dem Warum beobachten."



TÄUSCHUNG!
Deine Hand in 3D

So wird´s gemacht: Lege deine Hand auf ein Blatt Papier und umrande sie zart mit einem Bleistift. Jetzt hast Du deinen Handumriss. Ziehe nun gerade Linien vom linken zum rechten Blattrand mit einem Filzstift, immer dicht nebeneinander. Sobald du auf den Handumriss stößt, dann zeichne bis zur nächsten Umrisslinie einen kleinen Bogen, so als ob deine Hand wirklich auf dem Blatt liegt. Du kannst auch bei jeder Linie die Farbe wechseln. Wenn du mit dem Blatt fertig bist, sieht die Hand so verblüffend echt aus, dass man sich fragt, ob das wirklich nur ein Stück Papier ist!

GRUNDSCHULE AN DEN PÜTTBERGEN

Besen hoch an den Püttbergen

Ein roter Ball saust knapp am Hüter vorbei, während ein „Besen“ quietschend über den Hallenboden schrammt. Ein typischer Mittwoch an der Grundschule an den Püttbergen. Die Quadball-AG ist in vollem Gange. Angelehnt an das fiktive Quidditch aus den „Harry Potter“-Büchern, hat sich hier eine dynamische Mischung aus Rugby, Handball und Dodgeball etabliert.

Jeden Mittwoch treffen sich Schülerinnen und Schüler der 2. bis 6. Klasse, um in der offenen AG die Grundlagen des Quadball zu erlernen. Die Sportart, die Elemente aus Rugby, Handball und Dodgeball vereint, fordert Geschicklichkeit, Schnelligkeit und Teamgeist. Die Regeln sind vertrackt und so lernen die Kinder, gleichermaßen Jungs und Mädchen, am Anfang erst einmal die verschiedenen Positionen und Rollen kennen: Hüter, Jäger, Treiber und Sucher. Jede Rolle erfordert spezifische Fähigkeiten und Strategien. So gab es beispielsweise einen Trainingstag, der sich ausschließlich den Hütern, also den Torwarten, widmete.

Die Betreuung und das Training übernehmen die beiden Erzieher Lukas Pannier und André Gerhardt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind begeistert: „Unendlich super perfekt“, „sehr cool“ und „mega“ sind nur einige der positiven Rückmeldungen. Gespielt wird nach den Regeln des Quadball, bei dem hier in der AG Hockey-Schläger als „Besen“ zwischen den Beinen geführt werden. Ziel ist es, mit dem Quaffel (einem Volleyball) Tore zu erzielen, während Treiber mit Klatschern (roten Bällen) die gegnerischen Spieler behindern. Der Sucher versucht, den goldenen Schnatz zu fangen, was das Spiel beendet. Ein großes Turnier ist für die Zukunft angedacht, denn die Schule möchte sich gern mit anderen Quadball-Vereinen und -Gruppen in Berlin messen. Die AG jedenfalls wird fortgesetzt und verspricht weiterhin spannende Trainingseinheiten.

Lukas Pannier und André Gerhardt · Erzieher
Sozialpädagogischer Bereich
der Schule an den Püttbergen
Fürstenwalder Allee 182
12589 Berlin

„Kreis ab“ für den Handballnachwuchs

Einen sportlichen Höhepunkt voller „Tempogegenstöße“ und „7-Meter-Würfe“ erlebte die Grundschule am Brandenburger Tor, als dort am 25. November 2024 der jährliche Handball-Grundschulaktionstag des Deutschen Handballbundes (DHB) in Kooperation mit seinen Landesverbänden stattfand. Er soll Kinder für diesen dynamischen Sport begeistern und ihnen die Freude an der Bewegung vermitteln.

Heike Behrendt · Erzieherin
Sozialpädagogischer Bereich der
Grundschule am Brandenburger Tor
Wilhelmstraße 52
10117 Berlin

Die 4. Klassen (4c, 4d, 4e) zeigten vollen Einsatz beim Durchlaufen der 5 Stationen. Ob „Prellen mit dem Ball“, „Zielwerfen in den Winkel“ oder „Passen und Fangen im Lauf“, die Kinder waren mit Eifer dabei und lernten spielerisch die Grundtechniken des Handballs kennen. An jeder Station wurden Punkte für „gelungene Paraden“ und „sichere Ballkontrolle“ vergeben. Am Ende erhielt jedes teilnehmende Kind einen „Hanniball-Pass“, in dem seine individuellen Leistungen dokumentiert wurden.

Die Organisation dieses sportlichen Tages lag in den Händen der Erzieherin Heike Behrendt. Sie ist seit 50 Jahren dem Handballsport verbunden, hat in verschiedenen Vereinen wie der SG Weißensee, EBT, SG Narva, ACB und der SG Hohenschönhausen gespielt und gibt nun ihre Leidenschaft in der Handball-AG der Schule an die 3. und 4. Klassen weiter. Der Handball-Grundschulaktionstag weckte bei vielen Kindern das Interesse am Handballsport. Die Grundschule am Brandenburger Tor freut sich schon auf den nächsten Anpfiff zu diesem Event.

Ein Cup, drei Klassen und klasse Spiele

Auch 2024 fand wieder das traditionelle Fußballturnier der 4. Klassen der Grundschule Im Eliashof statt. Für viele der Kinder war es bereits das dritte Mal, dass sie in dieser Konstellation gegeneinander antraten, eine schöne Tradition, die nun schon im dritten Jahr gepflegt wird. Am 27. und 31. Mai 2024 kämpften die 4a, 4b und 4c um den begehrten Eliashof-Cup. Bei sommerlich warmen Temperaturen herrschte eine fantastische Stimmung, der Sportplatz wurde mit selbstgebastelten Plakaten in ein buntes Fußballstadion verwandelt.

Gespielt haben nicht nur fußballbegeisterte Jungs, sondern auch viele Mädchen, die sonst vielleicht nicht so oft auf dem Platz stehen. Alle Kinder durften mal aufs Feld und wurden von ihren Bezugserzieher:innen Christian Koch (4a), Max Straube und Virginia Schuchardt (4b) sowie Sebastian Kossinna (4c) während der Spiele fair gewechselt. Gespielt wurde jeder gegen jeden, und so trug am ersten Spieltag jede Klasse zwei spannende Spiele aus. Der zweite Spieltag brachte dann die Entscheidung: Den Eliashof-Cup, ein Wanderpokal, durfte in diesem Jahr die Klasse 4a mitnehmen. Doch nicht nur der Sieg zählte, sondern vor allem der Spaß am Fußball und das Gemeinschaftsgefühl. Der Eliashof-Cup 2024 war ein tolles Erlebnis für alle Beteiligten.

Virgina Schuchardt · Max Straube ·
Christian Koch und
Sebastian Kossinna · Erzieher:innen
Sozialpädagogischer Bereich
der Grundschule im Eliashof
Senefelder Straße 6
10437 Berlin

Fußball-AG im Sparkie-Fieber

Die Fußball-AG der Grundschule am Eliashof hat auch 2024 wieder zweimal wöchentlich in der Tanzhalle der Schule trainiert, um sich auf verschiedene Wettkämpfe vorzubereiten, darunter auch auf den Sparki-Cup (ehemals Drumbo-Cup), dem größten Fußballturnier für Berliner Schulen. Unter Leitung des Erziehers Christian Koch und der FSJlerin Isabel Schütt verbessern die Jungen und Mädchen in der AG nicht nur ihre fußballerischen Fähigkeiten, sondern lernen, als echtes Team zusammenzuarbeiten. Fairness, Teamgeist und der Spaß am Spiel stehen immer im Vordergrund. Und wer weiß, vielleicht hat ja auch der nächste Fußballstar seine Karriere in der Fußball-AG der Grundschule am Eliashof begonnen.

Christian Koch Erzieher
Isabel Schütt · FSJ-Absolventin
Sozialpädagogischer Bereich
der Grundschule im Eliashof
Senefelderstraße 6
10437 Berlin

Auf die Matte, fertig, Yoga

Seit Februar 2024 weht ein Hauch von Indien durch die Grundschule im Eliashof. Jeden Dienstagnachmittag verwandelt sich dort eine Stunde lang ein Raum in einen Ort der Ruhe und Bewegung. Unter Leitung der Erzieherin Jasmin Delalat praktizieren bis zu zehn Schüler:innen der 2. bis 4. Klasse Kinderyoga. Mit viel Fantasie und Kreativität tauchen die Kinder in die Welt des Yogas ein. Spielerisch lernen sie Asanas (Körperübungen) kennen, die oft von Tieren inspiriert sind. Ob herabschauender Hund oder stolzes Krokodil – die Kinder haben sichtlich Spaß, deren Bewegungen nachzuahmen.

Jasmin Delalat · Erzieherin
Sozialpädagogischer Bereich
der Grundschule im Eliashof
Senefelderstraße 6
10437 Berlin

Eine typische Stunde beginnt mit einem Bild, das das Stundenthema visualisiert, manchmal auch mit einer kleinen Zusammenstellung von Gegenständen – die Kinder dürfen raten, worum es geht. Nach dem Aufwärmen mit Sonnengrüßen und Atemübungen folgt der kreative Kern: Jasmin Delalat erzählt eine spannende Geschichte, in die die Kinder die Yogaübungen integrieren. So wird Yoga zum Abenteuer. Den Abschluss bildet die Savasana, also die Endentspannung mit einer Traumreise bei sanften Klängen und einer gemeinsamen Reflexion der Stunde.

Kinderyoga ist mehr als nur Bewegung. Es hilft den Kindern, mit Stress umzugehen, ihre Gefühle besser zu verstehen und ihren Körper bewusster wahrzunehmen. Außerdem fördert es die Konzentration, Koordination und das Selbstbewusstsein. Und ganz nebenbei stärkt es auch noch das Immunsystem. Die Kinder dürfen eigene Ideen einbringen und sogar selbst kleine Übungssequenzen gestalten. So wird die AG zu einem Ort, an dem Kreativität und Gemeinschaft großgeschrieben werden.

Nonsense statt Gold, Silber oder Bronze

Hand aufs Herz: Wie lange schaffen Sie es, einen Atlas mit ausgestrecktem Arm in der Luft zu halten? Oder eine Feder nur mit Anpusten? Ob es nun 10 Sekunden waren oder 2 Minuten: Wie lange es die Schüler:innen geschafft hatten, darauf kam es im Grunde gar nicht an. Denn im Vordergrund der Nonsense-Olympiade am 19. Juli 2024 stand nicht der Wettbewerb, sondern vor allem Inklusion und gemeinsames Erleben. Austragungsort war die Schule am Zille-Park und eingeladen waren neben den eigenen Schüler:innen auch die der Brüder-Grimm-Grundschule, der Grundschule am Nordhafen, der Humboldthain-Grundschule und der Kristall Grundschule.

Das Programm war offenbar verlockend, denn trotz des heißen Sommerwetters traten von jeder Schule je 15 bis 20 Schüler:innen an zu „den Spielen“. Ausgetragen wurden 14 Disziplinen von Dauer-Pingpong über Atlas-Stemmen bis Erbsen-Zielspucken – eine schräger als die andere. Ausgedacht hatten sich diese Sportarten das sozialpädagogische Team, die Regeln wurden jeweils mit einer lustig gestalteten Anleitung erklärt. Alle Aktivitäten waren darauf ausgelegt, sowohl die sozialen als auch die körperlichen Fähigkeiten der Teilnehmer:innen zu entwickeln, unabhängig von ihren physischen oder kognitiven Fähigkeiten. Weil die Olympiade dabei Schüler:innen verschiedener Schulformen in einem gemeinschaftlichen Rahmen zusammenbrachte, hat sie soziale Kompetenz und Inklusion gefördert – und Verständnis und Akzeptanz für diverse Hintergründe und Fähigkeiten.

Necdet Ali Diken · Sozialarbeiter (B. A.)
Schulsozialarbeit an der
Schule am Zille-Park –
Sonderpädagogisches
Förderzentrum „Lernen“
Ravenéstraße 10 – 12
13347 Berlin

In den sieben Jahren, die Necdet Ali Diken bereits in der Schule am Zille-Park arbeitet, hätte er schon viel erlebt. Aber dieses Projekt, so sagt der Leiter des Sozialpädagogischen Bereichs der Schule, war doch eines seiner absoluten Lieblingsprojekte: „Besonders stolz bin ich auf unser Team, das es trotz überschaubarer Größe geschafft hat, so ein Riesenprojekt gemeinsam erfolgreich durchzuführen. Gelebte Inklusion ist oft mit hohem Aufwand an Organisation und Planung verbunden, aber der Mehrwert für alle Beteiligten, sowohl Kinder und Jugendliche als auch Pädagoge:innen, ist einfach immens.“ Genauso begeistert von den Spielen war übrigens auch Lori, ein Schüler der „Zille“. Er übernahm ganz selbstverständlich die Rolle eines „Ordners“, half den Kindern anderer Schulen, wenn sie etwas suchten und war einfach stolz, dass „seine Schule“ Gastgeber war.

Gesang – Gemeinschaft – Gänsehaut

Ein Meer aus blau-weißen Fahnen, ohrenbetäubender Jubel und das Flutlicht des Berliner Olympiastadions – für 20 Schüler:innen der Kepler-Schule wurde am 13. Dezember 2024 ein Traum wahr. Dank einer Kooperation zwischen der Schulsozialarbeit der Kepler-Schule und Hertha BSC durften sie beim abendlichen Heimspiel der „Alten Dame“ gegen Preußen Münster live im Olympiastadion dabei sein.

Bereits vor dem Anpfiff war die Aufregung greifbar. In Begleitung von vier Erwachsenen betraten die 10 Jungs und 10 Mädchen aus den 7. und 8. Klassen das legendäre Stadion, dessen stimmungsvolle Beleuchtung in den Vereinsfarben der Hertha für Gänsehautmomente sorgte. Mit voller Inbrunst unterstützten die jungen Fans ihre Mannschaft, feuerten sie mit lauten Fangesängen an und trugen so zur elektrisierenden Atmosphäre bei. Sportlich lief es für Hertha BSC an diesem Abend jedoch nicht nach Plan. Trotz einer vielversprechenden ersten Hälfte mussten sich die Berliner am Ende mit 1:2 gegen Preußen Münster geschlagen geben. Die Enttäuschung war den jungen Fans anzumerken, doch sie ließen sich die Freude am Fußball nicht nehmen. Kurzerhand wurde der Frust in ausgelassenen Tanz und Gesang umgewandelt – sogar noch auf der Heimfahrt in der S-Bahn.

Trotz Niederlage waren alle begeistert von dem Erlebnis, das ihnen dank der Initiative ihres Schulsozialpädagogen Sören Kwetkat ermöglicht wurde. An der Schule gab es bereits einige Fußball-AGs. Der Sozialpädagoge beobachtete, dass auch in den Schulpausen häufig Fußball gespielt wurde. Er dachte, dass es für viele der Schüler und Schülerinnen, die tendenziell aus sozialschwachen Milieus kommen, bestimmt ein tolles Erlebnis sei, mal einen Stadionbesuch zu erleben und suchte im Frühjahr 2024 den Kontakt zum Verein. „Fußball verbindet Menschen und kann gerade für Kinder und Jugendliche eine wichtige Rolle spielen“, betont Kwetkat. „Wir wollten unseren Schüler:innen die Möglichkeit geben, diese Leidenschaft live zu erleben und Teil einer großen Gemeinschaft zu sein.“ Die Kooperation mit Hertha BSC soll in Zukunft ausgebaut werden. Geplant sind unter anderem eine Beteiligung des Vereins am Schulsommerfest und weitere Stadionbesuche. „Wir möchten unseren Schülern und Schülerinnen regelmäßig solche besonderen Erlebnisse ermöglichen“, so Kwetkat. „Denn diese Momente bleiben ein Leben lang in Erinnerung.“

Sören Kwetkat · Schulsozialpädagoge
Schulsozialarbeit an der Kepler-Schule
Zwillingestraße 21
12057 Berlin

GRUNDSCHULE IN ROSENTHAL

Bücher, Beats und bunte Bilder

Vor zwei Jahren hatte Frau Hartmann, Mutter einer Schülerin, ehrenamtlich die Schulbibliothek der Grundschule in Rosenthal aus ihrem Dornröschenschlaf geweckt und unter ihre Fittiche genommen – und seitdem ist hier ganz schön was los! Jeden Nachmittag von Montag bis Donnerstag verwandelt sich die Bibliothek in ein kunterbuntes Paradies für kleine Leseratten und Hörbuch-Fans.

Aber nicht nur Bücherwürmer kommen auf ihre Kosten: Hier werden auch schon mal gemütliche Lesehöhlen gebaut, CD-Player mit Kopfhörern für ganze Fünfergruppen ausgeliehen, vorgelesen und gemalt. Langeweile? Fehlanzeige! Besonders beliebt bei den Kindern ist es natürlich, Frau Hartmann bei der Ausleihe zu unterstützen. Alles muss sorgfältig vermerkt und registriert werden, damit nichts verloren geht. Und einige Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen des Sozialpädagogischen Bereichs haben sich im Laufe des letzten Jahres zu echten Bibliotheksprofis entwickelt. Sie betreuen nun die Bibliothek an zwei Tagen in der Woche sogar eigenständig – und bleiben dafür freiwillig länger in der Schule!

Die Bibliothek hat sich zu einem lebendigen Bestandteil des Schulalltags entwickelt. Sie bietet den Schüler:innen einen Raum für vielfältige Aktivitäten und fördert die Freude am Lesen und Lernen. Die große Resonanz zeigt, dass die Bibliothek einen wichtigen Beitrag zum Schulleben leistet.

Kathrin Müller · Koordinierende Erzieherin
Sozialpädagogischer Bereich der
Grundschule in Rosenthal
Kastanienallee 59
13158 Berlin

Paradies für Leseratten

Natürlich gibt es eine große Schulbibliothek am Gymnasium Tiergarten – prallvoll mit Wissen. Aber manchmal, ganz ehrlich, will man ja einfach nur abtauchen. In ferne Welten, in spannende Abenteuer oder in herzerwärmende Geschichten. Genau dafür hat das engagierte Team der Schulsozialarbeit einen Ort geschaffen, der zum Träumen einlädt: die Belletristik-Bibliothek! Direkt neben den Räumen der Sozialarbeit, im gemütlichen Studierraum, hat sich ein wahres Bücherparadies aufgetan. Hier, wo sonst fleißig gelernt und an Projekten gearbeitet wird, können Schülerinnen und Schüler in eine bunte Vielfalt an Romanen eintauchen.

Ob Krimis, Comics, Liebesromane, Science-Fiction oder Fantasy – hier findet jeder seinen ganz persönlichen Lesegenuss. Damit die Suche nach dem perfekten Buch zum Kinderspiel wird, hat sich das Team etwas Geniales ausgedacht: eine farbenfrohe Systematisierung! Jedes Genre hat seine eigene Farbe, die an den Regalkanten leuchtet. Hellblau für Liebesromane, Gelb für Comics und Manga, Dunkelgrün für Fantasy und Sci-Fi – so wird die Büchersuche zum bunten Abenteuer. Wer Lust auf Nervenkitzel hat, greift einfach ins violette Regal und lässt sich von spannenden Thrillern und Krimis fesseln. Noch gibt es hier und da kleine Lücken in den Regalen, aber das wird sich bald ändern. Denn die Bibliothek ist ein voller Erfolg! Mehr und mehr Bücher finden ihren Weg in den Studierraum, und es ist nur eine Frage der Zeit, bis die nächsten Regalmeter aufgebaut werden müssen. Und das Beste daran? Alle Bücher können nicht nur vor Ort gelesen, sondern auch ausgeliehen und mit nach Hause genommen werden. So steht dem Lesevergnügen auch in den eigenen vier Wänden nichts mehr im Wege.

Gregor Lauk
Dual Studierender
Schulsozialarbeit am
Gymnasium Tiergarten
Altonaer Straße 26
10555 Berlin

Ein Fenster zur Insel

Die Schulfarm Insel Scharfenberg schafft eine neue Verbindung zwischen Schule und Öffentlichkeit. Über den neuen Instagram-Account können alle Teil der Schulgemeinschaft werden. Ein engagiertes Team von Schüler:innen der 9. und 10. Klassen hat es sich im Rahmen eines Wahlprojekts zur Aufgabe gemacht, den Schulalltag auf der Insel sichtbar zu machen. Mit Kreativität und Begeisterung teilen sie regelmäßig Einblicke in ihr Leben auf der Schulfarm – bei Projekten, in der Freizeit oder zu besonderen Anlässen. So zeigen sie, was ihre Schule besonders macht.

Der Instagram-Account ist mehr als nur eine Sammlung schöner Bilder. Er ist ein lebendiges Fenster zur Insel, das die Werte und das besondere Flair der Schule vermittelt. Hier erfahren wir von Lernmöglichkeiten, Projekten und dem starken Gemeinschaftsgefühl, das die Schulfarm auszeichnet. Ob Scharfenberger Glückscoaches, das Projekt „Lernen in anderen Formen“ oder die Pflege der Reitpferde – der Account bietet einen vielfältigen Einblick in das Schulleben. Die Schüler:innen zeigen, wie sie lernen, wachsen und gemeinsam Spaß haben. Instagram wurde bewusst gewählt, da die Plattform bei jungen Menschen beliebt ist. So können Inhalte ansprechend präsentiert und mit der Community geteilt werden. Der Account ist nicht nur für Schüler:innen interessant – auch Eltern, Lehrkräfte und Bildungsinteressierte erhalten hier spannende Einblicke. Er stärkt das Image der Schule und hilft, neue Schüler:innen für die Schulfarm zu gewinnen. Der Instagram-Kanal zeigt, wie Schule heute sein kann: lebendig, kreativ und nah an den Interessen der Jugendlichen. Über den QR-Code auf dieser Seite können alle virtuell Teil der Schulgemeinschaft werden.

Celina Freier und
Carolin Schäfer ·
Dual Studierende
Internat Schulfarm
Insel Scharfenberg
Schwarzer Weg 103
13505 Berlin

Spielerisch zu Medienkompetenz

Die Nachricht verbreitete sich wie ein Lauffeuer in den sozialen Netzwerken der Siebtklässler des Melanchthon-Gymnasiums: „Die Sommerferien werden verlängert!“ Was sich für viele wie ein Traum anfühlte, entpuppte sich als Teil eines spannenden Experiments der Medien-AG. In der letzten Woche vor den Sommerferien 2024 veranstaltete die Schulsozialarbeit in Kooperation mit KIDS & Co. ein Medienprojekt unter dem Motto „Fake News, Fotokulissen und viel Spaß“.

Madeleine Heinrichs
Schulsozialpädagogin
Schulsozialarbeit am
Melanchthon-Gymnasium
Adele-Sandrock-Straße 75
12627 Berlin

18 Schüler:innen des siebten Jahrgangs nahmen teil, um den bewussten und kritischen Umgang mit digitalen Medien zu erlernen. Vier Tage lang verbrachte die Gruppe ihre Zeit im großen Garten von KIDS & Co. Die Woche startete mit einer Analyse der Mediennutzung der Jugendlichen, wobei TikTok, Instagram, YouTube und Snapchat dominierten. Im Fokus standen auch die mit der Nutzung verbundenen Herausforderungen und Risiken. Teambildende Maßnahmen förderten den Austausch und stärkten die Gruppendynamik, anfängliche Zurückhaltung ging schnell in Offenheit und das Teilen persönlicher Erfahrungen über. Höhepunkt der Woche war das Experiment zum Thema Fake News. Die Schüler:innen entwickelten eigene Falschmeldungen wie „Die Sommerferien werden verlängert!“ oder „Morgen fällt die Schule aus!“ und verbreiteten diese in ihren Netzwerken. Die anschließende Reflexion zeigte eindrücklich, wie leicht sich falsche Informationen verbreiten und wie wichtig es ist, Quellen kritisch zu hinterfragen.

In weiteren Workshops lernten die Jugendlichen, seriöse von unseriösen Quellen zu unterscheiden und reflektiert mit digitalen Inhalten umzugehen. Die Medienpädagogen von KIDS & Co. und eine Kollegin begleiteten die Jugendlichen dabei mit Einfühlungsvermögen und praxisnahen Beispielen. Den krönenden Abschluss der Projektwoche bildete ein Ausflug zur WOW Gallery. Hier konnten alle einen Blick hinter die Kulissen von Fotoproduktionen werfen, eigene Videos und Fotos gestalten und dabei ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Die Projektwoche verdeutlichte, dass es nicht darum geht, Medien zu verteufeln, sondern Jugendliche bei der Nutzung zu begleiten und für einen bewussten Umgang zu sensibilisieren. Die Erkenntnis „Nicht alles, was im Internet steht, ist wahr“ nehmen die Teilnehmenden mit und sind nun besser gerüstet, Fake News und digitale Fallen zu erkennen.

Gut vernetzt und preisgekrönt

An der Otto-von-Guericke-Schule herrschte im Schuljahr 2023/24 und im Herbst 2024 filmreife Hochstimmung! Gleich drei Filmprojekte sorgten für Furore – und das kam so: Die Schulsozialarbeit bewies ein glückliches Händchen, als sie den Draht zwischen der Jugendfreizeiteinrichtung Spirale und Musiklehrer Alexander Polzin knüpfte. Diese fruchtbare Vernetzung legte den Grundstein für kreative Höhenflüge.

Annika Ebert · Sozialpädagogin/
Schulsozialarbeiterin (B.A.)
Konstantin Lehmann ·
Diplom-Sozialpädagoge
Schulsozialarbeit der
Otto-von-Guericke-Schule
Eisenzahnstraße 47/48
10709 Berlin

Zunächst unterstützte die Spirale technisch einen Videodreh für das tjfbg-Kurzfilmfestival, bei dem die Schüler:innen ihr filmisches Talent entfalteten. Der Lohn der Mühe: Der Gewinn des Sonderpreises „Technik“ verbunden mit Kinogutscheinen im Wert von 500 Euro! Die Freude war riesig, und der Stolz auf das Engagement und die Kreativität der jungen Filmemacher:innen grenzenlos.

Im Frühjahr 2024 folgte unter der Regie des engagierten Musiklehrers Alexander Polzin ein weiteres Highlight: Schüler:innen der 8. und 9. Klasse sowie der Willkommensklasse schufen gemeinsam den mehrsprachigen Song „Vorurteile (Lass mal reden)“ samt Musikvideo. Sogar der rbb schaute den jungen Talenten über die Schulter und strahlte einen Beitrag in der Abendschau aus. Besonders beeindruckend: Die intensive Auseinandersetzung mit dem Thema Vorurteile und die wichtige Botschaft der Schüler:innen: „Mehr miteinander reden, anstatt übereinander zu sprechen.“ Ihr Einsatz ging weit über den Unterricht hinaus und unterstreicht die Bedeutung von Toleranz und Respekt.

Im Herbst 2024 bewiesen Schüler:innen aller Jahrgänge beim BSR-Filmwettbewerb erneut ihren Ideenreichtum. Mit dem Lied und Musikvideo „ALLES ERSTRAHLT GANZ IN NEUEM GLANZ“ zum Thema „Reparieren - Brauchen wir ein Recht auf Reparatur?“ zeigten sie nicht nur ihr künstlerisches Können, sondern setzten auch ein starkes Zeichen für Ressourcenschonung. Der Kunstkurs trug mit fantastischen Pappmaché-Werkzeugen aus alten Papierresten, die im Video effektvoll in Szene gesetzt wurden, maßgeblich zum Erfolg bei.

Der verdiente Gewinn des Wettbewerbs erfüllt alle Beteiligten mit Stolz und beweist eindrücklich, wie wertvoll es ist, Kontakte zu nutzen und Netzwerke zu bilden. Diese Filmprojekte sind ein Paradebeispiel dafür, wie Vernetzung im Sozialraum gelingt und für alle Beteiligten zu großartigen Ergebnissen führt! Das nächste Projekt steht bereits in den Startlöchern...

Dathe ermittelt

Hannah wird Klassenbeste in Musik am Dathe-Gymnasium. Die Schülerin freut sich darüber mit ihrer Freundin Amelie. Doch nicht alle scheinen ihre Freude zu teilen. Als sich die beiden auf den Weg zu einem Musikwettbewerb machen, kommt nur Hannah dort an. Amelie, die vorher eigentlich nur noch kurz auf Toilette wollte, bleibt verschwunden. Was ist passiert? Sie würde doch nie das Casting verpassen.

Wer wissen will, wie alles ausgeht, muss sich den Kurzfilm „Dathe … ermittelt“ ansehen. Das Ganze ist nämlich nicht in echt passiert, sondern in dem Krimi, den neun Fünftklässler nach cineastischer Schwerstarbeit beim tjfbg-Kurzfilmfestival eingereicht haben. Eigentlich sollten nur Teams ab der 7. Klasse teilnehmen, aber sie wollten unbedingt dabei sein. Dafür haben sie sich ein halbes Jahr wöchentlich mit dem Medienpädagogen Lennart D’Aprile getroffen, Ideen gesammelt, Szenen erarbeitet, mit der Drehbuchautorin Alice Biro am Plot geschrieben, bis das 12-seitige Drehbuch stand. Das Kamera- und Tonequipment für den Dreh liehen sie sich im trägereigenen Medienkompetenzzentrum Mitte.

Wie sie später erzählten, war die größte Herausforderung die Zeit: Zeit für gemeinsame Termine und ausreichend Zeit, um mit allem bis zum Abgabetermin fertig zu werden. Zum Glück wurde die Abgabefrist zuletzt um zwei Wochen verlängert – nur dadurch hatten sie es geschafft. Das Ende der Dreharbeiten glich einem Krimi, ähnlich dem, den sie verfilmten. Denn ausgerechnet am letzten Drehtag fehlte eine Schauspielerin – allerdings war der Grund, anders als im Krimi, kein Verbrechen, sondern deren Erkrankung. Kurzfristig passte das Team das Drehbuch an und schrieb die Rolle um.

Man soll ja nicht spoilern, aber so viel sei verraten: Es gibt ein Happy End, bei den Dreharbeiten wie im Film. Amelie wird rechtzeitig gefunden und kann siegreich beim Wettbewerb teilnehmen. Den Erfolg verdankt sie ihrer Freundin Hannah, die sie nach dem Schock an die Hand nimmt und im Duo mit ihr auftritt. Die tollste Erfahrung, sagen die Filmemacher:innen später, war die grandiose Teamarbeit. Ohne die wäre dieser tolle viermünütige Film nie entstanden. Für ihr Werk wurden sie beim tjfbg-Kurzfilmfestival im CineStar am Treptower Park mit dem „Sonderpreis Newcomer“ und einem Kinogutschein über 500 Euro für die ganze Gruppe ausgezeichnet.

Lennart D’Aprile
Medienpädagoge
Schulsozialarbeit am
Dathe-Gymnasium
Helsingforser Straße 11 – 13
12043 Berlin

Koloniale Spuren-suche in Berlin

Wer heute durch Berlin läuft, kann, wenn er genau hinschaut, etliche Hinweise auf die Zeit des deutschen Kolonialismus finden. Auf der Wilhelmstraße etwa kommt man an der Stelle vorbei, wo das Reichs-kolonialamt stand. Aber auch das Afrikaviertel im Wedding oder die Mohrenstraße in Mitte erinnern an die deutsche Kolonialgeschichte.

Genau hingesehen haben die Schüler:innen der AG „City Research“ unter der Leitung des Deutsch- und Englischlehrers Fabian Franz und des Medienpädagogen Johannes Rigal am Carl-Friedrich-von-Siemens-Gymnasium. Die AG kam nicht von ungefähr zustande. Sie wurde gegründet, um in Kooperation mit anderen Schulen an einem gleichnamigen Projekt teilzunehmen, das von Jocelyne Stahl von der Stiftung Humboldt Forum geleitet und koordiniert wurde. Dabei legten die AG-Teilnehmenden ihren Fokus auf die Präsenz des Themas Deutscher Kolonialismus in Berliner Schulbüchern und im Unterricht. Am 29. Januar 2024 nahmen sie ihre Arbeit auf, die von der Museumspädagogin Anne Fräser begleitet und bei einem Impulsworkshop mit der Afrikawissenschaftlerin Josephine Apraku am 10. April vertieft wurde. Bis zu den Sommerferien trafen sich die Schüler:innen zweimal wöchentlich und teilweise darüber hinaus.

Die Ergebnisse ihrer Studien hielten sie in ihrem Dokumentarfilm „Das Schulbuch und die Erinnerungskultur“ fest. Dabei ging es nicht nur um die koloniale Vergangenheit, sondern auch um ihre Auswirkungen auf rassistische Vorstellungen bis heute. Das Fazit ist ernüchternd: wenige Hinweise auf den Kolonialismus in Schulbüchern, kaum bis gar keine Thematisierung im Unterricht. Reichlich Stoff, den sie bei einer öffentlichen Podiumsdiskussion im Atrium des Humboldt Forums am 30. November mit den Veranstalter:innen der Ausstellung „Geschichte(n) Tansanias“ und zahlreichen Gästen diskutierten. Nur wenige Tage zuvor, am 28. November, wurde die Ausstellung eröffnet. Dort ist, gemeinsam mit den Beiträgen der anderen Schulen, ihr Film noch bis zum 25. November 2025 in einer Installation zu sehen oder über den QR-Code.

Johannes Rigal
Medienpädagoge,
AG-Leitung
Schulsozialarbeit am
Carl-Friedrich-von-
Siemens-Gymnasium
Jungfernheideweg 79
13629 Berlin

Ein Kinotag für mehr Verständnis

Flüstern, gedämpftes Licht, gespannte Blicke auf die Leinwand. Am 26. Juni 2024 verwandelte sich das „Kino in den Borsighallen“ in einen Ort der Begegnung und des Verständnisses. Um genau zu sein waren es mehr als nur eine Leinwand – denn um allen 1.020 Schüler:innen und 150 Pädagog:innen des Humboldt-Gymnasiums diese Filmvorführung zu ermöglichen, lief der Film in mehreren Sälen gleichzeitig. Lautstärke und Beleuchtung in den einzelnen Kinosälen wurden individuell an die Bedürfnisse der autistischen Schüler:innen angepasst.

Organisiert hatte diesen Kinotag das Mittelstufen- und HumboldtPLUS-Team, um durch das Medium Film einen niedrigschwelligen Zugang zu einem komplexen Thema zu ermöglichen. „Wochenendrebellen“ erzählt die berührende Geschichte eines Vaters und seines autistischen Sohnes, die gemeinsam eine Reise durch die Fußballstadien Deutschlands unternehmen. Bereits im Vorfeld wurden die Lehrkräfte mit Materialien ausgestattet, um den Kinobesuch im Unterricht vorzubereiten. Im Anschluss an den Film fand für die Schüler:innen der Q2 eine Podiumsdiskussion mit Beteiligten des Films statt, darunter die Familie Juterczenka, die die Buchvorlage zum Film geschrieben hatte, sowie Regisseur, Darsteller, Betroffene und Experten. Die jüngeren Schüler:innen diskutierten später in ihren Lerngruppen über den Film und entwickelten Ideen für eine inklusivere Schule.

Sarah Anderssohn
Sozial-und Sonderpädagogik, HumboldtPLUS-Teamleitung
Schulsozialarbeit am Humboldt-Gymnasium
Hatzfeldtallee 2 – 4
13509 Berlin

Als inklusive Schwerpunktschule für Schüler:innen mit Autismus hat sich das Humboldt-Gymnasium zum Ziel gesetzt, ein offenes und verständnisvolles Miteinander zu fördern. Mit dem Kinotag verfolgte das Humboldt-Gymnasium mehrere Ziele: die Stärkung der Gemeinschaft, die Sensibilisierung für Autismus, die Förderung von Verständnis und Akzeptanz sowie das Aufdecken von Barrieren im Schulalltag. Es wurden konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Inklusion diskutiert, wie z. B. verbesserte Schallisolierung und einladende Rückzugsmöglichkeiten. Die gesammelten Ideen wurden ausgewertet und ein Gremium aus Schüler:innen, Lehrerschaft und Eltern gebildet, um die Umsetzung zu koordinieren. Dieser Prozess knüpft an den schAUT-Schulentwicklungsprozess an, der ebenfalls darauf abzielt, Barrieren abzubauen. Dieser außergewöhnliche Schultag im Zeichen der Inklusion hat gezeigt, wie wichtig und wirkungsvoll inklusive Projekte sein können. Er hat nicht nur das Bewusstsein für Autismus geschärft, sondern auch konkrete Schritte für eine noch inklusivere Schule angestoßen.

Planeswalker im Senefelder-multiversum

Genau genommen ist 2024 die Schule am Senefelderplatz selbst zur Manabasis geworden! Magic: The Gathering hat die Schüler und Schülerinnen zusammengebracht und sie zu leidenschaftlichen Sammler:innen und Spieler:innen gemacht. Die erst Anfang des Jahres vom Erzieher Max Golchert aus der Taufe gehobene AG Magic ist schnell von einer kleinen Spielrunde zur größten AG der Schule geworden und vereint junge Planeswalker, die ihre Sammlungen erweitern, Karten tauschen und gemeinsam neue Strategien entwickeln.

Gemeinsam erforschen sie die Geheimnisse des Multiversums, bauen ihre Decks und führen epische Duelle aus. Mit selbstgestalteten Karten entfesseln sie ihre Kreativität und erschaffen einzigartige Welten. Heute spielen hier Kinder aller Klassenstufen von 1 bis 6 – mit und ohne Förderstatus – gemeinsam und erleben dabei Teamgeist und Kreativität. Inzwischen ist Magic zu einem festen Bestandteil des Schulalltags geworden: Sogar ein Teil des Deutschunterrichts wurde dem Spiel gewidmet, um spielerisch Kompetenzen wie Lesen, strategisches Denken und Sozialverhalten zu fördern.

Große Magic-Vereine unterstützen das Projekt, indem sie der Schule Card Sleeves oder Boosterpacks spenden und das Projekt sogar in ihren Podcasts vorstellen. Der nächste Schritt: Die Senefelder-Planeswalker treten in einem Wettbewerb gegen andere Schulen des Trägers an. Magic: The Gathering zeigt, wie ein gemeinsames Hobby Brücken bauen und eine starke Gemeinschaft formen kann, auch über die Schule hinaus.

Max Golchert · Erzieher
Sozialpädagogischer Bereich
der Schule am Senefelderplatz
Schönhauser Allee 165
10435 Berlin

EMANUEL-LASKER-GEMEINSCHAFTSSCHULE

„Einfach um zu zeigen, dass wir es können!“

So selbstbewusst fasste das Siegerteam der Klasse 10b der Emanuel-Lasker-Gemeinschaftsschule seine Motivation zusammen, als es gefragt wurde, warum sie ihr Menü sowohl mit Fleisch als auch in einer vegetarischen Variante zubereitet hatten. Die in Nachos panierten, gefüllten Tacos mit Jalapeños und Käsesoße sahen wirklich zum Anbeißen aus – und für den besonderen Geschmackskick gab es noch eine Scheibe Limette dazu. Als Nachspeise verwöhnten sie die Jury mit einem köstlichen Apple Crumble und selbstgemachter Vanillesoße.

Beim von Schüler:innen und der Schulsozialarbeit gemeinsam organisierten Wettbewerb traten insgesamt 15 Teams mit je 4 Schülerinnen und Schülern aus allen vier Jahrgängen der Sekundarstufe 1 gegeneinander an. Die jungen Köche und Köchinnen zauberten eine Vielfalt an Gerichten auf die Teller und zeigten ihr Können in der Küche. Zunächst kämpften die Teams in der Vorrunde klassenstufenintern um den Einzug ins große Finale. Dort standen sich dann die Klassen 10b, 9c, 8c und 7d gegenüber. Mit viel Kreativität und Geschick zauberten die Finalisten in der Lehrküche der Schule jeweils eine Hauptspeise und eine Nachspeise.

Die 6-köpfige Jury – bestehend aus Mitgliedern der Schulsozialarbeit und einer Lehrkraft des Bereichs Wirtschaft, Arbeit, Technik – hatte die schwere Aufgabe, die besten Köche und Köchinnen zu küren. Denn alle Menüs der Finalisten sahen lecker aus – und waren es auch. Bewertet wurde nach Präsentation, Kreativität und Geschmack. Am Ende überzeugte die 10b die Jury mit ihrem Menü . Die Jury hob besonders hervor, dass das Team vegetarische und fleischhaltige Varianten anbot, um zu demonstrieren, wie vielseitig ihre Kochkünste sind. Statt Sternen konnten sich alle Teams über Medaillen und tolle Gutscheine freuen. Der Kochwettbewerb zeigte einmal mehr, wie viel Talent und Kreativität in den Jugendlichen steckt. Die Schule freut sich schon jetzt auf die nächste Ausgabe dieses beliebten Wettbewerbs.

Fabian Kiel · Dual Studierender
Schulsozialarbeit in der
Emanuel-Lasker-Schule
Modersohnstraße 53
10245 Berlin

Ein Zeichen für mentale Gesundheit

Am 10. Oktober 2024, dem „World Mental Health Day“, hat das Hildegard-Wegscheider-Gymnasium ein starkes Zeichen gesetzt. Eine Schüler:innenarbeitsgruppe, die sich bereits zu Jahresbeginn auf einer SV zusammengefunden hatte, organisierte für diesen Tag in der Aula der Schule eine umfassende Veranstaltung zur Förderung der psychischen Gesundheit.

„Schule ist ein wichtiger Ort für die Thematisierung psychischer Gesundheit.“ Amalia aus der 11. Klasse fasst die Intention der Veranstaltung treffend zusammen. Denn die Jugendlichen hatten es sich zur Aufgabe gemacht, das Tabu rund um mentale Gesundheit zu brechen und aufzuzeigen, dass auch in der Schule ein offener Umgang mit diesen Themen möglich ist. Die Veranstaltung, die sich über den gesamten Schultag erstreckte, bot den rund 350 Schülerinnen und Schülern der Klassen 8 bis 11 eine Vielzahl an Informationen und Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit Themen wie Depression, Angststörungen und Suizidalität. An zahlreichen Ständen konnten die Jugendlichen sich über Symptome, Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten informieren. Interaktive Elemente wie Selbsttests, Atemübungen und Gesprächsleitfäden machten die Veranstaltung lebendig und erlebbar.

Alina Payne
Schulsozialarbeiterin
Schulsozialarbeit am
Hildegard-Wegscheider-
Gymnasium
Lassenstraße 16
14193 Berlin

„Die Selbsttests und Hinweise für Gespräche waren total hilfreich und spannend.“ Dieses Feedback von Andy aus der 8. Klasse zeigt, dass die Veranstaltung nicht nur informierte, sondern auch aktiv zum Mitmachen animierte. Das große Interesse machte deutlich, wie wichtig dieses Thema für die Jugendlichen ist. Dabei war die Organisation im Vorfeld eine ziemliche Herausforderung, die die Schüler:innen-Arbeitsgruppe aber in enger Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit bestens meisterte. Von der Themenauswahl über die Gestaltung der Stände bis hin zur Öffentlichkeitsarbeit – die Jugendlichen zeigten ein hohes Maß an Engagement und Kreativität. Die Veranstaltung hat gezeigt: Schule spielt eine wichtige Rolle bei der Förderung der psychischen Gesundheit und ist ein Ort, an dem offene Gespräche über mentale Gesundheit geführt werden können und Schülerinnen und Schüler Unterstützung finden. Die positive Resonanz lässt hoffen, dass dieses Thema auch in Zukunft einen festen Platz im Schulalltag finden wird.

Entspannt durch den Schulalltag

Seit Februar 2024 weht am John-Lennon-Gymnasium ein frischer Wind der Entspannung. Die Schulsozialarbeit hat eine Reihe von Angeboten ins Leben gerufen, die sich ganz der Achtsamkeit und dem Stressabbau widmen. Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern Strategien an die Hand zu geben, mit denen sie den Herausforderungen des Schulalltags gelassener begegnen können.

Das Angebot ist vielfältig und auf die unterschiedlichen Jahrgänge zugeschnitten. So lernten die Neuntklässler im Workshop „glücklich & entspannt“ ein halbes Jahr lang, wie sie mit schulischem und persönlichem Stress besser umgehen können. Die Achtklässler setzten sich in einer Unterrichtseinheit mit den Ursachen und Folgen von Stress auseinander und entwickelten individuelle Bewältigungsstrategien. In einer Projektwoche konnten Schülerinnen und Schüler verschiedene Entspannungstechniken ausprobieren, von Fantasiereisen über achtsames Essen bis hin zu kreativen Methoden zur Stressbewältigung.

Auch im laufenden Schuljahr werden die Angebote fortgesetzt und ausgebaut. Neu hinzugekommen sind die „Stille Pause“, ein Rückzugsort für Ruhe und Erholung, sowie eine Entspannungs-AG, in der Interessierte regelmäßig Achtsamkeits- und Entspannungstechniken erlernen und gemeinsam praktizieren können. Die Angebote sollen langfristig im Präventionskonzept der Schule verankert werden, um das Bewusstsein für mentale Gesundheit und Stressbewältigung nachhaltig zu fördern. Denn Studien zeigen, dass regelmäßige Entspannungsübungen nicht nur die Konzentrationsfähigkeit verbessern, sondern auch das allgemeine Wohlbefinden steigern und das soziale Miteinander stärken. Indem das John-Lennon-Gymnasium diese Angebote in den Schulalltag integriert, leistet es einen wichtigen Beitrag zur mentalen Gesundheit der Schülerinnen und Schüler – für mehr Gelassenheit, Wohlbefinden und Freude am Lernen.

Franziska Keller
Schulsozialarbeit (M.A.
Schulsozialarbeit am
John-Lennon-Gymnasium
Zehdenicker Straße 17
10119 Berlin

Essen wie bei Oma

Am 4. Juli 2024 gehörte die Lehrküche in der Nelson-Mandela-Schule allein den zehn Kindern aus der Willkommensschule TXL und sechs Jugendlichen aus der Nelson-Mandela-Schule. Alle stammen aus der Ukraine und sehnten sich nach dem Geschmack der Heimat. Die einladenden Jugendlichen mussten deshalb nicht lange überlegen, was sie kochen wollten: Vareniki, eine Art Piroggen gefüllt mit Kartoffeln.

Die Idee des gemeinsamen Kochens kam von Friedo Hehmann, dem Koordinierenden Erzieher an der Willkommensschule. Da es dort keine Mensa gibt und die Willkommensschule offiziell zur Nelson-Mandela-Schule gehört, wurde das gemeinsame Projekt schnell geplant und umgesetzt. Es sollte nicht irgendein Projekt werden, sondern ein besonders schönes. Deshalb sollten die Vareniki auch nicht einfach nur wie zu Hause, sondern wie zu Hause bei Oma schmecken. Damit das gelingen konnte und niemand enttäuscht würde, bekamen sie Unterstützung von der Oma einer Schülerin aus der Nelson-Mandela-Schule.

Mandy Weide ·
Sozialpädagogin
Friedo Hehmann ·
Koordinierender Erzieher
Sozialpädagogischer Bereich
der Nelson-Mandela-Schule
(Sekundarstufe P30)
Pfalzburger Straße 30
10719 Berlin

REZEPT ZUM NACHKOCHEN

Vareniki
(50-60 Teigtaschen)

FÜR DEN TEIG:
- 2 Tassen Vollmilch
- ½ Tasse Butter
- 4 Tassen Weizenmehl
- 1 Teelöffel Salz
- 1 Ei

FÜR DEN DIP:
- Butter
- Dill oder Schnittlauch
- karamellisierte Zwiebeln (optional)
- kross gebackener Bacon (optional)

FÜR DIE KARTOFFELFÜLLUNG:
- 4 mittelgroße Kartoffeln
- 6 Esslöffel Butter
- Salz für die Kartoffeln
- 2 Lorbeerblätter
- ¼ Tasse Vollmilch

ANLEITUNG:
- Kartoffeln mit Salz und Lorbeerblättern etwa 30 Minuten gar kochen. Mit zerlassener Butter und Milch zu einem Brei stampfen.
- Für den Vareniki-Teig Mehl, Ei und Salz in einer Schüssel mischen. Dann zerlassene Butter und Milch hinzufügen und alles 3 Minuten lang zu einem glatten Teig kneten. Teig 10 Minuten bedeckt ruhen lassen.
- Den Teig auf einer mit Mehl bestäubten Arbeitsfläche sehr dünn ausrollen und kreisrunde Formen (Ø ca. 5 cm) ausstechen. Jeweils einen halben Teelöffel Kartoffelbrei darauf platzierenund zur Hälfte zusammenklappen, so dass ein Halbmond entsteht. Ränder leicht zusammendrücken, damit nichts ausläuft.
- Die Teigtaschen vorsichtig in kochendes und gesalzenes Wasser legen und 10 bis 12 Minuten köcheln lassen. Wenn sie an die Oberfläche kommen, sollte der Teig ganz zart sein.
- Zusammen mit dem Dip servieren.

Guten Appetit!

Aus dem Kochen wurde eine kleine Party. Während sie Teig kneteten und die Vareniki mit den gestampften Kartoffeln füllten, tanzten und sangen sie. Manche spielten auch gemeinsam UNO. Aber so richtig warm ums Herz wurde ihnen beim Essen. Enttäuscht war da keiner. Im Gegenteil. Die Jugendlichen blieben sogar länger als gedacht und sagten am Ende: „Das war einer der schönsten Schultage, den wir an unserer Schule hatten."

Lernen, Kochen, Genießen

Jeden Tag, außer freitags, wird die zweite Stunde am Gottfried-Keller-Gymnasium zur Kochzeit: In der Pädagogischen Küche bereiten ausgewählte Schüler:innen der 8. und 9. Klassen frische Speisen zu, die sie anschließend in der großen Hofpause an ihre Mitschüler:innen verkaufen. Doch hier geht es um weit mehr als nur ums Kochen – es ist ein Ort des Lernens, Entdeckens und Ausprobierens.

Die größte Herausforderung: In nur 45 Minuten müssen alle Gerichte fertig sein. Mit guter Planung, Teamarbeit und Engagement gelingt es den Schüler:innen, täglich köstliche Speisen zuzubereiten. Auf dem Speiseplan stehen abwechslungsreiche Gerichte, die frisch und mit viel Liebe gemacht werden – von knusprigem Flammkuchen mit selbstgemachtem Teig über herzhafte Wraps mit hausgemachten Soßen bis hin zu belegten Brötchen oder frisch gebackenen Waffeln. Die Schüler:innen legen dabei Wert auf Qualität: Es wird Halal-Fleisch verwendet, immer eine vegetarische Alternative angeboten und so viel wie möglich selbst hergestellt – selbst der Ketchup!

Aber die Pädagogische Küche ist mehr als nur ein kulinarisches Projekt. Die Schüler:innen lernen den sicheren Umgang mit Herd und Ofen, das Einhalten von Hygienestandards und das ressourcenschonende Arbeiten. Mülltrennung und bewusster Umgang mit Lebensmitteln sind feste Bestandteile der Arbeit. Und wenn mal etwas nicht gelingt? Dann ist das kein Misserfolg, sondern ein wertvoller Lernprozess. Die Pädagogische Küche verbindet praktisches Lernen mit Kreativität und Teamgeist. Am Ende zählt nicht nur das, was auf dem Teller landet – sondern auch die Erfahrung, die Freude am gemeinsamen Kochen und das Wissen, etwas Eigenes geschaffen zu haben.

Belana Szepansky und
Valeria Giannini
Schulsozialpädagoginnen
Schulsozialarbeit am
Gottfried-Keller-Gymnasium
Olbersstraße 38
10589 Berlin

Mensa 2.0

Nachhaltig, günstig und lecker. Geht das? Das war die entscheidende Frage, die sich die Schüler:innen der Emil-Fischer-Schule, Oberstufenzentrum Ernährung und Lebensmitteltechnik, und die Lehramtsstudierenden der FU Berlin im Fachbereich Politik stellten. Zur Beantwortung der Frage waren sie Ende Januar 2024 zu einem viertägigen Workshop zusammengekommen, der abwechselnd in den Räumen der FU, der Berufsschule und der Landeszentrale für politische Bildung stattfand. Dabei spielten zwei grundlegende Ansätze eine Rolle: Welche Gestaltungsmöglichkeiten gibt es, um das Schulessen in Mensa oder Cafeteria nachhaltig zu produzieren, und wie können probate Lösungsansätze von der Politik umgesetzt werden.

Die Teilnehmenden waren eine heterogene Truppe, sowohl was das Alter anging als auch ihre Voraussetzungen. Trotzdem entstand nach einer ersten Kennenlernrunde eine entspannte Atmosphäre, in der sie zunächst die drei Säulen der Nachhaltigkeit klärten und damit eine theoretische Grundlage schufen. Anschließend durften sie kreativ werden. Beim Brainstorming wurden nicht nur Papier und Stift eingesetzt, sondern auch Knete und Schere. Dabei entstanden viele alltagstaugliche Ideen, etwa ein kompletter Maßnahmenkatalog in den vier wichtigen Kategorien einer nachhaltigen Mensa: Entsorgung, Produktion, Soziales und Einkauf. Beeindruckend waren auch die kleinen Knetmodelle für eine moderne Mensa-Möblierung oder ein Gedicht, das dem Thema Nachhaltigkeit an der Emil-Fischer-Schule gewidmet war.

Gut gewappnet zogen die Schüler:innen und Student:innen in die Landeszentrale für politische Bildung, um dort in einem aufregenden Speed-Dating Politiker:innen und die Vertreterin des Entwicklungspolitischen Informationszentrums von ihren Ideen zu überzeugen. Besonders angetan waren alle von der Erfahrung, dass dieser Austausch auf Augenhöhe stattgefunden hat. Wie fruchtbar das Treffen tatsächlich war, wird die Zukunft zeigen. Zu hoffen ist, dass die guten Argumente überzeugen konnten, aber vielleicht auch das vegetarische Finger-Food-Catering, das die Willkommensklasse unter der Verantwortung von Frau Ersoy und Frau Hoppmann gezaubert hatte.

Talat Alp · Medienpädagoge und
Judith Vogel-Wentzeck (Bild) · Studienrätin
Schulsozialarbeit der Emil-Fischer-Schule
Cyclopstraße 1 – 5
13437 Berlin

IntegrationsKITA Hand in Hand	150
KITA Calypso	132, 151
KITA Die kleinen Entdecker	148
KITA Die kleinen Füchse	134
KITA Eichkater	140
KITA Pirateninsel	133, 139
KITA Rappelzappel	132, 142
KITA Robies Zwergenland	161
KITA Rüsselbande	48, 152
KITA Schneckenhaus	153
KITA Seepiraten	154
KITA Sonnenschein	143
KITA Spatzennest	132, 146
KITA Springmäuse	138
KITA und Familienzentrum Farbklecks im Verbund Farbklecks I und II	132, 160
KITA und Familienzentrum Flohkiste	132, 141
KITA und Familienzentrum Tigermaus	132, 156
KITA Vorwitznasen	144
KITA Weltentdecker	132, 158
KITA Wirbelzwirbel	145
Naturkindergarten am Spitzberg	48, 136
Trägerrepräsentanz Nordrhein-Westfalen	132

Käpt'n Browser

Sport & Bewegung

Feste & Feiern

Idee & Gemeinschaft

Natur & Technik

Erlebnis & Reise

Ernährung & Gesundheit

KITA Spatzennest

KITA Rappelzappel

KITA Weltentdecker

Erst die Feier, …

So etwas hatte die Nachbarschaft noch nicht gesehen: Mit bunten Plakaten und gelben Westen liefen die Kinder der KITA Flohkiste in einem Demonstrationszug durch die Straßen. Sie sangen und lärmten und hatten nur eines im Sinn: die Kinderrechte. Es war der 20. September 2024. Ein besonderer Tag, denn 70 Jahre zuvor wurde der Weltkindertag ins Leben gerufen. Für die Kitaleitungen in NRW war das Grund genug, die Kinder mehr als sonst ins Rampenlicht zu stellen.

KITA Farbklecks

Unter der Koordination von Sabine Schnell, der Pädagogischen Fachberatung, entstanden zahlreiche Aktionen, um auf die Kinderrechte aufmerksam zu machen. Die Demonstration war nur eine davon. Überall wurden Bilder und Banner bunt bemalt und mit verschiedenen Slogans gefüllt: „Wir haben das Recht auf Bildung“ war auf einem Plakat vor der KITA Farbklecks zu lesen, „Wir haben ein Recht auf Spiel – Freizeit – Erholung“ schrieben die Kinder der KITA Rappelzappel mit bunter Kreide auf die Straße. Damit wurden sowohl die Nachbarn als auch die Eltern angesprochen. Die Kinder der KITA Spatzennest bastelten individuelle Türschilder für zu Hause, um Eltern und Geschwistern zu zeigen, ob sie eintreten dürfen oder nicht.

Überall wurde ausgelassen gefeiert. In der KITA Weltentdecker durften die Kinder verkleidet kommen, anderswo wurden sie von den Erzieher:innen geschminkt. Manche Kinder wünschten sich eine Kinderdisco. In der KITA Tigermaus wurde die Küche in eine Eisdiele verwandelt. Leckere Sachen gab es auch in der KITA Calypso. Hier haben die Eltern gleich mitgefeiert. Doch egal welche Aktion wo stattfand, zum Abschluss durften alle noch ein Überraschungsgeschenk vom Träger mit nach Hause nehmen.

KITA Tigermaus

Sabine Schnell
Pädagogische Fachberatung
Büro NRW
Käpt’n Browser gGmbH
Kirchstraße 28a
50126 Bergheim

KITA Flohkiste

KITA Calypso

KITA Weltentdecker

Eröffnung voraussichtlich September 2025

Neueröffnung in Glessen: Kita mit Herz und Konzept

Im Herbst 2025 eröffnet die Käpt'n Browser gGmbH eine moderne Kita für bis zu 110 Kinder von 0 bis 6 Jahren. Auf drei Etagen bieten liebevoll gestaltete Kinderhäuser und ein zentrales Kinderbistro viel Raum zum Entdecken, Spielen und Wachsen – mit gesunder Ernährung, teiloffenem Konzept und Platz für Vielfalt.

KITA Pirateninsel

… dann der Umzug

Damit die Kinder zu ihrem Recht kommen, braucht es verantwortungsvolle Erwachsene. Dazu gehören die Koordinatorinnen der Käpt'n Browser in NRW. Und damit sie gut arbeiten können, brauchen sie ausreichend Platz. Nur wenige Tage nach dem Weltkindertag, am 1. Oktober, sind Julia Maaßen, Anja Rittich und Sabine Schnell von der Adolf-Silverberg-Straße in Bedburg in die Kirchstraße in Bergheim, die ehemalige Servicestelle der tjfbg-Freiwilligendienste, gezogen. Hier haben sie jetzt Raum für drei Arbeitsplätze mit Schreibtischen und zusätzlich einen Besprechungsraum für Leiterberatungen, Fachforen oder Arbeitsgruppentreffen. Und Platz für eine Küche gibt es auch.

KITA Flohkiste

Sport & Bewegung

KITA DIE KLEINEN FÜCHSE

Sommermärchen 2024

Vom 14. Juni bis 14. Juli 2024 fand in Deutschland die Fußball-EM statt. Das ganze Land war im Fußballfieber, das auch die Krokodilgruppe der KITA Die kleinen Füchse packte. Weil die Erzieherinnen Daniela Ballermann, Antonia Becker und Joanne Doerr genauso vom Fieber erfasst waren, setzten sie mit den 21 Krokodilen ein Fußballprojekt auf die Schiene.

Von Tag eins an saßen die Drei- bis Sechsjährigen jeden Morgen beisammen und trugen die aktuellen Spielergebnisse in eine Tabelle ein. Nebenbei lernten sie, welche Flagge zu welchem Land gehört und bastelten mit den Länderflaggen ein eigenes Memory-Spiel, das sie dann fast jeden Tag spielten, so dass sie am Ende der EM teils besser Bescheid wussten, als die Erzieherinnen oder Eltern. Natürlich diskutierten sie im Projekt auch über die Spielregeln auf dem Platz und konnten sie dann beim Spiel im Garten oder auf dem Bolzplatz korrekt anwenden – dafür hatten sie eigens einen Schiedsrichter aus ihren Reihen benannt. In der Sporthalle der benachbarten Grundschule trainierten die Kinder ihre Geschicklichkeit beim Slalomlaufen und Toreschießen und maßen sich in Kleingruppen beim Turnier.

Als Höhepunkt ihres Projekts ging es für einen Tag ins Stadion „An der alten Försterei“. Dort strichen sie über den heiligen Rasen, waren zu Gast auf der Besuchertribüne und in den Umkleidekabinen der Stars. Bei einem gemeinsamen Frühstück zum Abschluss des Projektes lernten sie, was die EM-Stars in ihren Ländern essen. Dafür brachten die Eltern Spezialitäten wie die portugiesische Pastei de Nata oder französische Macarons mit. Die EM mag vorüber sein, aber geblieben sind neben dem Flaggen-Memory und den selbstbemalten Trikots die Erinnerungen an ein tolles gemeinsames Fußballmärchen.

Daniela Ballermann · Facherzieherin für Integration, Antonia Becker · Erzieherin und Joanne Doerr · Erzieherin
KITA Die kleinen Füchse
Rudower Straße 39
12557 Berlin

Feste & Feiern

NATURKINDERGARTEN AM SPITZBERG

Zeitreise ins Mittelalter

Anlässlich des 70. Geburtstags des Naturkindergartens „Am Spitzberg“, der, 1954 in einer umgebauten Scheune in Cotta gegründet, damals 35 tapferen Knirpsen ab 2 Jahren ein zweites Zuhause bot, verwandelte sich am 26. April 2024 das Kitagelände in ein lebendiges Ritterlager. 70 Jahre, das mag für uns Erwachsene eine lange Zeit sein, doch für kleine Kinder ist das fast schon die Ära von König Artus! Und da die Kita in unmittelbarer Nähe eines ehemaligen Ritterguts thront, lag eben nichts näher, als zum Jubiläum ein rauschendes Ritterfest zu veranstalten.

Engagierte Eltern verwandelten das Außengelände in ein mittelalterliches Lager. Mit Ritterzelten, rustikalen Sitzgelegenheiten und liebevoll gestalteten Dekorationen schufen sie eine authentische Atmosphäre. Die kleinen Gäste, allesamt passend in prächtige Kostüme gewandet, stürmten das Festgelände und tauchten ein in ein Meer von Abenteuern. Schwertspiele, bei denen Mut und Geschicklichkeit gefragt waren, ein aufregender Hindernislauf, der die kleinen Ritter an ihre Grenzen brachte, und ein geheimnisvolles Zelt, in dem spannende Rittergeschichten zum Leben erweckt wurden, ließen keine Langeweile aufkommen. Ein waschechter Steinmetz zeigte seine Kunst der Steinbearbeitung.

Und ja, es lieferten sich sogar zwei tapfere Ritter einen Schaukampf, der allen den Atem stocken ließ. Wer sich traute, schwang sich auf den Rücken eines edlen Pferdes und ritt mutig durch das Gelände. Am Schminktisch verwandelten sich die Kinder in furchterregende Drachen oder anmutige Prinzessinnen.

Als die Sonne langsam unterging, verzauberte eine atemberaubende Feuershow die Gäste mit ihren tanzenden Flammen. Selbst Speis und Trank waren zünftig angerichtet – mit Schwein am Spieß, Rittertorten, heißen Waffeln und einer würzigen Kesselsuppe. Das Ritterfest zum 70. Geburtstag des Kindergartens Cotta entführte seine Kinder in eine längst vergangene Zeit und ließ für sie Geschichte lebendig werden. Es war ein Fest der Freude und der Fantasie, das manchem Gast gezeigt hat, dass das Mittelalter gar nicht so weit entfernt ist, wie gedacht.

Arite Martin · Kitaleitung
Naturkindergarten Am Spitzberg
Cotta 25 A
01796 Dohma

Ein neues Spielparadies

2024 bot noch einen Anlass zum Feiern: Im Auftrag der Gemeinde Dohma entstand im Frühjahr im unteren Kitaaußenbereich ein neuer Spielplatz mit großer Sandfläche, blühenden Sträuchern und einem Fahrweg für Kinderfahrzeuge. Ein Außenwasserhahn liefert das Nass zum Gießen und Matschen, eine Garage den Platz zur Aufbewahrung aller Gartenspielzeuge. Für die „Möblierung“ des Außenparadieses zum Sitzen und Balancieren kam Sandstein aus Cotta zum Einsatz.

Klingelingeling im Treppenhaus

In der KITA Springmäuse bringt die Vorweihnachtszeit immer etwas ganz Besonderes. Seit drei Jahren schon hängt dann nämlich im Treppenhaus ein ganz besonderer Schatz für alle 90 Kinder der Einrichtung: ein riesiger, selbstgemachter Adventskalender.

Claudia Döhler
Kitaleitung
KITA Springmäuse
Springbornstraße 88
12487 Berlin

Sobald das Glöckchen am Vormittag erklingt, versammeln sich die Springmäuse im Treppenhaus. Gemeinsam mit ihren Erzieherinnen wird ein Türchen geöffnet, hinter dem sich jeden Tag eine Überraschung verbirgt. Die Erzieherinnen haben sich für jedes Türchen etwas Neues einfallen lassen. Mal sind es weihnachtliche Aufkleber für jedes Kind, mal eine Tüte Gummibärchen, die freudig geteilt wird. Oft sind es auch immaterielle Freuden, die für unvergessliche Momente sorgen. So werden an jedem Adventsmontag gemeinsam Weihnachtslieder gesungen, was für eine besonders festliche Stimmung sorgt.

Die Kinder werden in der Adventszeit auch selbst aktiv. Gemeinsam schmücken sie ihre Kita mit selbstgebastelten Kunstwerken, lösen knifflige Weihnachtsrätsel oder freuen sich über eine vorweihnachtliche Ausmalvorlage. Immer ein Highlight ist das gemeinsame Anzünden von Wunderkerzen im Garten, untermalt von stimmungsvoller Weihnachtsmusik. Ein ganz besonderes Türchen öffnete sich für die Vorschulkinder: Sie durften einen Ausflug ins FEZ unternehmen und dort das Mitmachtheater „4 Kerzen“ mit Robert Metcalf besuchen. Natürlich durfte auch der Besuch des Weihnachtsmanns in der Kita nicht fehlen. Ihm präsentierten die Kinder Lieder und Gedichte, die sie gelernt hatten.

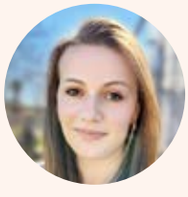
Der Adventskalender in der KITA Springmäuse ist aber mehr als nur ein Kalender. Er ist ein Symbol für Gemeinschaft, Vorfreude und die Magie der Weihnachtszeit. Er schafft gemeinsame Erlebnisse und lässt die Herzen der kleinen Springmäuse höherschlagen, während sie jeden Tag ein Stückchen näher an das Weihnachtsfest rücken. Die Tradition ist ein wunderbares Beispiel dafür, wie mit einfachen Mitteln eine zauberhafte Atmosphäre für alle Kinder geschaffen werden kann.

Unter Leckermäulern und Genießern

Wenn Donuts vom Himmel hängen, Süßigkeiten in Aquarien schwimmen und eine Candy-Bar im Foyer aufgestellt ist, dann muss man sich schon fragen, ob alles mit rechten Dingen zugeht. So jedenfalls konnte es einem ergehen, der am Samstag, den 25. Mai 2024, in die KITA Pirateninsel kam. War das ein Traum, ein Märchen, oder gab es das Schlaraffenland wirklich?

Die Kinder, Erzieher:innen und Eltern der KITA Pirateninsel hatten sich zumindest größte Mühe gegeben, es so aussehen zu lassen. Anlass war das diesjährige Sommerfest. Die Kinder hatten die besondere Aufgabe, Ideen vorzuschlagen, die der Kinderbeirat sammelte und weitergab. Sie taten aber noch viel mehr. Sie halfen fleißig bei der Dekoration und probten für die Eröffnungsfeier. Als der Tag endlich gekommen war, konnten sie ihre Eltern mit einem schwungvollen Tanz überraschen.

Dann verteilten sich alle an den verschiedenen Spielstationen. Sie angelten Süßigkeiten und Donuts, sprangen ausgelassen auf der Hüpfburg und liefen beim Schubkarrenrennen um die Wette. Wobei die Kleinen dabei einen echten Vorteil hatten: Während sie von den Großen geschoben wurden, saßen sie gemütlich in der Schubkarre und holten sich dann noch die Belohnung ab in Form von Donuts oder Brezeln. Für ein weiteres Highlight sorgte eine Künstlerin, die sowohl Luftballons als auch die Kinder in Tiere verwandeln konnte. Ob Schmetterling, Tiger oder Fee: Es gab keinen Wunsch, der an diesem besonderen Tag unerfüllt blieb, und keinen Traum, der nicht Wirklichkeit wurde.



Maren Hartmann
Kitaleitung
KITA Pirateninsel
Verbund-Familienzentrum AU-ßem
Silverbergstraße 28 a
50129 Bergheim-Niederaußem

Idee & Gemeinschaft

KITA EICHKATER

Spaghetti-Polonaise

Einhörner im Schwimmanzug, die kleine Meerjungfrau und unzählige Spaghettimonster sieht man nicht jeden Tag in der KITA Eichkater. Genau genommen hat man sie nur am 19. Juni dort gesehen – an einem Tag, der alles andere als gewöhnlich war, einem „Kita-mal-anders-Tag“ eben. Die Idee dazu kam von den Erzieher:innen selbst. Man hätte ihn auch „Warum-eigentlich-nicht-Tag“ nennen können.

Heike Bauer · Erzieherin
KITA Eichkater
Fürstenwalder Allee 178
12589 Berlin

Warum sollten die Kinder denn nicht Spaghetti vom Boden essen, im Schlafanzug in die Kita kommen oder im Gruppenraum auf einer Hüpfburg springen? Das waren einige der Vorstellungen und Wünsche, die von den Kindern zur Vorbereitung dieses besonderen Tages geäußert wurden. Mehr noch, an diesem Tag durften die Kinder bestimmen, was gegessen und getan wird und welche Regeln zu befolgen waren. So kam es, dass der Flur zum Flitzen freigegeben und der Sportraum in einen Kinosaal verwandelt wurde, wo die Kinder einen spannenden Film bei Salzstangen und Gummibärchen genossen.

Die Erzieher:innen versuchten jedenfalls, das Unmögliche möglich zu machen, frei nach dem Motto: Geht nicht gibt’s nicht. Unterstützt wurden sie dabei von den engagierten Eltern, die sich beim Backen und Kochen selbst übertroffen hatten – genauso wie hinterher beim Waschen der Kleidung, denn spurlos ging dieser Tag an niemandem vorüber. Diese Spuren aber ließen sich nicht wegwaschen: die Euphorie der Kinder und das Gefühl des Erstaunens bei den Erzieher:innen. Es geht eben immer etwas mehr, als man denkt, und auch mal ein bisschen anders. Deshalb soll der Kita-mal-anders-Tag auch unbedingt wiederholt werden.

Perspektivwechsel

Menschen im Rollstuhl, mit Sehbehinderung oder Hörgeräten sehen die Kinder der Integrativen KITA Flohkiste fast täglich. Immerhin teilen sie sich Haus und Garten, in dem sie teils gemeinsam spielen, essen und schlafen. Doch, so fragten sich die Erzieher:innen, wissen sie auch, wie es sich anfühlt, nicht laufen, sehen oder hören zu können? Das wollten sie ausprobieren und dabei prüfen, wie behindertengerecht ihre Kita wirklich ist.

Im September ging's los. Mit Schlafmasken über den Augen, Ohrenschützern, im Rollstuhl oder auf Krücken mussten sie nun lernen, im Alltag zurechtzukommen. Wie finde ich die Marmelade auf dem Frühstückstisch, wenn ich nichts sehe? Wie erkläre ich meinem Gegenüber, dass ich nichts verstehe, weil ich taub bin? Was kann ich tun, wenn ich mit Gehhilfen vor einer Treppe oder im Rollstuhl vor einem Schotterweg stehe? Mit ein bisschen Glück ertasten sie die Marmelade auf dem Tisch, werden durch Mimik und Gestik verstanden oder haben starke Arme, um auch mit Gehilfen die Stufen hinaufzukommen oder mit dem Rolli über den Schotterweg zu fahren. Einfacher, das merkten sie schnell, ist es, wenn der Weg gepflastert ist, ein Fahrstuhl bereitsteht und andere einem das Marmeladenglas reichen.

Nadine Leister · Kitaleitung
KITA und Familienzentrum
Flohkiste
Lombardring 8
50127 Bergheim

Um das ganze Erfahrungsspektrum einzufangen, verließen sie die Kita, bewegten sich in der Nachbarschaft mit Rollstuhl oder Gehhilfe. Dabei achteten sie nicht nur auf die Wege, sondern auch auf die Blicke der Leute. Sind sie freundlich, offen, ausweichend oder ablehnend? Am 27. September begingen sie den Tag des Perspektivwechsels. Nach mehreren Wochen Erfahrung konnten sie nun auch die Frage beantworten, ob ein Leben mit Behinderungen oder Beeinträchtigungen schrecklich ist oder trotzdem schön sein kann. Eines haben sie ganz sicher gelernt: Ob das Leben schön ist oder nicht, hängt nicht zuerst von den Sinnen und Fähigkeiten ab, die man einsetzen kann, sondern vom Verständnis und der Hilfsbereitschaft der Mitmenschen. Wobei die beste Hilfe die Hilfe zur Selbsthilfe ist.

1 + 1 = WIR

Nach den Sommerferien fremdeln Kinder mitunter ein bisschen, wenn sie wieder täglich in die Kita gehen sollen. Für manche ist es sogar ganz neu und sie müssen sich erst eingewöhnen. Das ist in der KITA Rappelzappel nicht anders. Um den Kindern den Start ins neue Kitajahr zu erleichtern, hatten sich die Fachkräfte der Kita ein besonderes Projekt ausgedacht. Zum Einmaleins guter Gruppenarbeit gehört an erster Stelle gegenseitiges Vertrauen. Das gewinnt man, wenn man gemeinsam Regeln für ein faires und respektvolles Miteinander aufstellt und sich daran hält. Nur: Wie erklärt man das den Kindern?

Als Einstieg nutzten die Erzieher:innen das Buch vom kleinen WIR, dem es nur dann gut geht, wenn sich die Kinder in der Gruppe vertragen. Die Kinder schlossen die kleine grüne Figur mit der roten Knollnase schnell in ihr Herz und entschieden bald, welche Ideen sie umsetzen wollten, damit es dem kleinen WIR an nichts fehlte. Dabei halfen ihnen Kreativspiele wie die Flussüberquerung, das Teppichdrehen oder der blinde Parcours, den man nur schafft, wenn man sich auf die anderen verlässt. Auf Ausmalkärtchen mit der kleinen Figur hielten sie fest, was sie besonders gut können: gut spielen, gut klettern oder in der Turnhalle toben. In Summe gab das eine Vielzahl an Stärken und Talenten.

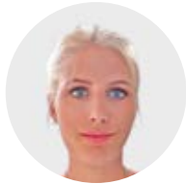
An der Eingangstür zeigt eine große Pappfigur des kleinen WIR mit den Fotos aller, was in ihm steckt und wie sehr es jedes einzelne Kind braucht. Nach einer Anleitung aus dem Internet konnten sie selber, mit kleiner Hilfe der Erwachsenen, eine Stofffigur nähen. Die tragen sie noch immer bei sich, auch wenn das Projekt längst abgeschlossen ist. Wenn sie es selbst mal vergessen, erinnert das kleine WIR die Kinder an die Regeln, die sie aufgestellt hatten, und daran, nett zueinander zu sein. Die positive Resonanz der Kinder zeigt, wie erfolgreich das Projekt war. Der einzig Enttäuschte in der Runde beklagte das Ende des Projekts, aber inzwischen weiß auch er: Das Ende ist oft der Anfang von etwas Neuem – einem echten Wir-Gefühl.

Tamara Frey · Kitaleitung
KITA Rappelzappel
Theodor-Heuss-Straße 5
53909 Zülpich

Kulturelles Leben

Identität, Herkunft und Zusammenhalt als pädagogische Praxis

In der KITA Sonnenschein sind Kinderrechte nicht nur ein Lippenbekenntnis, sondern ein fester Bestandteil der pädagogischen Praxis. Hier steht das Wohlbefinden der Kinder im Mittelpunkt, ihre Mitbestimmung wird gefördert und sie erleben sich als wirksame Akteure: Ihre Entscheidungen werden respektiert und ernst genommen. Um dies zu gewährleisten, werden gezielt Strukturen geschaffen, die Beteiligung ermöglichen und die Kinder aktiv in Entscheidungsprozesse einbinden.



Michelle Wegner und Julia Reiff
Pädagogische Fachkrafte
KITA Sonnenschein
Pohlstraße 87
10785 Berlin

Drei wesentliche Qualitätsdimensionen prägen die pädagogische Arbeit: Selbsterkundung und Identitätsentwicklung, Mitgestaltung und Mitbestimmung sowie Beziehungsgestaltung und Gemeinschaftserleben. Durch alltagsnahe Beteiligungsformate, wie der Gestaltung von Spielbereichen, der Wahl von Projektthemen oder der gemeinsamen Festlegung von Regeln, werden Teilhabe und Selbstwirksamkeit zu gelebten Erfahrungen. In dieser positiven Lernumgebung entfalten die Kinder ihre Persönlichkeit, entwickeln soziale Kompetenzen und erleben sich als aktiven Teil der Kitagemeinschaft.

Zum Weltkindertag am 20. September 2024 initiierte die Kita ein besonderes Projekt zu Kinderrechten und internationalen Familienstrukturen. Über einen Monat hinweg setzten sich die Kinder im Elementarbereich Ü3 intensiv mit Themen wie kulturellem Leben, Identität, Herkunft und Zusammenhalt in einer vielfältigen Gemeinschaft auseinander. Die aktuelle Weltlage, die viele Familien unserer Kinder betrifft, insbesondere jene mit internationalen Familienbezügen, macht dieses Projekt besonders bedeutsam. Ziel war es, den Kindern einen geschützten Raum zu bieten, in dem sie sich mit ihrer Identität und den kulturellen Wurzeln ihrer Familien auseinandersetzen konnten – frei von Belastung und Ängsten.

Ein pädagogischer Schwerpunkt lag auf der Vermittlung von Kinderrechten als universelle Grundlage für ein respektvolles und friedliches Miteinander. Fragen wie „Wo komme ich her?“, „Welche Kontinente gibt es?“ und „Welche Sprachen sprechen wir?“ wurden altersentsprechend bearbeitet. Die Kinder malten ihre eigenen Flaggen und tauschten sich über ihre familiären Wurzeln aus. Ein gemeinsames Plakat zum Weltkindertag, das im Laufe des Projekts mit Hand- und Fußabdrücken der Kinder gestaltet wurde, symbolisierte Vielfalt und Zusammengehörigkeit.

Den Abschluss des Projekts bildete ein internationales Buffet, bei dem Familien traditionelle Speisen aus ihren Herkunftsländern beisteuerten und so einen wertvollen und gleichzeitig leckeren Austausch über Identität und Kultur ermöglichten. Das Projekt schuf einen Raum der Leichtigkeit und Akzeptanz, in dem die Kinder erlebten, dass Vielfalt eine Bereicherung ist und dass Kinderrechte universell gelten. Die KITA Sonnenschein steht für eine wertschätzende, vorurteilsfreie Begleitung der Kinder. Die aufgehängten Flaggen der Welt symbolisieren die gelebte Vielfalt, und die Familien wurden auf das humanistisch geprägte Leitbild des Trägers, der Käpt‘n Browser gGmbH, aufmerksam gemacht. In der KITA Sonnenschein sind frühe Kindheiten nicht nur ein Prinzip, sondern ein gelebter Alltag, in dem Kinder als kompetente soziale Akteure ihre Lebensmomente mitbestimmen.

Comeback der Vorwitznasen

Die Weltgeschichte der letzten Jahre war geprägt von Ereignissen, die so zahlreich und einschneidend waren, dass selbst Katastrophen schnell in den Hintergrund rückten. Wer erinnert sich noch an die unfassbare Flut im Ahrtal im Juli 2021? Ja, genau, die, bei der das Wasser ganze Häuser wegspülte! Nun, mitten in diesem Chaos stand auch die Hürther KITA Vorwitznasen – und sie hatte ganz schön was abbekommen!

Das Gebäude war ein einziges Schlammbad, fast unbrauchbar. Die kleinen Vorwitznasen mussten mit ihren Erzieher:innen in Übergangslösungen umziehen. Und dann begann ein endloser Sanierungsmarathon. Drei Jahre lang wurde gehämmert, geschraubt und geputzt. Drei Jahre, in denen die Kinder auf ihr richtiges Zuhause verzichten mussten. Aber, wie sagt man so schön? Ende gut, alles gut! Nur drei Tage vor der Sommerpause 2024 war es soweit: Der Wiedereinzug! Die Erzieher:innen wirbelten wie fleißige Bienen durch die Räume, räumten Möbel, hängten Bilder auf und putzten bis alles blitzte. Die Aufregung war riesig, die Vorfreude kaum zu bremsen.

Kerstin Friedmann
Kitaleitung
KITA Vorwitznasen
An der Herrenmühle 15
50354 Hürth

Pünktlich nach der Schließzeit eroberten am 5. August 2024 die kleinen und großen Vorwitznasen ihr Reich zurück! Was für ein Anblick! Strahlende Kinderaugen, wohin man schaute. Und glückliche Eltern, die erleichtert waren, dass ihre Kita endlich wieder ein richtiges Zuhause hatte. Klar, es gab noch einiges zu tun, aber die Atmosphäre war einfach nur fröhlich und entspannt. Ein Happy End nach einer wahren Sintflut! Und das Beste daran? Die Vorwitznasen sind wieder da – und sie sind bereit für neue Abenteuer!

Genua, Kapstadt und Katar, vielleicht auch Tokio, Toronto oder einfach Berlin? Beim Klang der Namen geraten viele ins Träumen. Einmal im Leben eine Weltreise. Doch Hand aufs Herz: Auch mit Kleinkindern? Das dürfte den meisten dann doch zu viel des Guten sein. Nicht so in der KITA Wirbelzwirbel. Am Ende der Urlaubssaison taten sich Kinder, Eltern und Erzieher:innen zusammen und begaben sich auf eine ganz besondere Weltreise.

Sie brauchten nur alle Urlaubserfahrungen jedes einzelnen Kindes zu sammeln und schon hatten sie die halbe Welt bereist. Sie fanden Muscheln aus der Ostsee, dem Atlantik oder Mittelmeer, Kräuter und Quellwasser aus den Bergen, Sand von der Wüste oder vom Strand am Wannsee. Jedes Kind brachte Fotos von seinem Urlaub mit. Die meisten waren mit Eltern und Geschwistern unterwegs, manche mit den Großeltern, andere mit Freunden. Womit sie reisten, zeigten ihre Basteleien: Flugzeuge, Autos, Busse oder Fahrräder. Zu den Fotos kamen die Geschichten. Sie erzählten von ihren Begegnungen mit Elefanten in Südafrika, Kamelen in Ägypten oder Eseln auf dem Bauernhof. Manche fuhren mit der Gondel, andere kraxelten den Berg zu Fuß hoch. Es gab einige, die Berlin und seine Umgebung mit dem Rad erforschten. Ein Kind kam sich vor den hoch aufragenden Pyramiden ganz klein vor, ein anderes war fasziniert von den Fischen im Meer oder den Kröten an Land. Im Dezember kamen auch die Eltern an einem Nachmittag zusammen, sahen sich gemeinsam die Fotos an und tauschten sich über ihre Erlebnisse aus. Noch heute erzählen sich die Kinder davon. Kein Wunder: Solch eine Weltreise vergisst man nicht so schnell.

Dorina Kobudzinski · Kitaleitung und
Jamila Masso · Erzieherin
KITA Wirbelzwirbel
Tegeler Straße 13
13353 Berlin

Das Beste gegeben

Laufen und Bewegung gehört schon zu den Lieblingsbeschäftigungen der Kinder der KITA Spatzennest. Aber ein echter Dauerlauf steht nicht jeden Tag auf dem Plan, schon gar nicht bei großer Hitze. Was also hat die Kinder, sogar die Unter-Dreijährigen, am 7. Juni 2024 trotz prallem Sonnenschein bewogen, ja geradezu beflügelt, Runde für Runde um den benachbarten Bolzplatz zu drehen? Es war die gute Sache.

Für diesen Tag nämlich hatte die Kita in Kooperation mit dem Förderverein einen Sponsorenlauf organisiert. Damit sollte Geld gesammelt werden – für die Arbeit des Fördervereins, um beispielsweise den Musikpädagogen finanzieren zu können, aber auch für die Kindernothilfe. Vorab beratschlagten die Kinder, wofür das Geld für die Kindernothilfe verwendet werden soll. Sie entschieden sich für Wasserfilter, Lebensmittel, Decken, Babysets, medizinische Instrumente und Medikamente.

Süheda Saglam und Saskia Wipperfürth
Pädagogische Fachkrafte
KITA Spatzennest
Graf-Berghe-von-Trips-Ring 204
50169 Kerpen

Für die gute Sache sind die Kinder dann wahrlich über sich hinausgewachsen. Selbst die Mäusegruppe mit den U3-Kindern hatte die 20-Runden-Marke geknackt. Bei den kurzen Beinchen mag man sich nicht vorstellen, wie viele Schritte dafür nötig waren. Die etwas Älteren aus der Sternen- und Regenbogengruppe haben es sogar auf über 40 Runden geschafft. Ein sechsjähriges Mädchen stellte fest: „Meine Beine tun super weh!“ und ließ für den Lauf ihr Fußballtraining am Nachmittag ausfallen. Ein gleichaltriger Junge bemerkte: „Krass, ich glaub‘, ich war der Beste!“. Stolz waren sie am Ende alle, denn die Mühe hatte sich richtig gelohnt. Zusammen haben sie 2.800 Euro erlaufen. Das Beste, das sie an diesem Tag geben konnten, war ihr Wille, anderen zu helfen. Dafür hatten sie sich die Urkunden und Medaillen, die sie am Ende mit nach Hause nehmen durften, redlich verdient.

KITA DIE KLEINEN ENTDECKER

Tanz der Schmetterlinge

Wer kennt die kleine Raupe Nimmersatt nicht und weiß aus dem Buch, dass aus ihr ein wunderschöner Schmetterling wird. Aber wie findet die Verwandlung in echt statt? Mit Abrakadabra oder gibt es dafür doch eine natürliche Erklärung? Mit Büchern allein wollten sich die Dreijährigen aus der Merians-Gruppe jedenfalls nicht zufriedengeben. Die Gruppe wurde 2024 neu in der KITA Die kleinen Entdecker gegründet und wollte der Arbeit ihrer Namensgeberin aus dem 17. Jahrhundert auf den Grund gehen. Maria Sibylla Merian dokumentierte die Stadien der Schmetterlingsmetamorphose ganz genau. So wollten sie es auch machen und züchteten unter Anleitung der Kindheitspädagogin Erika Stepannikova deshalb einfach selbst welche.

Erika Stepannikova
Kindheitspädagogin
KITA Die kleinen Entdecker
Strausberger Straße 49
10243 Berlin

Anfang Juni kam eine Kiste mit 13 Raupen, Zuchtbehältern, Futter und einem Netz. Die Kinder beobachteten täglich, wie die Raupen wuchsen, bastelten Raupen und übten den Schmetterlingstanz. Eines Morgens verpuppten sich die ersten Raupen. Nach einer Weile platzte ein Kokon auf: Ein Distelfalter entfaltete seine Flügel – braun-schwarz mit weißen Flecken. Wunderschön.

Am Ende schlüpften 11 Schmetterlinge. Sie wurden ins Netz gesetzt und mit Obst gefüttert. Der Abschied fiel schwer. Als das Netz geöffnet wurde, flatterten sie nicht sofort davon, einige setzten sich auf die Kinder, als wollten sie sich Mut holen. Dann flogen sie los, und die Kinder tanzten ihren Schmetterlingstanz – gemeinsam mit anderen Kitakindern und Eltern beim großen Fest.

Wer bin ich?

Das wollten die Kinder der Annings-Gruppe aus der KITA Die kleinen Entdecker genau wissen und fragten ihren Eltern und den Erzieherinnen Gabriele Wunderlich und Madlen Offenhaus Löcher in den Bauch: Wie heißt das, was in meinem Bauch grummelt, wenn ich esse, wo kommt die Pipi her und was klopft da unter meiner Brust?

Ab September 2024 starteten sie etliche Aktionen, um Antworten auf ihre Fragen zu finden. Dafür brachten sie viele Bücher zum Thema mit in die Kita. Anschließend malten sie die Umrisse ihrer Körper auf Papier und benannten jedes Körperteil vom Fußnagel bis zur Nasenspitze. Dann wurden die Umrisse mit den wichtigen Organen, die sie aus den Büchern kannten, gefüllt. Woche für Woche lernten sie dazu: Herz, Lunge, Magen, Darm, Nieren und Blase. Jedes bekam seinen richtigen Platz. Mit selbstgebastelten Modellen erprobten sie deren Funktion.

Als sie schon kleine Experten waren, bemalten sie ein T-Shirt mit den Organen, die darunter lagen, wenn sie es am Körper trugen: die Vorderansicht auf der Vorderseite, die Hinteransicht auf dem Rückteil. Ihre Erkenntnisse hielten sie in einem Trickfilm fest, mit dem sie am Tüftelwettbewerb teilnahmen. Wenn sie jetzt mit ihrem Freund oder ihrer Freundin spielen, wissen sie nicht nur, wie er oder sie von außen aussieht, sondern auch, was sich drinnen abspielt. Damit hatten sie schon ein großes Geheimnis der Natur gelüftet. Jetzt müsste man nur noch sehen können, was er oder sie denkt.

Gabriele Wunderlich und
Madlen Offenhaus
Erzieherinnen
KITA Die kleinen Entdecker
Strausberger Straße 49
10243 Berlin

Alles ist bunt!

Unter diesem Titel konnten Kita- und Schulkinder am 14. Tüftelwettbewerb der tjfbg teilnehmen und Licht und Farben in Natur und Technik untersuchen. Ein tolles Thema, fanden die beiden Integrationserzieherinnen Sabine Knorr und Christiane Barkowski von der Integrationskita Hand in Hand, zumal sie dazu ohnehin gerade ein Projekt mit den 2- bis 3-Jährigen begonnen hatten. Also beschlossen sie, sich am Wettbewerb zu beteiligen.

Von Februar bis Juni hatten die Kinder dafür Zeit. Die nutzten sie, sortierten und ordneten die Dinge, die sie umgaben, nach Farben. Rote Spielsteine wurden auf die rote, blaue auf die blaue Karte gelegt, grünes Spielzeug auf dem einen, das gelbe auf dem anderen Tisch gesammelt. Sie erkannten in den Bilderbüchern, dass die Bäume und das Gras grün und die Sonnenblumen gelb sind. Doch fanden sie die Farben in der Natur wieder? Dafür gingen sie hinaus, betrachteten die Blumen im Garten und unterschieden ihre Farben.

Was Kleinkindern generell schon nicht leicht fällt, fällt Kindern mit Beeinträchtigungen und Behinderungen noch schwerer. Deshalb haben sie für dieses Projekt auch auf alle Sinne gesetzt und die Nase als Riechorgan und die Hände zum Tasten eingesetzt. Wie riecht so eine gelbe Zitrone und wie fühlt sich der rote Granatapfel an? Mit Licht- und Schattenspielen wurden die Augen der Kinder zum Strahlen gebracht. Richtig aufregend wurde es dann noch einmal, als sie zur Preisverleihung am 3. Juli auf der großen Bühne im FEZ standen und ihre Urkunden entgegennahmen.

Sabine Knorr und
Christiane Barkowski
Facherzieherinnen für Integration
IntegrationsKITA Hand in Hand
Salvador-Allende-Straße 47–49
12559 Berlin

Von Spatzen und Adlern: Die Bären-gruppe hebt ab

Als Marleen sich auf die über zwei Meter breiten Papierschwingen eines Adlers legte und gleichzeitig eine winzige Spatzensilhouette auf ihrem Bauch spürte, staunte sie nicht schlecht über die Größenunterschiede der heimischen Vögel. Dieser Moment war einer von vielen, der die Kinder der Bärengruppe in der Kita Calypso in Hennef von März bis Mai 2024 in ihren Bann zog. Unter Anleitung ihrer Erzieherinnen begaben sie sich auf eine spannende Reise in die Welt der Vögel.

Cathrin Schmidt · Erzieherin
KITA Calypso
Humperdinckstraße 22
53773 Hennef

Ziel des Projekts war es, spielerisch Verständnis für die gefiederten Freunde zu vermitteln. Mit Bilderbüchern, Vogelstimmen-Aufnahmen und Naturmaterialien wie Zweigen, Moos und Federn entstand eine anregende Lernumgebung. Ausflüge in den Kurpark ermöglichten es, Vögel in ihrer natürlichen Umgebung zu beobachten.

Im Morgenkreis sprudelten die Kinder vor Begeisterung und teilten ihr Vorwissen. Gemeinsam wurden Fragen wie „Wo leben Vögel?“ oder „Warum singen sie?“ beantwortet. Sie lernten, Vogelarten anhand von Bildern zu unterscheiden und ihre Stimmen zu erkennen – etwa beim Vogelstimmen-Ratespiel. Auch Lieder wie „Alle Vögel sind schon da“ führten sie an die Vogelgesänge heran.

Von Blau bis Bunt

Blaue Monster, bunte Osterhasen, ein riesiger Regenbogen – die Farbenwoche der KITA Rüsselbande im Februar 2024 war ein Fest für alle Sinne. Die Räume der Kita verwandelten sich in eine bunte Erlebniswelt, in der die Kinder experimentieren und ihre Sinne entdecken konnten. Sie haben gemalt, gebastelt, gemischt und gespielt und dabei ihre Kreativität voll ausgelebt.

Blau, Rot, Gelb, Grün – jeden Tag stand eine andere Grundfarbe im Mittelpunkt. Es hieß zum Beispiel: „Sucht alles rote Spielzeug in der Kita“ oder „Findet grüne Dinge, die man essen kann“. Weil alle Kinder schon in der Farbe des jeweiligen Tages angezogen in die Kita kamen, fiel es ihnen leicht, Dinge in dieser Farbe auszumachen. Zu jeder Farbe gab es ein kreatives Tagesprojekt: Am Blautag etwa bauten sie aus Krepppapier gruselige blaue Monster. Am Farb-Freitag wurden alle Farben gefeiert! Weil Ostern vor der Tür stand, bastelten die Kinder aus knallbunten Ballons fröhliche Osterhasen. Anschließend haben sie Reis eingefärbt und zu einem Regenbogen ausgelegt. Indem sie die Grundfarben mischten, fanden sie heraus, dass auf diese Weise viele weitere, neue Farben entstehen.

Patricia Tilgner
stellv. Kitaleiterin
Scarlet Korge · Kitaleiterin
KITA Rüsselbande
Drusenheimer Weg 43
12349 Berlin

Bot diese Woche für die Kinder viel Spaß, war sie für das Erzieher:innenteam eine große Motivation und Bestätigung ihrer Arbeit. Die Kinder haben nicht nur ihre künstlerischen Fähigkeiten geschult, sondern auch viel über Farben und deren Wirkung gelernt. Das Projekt bot zahlreiche Möglichkeiten zur Entwicklung ihrer kognitiven, sozialen und motorischen Fähigkeiten. Durch das Erforschen und Benennen von Farben erweiterten sie ihren Wortschatz und entwickelten Verständnis für ihre Umwelt. Das gemeinsame Basteln und Spielen förderte den respektvollen Umgang miteinander. Zudem wurden Feinmotorik, Hand-Augen-Koordination und erste mathematische Fähigkeiten geschult.

Alle Tage Mathe

Manchmal braucht man die richtige Brille, um etwas sehen zu können. Im Fall der KITA Schneckenhaus war es die „mathematische Brille“. Einmal aufgesetzt erkannten plötzlich die Erzieher:innen und Kinder gleichermaßen, wo sich in ihrem Alltag Dinge versteckten, die etwas mit Mathematik zu tun hatten. Mitgebracht hatte diese Brille die Erzieherin Thurid Weber von einer Fortbildung namens „BBP Boxen Sprache und Mathematik“. Die Idee, das Thema in den Alltag zu integrieren, wie es sich die Kitaleiterin Sandra Spitzke vorstellte, stieß bei den Kolleg:innen zunächst auf verhaltene Resonanz. Die meisten verbanden eher schlechte Erfahrungen mit Mathe aus ihrer Schulzeit. Dann kam die Erkenntnis: Genau deshalb war es so wichtig, die Grundlagen schon von klein auf zu legen – und zwar spielerisch, damit der Spaß nicht verloren geht.

Thurid Weber
stellv. Kitaleitung
Melanie Höhne
Erzieherin
KITA Schneckenhaus
Stillerzeile 136 – 138
12587 Berlin

Jetzt wurde die Sache ernst. Francie Arndt, Melanie Höhne und Thurid Weber nahmen an einem weiterführenden Seminar teil und brachten viele anregende Ideen mit. Vorhaben und Konzept wurden bei einem Auswahlverfahren zur Konsultationskita Mathematik vorgestellt und schließlich genehmigt. Seit April 2024 dürfen sie sich nun offiziell Konsultationskita zum Thema Alltagsintegrierte Mathematik nennen. Seitdem sitzt die mathematische Brille fest auf der Nase. Von Ausflügen bringen die Kinder Schätze aus der Natur zurück und beginnen, sie zu vergleichen, messen und sortieren. „Ich hab‘ grüne Weintrauben“, beobachtet ein Kind. „Ich auch. Aber meine sind größer“, bemerkt ein anderes. Als sie sehen, dass beide 13 Stück haben, stellen sie fest: „Wir ham’ beide gleich viel!“

Bei den Krümelzwergen wird Kuchen gebacken. Da kommen sie aus dem Zählen, Wiegen und Messen gar nicht mehr heraus. Ob der Kuchen am Ende für alle reicht? Oder soll die Größte in der Gruppe das größte Stück erhalten oder doch der mit der größten Hand? Vielleicht doch lieber alle gleich groß. An einem anderen Tag betrachten sie ihre Schuhe und unterscheiden sie nach Farbe, Größe und Material. Ob man mit den roten Schuhen schneller läuft als mit den schwarzen? Der Alltag ist so reich an mathematischen Phänomenen, dass die Liste der Beispiele ins Unendliche geht. Das ist gut so, denn dann bleibt der Spaß am Entdecken erhalten – auch nach der Kitazeit.

Ein Turm voller Wunder

Seit 2016 besitzt jede Käpt'n Browser-Kita einen Tüftel-Turm. So ein Tüftel-Turm ist wie eine Schatztruhe, voll mit wundersamen Dingen, denen man selten an der Oberfläche, sondern eher verborgen in der Natur begegnet – eine Wissensschatztruhe. Schätze findet man auch in alten Schiffswracks am Meeresgrund. Das weiß jedes Kind und die Kinder der KITA Seepiraten erst recht, und so haben sich die Tintenfische daran gemacht, den Wissensschatz im Tüftel-Turm zu heben.

Da passt es gut, dass Tintenfische gern in tiefen Gewässern leben und viele Fangarme besitzen. Mit ihren Fangarmen angelten sie aus dem Tüftel-Turm Gummis, Saugnäpfe, magische Kugeln und Stäbe. Einige Stäbe und Kugeln zogen sich an, andere stießen sich ab – wie von Zauberhand. Das mussten sie genauer untersuchen: Waren sie magnetisch? Saugnäpfe blieben an glatten Kacheln oder Spiegel kleben und fielen auch dann nicht ab, wenn sie mit Gummis unter Spannung verbunden wurden. Ist das Zauberwerk? Ein gefärbter Wassertropfen ließ sich mit einem Stäbchen durch ein Labyrinth ziehen, ohne dass er Spuren hinterließ. Das konnte nicht mit rechten Dingen zugehen.

Das tat es aber. Die Natur, das lernten die jungen Entdecker:innen schnell, besteht nicht nur aus sichtbarer Materie. Sie funktioniert vor allem wegen der Dinge, die man auf den ersten Blick nicht sieht und für Zauberei hält. Dabei gibt es für alles eine Erklärung. Man muss nur tief genug graben oder eben tief genug fischen, wie es die Tintenfische getan haben. Die haben sich aber nicht nur mit den Entdeckungen zufriedengegeben, sondern auch überlegt, was sie damit anfangen können. Ihrer Fantasie waren keine Grenzen gesetzt. Wie wäre es, wenn man aus den zusammengefügten Gummiringen eine Murmelbahn baut oder eine Skulptur aus Magneten? Die kleinen Kraken sind jedenfalls mit ihrer Schatzsuche noch lange nicht am Ende.

Bettina Müller, Vanessa Porcu Brasile,
Manuela Liebig und Paul Postatny
Erzieher:innen
KITA Seepiraten
Hauptstraße 3a
10317 Berlin

KITA UND FAMILIENZENTRUM TIGERMAUS

99 kleine und 88 große Kinder haben ganz viel Spaß!

Kristina Oberemm · Kitaleitung
KITA und Familienzentrum Tigermaus
Hermann-Stehr-Straße 8
50126 Bergheim

Kita am Samstag? Nicht ganz. Denn an diesem Samstag, dem 15. Juni 2024, begrüßten die Erzieherinnen der KITA und Familienzentrum Tigermaus nicht nur die Kinder, sondern auch deren Eltern und Geschwister. Das war also keine kleine Gruppe, es war eher eine Großfamilie: 99 Kinder und 88 Erwachsene! Es war also echt was los, als sie sich Punkt neun vor dem Bubenheimer Spieleland versammelten und das riesige Gelände stürmten, sobald die Tore geöffnet wurden. Bollerwagen und Gepäck wurden schnurstracks an den Picknickstationen geparkt, um keine Minute des bevorstehenden Abenteuers zu verpassen.

Das Bubenheimer Spieleland ist ein riesiger In-und-Outdoor-Spielplatz, fast schon ein Vergnügungspark mit Rutschen, Kletterpark, Trampolinen, Wasserspielen, Bällebädern und vielem mehr. Die Kleinen mussten sich strecken, um auf dem Kletterparcour die schwindelerregenden Höhen zu erreichen, und die Großen machten sich klein, um auf den Teppichrutschen Platz zu finden. So richtig spannend wurde es im Wettbewerb, wenn es darum ging, wer die Rutschen am schnellsten herunterkam, oder im Kettcar-Fuhrpark, wer als erstes die Ziellinie erreichte. Auch hierbei hatten die Eltern mindestens genauso viel Spaß wie die Kinder.

Aber natürlich wollten die Kinder von Zeit zu Zeit auch einfach ihr eigenes Ding machen. Dann hopsten sie wild auf den Luftburgen und Trampolinen oder hangelten sich an den Klettergerüsten entlang. Wenn die Kräfte nachließen, traf man sich zum Stärken an den Picknickstationen und sammelte neue Energie mit selbstgemachten Snacks und leckeren Limos. Das Einzige, was an diesem Tag weniger interessant war, waren die Wasserspielmöglichkeiten. Dazu war es einfach zu kühl und der Wind zu stürmisch. Aber „stürmisch“ passte auch irgendwie zur Dynamik dieses ersten Familienausflugs. Er war für alle ein tolles Erlebnis, an das sie sich gerne zurückerinnern. Fortsetzung folgt – das steht schon mal fest.

KITA WELTENTDECKER

Zum Spielen zu klein, zum Verschwenden zu schade

„Warum eigentlich“, fragten sich die Erzieher:innen Patrick Friesdorf-Weber und Tanja Peiffer der KITA Weltentdecker, „wird der hintere Teil unseres Außengeländes nicht genutzt?“. Gemeinsam mit den Kindern überlegten sie, was man tun könnte. Mmh, für eine Tobewiese reichte der Platz nicht und eine Rutsche hatten sie schon. Aber wie wäre es mit einem Nutzgarten?

Tanja Peiffer · Kinderpflegerin
Patrick Friesdorf-Weber · Erzieher
KITA Weltentdecker
Sebastianusstraße 3b
50127 Bergheim

Schön wär's, meinten alle. Gesagt, getan, jetzt mussten sie sich nur darauf einigen, was sie anpflanzen wollten. Dabei lernten die Kinder gleich, dass Paprika oder Melonen in Deutschland zu wenig Sonne bekommen, Tomaten, Gurken, Möhren und Salat dafür um so besser wachsen. Sie befüllten die Anzuchttöpfe mit Erde und säten die Samen aus. Jetzt fehlte nur noch etwas Wasser und die Kinder konnten zusehen, wie die ersten Keimlinge sprossen und alles wuchs und gedieh. Das war ein bisschen wie bei ihnen selbst. So, wie sonst Oma und Opa bei jedem Besuch bemerkten, wie groß sie geworden seien, staunten sie jetzt, wie schnell die Stängel und Blätter wuchsen. Irgendwann waren sie so groß, dass sie vom Topf ins Freie umgesetzt werden mussten. Zusätzlich zogen sie Kräuter und legten ein Hochbeet mit Erdbeeren an. Und wieder hieß es: wässern und beobachten.

Jetzt brauchten alle etwas Geduld. Bis endlich die ersten Gurken und Tomaten geerntet werden konnten, waren auch die Kinder wieder um ein paar Zentimeter gewachsen. Aber genau darum geht es ja. Wachsen geht nicht von allein. So wie die Pflanzen Wasser, Licht und Erde brauchen, so brauchen die Kinder frisches Gemüse ... und manchmal auch süße Erdbeeren. Das macht Arbeit und dauert länger als einfach mal in den Supermarkt zu gehen. Aber, das können alle bestätigen, die Sachen aus dem eigenen Garten schmecken viel besser und duften herrlich. Deshalb werden sie auch in der Kitaküche genutzt oder von den Kindern zu leckeren Salaten verarbeitet. Weil das Projekt allen richtig viel Spaß gemacht hat, haben sie gleich noch ein Insektenhotel und Vogelhäuschen aufgestellt und den Garten mit Blumen verschönert. Mal sehen, was ihnen im nächsten Jahr einfällt.

Auf die Kresse, fertig, los

Endlich wieder Frühling! Die Schneeglöckchen und Krokusse schossen aus dem Boden, die Bäume zeigten das erste zarte Grün, sprich: Die Natur stand in den Startlöchern. Das bemerkten auch die Kinder der Krippengruppe in der KITA Farbklecks und wollten es sich aus der Nähe ansehen. Die Erzieherinnen Kim Boiteux, Renate Hensgens und Denise Perchtold hatten dafür auch schon die passende Idee.

Bettina Krause · Kitaleitung
KITA und Familienzentrum
Farbklecks im Verbund
Farbklecks I und II
Irisweg 34
50127 Bergheim

Sie brauchten nur frische Erde, Blumentöpfe, Kressesamen und fleißige Kinderhände. Ersteres war schnell besorgt und letzteres zur Genüge vorhanden. Aus der kleinen Idee wurde ein vielfältiges Projekt, das alle Sinne ansprach. Zunächst wurden die Blumentöpfe bunt angemalt. So konnten sie die Kinder auch leichter voneinander unterscheiden. Dann gruben sich die kleinen Kinderhände tief in die Erde – feucht und warm – und füllten damit die Töpfe. Dann brauchten nur noch die Samen drübergestreut werden.

Jeden Morgen liefen die Kinder zur Fensterbank, befeuchteten die Erde und warteten gespannt, bis die ersten Samen keimten. Nur wenige Tage und die Pflänzchen waren so groß, dass sie schon geerntet werden konnten. Das wurde natürlich anständig zelebriert. Zum Frühstück gab es diesmal Brot mit Frischkäse, bestreut mit frischer Kresse aus dem eigenen Blumentöpfchen. Ganz einfach, aber so lecker!

Ach du dicke Kartoffel

Jana Salomon · Kitaleitung
KITA Robies Zwergenland
Alte Tetschener Straße 8
01824 Rosenthal-Bielatal

Als sich die Kinder der KITA Robies Zwergenland an einem schönen Tag Mitte Oktober trafen, hatten sie nur ein Thema im Kopf: die Kartoffel. Viele Kinder hatten von zu Hause Kartoffeln mitgebracht, von denen die größte und dickste zum Kartoffelkönig gekürt wurde. Nicht ganz klar war, ob es ihm gelang, sich wie im Märchen vor den hungrigen Mäulern in Sicherheit zu bringen. Klar war aber, dass die Kinder nach den zwei Projektwochen intensiven Studiums so ziemlich alles über die Kartoffel herausgefunden haben.

Dafür hatten sie die mitgebrachten Kartoffeln befühlt, beschnuppert, ausgiebig betrachtet und am Ende bearbeitet. Schließlich wollten sie wissen, was man mit so einer Knolle alles anfangen kann. Und das war jede Menge. Aber vor allem konnte man sie kochen und essen. Sie schälten, schnitten, stampften und servierten, was das Zeug hielt. Zuvor haben sie bei der „Sendung mit der Maus“ gelernt, wie und mit welchen Maschinen die Kartoffeln geerntet wurden. Am Ende standen die Leckereien auf dem Tisch: Kartoffelbrei, Pommes, Kartoffelbrötchen, Kartoffelsuppe und – was natürlich nicht fehlen durfte – Kartoffelchips.

Wer gedacht hatte, das war’s jetzt, hatte sich getäuscht. Am 29. Oktober 2024 wurde das große Kartoffelfest gefeiert. Zum Glück waren noch ein paar Kartoffeln übrig. Die wurden nämlich für den Kartoffeldruck, den Kartoffellauf und die Kartoffelpolonaise gebraucht. Dazu haben sie den vorher gelernten Kartoffelsong gesungen. Und wer wissen wollte, was mit dem Kartoffelkönig passiert war, konnte nur staunen: Der wurde nämlich von den Kindern porträtiert: ausgeschnitten aus Pappe und auch als Kartoffelstempeldrucke.

Fachkräfte für den Kinderschutz 164
Wege zur Kita-Sozialarbeit 166
Aufwachsen in DDR-Kinderheimen in Berlin 167

Hochschule für Soziale Arbeit und Pädagogik (HSAP)

Fachkräfte für den Kinderschutz

TEXT: CHRISTIAN BRÜGGEMANN

Kinderschutz braucht nicht nur aufmerksame Pädagoginnen und Pädagogen, sondern auch fachliche Beratung. Seit 2024 bietet die HSAP eine Weiterbildung zur „Insoweit erfahrenen Fachkraft“ an und reagiert damit auf die Notwendigkeit zur Verantwortung und Weiterbildung in den Fragen des Kindeswohls. Frank Lehmann, Sabrina Engelmeier, Saskia Hesse und Anka Gleichmar sind solche „Insoweit erfahrenen Fachkräfte“ bei der tjfbg.

Joachim, 9, erzählt, dass seine Mutter manchmal „total besoffen“ sei und sein Vater ihm gestern eine Backpfeife gegeben habe. Miriam, 13, hat Schnittwunden an den Armen und möchte nicht mehr beim Sport mitmachen. Hassan, 15, berichtet, dass er nach der Schule von älteren Jugendlichen zum Diebstahl gezwungen werde und sich nicht mehr nach draußen traue.

Mitarbeitende von freien Trägern der Jugendhilfe sind gesetzlich verpflichtet, eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen, wenn sie gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung von Kindern oder Jugendlichen wahrnehmen. Hierfür müssen sie eine „Insoweit erfahrene Fachkraft“ (IseF) beratend hinzuziehen (§8a SGB VIII). Berufsgruppen außerhalb der Jugendhilfe, die im Kontakt mit Kindern und Jugendlichen stehen, wie beispielsweise Lehrer:innen haben Anspruch auf eine Beratung – jedoch keine Pflicht, diese wahrzunehmen (§4 KKG).

Die IseF soll eine reine Beratungsinstanz sein: Sie übernimmt keine Fallverantwortung, tritt nicht in Kontakt mit Betroffenen, Sorgeberechtigten oder dem Jugendamt. Ziel der IseF ist es vielmehr, die Handlungssicherheit der Fachkräfte zu stärken, Einschätzungsprozesse zu strukturieren und Reflexionsräume zu schaffen. Die IseF ermöglicht Orientierung, fördert das Fallverstehen und berät zur Beteiligung von Kindern und Sorgeberechtigten. Sie unterstützt bei der Gefährdungseinschätzung und der Suche nach Ideen für tragfähige Hilfen.

Prof. Dr.
Christian Brüggemann
Professur für Soziale Arbeit: Kinder- und Jugendhilfe
Hochschule für Soziale Arbeit und Pädagogik (HSAP)
Am Treptower Park 28 – 30
Haus A
12435 Berlin

In Berlin bieten mehrere Träger externe Beratungen durch „Insoweit erfahrene Fachkräfte“ an. Viele Träger – darunter auch die tjfbg – haben außerdem eigene Fachkräfte qualifiziert. Das hat den Vorteil, dass umfangreiche Expertise für den Kinderschutz und die damit zusammenhängenden Anforderungen und Prozesse inhouse verfügbar. Kinderschutz ist keine Formalie, die einmal konzipiert und abgeheftet werden kann, sondern erfordert kontinuierlich Aufmerksamkeit, Austausch, Fortbildung und Reflexion. Zudem ist die Warteliste für externe Beratungen oft lang – aus der Praxis wird von temporären Überlastungen und Nichtverfügbarkeit berichtet. Wichtig ist jedoch: Auch interne IseF-Beratungen erfolgen anonym sowie begleitend und nicht bestimmend - die Fallverantwortung bleibt bei der pädagogischen Fachkraft.

Kinderschutz als Thema der HSAP

Kinderschutz ist ein zentraler Bestandteil des Curriculums der Bachelorstudiengänge Soziale Arbeit und Kindheitspädagogik – und soll perspektivisch in alle Studiengänge integriert werden. Auch in der Forschung spielt das Thema eine zunehmend wichtige Rolle, etwa in der wissenschaftlichen Begleitung der Kita-Sozialarbeit in Berlin (siehe den Beitrag von Prof. Dr. Miriam Grüning und Prof. Dr. Christian Brüggemann in diesem Heft) oder bei der Untersuchung von seelischer Gewalt in pädagogischen Beziehungen (Prof. Dr. Anne Piezunka, HSAP).

In Berlin sind Schulen seit 2021 verpflichtet, ein Schutzkonzept zur Vermeidung von Gewalt und Mobbing zu implementieren. Andere Bundesländer haben ähnliche Regelungen verfügt oder planen entsprechende Gesetzesänderungen. Kenntnisse im Kinderschutz werden damit für pädagogische Berufe zunehmend essentiell und der Bedarf an fundierter Expertise steigt deutlich. Die HSAP hat deshalb in Kooperation mit der tjfbg einen Zertifikatslehrgang für „Insoweit

erfahrene Fachkräfte“ (nach § 8a, 8b SGB VIII und § 4 KKG) entwickelt und im Jahr 2024 erfolgreich erprobt. Voraussetzung für die Teilnahme ist eine mindestens dreijährige Berufserfahrung in einem Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendhilfe. Der Lehrgang findet auf Hochschulniveau statt und kann mit 10 ECTS-Punkten auf ein späteres Studium angerechnet werden.

Kinderschutz bei der tjfbg

Kinder sind die verletzlichsten Mitglieder unserer Gesellschaft. Sie benötigen besonderen Schutz – sowohl vor direkter Gewalt als auch vor Lebensumständen, die Gewalt begünstigen. Die Kinderschutzbeauftragten der tjfbg leisten Hilfe zur Selbsthilfe: Sie beraten bei Gefährdungseinschätzungen, unterstützen bei der Vorbereitung schwieriger Gespräche, fördern die Beteiligung von Kindern und vermitteln passende Hilfen. Darüber hinaus engagieren sie sich aktiv in der Prävention und arbeiten kontinuierlich daran, den institutionellen Kinderschutz innerhalb der tjfbg zu verbessern – Schritt für Schritt, Tag für Tag.

Wege zur Kita-Sozialarbeit

TEXT: PROF. DR. MIRIAM GRÜNING · PROF. DR. CHRISTIAN BRÜGGEMANN

Mit dem Berliner Modellprogramm „Kita-Sozialarbeit 2024 – 25“ fördert das Land Berlin sozialpädagogische Angebote in Kitas, die in Quartieren mit einem überdurchschnittlich hohen Anteil armutsbetroffener Kinder und Familien liegen. In 55 Kitas, die in insgesamt 20 Projekte eingebunden sind, wird seit Sommer 2024 erprobt, wie Kita-Sozialarbeit wirksam umgesetzt und verankert werden kann.

Prof. Dr. Miriam Grüning
Professur für Kindheitspädagogik
Prof. Dr. Christian Brüggemann
Professur für Soziale Arbeit:
Kinder- und Jugendhilfe
Hochschule für Soziale Arbeit
und Pädagogik (HSAP)
Am Treptower Park 28 – 30
Haus A
12435 Berlin

Im Auftrag der Berliner Senatsverwaltung begleiten Prof. Dr. Christian Brüggemann und Prof. Dr. Miriam Grüning von der HSAP das Modellprogramm mit einem umfassenden Evaluationsvorhaben. Ziel der wissenschaftlichen Begleitforschung ist es, die Erwartungen an Kita-Sozialarbeit zu erfassen, zentrale Herausforderungen bei der Umsetzung zu identifizieren sowie aufzuzeigen, welche Ansätze sich aus Sicht der Beteiligten als besonders hilfreich erweisen.

Dafür kommen verschiedene Forschungsmethoden zum Einsatz: Konzepte oder Kooperationsvereinbarungen werden systematisch ausgewertet und Kita-Sozialarbeiter:innen und sozialpädagogisches Fachpersonal aus exemplarisch ausgewählten Projekten zu ihren Erfahrungen und Einschätzungen befragt. In einer zusätzlichen Online-Befragung, die sich an alle beteiligten Kitas richtet, werden auch die Eltern einbezogen. Das Forschungsteam besucht zudem Veranstaltungen der AG Kita-Sozialarbeit und den Fachtag Kita-Sozialarbeit, um Entwicklungen, Diskussionen und fachpolitische Perspektiven rund um das Modellprogramm noch besser einordnen zu können.

Kita-Sozialarbeit kann ein zentraler Baustein in der Präventionskette sein, wenn es darum geht, Benachteiligungen abzubauen und Kindern frühzeitig bessere Startchancen zu ermöglichen. Das zeigt die Studie schon jetzt. Die unterschiedlichen Ansätze in den verschiedenen Einrichtungen beinhalten auch eine große Chance, denn aus der Vielfalt lassen sich wichtige Impulse für die Weiterentwicklung eines derzeit neu entstehenden Arbeitsfeldes gewinnen.

Aufwachsen in DDR-Kinderheimen in Berlin

Ein studentisches Interviewprojekt mit Zeitzeug:innen des Durchgangsheims Alt-Stralau und des Kinderheims Königsheide

TEXT: PROF. DR. TANJA SEIDER

„Man kommt aus'ner Familie, man kommt aus aus ‚ner Zweisamkeit, Drei-, Viersamkeit […]." Und dann auf einmal wirst du eingeschlossen. Du hast dann zwanzig, dreißig Kinder, alles brüllt, alles tanzt. Jeder macht sein Ding und es wird gesagt: ‚Das hast Du zu machen, das hast Du nicht zu machen'. [Das] war dann schon erst mal 'n ganz schöner Bruch – und […] wenn ich das so sage: Man wurde auch gebrochen."

Durchgangsheim Alt-Stralau 1952 – 1990 (Foto: Ende 1980er, IBZ Königsheide)

Mit diesen Worten beschreibt der damals zehnjährige Zeitzeuge Walter Lehrte[1] seine Ankunft im Durchgangsheim Alt-Stralau in Berlin-Friedrichshain. Lehrte war eines von ca. 495.000 Kindern und Jugendlichen, die zwischen 1949 und 1990 in ein Heim der DDR-Jugendhilfe eingewiesen wurden.[2] Wie haben diese Kinder und Jugendlichen die Zeit im Heim wahrgenommen – und welche lebensgeschichtlichen Auswirkungen hat das Aufwachsen in DDR-Kinderheimen für ehemalige Care Leaver?

Diese Fragen stellten sich Studierende der Kohorte KJH23 und GTS23 eines von Prof.in Dr.in Tanja Seider geleiteten Seminars an der Hochschule für Soziale Arbeit und Pädagogik (HSAP). Im Rahmen eines studentischen Pilotforschungsprojekts[3] führten die Studierenden Lavinia Scheithauer und Maya Frahn (beide KJH23) sowie Emily Sprenger und Nathan Vilentchik (beide GTS23) leitfadengestützte biografische Interviews mit zwei Zeitzeug:innen durch, die filmisch aufgezeichnet und wissenschaftlich ausgewertet wurden.

Beide Interviewpartner:innen wuchsen als Kinder im so genannten „Normalkinderheim" Makarenko in der Königsheide in Berlin-Treptow auf und mussten zudem während ihrer Kindheit (bei Walter Lehrte im Alter von 10 Jahren) bzw. ihrer Jugend (bei Ingrid Rahn[4] im Alter von 17 Jahren) auch einen mehrwöchigen Aufenthalt im Durchgangsheim Alt-Stralau verbringen. →

Makarenko-Kinderheim Berlin in der Königsheide (Foto: Klein | 27. November 1953; Bundesarchiv Bild 183-22455-0002)

Eine Motivation für das Projekt bestand darin, dass sich das ehemalige Durchgangsheim (1952 – 1990) in unmittelbarer Nachbarschaft befindet – neben dem Verwaltungsgebäude der tjfbg und dem ehemaligen Standort der Hochschule für Soziale Arbeit und Pädagogik.[5] Der historische Ort ist nur wenig dokumentiert und bislang kaum wissenschaftlich untersucht worden. Es soll deshalb ein zentrales Ziel des Pilotforschungsprojekts darstellen, über die Zeitzeugenerinnerungen eine erfahrungsgeschichtliche Dimension der DDR-Heimgeschichte zu erschließen sowie die Alltagsgeschichte des historischen Ortes Durchgangsheim Alt-Stralau (in ersten Ansätzen) zu rekonstruieren und dokumentieren.[6]

Das Durchgangsheim als Typus des „Spezialheims“

Die Durchgangsheime waren ursprünglich zur kurzfristigen Aufnahme und Verteilung von Kindern und Jugendlichen angedacht; durch eine verwaltungstechnische Änderung wurden sie jedoch ab 1964 den so genannten „Spezialkinderheimen“ zugerechnet, die der Umerziehung und Disziplinierung dienten. Ab 1967 schrieb die „Ordnung über die zeitweilige Isolierung“ die Einrichtung einer Isolierzelle in allen Durchgangsheimen vor. Die Heime erhielten dadurch auch einen gefängnisartigen Charakter (Dreier-Horning 2015: 49). Es befanden sich durchschnittlich um die 10.000 Kinder und Jugendliche in Durchgangsheimen – über alle Jahre bis 1989 hinweg (ebd.: 51). Unabhängig von Alter und Status erlebten viele Kinder und Jugendliche hier ihre Erstaufnahme und verblieben über Wochen oder sogar Monate im Durchgangsheim – und entgegen rechtlicher Vorgaben, die den Aufenthalt auf max. 18 Tage begrenzten. Ein Großteil der Kinder und Jugendlichen wurde anschließend im so genannten „Normalkinderheim“ Makarenko in der Königsheide in Treptow aufgenommen – so wie auch Walter Lehrte.

Heimgeschichte als Erfahrungsgeschichte

In den zwei entstandenen Interviewfilmen von 40 – 50 Minuten erzählen die beiden Zeitzeug:innen zum ersten Mal ausführlich und vor Publikum von ihren Erfahrungen in den beiden Heimen.[7] Als thematische Schwerpunkte interessierte die Studierenden, wie ehemalige Heimkinder ihr Aufwachsen in den Institutionen Durchgangsheim und „Normalkinderheim“ erinnern. Thematisch fokussierten die Interviews erstens Erinnerungen an die dort praktizierte Kollektivpädagogik. Zweitens wurde auch die Rolle von Strafen und Gewalt im Heimalltag thematisiert – und drittens sollte untersucht werden, welche Bedingungen für ein gutes Aufwachsen die Kinder und Jugendlichen vorfanden bzw. erinnern.

Für Walter Lehrte, dessen Zitat diesen Beitrag einleitet, stellte der Aufenthalt im Alter von zehn Jahren im Durchgangsheim Alt-Stralau im Februar/März 1970 seine erste Heimerfahrung dar. Nach einem ungefähr sechswöchigen Aufenthalt erhielt Lehrte dann einen Platz im Makarenko-Kinderheim, aus dem er erst mit dem Erreichen seiner Volljährigkeit im Alter von 18 Jahren auszog.

Die zweite Interviewpartnerin Ingrid Rahn wuchs hingegen seit der Zeit kurz nach ihrer Geburt in unterschiedlichen Heimeinrichtungen in der DDR auf. Nach einer im Interview als glücklich geschilderten Kindheit im Kinderheim Haus Tornow in Brandenburg wechselte sie nach dem Grundschulalter ins Makarenko-Kinderheim in Berlin, wo sie bis zum Alter von 17 Jahren aufwuchs. Wegen eines strafrechtlich recht geringfügigen Vergehens wurde Ingrid Rahn zu einer unverhältnismäßig hohen Strafe von acht Monaten Haft(!) im Frauengefängnis Hoheneck verurteilt. Nach deren Ableistung wurde ihr ein Platz in einem Berliner Mädchenwohnheim zugewiesen, aus dem sie weglief. Infolgedessen musste Frau Rahn die verbleibenden Wochen bis zu ihrem 18. Geburtstag im Durchgangsheim Alt-Stralau zubringen.[8]

Bedingt durch ihre Altersdifferenz sammelten beide Interviewpartner:innen jeweils unterschiedliche Erfahrungen bei ihrem Aufenthalt im Durchgangsheim: Während die siebzehnjährige Ingrid Rahn einer (Zwangs-)Arbeitspflicht in einer benachbarten Holzfabrik unterworfen war, die für Jugendliche ab 14 Jahre galt, verbrachte Walter Lehrte hingegen die Winterferien im Durchgangsheim und erlebte gegen Ende seines Aufenthalts die ungenügende Schulbildung im Heim. Zwar war der Zehnjährige auch dem rigiden Ordnungs- und Regelplan des Heims unterworfen, aber als Kind konnte er gemeinsam mit anderen Jungen in seinem Alter den Ort mit einem gewissen Eigensinn auch für das Spielen und Toben nutzen, erinnert er sich.

Welche Erkenntnisse, die im Kontext des Forschungsprojekts entstanden sind, weisen eine besondere Relevanz für die Professionalisierung der beteiligen dual Studierenden der Sozialen Arbeit auf? Studierende zogen u. a. das Fazit, dass sie eine macht- und herrschaftskritische Auseinandersetzung mit diesem Kapitel deutscher Heimgeschichte für wichtig erachten – und es für sinnvoll halten, professionelle Kräfte heute für gesellschaftliche und individuelle Formen historischen Machtmissbrauchs zu sensibilisieren. Einige Studierende sahen sich auch veranlasst, das eigene professionelle alltägliche Handeln stärker zu reflektieren. Denn in den lebens- und erfahrungsgeschichtlichen Interviews werden die lebenslangen Auswirkungen pädagogischen Handelns sichtbar.

Erste, vorläufige Ergebnisse aus dem studentischen Pilotforschungsprojekt wurden auf der Tagung der Kommission Sozialpädagogik in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft von den Studierenden Lavinia Scheithauer und Maya Frahn gemeinsam mit Prof.in Dr.in Tanja Seider (HSAP) und Dr.in Julia Peuke (Humboldt Universität zu Berlin) im Rahmen einer Arbeitsgruppenpräsentation vorgetragen und diskutiert. Die Vernetzung und der wissenschaftliche Austausch auf der Tagung sowie die Diskussion der Ergebnisse mit Expert:innen fanden, so äußerte sich Lavinia Scheithauer, nach zwei geführten und ausgewerteten Interviews genau zum richtigen Zeitpunkt statt – und erwies sich als unterstützend für die Weiterführung des Interviewprojekts.

Wir freuen uns auf den weiteren Austausch!

Sollten Sie Menschen kennen, die im Makarenko-Kinderheim in der Königsheide aufgewachsen sind – und die ggf. auch Zeit im Durchgangsheim Alt-Stralau verbracht haben – so würden wir uns freuen, mit Ihnen zu sprechen, wenn Sie daran Interesse haben. (Kontakt: t.seider@hsap.de oder c.brueggemann@hsap.de)

LITERATUR:

Arp, Agnès (2017): Annäherung an die Gewalterfahrungen ehemaliger Heimkinder aus Spezialheimen. In: BIOS, Jg. 30. H. ½, S. 235-256.

Dreier-Horning, Anke (2015): Pädagogisches Niemandsland. Die Durchgangseinrichtungen der ehemaligen Nordbezirke der DDR von 1949 bis 1989. Die Landesbeauftragte für Mecklenburg-Vorpommern für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR. Schwerin.

Prof. Dr. Tanja Seider ·
Professur für Schulsozialarbeit
Hochschule für Soziale Arbeit
und Pädagogik (HSAP)
Am Treptower Park 28 – 30
Haus A
12435 Berlin

[1]Alle Namen von ehemaligen Heimkindern sind Pseudonyme.

[2]Zu den Zahlen vgl. Arp 2017:235.

[3]Geplant sind weitere videografierte Oral-History-Interviews mit Menschen, die zu unterschiedlichen Zeiten ins Durchgangsheim eingewiesen worden waren und die zudem im Makarenko-Kinderheim gelebt haben – sowie ein Interview mit einer ehemaligen Erzieherin des Durchgangsheims Alt-Stralau.

[4]Pseudonym (vergl. Fn. 1)

[5]Heute ist im Gebäude eine Grundschule untergebracht. Eine lokale Initiative recherchierte bereits die Erinnerungen ehemaliger Bewohner:innen des Durchgangsheims und errichtete dort in Zusammenarbeit mit dem Museum Kreuzberg-Friedrichshain eine Erinnerungsstehle (https://buergerforum-stralau.de/durchgangsheim-stralau/).

[6]Die Oral-History-Forscherin Agnès Arp weist darauf hin, dass die Abwesenheit historischer Dokumente im DDR-Heimkontext eher die Norm als die Ausnahme darstellt. Zudem problematisiert sie, dass es sich bei den überlieferten Quellen vorwiegend um Dokumente handle, die aus der Institutionenperspektive verfasst wurden und die der Subjektivität der ehemaligen Kinder und Jugendlichen nur sehr bedingt gerecht werden können (vgl. Arp 2017: 236). Ego-Dokumente oder Zeitzeugeninterviews können hier eine sinnvolle Ergänzung darstellen, um „Quellen über die verschlossene und tabuisierte Welt der Kinder- und Jugendheime in der DDR zu generieren“ (ebd.).

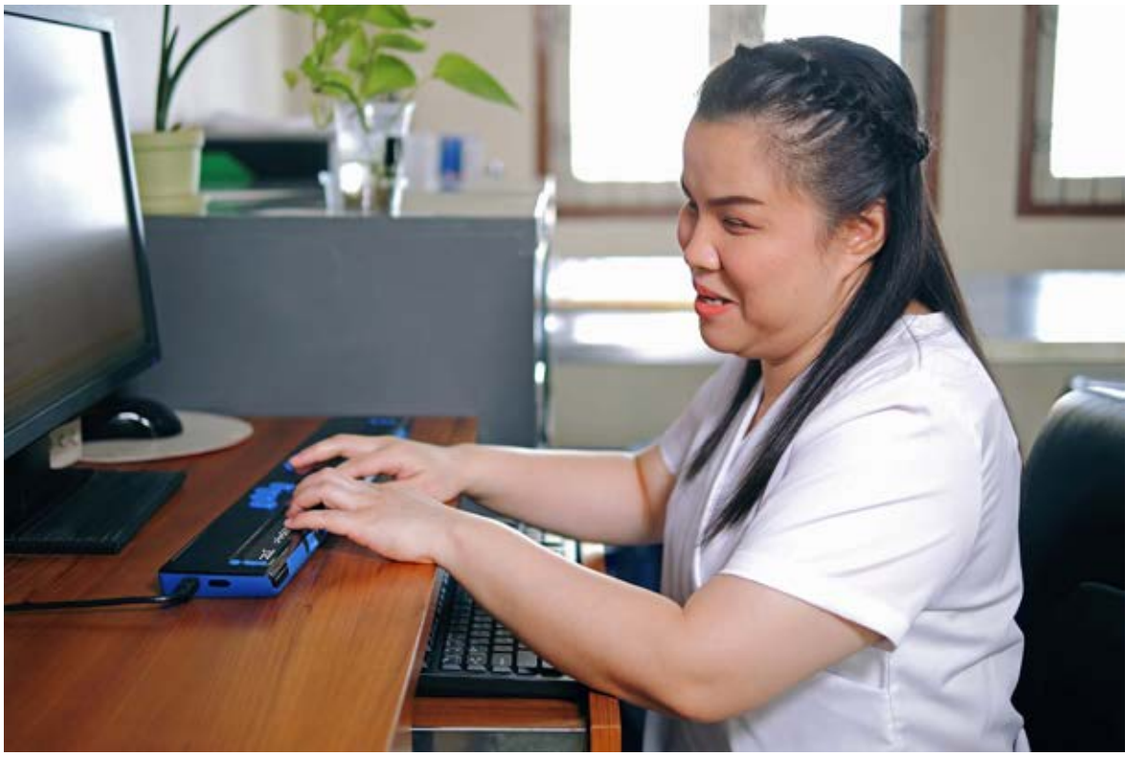
[7]Die Auswahl der Interviewpartner sollte eine große Varianz aufweisen, indem weibliche und männliche Gender und unterschiedliche Geburtsjahrgänge (1953 und 1960) vertreten werden sollten. Zudem hielten sich die beiden Interviewpartner zu verschiedenen Zeiten und in unterschiedlichem Alter im Durchgangsheim Alt-Stralau auf – und ihr Erleben war durch die Ereignisse, die diesem Aufenthalt vorausgingen, maßgeblich mitgeprägt.

[8]Zu Ingrid Rahns Aufenthalt im Durchgangsheim Alt-Stralau ließen sich keine Dokumente mit genauen Zeitangaben mehr finden. Aus den Rekonstruktionen der Erinnerungen der Zeitzeugin handelte es sich um einen Aufenthalt von „mehreren Wochen“ im November 1971, der nach ihren Angaben mit ihrer Entlassung am 6. Dezember 1971 kurz vor dem Erreichen der Volljährigkeit endete.

Barrierefreier Zugang auch in den sozialen Medien 172
Lesen, Schreiben, Rechnen leicht gemacht 173

Stiftung barrierefrei kommunizieren!

Barrierefreier Zugang auch in den sozialen Medien



Alle Infos:
Barrierefrei Social Media

Bei der Nutzung digitaler Angebote sind Menschen mit Behinderungen auf einige grundlegende Dinge angewiesen: Sehbehinderte benötigen zum Beispiel kontrastreiche visuelle Darstellungen oder Vorlesefunktionen, Blinde brauchen Alternativtexte, die Bilder sprachlich beschreiben, und Menschen mit einer Hörbehinderung können das Gesagte nur mithilfe von Untertiteln verstehen. Damit diese Menschen auch Social-Media-Plattformen nutzen können, müssen sie barrierefrei zugänglich sein.

Susanne Böhmig
Vorstandsvorsitzende
der Stiftung
Stiftung
barrierefrei kommunizieren!
Wilhelmstraße 52
10117 Berlin

Um Anbieter und Akteure sozialer Medien über notwendige und verfügbare Hilfsmittel zur Barrierefreiheit aufzuklären, wurde die Stiftung barrierefrei kommunizieren! von der Bundesfachstelle Barrierefreiheit mit einer Publikation zum Thema „Barrierefreie Social Media“ beauftragt. Seit Juli 2024 steht sie auf der Webseite der Bundesfachstelle online. Dort ist das gesammelte Wissen aus Workshops der Stiftung lesefreundlich und praxisorientiert aufbereitet und so zusammengefasst, dass es auch von Einsteiger:innen verstanden wird.

Die Publikation beschäftigt sich in fünf Artikeln mit den Kernthemen barrierefreier Kommunikation im digitalen Medium. Dazu gehören die Unterscheidung der Nutzergruppen, die grafische Gestaltung, das Angebot von Alternativtexten, die Einführung in Einfacher und Leichter Sprache sowie die Bereitstellung von Untertiteln bei Videos. Anbieter, die ihre Beiträge in sozialen Medien posten, können sich hier informieren und ihre Angebote für eine barrierefreie Nutzung anpassen. Akteure im öffentlichen Dienst sind dazu sogar verpflichtet.

Lesen, Schreiben, Rechnen leicht gemacht

Das Angebot des Medienkompetenzzentrums Mitte ist nicht nur umfassend, sondern auch stets up-to-date. Unterrichtsmaterialien, Werkzeuge und Lernspiele unterstützen pädagogische Fachkräfte bei ihrer Arbeit mit Kindern mit Förderbedarf und Behinderung. Seit Januar 2024 steht ihnen ein erweiterter App-Katalog zur Verfügung mit neuen Apps für inklusives Lernen und inklusive Medienarbeit.

Die Apps heißen Mambio, Mathi0, Scripi, TouchMe oder Tangram und können vor allem eines: Sie machen das Lernen einfacher. Manche Apps sind tasterbedienbar, haben eine Vorlesefunktion oder bieten unterschiedliche Schwierigkeitsgrade an. Sie sind so variabel, dass für jeden oder jede etwas dabei ist. Menschen mit einer körperlichen Beeinträchtigung finden ebenso Unterstützung wie Menschen mit Sprachverzögerungen oder Sehschwächen.

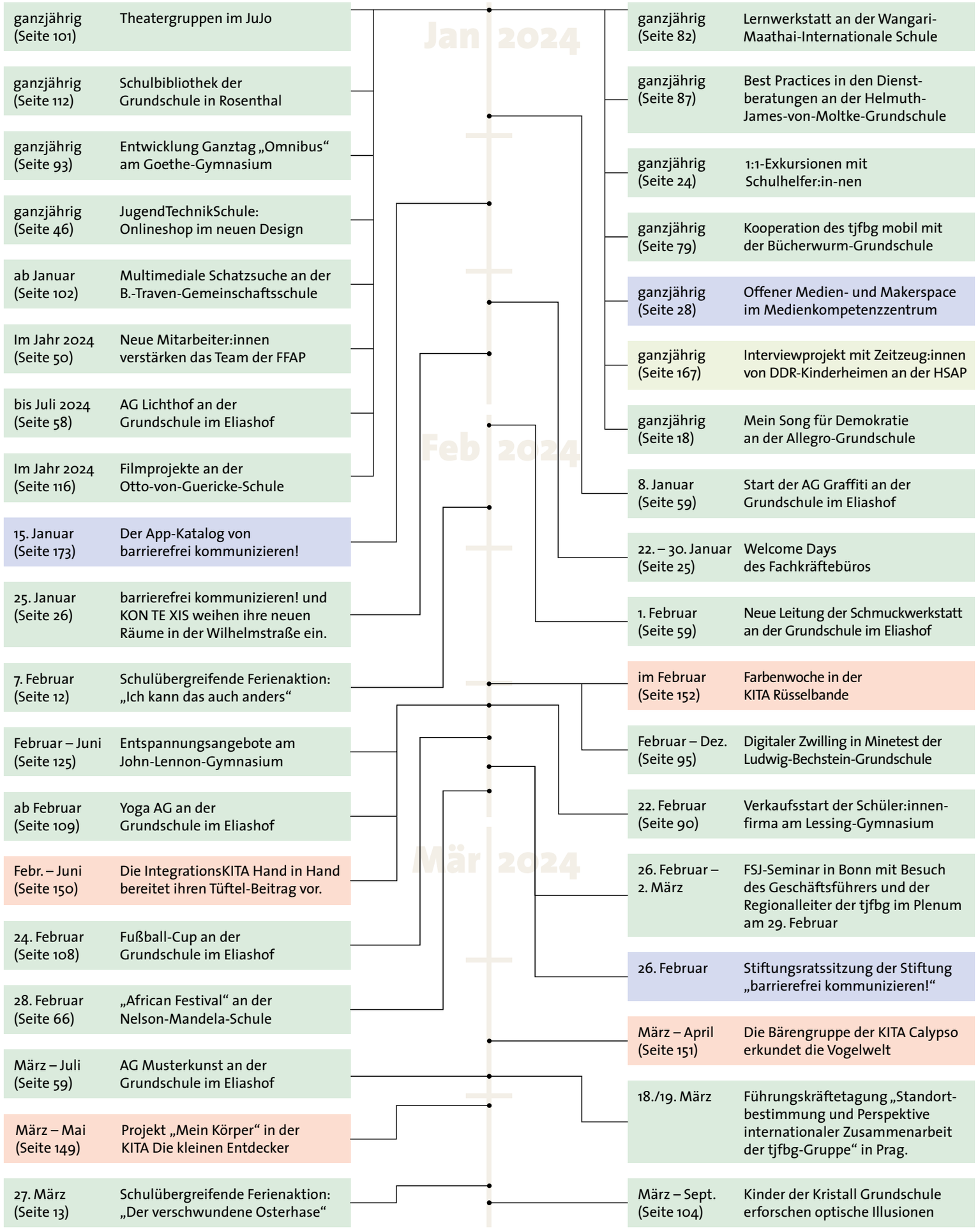
Der App-Katalog erscheint als Fortsetzungspublikation. Bereits vorhandene Angebote werden sukzessive erweitert. Für pädagogische Fachkräfte in Mitte oder ganz Berlin lohnt es sich also, regelmäßig in den App-Katalog nach neuen Ideen und assistiven Werkzeugen zu stöbern. Zu finden ist der Katalog auf der Webseite der Stiftung barrierefrei kommunizieren! oder über den QR-Code.

Carola Werning
Pädagogische Mitarbeiterin
Stiftung
barrierefrei kommunizieren!
Wilhelmstraße 52
10117 Berlin

Indexe

Chronologischer Index 176

Namensverzeichnis 180



ganzjährig (Seite 101) Theatergruppen im JuJo

ganzjährig (Seite 112) Schulbibliothek der Grundschule in Rosenthal

ganzjährig (Seite 93) Entwicklung Ganztag „Omnibus“ am Goethe-Gymnasium

ganzjährig (Seite 46) JugendTechnikSchule: Onlineshop im neuen Design

ab Januar (Seite 102) Multimediale Schatzsuche an der B.-Traven-Gemeinschaftsschule

Im Jahr 2024 (Seite 50) Neue Mitarbeiter:innen verstärken das Team der FFAP

bis Juli 2024 (Seite 58) AG Lichthof an der Grundschule im Eliashof

Im Jahr 2024 (Seite 116) Filmprojekte an der Otto-von-Guericke-Schule

15. Januar (Seite 173) Der App-Katalog von barrierefrei kommunizieren!

25. Januar (Seite 26) barrierefrei kommunizieren! und KON TE XIS weihen ihre neuen Räume in der Wilhelmstraße ein.

7. Februar (Seite 12) Schulübergreifende Ferienaktion: „Ich kann das auch anders“

Februar – Juni (Seite 125) Entspannungsangebote am John-Lennon-Gymnasium

ab Februar (Seite 109) Yoga AG an der Grundschule im Eliashof

Febr. – Juni (Seite 150) Die IntegrationsKITA Hand in Hand bereitet ihren Tüftel-Beitrag vor.

24. Februar (Seite 108) Fußball-Cup an der Grundschule im Eliashof

28. Februar (Seite 66) „African Festival“ an der Nelson-Mandela-Schule

März – Juli (Seite 59) AG Musterkunst an der Grundschule im Eliashof

März – Mai (Seite 149) Projekt „Mein Körper“ in der KITA Die kleinen Entdecker

27. März (Seite 13) Schulübergreifende Ferienaktion: „Der verschwundene Osterhase“

ganzjährig (Seite 82) Lernwerkstatt an der Wangari-Maathai-Internationale Schule

ganzjährig (Seite 87) Best Practices in den Dienstberatungen an der Helmuth-James-von-Moltke-Grundschule

ganzjährig (Seite 24) 1:1-Exkursionen mit Schulhelfer:in-nen

ganzjährig (Seite 79) Kooperation des tjfbg mobil mit der Bücherwurm-Grundschule

ganzjährig (Seite 28) Offener Medien- und Makerspace im Medienkompetenzzentrum

ganzjährig (Seite 167) Interviewprojekt mit Zeitzeug:innen von DDR-Kinderheimen an der HSAP

ganzjährig (Seite 18) Mein Song für Demokratie an der Allegro-Grundschule

8. Januar (Seite 59) Start der AG Graffiti an der Grundschule im Eliashof

22. – 30. Januar (Seite 25) Welcome Days des Fachkräftebüros

1. Februar (Seite 59) Neue Leitung der Schmuckwerkstatt an der Grundschule im Eliashof

im Februar (Seite 152) Farbenwoche in der KITA Rüsselbande

Februar – Dez. (Seite 95) Digitaler Zwilling in Minetest der Ludwig-Bechstein-Grundschule

22. Februar (Seite 90) Verkaufsstart der Schüler:innenfirma am Lessing-Gymnasium

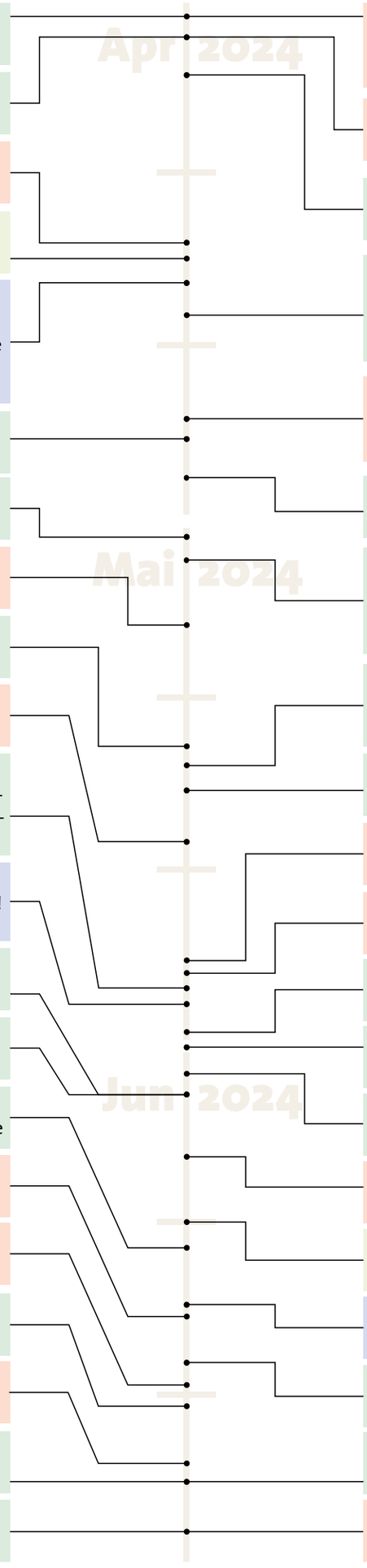
26. Februar – 2. März FSJ-Seminar in Bonn mit Besuch des Geschäftsführers und der Regionalleiter der tjfbg im Plenum am 29. Februar

26. Februar Stiftungsratssitzung der Stiftung „barrierefrei kommunizieren!“

März – April (Seite 151) Die Bärengruppe der KITA Calypso erkundet die Vogelwelt

18./19. März Führungskräftetagung „Standortbestimmung und Perspektive internationaler Zusammenarbeit der tjfbg-Gruppe“ in Prag.

März – Sept. (Seite 104) Kinder der Kristall Grundschule erforschen optische Illusionen



April – Dez. (Seite 121) AG Magic an der Schule am Senefelderplatz

Anfang April (Seite 74) Start der Schulhofgestaltung an der Wilhelm-Bölsche-Schule

12. April Fachtag Käpt'n Browser gGmbH für die Kitas in NRW

15. Apr. –16. Dez. (Seite 164) Zertifikatslehrgang für Fachkräfte für den Kinderschutz an der HSAP

17. April Online-Austauschrunde der Stiftung barrierefrei kommunizieren! im Rahmen der Berliner Stiftungswoche „Best of barrierefrei: Bedienungshinweise, KI und Co“

26. April (Seite 81) Teamtag der Grundschule am Nordhafen im Oderlandcamp

im Mai (Seite 96) Bauwagengestaltung am Ulrich-von-Hutten-Gymnasium

6./7. Mai Klausurtagung der Käpt'n Browser-Kitaleitungen in Braunschweig

13. – 17. Mai (Seite 30) 21 FSJler:innen besuchen Washington D.C. (USA)

Mai – Juli (Seite 160) Gärtnern mit Kresseanbau in der KITA Farbklecks

27. und 31. Mai (Seite 118) Podiumdiskussion am Humboldt Forum mit SuS des C.-F.-v.-Siemens-Gymnasiums zur Ausstellungseröffnung „Geschichte(n) Tansanias“

28. Mai 12. Deutscher Diversity Tag Stiftung barrierefrei kommunizieren! Online-Austauschrunde

4./5. Juni Klausurtagung GF und Regionalleitungen tjfbg in Neuhardenberg

4. – 7. Juni (Seite 91) Projektwoche „Kool im Kiez“ an der Mildred-Harnack-Schule

12. Juni (Seite 122) Finale im Kochwettbewerb der Emanuel-Lasker-Gemeinschaftsschule

15. Juni (Seite 156) Die KITA Tigermaus trifft sich zum Familienausflug

19. Juni (Seite 140) „Kita-mal-anders-Tag“ in der KITA Eichkater

21. Juni Klausurtagung weiterführende Schulen in Berlin

24./25. Juni Regional-Leitungsklausur Käpt'n Browser gGmbH, Wien

im Juni (Seite 40) „Begeistern und Bilden“ Ausgabe 1/2024

Juni – Dez. (Seite 52) tjfbg mobil unterstützt viele Schulen bei deren Schulfesten

April – Dez. (Seite 153) Die KITA Schneckenhaus ist Konsultationskita für „Alltagsintegrierte Mathematik“

April – Sept. (Seite 158) Projekt „Vom Garten auf den Teller“ der KITA Weltentdecker

4. April (Seite 154) Experimentieren mit dem Tüftelturm in der KITA Seepiraten

13. – 20. April (Seite 60) Die 7a der Schulfarm Insel Scharfenberg pimpt Stromkästen und wird damit Preisträger in einem Wettbewerb

24. April (Seite 136) Ein Ritterfest zum 70-jährigen Jubiläum des Naturkindergartens Am Spitzberg in Cotta

29. April (Seite 56) Sportfest für die Willkommensklassen der Otto-Hahn-Schule

2. Mai FSJ „Staffelübergabe“ entspr. der neuen Struktur an Koordinatoren und Koordinatorinnen – Dialog: Aktueller Stand – Zukunftsvisionen

14. Mai (Seite 62) Town Hall Meeting mit Karl Lauterbach im Käthe-Kollwitz-Gymnasium

Mai – Juli (Seite 103) Gärtnern im Schulgarten der Bötzow-Grundschule

24. Mai Fachtag Käpt'n Browser gGmbH der Kitas in Berlin und Sachsen

25. Mai (Seite 139) Sommerfest in der KITA Pirateninsel

30. Mai bis 19. Juni Stadtradeln – die tjfbg Gruppe radelt mit

31. Mai (Seite 62) U16 Europawahl am Rückert-Gymnasium

1. Juni (Seite 77) Zweite Mitarbeiterin für das Familienzentrum der Vineta-Grundschule

7. Juni (Seite 146) Sponsorenlauf in der KITA Spatzennest

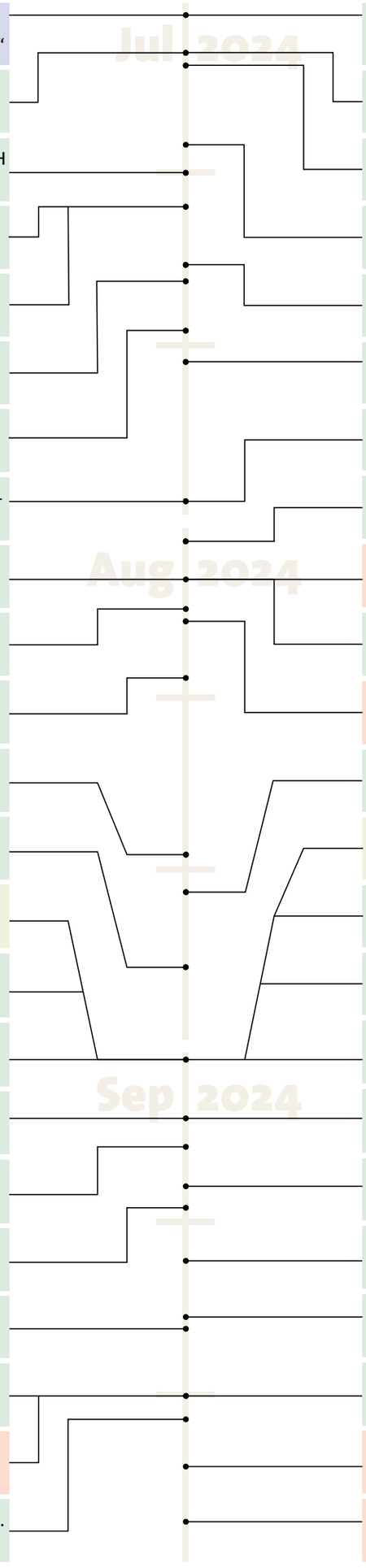
10. Juni HSAP-Kuratoriumssitzung

14. Juni – 14. Juli (Seite 27) Digitales Lernen mit barrierefrei kommunizieren!

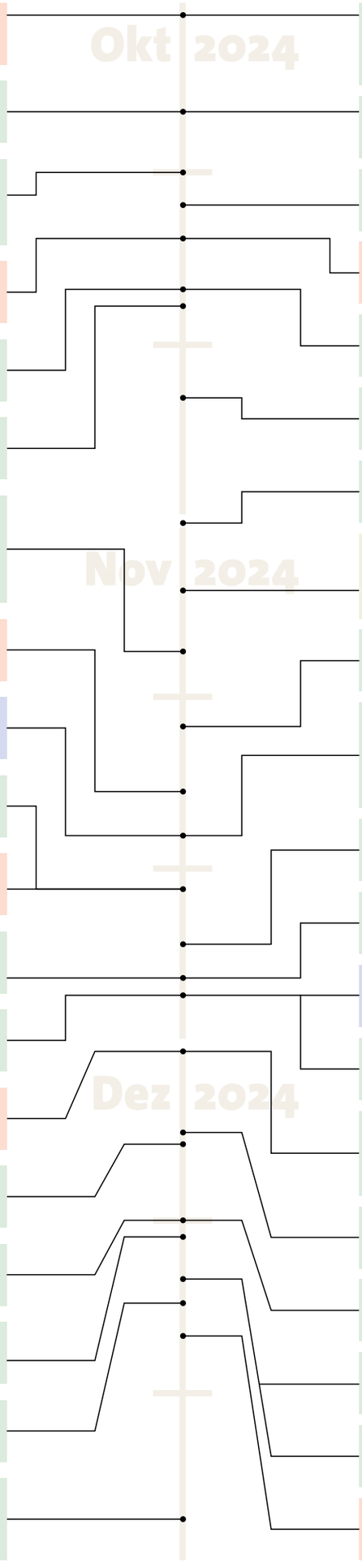
26. Juni (Seite 29) audit berufundfamilie Zertifikatsübergabe an tjfbg u. Käpt'n Browser

26. Juni (Seite 120) „Wochenendrebellen“ – Kinotag für das gesamte Humboldt-Gymnasium

im Juni (Seite 148) Projekt „Metamorphosen“ in der KITA Die kleinen Entdecker



im Juli (Seite 172)	Stiftung barrierefrei kommunizieren! publiziert „Barrierefreie Social Media“
3. Juli (Seiten 44 & 117)	tjfbg-Kurzfilmfestival Sonderpreis für Dathe-Gymnasium
10. Juli	Gesellschafterversamml. tjfbg gGmbH und Käpt'n Browser gGmbH
12. Juli	Sommerfest tjfbg Gruppe im Tierpark Berlin
12. – 15. Juli (Seite 32)	FSJ NRW: Internationale Begegnung
16. Juli	Jubiläum mit Sommerfest 10 Jahre Kristall Grundschule
19. Juli (Seite 110)	Nonsense-Olympiade in der Schule am Zille-Park
29. Juli – 2. Aug. (Seite 97)	Graffiti für das Haus der Schulsozial-arbeit in der Kiekemal-Grundschule
im August (Seite 50)	Umzug zum Treptower Park: Fach-schulen für angewandte Pädagogik
ab August (Seite 80)	Projekt „Jung trifft Alt“ an der Elisabeth-Christinen-Grundschule
im August (Seite 47)	KON TE XIS-Magazin Ausgabe 85/2024
19. – 25. August (Seite 42)	Ferienfahrt ins Oderlandcamp für Berliner Pflegekinder
26. August (Seite 9 & 14)	Schulübergreifende Ferienaktion: „Zetalon“
1. September	Umzug der HSAP zum neuen Standort Treptower Park 28 – 30
ab September (Seite 128)	Pädagogische Küche am Gottfried-Keller-Gymnasium
Sept. bis Dez. (Seite 49)	Bionik im Kinderalltag mit der KON TE XIS Bildungswerkstatt
Anfang Sept. (Seite 94)	Vorschulwoche für die „Neuen“ an der Mahlsdorfer Grundschule
im September (Seite 33)	Die Freiwilligenuni im Rahmen des FSJ nimmt ihre Arbeit auf
9. – 13. Sept. (Seite 65)	Die AG Herausforderung am Albert-Schweitzer-Gymnasium
Sept. – Dez. (Seite 114)	Projekt zur Medienkompetenz am Melanchton-Gymnasium
20. September (Seite 80)	Weltkindertag-Rallye an der Erwin-von-Witzleben-Grundschule
20. September (Seite 132)	Die KB-Kitas in NRW feiern den 70. Weltkindertag
22. bis 24. September	tjfbg Klausurtagung GF, Regionalleit. und Koordinierende in Strasbourg
im Juli (Seite 98)	Die Theater AG der Grundschule im Eliashof zeigt ihr „Wandertheater“
3. Juli (Seite 48)	Preisverleihung im Astrid-Lindgren-Saal des FEZ im Tüftelwettbewerb
4. Juli (Seite 126)	Kochen mit ukrainischen Kindern an der Nelson-Mandela-Schule
8. – 12. Juli (Seite 63)	Anti-Mobbing-Projekt Stop2Mob! am Archenhold-Gymnasium
15. Juli (Seite 16)	33 Jahre tjfbg – Geburtstagsfeier mit Siegerehrung im Bandwettbewerb
21. – 26. Juli (Seite 129)	Nachhaltigkeitsworkshop an der Emil-Fischer-Schule
29. Juli (Seite 64)	Ferienfahrt des JuJo nach Polen
1. August (Seite 94)	Start der Kooperation der tjfbg mit der Schule in der Victoriastadt
August – Okt. (Seite 145)	Projekt „Urlaubserlebnisse“ in der Kita Wirbelzwirbel
5. August (Seite 144)	Die Vorwitznasen erobern ihre sanierte KITA zurück
19. – 25. August (Seite 143)	Die KITA Sonnenschein feiert den Weltkindertag
22. August (Seite 61)	Action Painting an der Pusteblume-Grundschule
Sept. – Dez. (Seite 166)	HSAP: Forschung und Evaluation Modellprogramm „Kita-Sozialarbeit“
im September (Seite 39)	Kennenlernfahrt der Peer Scouts
1. September (Seite 84)	Start des FlexGanztags in der Grundschule am Hollerbusch
2. – 6. Sept. (Seite 29)	Kochen und Backen mit Kindern und Mitarbeitenden der Geschäftsstelle
im Herbst (Seite 85)	tjfbg-Toleranz-Mobil macht Station im Hans-Carossa-Gymnasium
12. September (Seite 113)	Schulfarm Insel Scharfenberg startet auf Instagram
Sept. – Dez. (Seite 38)	Die AG „Clay & Creativity“ als Peer-Scout-Projekt
14. September	Verleihung Inklusiver Medienpreis an bk! Bonn im Rahmen Space Base
20. – 21. Sept. (Seite 53)	EhrenamtXperience beim Jungen Engagement
Sept./Okt. (Seite 142)	„Das kleine WIR“ in der KITA Rappelzappel
27./28. Sept. (Seite 141)	Tag des Perspektivwechsels in der Integrationskita Flohkiste



1. Oktober (Seite 133) — Das Käpt'n-Browser-Büro in NRW bezieht neue Räume

ab Oktober (Seite 106) — Quidditch-AG in der Grundschule an den Püttbergen

10. Oktober (Seite 124) — 350 Schüler:innen beim Infotag zum World Mental Health Day am Hildegard-Wegscheider-Gymnasium

14. – 18. Okt. (Seite 161) — Kartoffelwoche in der KITA Robies Zwergenland

17./18. Oktober — Task Force „Fachkräfte"

18. Oktober (Seite 71) — Halloween-Geisterbahn in der Heinrich-Seidel-Grundschule

8. November (Seite 88) — Ehemaligen-Treffen zum 10-jährigen Jubiläum der Sozialen Gruppe an der Pusteblume-Grundschule

15. November — QM-Audit Käpt'n Browser gGmbH

18. November — Stiftungsratssitzung der Stiftung „barrierefrei kommunizieren!"

21. November (Seite 22) — Konferenz des Bildungsverbundes Lichtenrade in der Alten Mälzerei

21. November — Fachtag der Kitaleitungen der Käpt'n Browser gGmbH in Berlin

27. November (Seite 47) — KON TE XIS-Magazin Ausgabe 86/2024

28. November (Seite 96) — Eröffnung des Schülercafés im Ulrich-von-Hutten-Gymnasium

1. Dezember (Seite 138) — Adventszauber in der KITA Springmäuse

6. Dezember (Seite 20) — Das neue „tjfbg-Monopoly" wird an die Einrichtungen verteilt

10. Dezember (Seite 70) — Weihnachtsfeier im Internat der Schulfarm Insel Scharfenberg

11. Dezember — Weihnachtsbacken in Alt-Stralau mit Kindern von Mitarbeitenden

15. Dezember (Seite 25) — Das Fachkräftebüro startet einen Workshop zur Generation Z

im Dezember (Seite 92) — Entwicklung des integrativen Pausenkonzeptes „Break Out" an der Spreewald-Grundschule

im Oktober (Seite 113) — Neugestaltung der Belletristik-bibliothek im Studierraum des Gymnasiums Tiergarten

im Oktober (Seite 56) — Projekt „Fotografieren im Kiez" der Otto-Hahn-Schule

ab Oktober (Seite 77) — Projekt „Mein Körper – meine Regeln" an der Grundschule Neues Tor

14. – 29. Okt. (Seite 134) — Fußball-EM in der KITA Die kleinen Füchse

17. – 18. Okt. (Seite 97) — Kennenlerntage für die „Neuen" an der Philipp-Reis-Oberschule

23. Oktober (Seite 15) — Schulübergreifende Ferienaktion: „Dinge, die bewegen"

1. November (Seite 78) — Ein neues SpB-Team startet an der Brodowin-Grundschule

5. – 7. November — turnusgemäße Wahlen des Akademischen Senats sowie des Studierendenparlaments

12. November (Seite 22) — Interkulturelles Nudelfest auf dem Droryplatz

18. – 22. November — FSJ-Seminar in Bonn mit Besuch des Geschäftsführers und der Regionalleiter der tjfbg im Plenum am 19. November

25. November (Seite 107) — Handball-Grundschulaktionstag in der Grundschule am Brandenburger Tor

27. November (Seite 23) — KiezErleben der Familienförderung: Tag der offenen Tür

28. November — Online-Austausch der Stiftung „bk!" mit dem Team SHUFFLE-Projekt

28./30. Nov. (Seite 103) — Ferienfahrt der Hortkinder der Bötzow-Grundschule

im Dezember (Seite 87) — Start der Kooperation der Helmuth-James-von-Moltke-Grundschule mit der Willkommensschule TXL

5. Dezember (Seite 69) — Winterzauber an der Thalia-Grundschule

10. Dezember (Seite 72) — Magischer Weihnachtsmarkt an der Bürgermeister-Ziethen-Grundschule

13. Dezember (Seite 111) — 20 SuS der Kepler-Schule beim Heimspiel Hertha gegen Preußen Münster

13. Dezember — Jahresausklang tjfbg Gruppe auf dem Weihnachtsmarkt am Roten Rathaus

17. Dezember — Jahresausklang mit Weihnachtsmarktbesuch NRW

Name	Seite
Aleksander, Fiete	13
Alp, Talat	129
Anar, Özlem	77
Anderson, Siiri	27
Anderssohn, Sarah	120
Andres, Thekla	22
Apraku, Josephine	119
Arndt, Francie	153
Ausner, Juliane	96
Azzam, Manaf	56
Bachmann, Antonia-Lucia	62
Balfanz, Eva	29
Ballermann, Daniela	134
Baltruschat, Dana	50
Barkowski, Christiane	150
Bartel, Kristin	97
Barth, Silke	13
Bauer, Heike	140
Bauer, Sascha	47
Bayraktar, Beyza	71
Beck, Benjamin	89
Becker, Antonia	134
Begue, Greogory	13, 71
Behrend, Heike	107
Berg, Marius	33
Beubler, Dennis	98
Bielke, Jana	96
Blum, Robert	62
Bogatsch, Anna	52, 79
Böhmig, Susanne	26, 29, 172
Bohn, Michaela	80
Boiteux, Kim	160
Brüggemann, Christian	164, 166
Celik, Ferhat	90
Conrad, Amelie	56
Dachnio, Peter	24
D'Aprile, Lennart	117
Delalat, Jasmin	59, 109
Detlefsen, Malte	23
Diken, Necdet Ali	110
Doerr, Joanne	134
Döhler, Claudia	138
Dollase, Tobias	22
Eberhardt, Martin	63
Ebert, Annika	116
Engelmeier, Sabrina	164
Erenerdi, Abdülkadir	92
Falconere, Luis Carlos	77
Fernandez, Erick	79
Fidanboy, Ayse	82
Finnern, Sylvia	80
Fischer, Stefanie	12, 17, 21
Flemming, Beatice Christine	13
Frahn, Maya	167, 169
Franz, Fabian	119
Franz, Sandra	21
Fräser, Anne	119
Freier, Celina	113
Frey, Tamara	142
Friedmann, Kerstin	144
Friesdorf-Weber, Patrick	158
Gerard, Maelle	13
Gerhardt, André	21, 106
Giannini, Valeria	128
Giesecke, Jessica	87
Gleichmar, Anka	13, 164
Golchert, Max	121
Großmann, Steven	97
Grundler, Karl-Luis	52
Gruner, Henning	93
Grüning, Miriam	164, 166
Gülap, Zübeyde	92
Gülde, Theresa	51
Hackbarth, Niklas	93
Hagen, Friederike	48, 49, 104, 105
Hahn, Sascha	100
Hammer, Oliver	61
Hänsgen, Thomas	8, 13, 17, 21, 26, 34, 37, 70
Hartmann, Maren	139
Hehmann, Friedo	76, 87, 126
Heiden, Nancy	89
Heinrichs, Madeleine	114
Hensgens, Renate	160
Herfordt, Jan	30
Hesselbarth, Angela	40
Hesselbarth, Thomas	40
Höhne, Melanie	153
Huber, Kristin	103
Hübl, Stefanie	13
Hübner, Julia	71
Hübscher, Yara	53
Işıklı, Senehar	56
Issa, Petra	80
Jagodzinski, Philipp	43
Jones, Nathanael	67
Jovic, Lucie	93
Karabulut-Kazangioglu, Mediha	80
Karbaum, Mathias	72
Keller, Christoph	26
Keller, Franziska	125
Kewitsch, Clemens	87
Kiel, Fabian	123
Kilger, Theresa	39, 44
Kilian, Saskia	84
Klaus, Karoline	49, 104
Klehm, Oliver	85
Knaack, Johanna	63
Knoka, Dace	98, 99
Knorr, Sabine	150
Kobudzinski, Dorina	145
Koch, Christian	108
Köppel, Sebastian	70
Korge, Scarlet	152
Kosarz, Margit	34, 36, 37
Kossinna, Sebastian	58, 108
Kowalske, Michael	45
Krause, Bettina	160
Kreft, Erik	61
Kunde, Benjamin	19, 100
Kunkel, Hannes	74, 75
Kwetkat, Sören	111
Langner, Lilian	64, 101
Lauk, Gregor	113
Lehmann, Clara	53
Lehmann, Frank	164
Lehmann, Konstantin	116

Name	Seite
Lehrte, Walter	167, 168
Leister, Nadine	141
Licht, Matthias	97
Liebig, Manuela	155
Lieis, Sabine	61
Liemann, Christian	90
Lindner, Philipp	13
Lobstedt, Daniela	71
Love, Mary	13
Maas, Hartwin	25
Maaßen, Julia	133
Madadpoor, Davood	56
Martin, Arite	137
Masso, Jamila	145
Mathéjczyk, Sascha	44
Meinhardt, Eike	29
Mensah-Schramm, Irmela	91
Meyer, Janina	21
Mihu, Junia	40, 41
Milbrett, Tobias	50
Minz, Michael	86
Miro, Rebecca	63
Mosleh, Darin	31
Müller, Bettina	155
Müller, Kathrin	112
Müller, Mandy	68
Niedernolte, Tim	19
Oberemm, Kristina	156
Obst, Lea-Salina	25
Odening, Hanna	74, 75
Offenhaus, Hans Philipp	24
Offenhaus, Madlen	149
Ost, Burkhard	34
Pachaly, Alexander	24
Pannier, Lukas	106
Payne, Alina	124
Perchtold, Denise	160
Peuke, Julia	169
Peuschel, Priska	79
Pfeiffer, Tanja	158
Piezunka, Anne	164
Pollok, Jan	97
Polzin, Alexander	116
Porcu Brasile, Vanessa	155
Postatny, Paul	155
Raabe, Enrico	21
Rahn, Ingrid	167, 168
Reiff, Julia	143
Rex, Marc	78
Rigal, Johannes	119
Rittich, Anja	133
Roquette, André	94
Rößler, Fred	28
Rother, Nadine	38
Saglam, Süheda	146
Salem, Tanja	22
Salomon, Jana	161
Schadow, Sabine	91
Schäfer, Carolin	113
Scheffczyk, Sieghard	46
Scheithauer, Lavinia	167, 169
Schilling, Oliver	25
Schmidt, Cathrin	151
Schmitt, Philipp	51
Schnell, Sabine	132, 133
Schröder, Jan	32
Schröder, Tina	69
Schuchardt, Virginia	108
Schuldt, Janine	77
Schulze, Cornelia	74, 75
Schütt, Isabel	108
Schütz, Kerstin	24
Seeger, Peggy	94
Segeth, Marco	86
Seider, Tanja	167, 169
Seitz, Tina	89
Siebens, Jasmin	85
Smolny, Caroline	58
Spitzack von Briesinsky, Ingo	52
Spitzke, Sandra	153
Sprenger, Emily	167
Stahl, Jocelyne	119
Stanienda, Kerstin	93
Stark, Timm	78
Stenkamp, Faye	71
Stepannikova, Erika	148
Straube, Max	58, 59, 108
Strauch, Lisa	74, 75
Szepansky, Belana	128
Talai-Rad, Franziska	67
Teichmann, Michael	89
Thiele, Laureen	97
Tilgner, Patricia	152
Vetter, Mario	40
Vilentchik, Nathan	167
Vogel-Wentzeck, Judith	129
Volk, Birgit	82
Waage, Melanie	81
Weber, Thurid	153
Wegner, Michelle	143
Weide, Mandy	126
Weinert, Martina Lilly	22, 23
Weis, Harald	49, 81, 104
Werning, Carola	173
Wilhelm, Kai	34, 60
Wipperfürth, Saskia	146
Wunderlich, Gabriele	149
Yildirim, Djamila	103
Zetto, Noëlle	102
Zielatkiewicz, Sven	95
Zucknick, Hannes	65

Technische Jugendfreizeit- und
Bildungsgesellschaft (tjfbg) gGmbH
www.tjfbg.de
Geschäftsführer: Thomas Hänsgen (v. i. S. d. P.)
Amtsgericht Berlin-Charlottenburg HRB 121600 B

Käpt'n Browser gGmbH
www.kaeptnbrowser.de
Geschäftsführer: Thomas Hänsgen
Amtsgericht Berlin-Charlottenburg HRB 99234 B

Hochschule für Soziale Arbeit und Pädagogik (HSAP)
www.hsap.de
Geschäftsführer: Thomas Hänsgen
Amtsgericht Berlin-Charlottenburg HRB 153686 B

Stiftung barrierefrei kommunizieren!
www.stiftung-barrierefrei-kommunizieren.de

Konzeption und Redaktion:
CDS Design GmbH
Bundesallee 119
12161 Berlin
www.cdsdesign.de

Grafik und Layout: Sascha Bauer, tjfbg gGmbH

Bildnachweise: Alle Rechte der Fotos und Bilder liegen bei
der tjfbg gGmbH, Käpt'n Browser gGmbH und der
Hochschule für Soziale Arbeit und Pädagogik
gemeinnützige Betriebsgesellschaft (HSAP) mbH
S. 47, 164, 172: Adobe Stock
S. 102, 145: www.freepik.com
S. 35, 37: Bernhard Steuber

Druck: Druckerei Rüss, Potsdam
Stand: Juli 2025